Uebersicht

der

Weltgeschichte.

Als Grundlage für den Unterricht in Mittelschulen

und

als Hilfsmittel für die Repetition

bearbeitet

von

Karl A. Gutmann,
königl. Seminarpräfekt in Altdorf.

Zweite Hälfte:

Die mittlere Geschichte seit dem Vertrage von Verdun und die Geschichte der neueren Zeit.

Nürnberg,
Verlag von Gottfr. Löhe.
1873.

Inhaltsverzeichniss.

B. Mittlere Geschichte.

Vom Untergange des weströmischen Reiches bis zur Reformation, 476—1517 n. Chr.

(Fortsetzung aus der ersten Hälfte.)

Zweite Periode: Vom Vertrage zu Verdun bis auf Rudolf von Habsburg, 843 — 1273 n. Chr.

I. Deutschland und Italien (Das Papstthum).

Paragraph:		Seite
	A. Vor den Kreuzzügen.	
90.	I. Die Zeit der Karolinger	1
91—92.	II. Konrad und die sächsischen Kaiser	3
93—94.	III. Die fränkischen oder salischen Kaiser	7
	B. Bis zum Ende der Kreuzzüge.	
95—97.	I. Die Kreuzzüge	10
98—103.	II. Die Hohenstaufen und die Welfen	15
104—106.	C. Rückblick auf die inneren Zustände	20

II. Die übrigen außerdeutschen Länder.

107.	A. Frankreich	23
108.	B. England	24
109.	C. Die pyrenäische Halbinsel	26
110.	D. Die Normannen und Skandinavier	27
111.	E. Der Osten Europas	28

Dritte Periode: Von Rudolf von Habsburg bis zur Reformation, 1273—1517 n. Chr.

I. Deutschland.

112—115.	A. Kaiser aus verschiedenen Häusern	29
116—117.	B. Kaiser aus dem Hause Habsburg	34
118—119.	C. Innere Verhältnisse Deutschlands	37

II. Die außerdeutschen Länder.

120.	A. Italien	39
121.	B. Frankreich	41
122.	C. England	43
123—124.	D. Die pyrenäische Halbinsel und die Länderentdeckungen	45
125—126.	E. Der Norden und der Osten Europas	46

C. Neuere Geschichte.

Von der Reformation bis auf die Gegenwart.

Erste Periode: Von der Reformation bis zum westfälischen Frieden, 1517—1648.

Paragraph:		Seite
	I. Deutschland.	
127—128.	A. Die Reformation bis Luther's Tod	49
129—130.	B. Die Kriege Karl's V.	53
131.	C. Deutschland von Ferdinand I. bis zum dreißigjährigen Krieg	56
132—136.	D. Der dreißigjährige Krieg	57
	II. Die außerdeutschen Länder.	
137—138.	A. Frankreich	63
139—140.	B. England und Schottland	67
141.	C. Die pyrenäische Halbinsel	70
142—143.	D. Die Niederlande	72
144.	E. Italien	74
145—146.	F. Der Norden und der Osten Europas	75
147—149.	III. Europäische Kultur im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts	78

Zweite Periode: Vom westfälischen Frieden bis zur ersten französischen Revolution, 1648—1789.

	I. Erste Hälfte. Vom westfälischen Frieden bis zum Ende des nordischen Krieges, 1648—1721.	
150—151.	A. Frankreich	82
152—153.	B. Deutschland und Spanien	86
154.	C. England	90
	D. Der Norden und der Osten Europas.	
155.	I. Vor dem nordischen Krieg	92
156.	II. Der nordische Krieg	94
	II. Zweite Hälfte. Vom Ende des nordischen Krieges bis zur ersten französischen Revolution, 1721—1789.	
	A. Deutschland.	
157.	I. Vor dem österreichischen Erbfolgekrieg, 1721—1740	96
158—159.	II. Der österreichische Erbfolgekrieg und die drei schlesischen Kriege, 1740—1763	100
160.	III. Deutschland nach dem siebenjährigen Kriege, 1763—1789	105
161.	B. Frankreich	107
162.	C. Großbritannien und Nordamerika	109
163.	D. Die pyrenäische Halbinsel	111
	E. Italien	112
164—165.	F. Der Norden und der Osten	112
166—167.	III. Kultur in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert	116

Dritte Periode: Von der ersten französischen Revolution bis auf die Gegenwart, 1789—1873.

	I. Erster Abschnitt. Vom Beginn der ersten französischen Revolution bis zum Sturze des ersten französischen Kaiserthums, 1789—1815.	
	A. Die erste französische Revolution.	
168.	I. Frankreich	121
169.	II. Die äußeren französischen Revolutionskriege. Erste und zweite Coalition	124

Paragraph:		Seite
	B. Napoleon's I. Steigen.	
170.	I. Das Consulat	126
	II. Das Kaiserthum Napoleon's I. — Kriege der dritten Coalition	128
171.	III. Krieg mit Preußen und Rußland. Vierte Coalition	129
	IV. England. Schweden	130
	V. Napoleon's Kriege auf der pyrenäischen Halbinsel und mit Oesterreich	131
	C. Napoleon's I. Sturz und die Befreiungskriege.	
172.	I. Napoleon's I. Despotie und sein Krieg mit Rußland. Preußens Aufschwung	133
	II. Die Befreiungskriege von 1813 und 1814. Fünfte Coalition	134
173.	III. Der Wiener Congreß und die 100 Tage	136
	II. Zweiter Abschnitt. Vom Sturze des Kaisers Napoleon I. bis zur Februarrevolution, 1815—1848.	
174.	I. Frankreich	138
175.	II. Spanien und die spanisch-amerikanischen Colonien	140
	III. Portugal und Brasilien	140
176.	IV. Italien. Schweiz. Holland und Belgien	141
	V. Großbritannien	142
177.	VI. Der Osten Europas	143
178.	VII. Deutschland und Oesterreich	145
	III. Dritter Abschnitt. Von der Februarrevolution bis zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, 1848—1871.	
179.	I. Frankreich und die Kriege Napoleon's III.	147
180.	II. Die apenninische und die pyrenäische Halbinsel	149
181—182.	III. Der Norden Europas. — Der dänische Krieg	151
183.	IV. Der Osten Europas	155
184.	V. Amerika	156
	VI. Deutschland (Oesterreich. Preußen).	
185.	A. Von 1848—1866	157
186.	B. Von 1866—1870	159
187—188.	C. Der deutsch-französische Krieg von 1870—1871	162
189—190.	**IV. Kultur seit dem Ende des 18. Jahrhunderts**	169
	Anhang I. Regenten-Tabellen	175
	Anhang II. Aussprache fremder Namen	183

Verzeichniß der genealogischen Tabellen.

Erste Hälfte:

Seite
1. Die Herodianer 18
2. Die Scipionen 63
3. Augustus und die Claudier 78

Zweite Hälfte:

4. Die Karolinger 2
5. Die sächsischen Kaiser 4
6. Die Staufen 12
7. Die Welfen 15
8. Die normannischen Könige und das Haus Plantagenet 25
9. Die Luxemburgischen Kaiser 31
10. Die Vermählungen der Habsburger 36
11. Die Capetinger und das Haus Valois 41
12. Die Häuser Lancaster, York, Tudor 43
13. Die deutschen Kaiser von 1556—1657 57
14. Das Haus Angoulême 63
15. Die Guisen 65
16. Das Haus Tudor 67
17. Das Haus Wasa 76
18. Die polnischen und ungarischen Könige 77
19. Zum spanischen Erbfolgekrieg 88
20. Die letzten Stuarts 91
21. Die Häuser Romanow und Holstein-Gottorp 94
22. Das Haus Hohenzollern 98
23. Das Haus Habsburg-Lothringen-Toscana 103
24. Die Bourbonen in Frankreich 108
25. Das Haus Hannover in England 109
26. Das Haus Holstein-Gottorp in Schweden 113
27. Das Haus Bonaparte 128
28. Das Haus Wittelsbach . . . . 178 u. 179

Zweite Periode.

Vom Vertrage zu Verdun bis auf Rudolf von Habsburg, 843—1273 nach Chr.

I. Deutschland und Italien (Das Papstthum).

A. Vor den Kreuzzügen.

§. 90.

I. Die Zeit der Karolinger.*) 843
a. Die deutsch-karolingischen Könige bis
regieren unter beständigen innern Kämpfen und Kriegen 911
mit den Slaven, Normannen und Magyaren, wodurch die unter Karl dem Gr. hervorsprießenden Keime der Kultur großentheils wieder zerstört werden.

Die Magyaren oder Ungarn (= Ugrer, d. i. Fremde), eine Mischung finnisch-hungarischer Stämme, die sich im Anfang des 9. Jahrhunderts vom Ural her unter ihrem Herzog Arpad an der mittleren Donau und Theiß niedergelassen.

1. Ludwig der Deutsche (843—876).

a) Kämpfe mit seinen Verwandten und mit den Normannen und Slaven.
b) Durch den Vertrag zu Mersen 870 kommt Deutschlothä-ringen mit Basel, Straßburg, Metz, Trier, Köln, Aachen zum Reiche. (S. §. 87.)

2. Karl der Dicke (876—887, † 888)

a) erhält nach dem Aussterben der Karolinger in Italien (875) die Kaiserwürde,
b) nach dem Tode seiner Brüder die alleinige Herrschaft in Deutschland,
c) während der Minderjährigkeit Karls des Einfältigen mit der Regierung über Frankreich die Herrschaft über das ganze Reich Karls des Großen,

*) Stammtafel der Karolinger s. folgende Seite.

Stammtafel der Karolinger:

- Karl Martell (major domus) † 741
  - Pipin der Kurze, König 752—768.
    - 1. Karl d. Gr. † 814.
      - Karl † 811.
      - Pipin † 810.
        - Bernhard † 817.
      - 2. Ludwig der Fromme † 840.
        - Lothar I. † 855.
          - Ludwig II. † 875.
          - † Lothar II. 869.
          - Karl † 863.
        - Pipin † 838.
        - 3. Ludwig d. Deutsche † 876.
          - Karlmann † 880.
            - 5. Arnulf † 899.
              - 6. Ludwig das Kind † 911.
          - Ludwig der Sachse † 882.
          - 4. Karl III. der Dicke † 888.
        - Karl II. d. Kahle † 877.
          - Ludwig der Stammler † 879.
            - Ludwig III. † 880.
            - Karlmann † 884.
            - Karl d. Einf. † 928.
              - Ludwig d'Outre mer † 954.
                - Lothar † 986.
                  - Ludwig V., Fainéant † 987.
    - Karlmann † 771.

Bemerkung: Die Zahlen vor den Regentennamen bezeichnen die Reihenfolge der deutschen Könige.

d) wird aber wegen eines ehrlosen Friedensschlußes mit den gegen Paris vorgedrungenen Normannen abgesetzt (887).

3. Arnulf von Kärnthen (887—899), Neffe Karls des Dicken.

a) Kräftige Regierung; Sieg über die Normannen bei Löwen an der Dyle (891).

b) Besiegung des mächtigen Mährenherzogs Zwentibold mit Hilfe der Ungarn.

c) Vom Papst gegen Guido, Herzog von Spoleto, zu Hilfe gerufen, erlangt Arnulf nach der Eroberung Roms die Kaiserkrone (896).

4. Ludwig das Kind (899—911), beim Tode seines Vaters Arnulf erst 7 Jahre alt, der letzte Karolinger in Deutschland.

a) Reichsverwaltung durch den Erzbischof Hatto von Mainz und den Herzog Otto von Sachsen.

b) Babenberger Fehde des Bischofs Adalbert von Babenberg gegen Bischof Rudolf von Würzburg, Bruder des Grafen Konrad von Franken und Vetter Hatto's.

c) Verheerende Einfälle der Magyaren. Luitpold der Schire fällt gegen sie bei Presburg (907).

b. Allmähliche Erneuerung der Herzogsmacht (seit Arnulf) in Sachsen, Rhein- und Ostfranken, Schwaben oder Alemannien, Baiern, Lothringen.

Verminderung des Standes der Gemeinfreien, die zu Hörigen der Geistlichen und des Lehnsadels werden.

Ueberhandnahme des Faustrechtes.

c. In Italien sterben die Karolinger mit Lothars I. Sohn Ludwig II. aus (875).

Kriege zwischen den Herzogen Guido von Spoleto, Berengar von Friaul und andern Parteihäuptern um die Kaiserkrone.

§. 91.

II. Konrad I. (911—918) und die sächsischen Kaiser (919—1024). Deutschland ein Wahlreich. 911 bis 918

a. Konrad I. von Franken. — Kämpfe mit den Herzögen und den bis zum Rhein vordringenden Magyaren.

Konrad I., auf Otto's von Sachsen Vorschlag gewählt, hat zu kämpfen

a) mit Otto's Sohn Heinrich von Sachsen, dem er Thüringen überlassen,

b) mit Burkhard von Schwaben, den er als Herzog anerkennen muß,

c) mit Arnulf I. von Baiern, der die Ungarn ins Reich ruft,

d) mit dem 911 zu Frankreich abgefallenen Lothringen, von dem er nur Elsaß, Friesland und Utrecht wieder gewinnt.

919 bis 1024 b. Die sächsischen Kaiser*) (Eintracht zwischen Staat und Kirche).

1. Heinrich I. (919—936), genannt der Finkler und der Städtegründer; kräftig, tapfer, klug; begründet Deutschlands Einheit und Selbständigkeit und schützt die Grenzen gegen die Slaven, Ungarn und Dänen.

a) Heinrich I. unterwirft die Herzoge Burkhard von Schwaben und Arnulf von Baiern

und bringt Lothringen wieder zum Reich (926);

b) erlangt gegen Tribut neunjährigen Waffenstillstand von den Ungarn (924) und besiegt sie nach Beendigung desselben in der

933 Schlacht bei Merseburg (oder bei Riade an der Unstrut),

c) führt einen geordneten Reiterdienst ein (Anfänge des Ritterstandes), kämpft siegreich gegen die Slaven (927, Mark Meißen) und Dänen (931, Mark Schleswig) und legt feste Plätze an, aus denen die Städte Quedlinburg, Meißen, Merseburg u. a. entstanden.

Heinrich gest. zu Memleben, begraben im Quedlinburger Münster.

2. Otto I. der Große (936—973),

zu Aachen gekrönt und vom Erzbischof von Mainz gesalbt; der Herzog von Schwaben beim Königsmahl Mundschenk, der von Franken Truchseß, der von Lothringen Kämmerer, der von Baiern Marschall.

a) Er unterdrückt die widerspenstigen Großen und verleiht die erledigten Herzogthümer an seine Verwandten:

1) Lothringen an seinen Schwiegersohn Konrad den Rothen,

---

*) Die sächsischen Kaiser:

1. K. Heinrich I. † 936.

Thankmar.	2. K. Otto I. † 973.	Herz. Heinrich von Bayern † 955.	Bruno, Erzb. v. Köln.
Ludolf † 956.	3. K. Otto II. † 983.	Herz. Heinrich der Zänker † 955.	
	4. K. Otto III. † 1002.	5. K. Heinrich II. d. Heilige † 1024.	

2) Baiern (nach Vertreibung von Arnulfs Sohn Eberhard und nach dem Tode von Arnulfs Bruder Berthold 948) an seinen eignen, mehrmals in Empörungen verwickelten Bruder Heinrich;

3) Schwaben an seinen Sohn Ludolf, Schwiegersohn des schwäbischen Herzogs Hermann (948);

4) Sachsen an seinen tapfern Freund Graf Hermann Billung (960);

5) Franken (nach Eberhard's Tod) behält Otto I in eigner Verwaltung.

b) Otto I. sichert Deutschlands Nord- und Ostgränze.

1) Zurückdrängung der Dänen unter König Harald Blauzahn (947); Gründung des Bisthums Schleswig.

2) Durch Markgraf Gero Besiegung der nördlichen Slaven und des Polenherzogs Miezislaw (940—965); Erzbisthum Magdeburg, Bisthümer Havelberg, Brandenburg, Meißen.

3) Durch Hermann Billung Unterwerfung des Böhmenherzogs Boleslaw (950); Bisthum Prag.

4) Beendigung der Einfälle der Ungarn durch ihre Niederlage in der

Schlacht auf dem Lechfelde bei Augsburg. 955

c) Drei Züge Otto's I. nach Italien. — Erneuerung der Kaiserwürde (962).

1) Erster Zug. Otto I., von Adelheid, Wittwe des oberitalischen Königs Lothar, gegen den Markgrafen Berengar von Ivrea zur Hilfe gerufen, erhält die Lombardei und Adelheids Hand (951).

2) Zweiter Zug. Otto I. empfängt zu Mailand die (eiserne) lombardische und in Rom die Kaiserkrone; von nun an „ein heiliges römisches Reich deutscher Nation" (962). 962

3) Dritter Zug. (966—972). Otto I. vermählt seinen Sohn Otto II. mit Theophano, einer griechischen Kaisertochter, Erbin von Neapel und Salerno.

Otto I. stirbt, 61 Jahre alt, zu Memleben; begraben im Magdeburger Dom.

§. 92.

3. Otto II., genannt „der Rothe" (973—983). Kämpfe gegen Vasallen. Römerzug.

a) Empörung und Absetzung Heinrich's des Zänkers (976); Baiern an Otto von Schwaben, Ludolfs Sohn († 983), dann an Hezilo, Bertholds Sohn (983—985); die Ostmark, bisher bei Baiern, an den Babenberger Luitpold (976).

b) Wahrung der Grenzen des Reichs gegen Dänemark, Böhmen, Polen und Frankreich, wo König Lothar Lothringen an sich zu reißen sucht.

Otto II. bis vor Paris (978).

c) Otto's II. Zug nach Italien (980—983) zur Unterdrückung des Herzogs Crescentius in Rom und zur Besitznahme Unteritaliens.

Nach einer Niederlage gegen die von den Griechen herbeigerufenen Saracenen in Calabrien stirbt Otto in Rom, 28 Jahre alt (983).

4. Otto III., „das Wunderkind" (983—1002), bei seines Vaters Tod drei Jahre alt. Drei Römerzüge. Papst Sylvester II.

a) Die Regentschaft führt Otto's III. Mutter Theóphano († 991), dann seine Großmutter Adelheid nebst dem Erzbischof Willigis von Mainz.

b) Heinrich der Zänker erhält nach abermaliger Empörung endlich Baiern zurück, Hezilo dagegen Kärnthen (985).

c) Drei Römerzüge des seit 995 mündigen Kaisers.

1. Otto's Krönung durch seinen Vetter P. Gregor V. nach Unterdrückung des Johann Crescentius des Jüngern (996).

2. Crescentius enthauptet; Otto's Lehrer Gerbert, früher an der Gelehrtenschule zu Reims, dann Erzbischof von Ravenna, wird Papst Sylvester II. (999—1003).

3. Nach einer Wallfahrt nach Gnesen zum Grabe des Märtyrers Adalbert († 997), Bischofs von Prag und Apostels der Preußen, und nach Oeffnung der Gruft Karls des Großen (1001) will Otto III. Rom zum Kaisersitze machen.

Er stirbt nach einem Aufstand der Römer zu Paterno in der Campagna.

5. Heinrich II., der Heilige (1002—1024), Sohn Heinrich's des Zänkers, Urenkel Kaiser Heinrich's I.; besonnen, kräftig, fromm; bemüht Deutschlands Einheit zu erhalten, seine Grenzen zu sichern; mit ihm erlischt das sächsische Kaiserhaus.

a) In Deutschland:

1. Heinrich II. erzwingt sich die Anerkennung gegen Eckard von Meißen und Hermann von Schwaben;

2. rettet die Ostgrenze gegen den nach Böhmen vorgedrungenen Polenkönig Boleslaw I. Chobry (§. 111.);

3. strenge gegen den fehdelustigen Adel und gegen die Geistlichkeit, sorgt er für das Beste des Reichs und der Kirche; fromme Stiftungen und Gründung des Bisthums Bamberg (1007).

b) Drei Römerzüge:

1. Heinrich II. erhält gegen Harduin von Ivrea zu Pavia die Lombardenkrone (1004),

2. von P. Benedict VIII. in Rom die Kaiserkrone und den Reichsapfel als Sinnbild der Weltkugel (1014),

3. gibt normannischen Rittern, die dem Papst gegen die Saracenen, dem Kaiser gegen die Griechen halfen, eine Mark in Unteritalien (1022).
4. Noch vor seinem Oheim Rudolf III., der dem Kaiser Burgund vererbte, stirbt Heinrich zu Grona bei Göttingen.

Sein und seiner frommen Gemahlin Kunigunde Grab im Bamberger Dom.

Der Einfluß der ausländischen Kaiserinnen und die Verbindung mit Italien fördern zur Zeit der sächsischen Kaiser die Kultur in Deutschland. Die Wissenschaft, unter den letzten Karolingern im Verfall, beginnt wieder aufzuleben, besonders begünstigt von Bruno, Erzbischof von Köln, Bruder Otto's I., gepflegt in Dom- und Stiftsschulen, jedoch ausschließlich in lateinischer Sprache.

§. 93.

III. Die fränkischen oder salischen Kaiser. Beginn der Uebermacht der geistlichen Gewalt. 1024 bis 1125

1. Konrad II., der Salier (1024—1039),

(so benannt von seinen großen Salgütern oder Alloden im rheinischen Franken) von den Fürsten aller Stämme, nach Zurücktreten seines gleichnamigen jüngern Vetters, auf der Ebene zwischen Worms und Mainz gewählt;

a) erlangt 1026 in Mailand die lombardische, 1027 die römische Krone, die fortan bei den deutschen Kaisern verbleibt,

b) bringt nach Rudolf's III. Tod in drei Feldzügen (s. §. 107)

Burgund oder das arelatische Königreich (Savoyen, Schweiz, Provence, Dauphiné, Franche Comté) an Deutschland, 1033

bei dem es bis auf Karl IV. verbleibt.

Empörung seines Stiefsohnes Ernst von Schwaben, der, durch seine Mutter (die Kaiserin Gisela) Rudolf's Großneffe, Burgund beansprucht. Ernst's und seines Freundes Werner von Kiburg Niederlage im Schwarzwald (1030).

c) Die Eider Reichsgrenze im N., die Mark Schleswig dem Dänenkönig Knut dem Großen überlassen. — Sicherung der Ostgrenze gegen Ungarn. Unterwerfung des Polenkönigs Miezeslaw III.

d) Gesetz wegen Erblichkeit der kleinen Lehen zuerst in Italien (1038), später auch in Deutschland. Schöffengerichte mit Berufung an den Kaiser.

Konrad II. stirbt zu Utrecht und liegt begraben in dem von ihm gegründeten Speierer Dom. Ihm folgt, 22 Jahre alt, sein Sohn

2. Heinrich III., der Schwarze (1039—1056). Größte Ausdehnung des deutschen Reichs und höchste Macht und Blüthe des deutschen Kaiserthums.

a) Er sucht wie sein Vater, der ihm schon früher die Herzogthümer Baiern, Franken, Schwaben übergeben, die Macht

der Herzöge durch Nichtbesetzung der Herzogthümer oder durch Uebertragung an Verwandte zu beschränken und das Kaiserthum in seinem Hause erblich zu machen;

b) steuert den kirchlichen Wirren durch Absetzung dreier Päpste auf der Synode zu Sutri nördlich von Rom (1046) und besetzt viermal den päpstlichen Stuhl mit deutschen Bischöfen (zuerst mit Clemens II., früher B. Suidger von Bamberg);

c) unterwirft Böhmen und gibt dem von den Ungarn vertriebenen und vom Kaiser wieder eingesetzten König Peter von Ungarn sein Land als deutsches Lehen zurück, so daß Deutschland von der Rhone bis an die Karpathen und die Aluta reicht;

d) er gebietet in Deutschland den allgemeinen Landfrieden, ähnlich dem schon unter Konrad II. in Burgund eingeführten Gottesfrieden oder treuga dei, wonach vom Mittwoch Abend bis Montag Morgen alle Fehden ruhen mußten.

§. 94.

3. Heinrich IV. (1056—1106). Papst Gregor VII. (1073—1085).

a. Heinrich's IV. Jugend und Krieg gegen die Sachsen.

1) Heinrich IV., bei seines Vaters Heinrich III. Tod erst 6 Jahre alt, wird erzogen 1) von seiner Mutter Agnes, 2) dann, derselben zu Kaiserswerth entführt (1062), von dem strengen Hanno, Erzbischof von Köln, und endlich 3) von dem allzu nachsichtigen, den Sachsen feindlichen Adalbert, Erzbischof von Bremen;

2) nimmt dem Otto von Nordheim das demselben von Agnes verliehene Herzogthum Baiern und gibt es an Ottos Schwiegersohn Welf von Este (1070);

3) nimmt Magnus, den Herzog der Sachsen, gefangen, und als diese, gereizt durch Heinrich's Sittenlosigkeit und Willkürherrschaft, außer Heinrichs Harzburg auch die Schloßkirche zerstören und plündern, besiegt er sie bei Hohenburg an der Unstrut (1075) und bedrückt sie aufs Neue.

b. Heinrichs IV. Streit mit P. Gregor VII.

1) P. Gregor VII. erstrebt die absolute Herrschaft der Kirche über die weltliche Macht und die des Papstes als Statthalters Christi über die Concilien.

1. Gregor VII., als Cardinal Hildebrand, Rathgeber bei fünf Päpsten, erwirkt, daß der Normannenherzog Robert Guiscard Apulien und Calabrien als päpstlicher Vasall von Papst Nicolaus II. zum Lehen erhält (§. 110);

2. daß P. Nicolaus II. die Papstwahl (anstatt dem römischen Adel und Volke unter Einwirkung des Kaisers) dem Cardinalcollegium überträgt (1059).

3. Gregor VII. verschärft als Papst das Verbot der Simonie (Verkauf geistlicher Aemter, Apost. Gesch. 8.),

4. sucht dem Könige das Recht der Investitur (Belehnung mit geistlichen Aemtern) zu nehmen,
5. gebietet den Cölibat (Ehelosigkeit der Geistlichen), der jedoch erst nach etwa hundert Jahren allgemein eingeführt ward.

2) Gregor ruft den Kaiser Heinrich IV. wegen Simonie und Bedrückung der Sachsen zur Verantwortung; belegt ihn, als Heinrich IV. zu Worms den Papst für abgesetzt erklärt, mit dem Bann; der Bann wird erst gelöst nach Heinrich's IV. demüthiger Buße zu Canossa 1077 25.—27. Januar. in Tuscien, wo Gregor bei der Markgräfin Mathilde verweilte.

3) Nach Besiegung des inzwischen von den Fürsten zu Forchheim gewählten Gegenkönigs Rudolf von Schwaben, zuletzt bei Merseburg, verleiht Heinrich IV. Schwaben an seinen Schwiegersohn Friedrich von Hohenstaufen (1080).

4) Heinrich IV. belagert, zum zweiten Mal gebannt und von dem Gegenpapst Clemens III. gekrönt, den Papst Gregor VII. in der Engelsburg (1081—1084), der, von Robert Guiscard befreit, bald darauf in Salerno stirbt (1085).

c. Heinrichs letzte Regierungsjahre. Kämpfe mit seinen Söhnen:

1) Heinrich IV. hat nicht blos mit neuen Gegenkönigen (Hermann von Salm und Ekbert von Meißen), sondern auch gegen seinen ältesten, bereits 1087 zum deutschen König gekrönten Sohn Konrad zu kämpfen, der sich im Bunde mit P. Urban II., Welf II. von Baiern und Mathilde von Tuscien empört und abgesetzt wird († 1101).

2) Von seinem Sohne Heinrich wird Heinrich IV. gefangen genommen, zur Abdankung gezwungen und stirbt während der Zurüstung zum Kampfe in Lüttich (1106), wird aber erst 5 Jahre darnach, nach aufgehobenem Banne in der Kaisergruft zu Speier beigesetzt.

4. Heinrich V. (1106—1125); streng, entschieden, willens- und thatkräftig;

a. erzwingt seine Krönung durch Gefangennehmung des Papstes Paschalis II. (1111).

b. Die Sachsen unter dem reichen Fürsten Lothar von Supplinburg (Supplingen im Braunschweigischen) empören sich und besiegen des Kaisers Heer am Welfesholz bei Eisleben (1115).

c. Das Wormser Concordat mit P. Calixt II. beendet 1122 den langjährigen Investiturstreit und bestimmt, daß der Papst mit Ring und Stab belehne, der Kaiser die weltlichen Rechte mit dem Scepter ertheile.

d. Nach Besitznahme der von Heinrich als Lehnsherrn und Verwandten Mathildens beanspruchten, aber der Kirche vermachten toscanischen Güter und Vererbung seiner Stammlande an seine Schwestersöhne Konrad und Friedrich von Hohenstaufen stirbt Heinrich V. zu Utrecht, 44 Jahre alt.

Seit Heinrich III. Abnahme der Kaisergewalt durch die Unsicherheit der Erbfolge und durch die alle Gegner der kaiserlichen Macht stützenden Päpste.

Dagegen Zunahme der Macht der Herzöge und der von des Kaisers Gericht befreiten Geistlichen, Grafen und Herren. Ausbildung des Ritterwesens und des Lehnssystems.

Aufhören der Gauverfassung. Verschwinden des freien Bauernstandes. Bedrückung der Hörigen. Allmähliche Entwicklung des Städtewesens.

B. Bis zum Ende der Kreuzzüge.

I. Die Kreuzzüge, 1096—1270.

§. 95.

I. Erster Kreuzzug, 1096—1099.

a. Veranlassung: 1) Allgemeine: Bedrückung der Christen in Palästina.

Die Pilger nach dem heiligen Lande, die sich seit Erbauung der heiligen Grabeskirche durch Helena, die Mutter Constantins des Großen, gemehrt, und die auch unter den ersten Chalifen (seit 637) wie unter den Abbassiden (750) geduldet waren, wurden schon von den Fatimiden (um 1000) bedrängt, am meisten aber von den Orthokiden aus dem türkischen Geschlechte der Seldschucken, das von 1076—1096 Jerusalem inne hatte.

2) Besondere: der Einsiedler Peter von Amiens und Papst Urban II. fordern zur Befreiung des heiligen Landes auf in den

1095 Kirchenversammlungen zu Piacenza und Clermont

„Gott will es!" Die „Kreuzfahrer" erhalten Ablaß von Sünden, werden aus Hörigen Freie.

b. Theilnehmer: Gegen 400,000 bewaffnete Knappen, Bauern, Knechte, Mönche, und 100,000 meist italienische und französische Ritter.

1. Vorausziehende Schaaren unter Walther Sansaveir und unter Peter von Amiens, auf dem Wege aufgerieben (Frühjahr 1096).

2. Das Hauptheer unter Gottfried von Bouillon in Niederlothringen und seinen Brüdern Eustachius und Balduin; dann Robert von Flandern, Robert von der Normandie, Sohn Wilhelms des Eroberers, Hugo von Vermandois, Bruder Philipps I. von Frankreich, Stephan von Blois, der reiche Raimund von Toulouse, Boëmund von Tarent, Sohn Robert Guiscard's, mit seinem Neffen, dem frommen und reichen Tancred, und Bischof Adamar von Puy, Vertreter des Papstes, kommt im Spätjahre 1096 in der Nähe von Constantinopel an.

c. Erfolg: 1. Die Kreuzfahrer leisten dem griechischen Kaiser Alexius Comnenus den Lehnseid; dann ihr beschwerdenvoller Zug durch Kleinasien und Syrien.

a) Nicäa erobert; der Sultan von Iconien bei Dorylänm besiegt (1097).

b) Edessa jenseits des Euphrat von einem Theil der Kreuzfahrer unter Balduin erobert, der daselbst ein Fürstenthum gründet (1098),

c) inzwischen belagert und erobert das Hauptheer Antiochia, wird aber von Kerbuga, Statthalter von Mossul, eingeschlossen und erst nach Auffindung der heiligen Lanze befreit.

2. Erstürmung Jerusalems nach 39 tägiger Belagerung durch 21000 Kreuzfahrer. 1099 15. Juli.

Furchtbares Blutbad. Wallfahrt nach der Auferstehungskirche.

a) Gottfried von Bouillon, „Beschützer des heiligen Grabes", besiegt bei Ascalon den Vezir des fatimidischen Chalifen von Aegypten, der seit 1096 Herr von Jerusalem war.

b) Nach Gottfrieds Tod (1100) sein Bruder Balduin König von Jerusalem. — Die Fürstenthümer und Grafschaften Antiochia (unter Boémund) und Tiberias, Edessa und Tripolis in lockerem Lehnsverbande mit dem (bis 1187 bestehenden) Königreich Jerusalem. Geistliche und Städte dieses Lehnsstaates fast ganz selbständig.

3. Stiftung der geistlichen Ritterorden,

mit der Ritterpflicht des Kampfes für die Kirche, des Schutzes der Pilgrime, Wittwen und Waisen und den Möchsgelübden der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams.

1) Johanniter (Hospitaliter), entstanden aus einem von Kaufleuten aus Amalfi (in Unteritalien) 1113 eingerichteten Hospitium; Ritterorden seit 1130; schwarzer Mantel, weißes Kreuz; 1291 nach Cypern, 1310 nach Rhodus, 1530 nach Malta, das ihnen 1798 entrissen wurde.

2) Templer, 1119 durch französische Ritter gestiftet, 1128 bestätigt; weißer Mantel, rothes Kreuz; bald sehr reich; 1291 nach Cypern, 1312 aufgehoben durch Philipp IV. den Schönen von Frankreich (s. §. 121.)

3) Deutscher Herrenorden oder Marianerritter, gestiftet auf dem 3. Kreuzzug 1190; weißer Mantel, schwarzes Kreuz; seit 1227 in Preußen, wohin auch der Großmeister 1309 seinen Sitz verlegt. (1525 das Ordensland säcularisirt; der katholische Theil noch bis 1809 in Mergentheim.)

§. 96.

II. Zweiter Kreuzzug, 1147—48.

a) Anlaß: Edessa durch den seldschuckischen Sultan Zenki von Mossul erobert 1144; durch ihn und seinen Sohn Nureddin die Christen bedrückt. Kreuzpredigt des Abtes Bernhard von Clairveaux.

b) **Theilnehmer:** Ludwig VII. von Frankreich und der Hohenstaufe Kaiser **Konrad III.***) mit einem Heere von 100,000 Mann.

c) **Erfolg:** Keiner; denn nach Konrads Niederlage in Phrygien durch den Sultan von Iconium und seiner Ueberwinterung in Constantinopel mißglückt die Belagerung von **Damascus** und von **Ascalon** vornehmlich durch die Treulosigkeit der **Pullanen** (Nachkommen von Europäern und Syrern).

III. Dritter Kreuzzug, 1189—92.

a. **Anlaß:** bei der Uneinigkeit der christlichen Fürsten und Ritterorden wird

1187 **Jerusalem erobert durch Saladin, Eyubs Sohn,** den tapfern und gebildeten Sultan von Aegypten, früheren Statthalter Nureddins.

b. **Theilnehmer:** 1) **Friedrich I. Barbarossa, zu Land;** ertrinkt nach der Eroberung Iconiums in Cilicien im Flusse Kalikadnus (Selef) 1190.

2) **Richard Löwenherz, König von England, mit**

3) **Philipp II. August, König von Frankreich, zur See.**

c. **Erfolg:** 1) **Friedrich von Schwaben**, Barbarossas Sohn, stirbt bei der Belagerung von **Akkon** (Ptolemais oder St. Jean d'Acre). Stiftung des **Deutschherrenordens** 1190 (s. §. 95.)

2) Nach Ankunft Philipp's und Richard's wird **Akkon erobert 1191.** Entzweiung der Eroberer. Heimkehr des von Richard beleidigten Leopold von Oesterreich, dann auch Philipps.

---

*) Stammtafel der **Staufen:**

{ Friedrich, 1080 Herzog von Schwaben.
{ Agnes, Heinrich's IV. Tochter.

- { Friedrich, Herzog v. Schwaben † 1147. / Judith, Schwester Heinrichs d. Stolzen.
  - 2. { **Friedrich I. Barbarossa**, Kaiser 1152—90. / Beatrix von Burgund.
    - 3. { **Heinrich VI.**, Kaiser 1190—97. / Constantia v. Neapel u. Sicilien.
      - 5. **Friedrich II.**, Kaiser 1215—1250.
        - Heinrich † 1242.
        - 6. { **Konrad IV.**, Kaiser 1250—54. / Elisabeth, Tochter Otto's II. v. Baiern.
          - Konradin † 1268.
        - Enzio † 1272.
        - Manfred † 1266.
          - { Constantia / Peter III. v. Aragon.
    - Friedrich v. Schwaben † 1190.
    - 4. **Philipp**, Kaiser 1198—1208.
      - { Beatrix / Kaiser **Otto IV.**, Gemahl.
  - Konrad, Pfalzgraf † 1195.
- 1. **Konrad III.**, Herzog v. Franken, Kaiser 1138—1152.
  - Heinrich † 1150.
  - Friedrich † 1167.

3) Richard schließt Waffenstillstand mit Sáladin.

Der Küstenstrich von Joppe bis Accon an die Christen abgetreten; der Besuch der heiligen Oerter gestattet. Cypern an König Guido von Jerusalem.

Richard durch Herzog Leopold von Oesterreich und Kaiser Heinrich VI. (zu Trifels bei Annweiler) 13 Monate lang gefangen gehalten.

IV. Vierter Kreuzzug, 1202—1204. Lateinisches Kaiserthum (1204—1261).

a. Anlaß: Verlust der im 3. Kreuzzug errungenen Vortheile an Saladins Sohn. Aufforderung des P. Innocenz III. und seines Legaten Fulco von Neuilly.

b. Theilnehmer: Graf Balduin von Flandern mit französischen, italiänischen und deutschen Rittern helfen zuerst dem Dogen Dandalo von Venedig Zara in Dalmatien erobern, der sie dann nach Constantinopel führt.

c. Erfolg: Die Kreuzfahrer erobern für den von seinem Bruder Alexius III. entthronten und geblendeten Kaiser Isaak Angelus und dessen Sohn Alexius Constantinopel und gründen, als man die versprochene Zahlung verweigert, das lateinische Kaiserthum. 1204 bis 1261

Balduin Kaiser; Küsten und Inseln an Venedig; außerdem Lehnsfürsten in Thessalien u. a. — Einfälle der Bulgaren.

Gründung eines griechischen Kaiserthums in Nicäa und eines zweiten in Trapezunt am schwarzen Meer.

Von Nicäa aus durch Michael Paláölogus Zerstörung des lateinischen Kaiserthums (1261).

Anderweitige s. g. Kreuzzüge.

1. Kinderkreuzzug. Weder durch den von Südfrankreich aus unternommenen Kreuzzug von Tausenden von Knaben, die meist elendiglich umkamen (1212),
2. noch durch den Kreuzzug des Königs Andreas von Ungarn und Leopold's VII. von Oesterreich, die Damiette bei Alexandria erobern, aber wieder verlieren, wird etwas ausgerichtet (1217—21).
3. Die Kreuzzüge im Abendlande sind besonders gegen die ketzerischen Albingenser gerichtet (1209—29; s. §. 104), dann gegen die Mauren in Spanien, gegen die heidnischen Slaven und Preußen.

§. 97.

V. Fünfter Kreuzzug, 1228—1229.

a. Anlaß und Unternehmer: König Friedrich II. verschiebt den Kreuzzug, den er bei seiner Krönung versprochen;

deshalb von P. Gregor IX. gebannt, unternimmt er die Kreuzfahrt im Banne (1228).

b. Erfolg: Friedrich schließt Frieden mit Sultan Kamel von Aegypten, krönt sich als Gemahl der Jolanthe, Tochter des Titularkönigs Johann von Brienne, zum König von Jerusalem, welcher Titel fortan den deutschen Kaisern bleibt, muß aber zum Schutze seines sicilischen Reiches gegen die päpstlichen Soldaten heimkehren.

VI. u. VII. Sechster Kreuzzug 1248—54. Siebenter Kreuzzug 1270.

a. Anlaß: Jerusalem auf immer für die Christen verloren (1244), erobert von den Chowaresmiern, einem von den Mongolen aus seiner Heimath verdrängten türkischen Stamme.

b. Unternehmer: der fromme, weise und kräftige König Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich und seine Großen.

c. Erfolg des 6. Zugs: Damiette in Aegypten erobert (1248); geht wieder verloren. Ludwig gefangen. Erst nach dem Sturze des Sultans Eyub durch dessen Leibwächter, die Mamelukken, wird Ludwig gegen großes Lösegeld wieder frei.

d. Erfolg des siebenten Kreuzzugs: Ludwig greift Tunis an, um die Muhamedaner im Orient von denen in Afrika und Spanien zu trennen, stirbt aber bei der Belagerung dieser Stadt an einer Seuche (1270).

1291 Accon und die übrigen Besitzungen der Christen in Paläſtina gehen an die Mamelukken verloren.

Folgen der Kreuzzüge.

a. Hinsichtlich des Verhältnisses der einzelnen Standesclassen zu einander.

1. Hebung des päpstlichen Ansehens und der Macht der Geistlichkeit, auf deren Aufforderung die Kreuzzüge unternommen wurden; zugleich Vermehrung des Reichthums der Kirche.
2. Vermehrung der Hausmacht der selbständigen Fürsten durch Heimfall von Lehen, Entfernung widerspenstiger Vasallen. Lockerung der Lehnsverhältnisse.
3. Neuer und letzter Aufschwung des Ritterthums.
4. Vermehrung des Standes der Freien und der durch dieselben bevölkerten Städte.

b. Hinsichtlich der Kultur:

1. Blüthe des Handels; Mehrung der Lebensbedürfnisse. (Seidenbau, Wasserbaukunst, Windmühlen.)
2. Höherer Aufschwung des geistigen Lebens. Erweiterung des geistigen Gesichtskreises. Hebung der Wissenschaft und der Poësie (Trouvadours in der Provence, Minnesänger in Deutschland).

3. Erhebung und Stärkung des christlichen Glaubens in der ersten, Zunahme der Genußsucht, der Sittenlosigkeit und des Aberglaubens in der letzten Zeit der Kreuzzüge.

II. Die Hohenstaufen und die Welfen*).

§. 98.

a. Lothar von Sachsen, Sohn eines Grafen von Supplinburg, 1125—1137 (s. §. 94, 4),

1. kämpft mit Hilfe seines Schwiegersohnes Heinrich's des Stolzen von Baiern, dem er noch das Herzogthum Sachsen verleiht, gegen Friedrich und Konrad von Hohenstaufen, die sich erst 1135 unterwerfen; Beginn der Kämpfe zwischen Welfen und Hohenstaufen;
2. schwächt die Kaisergewalt:
   a) indem er den Bischöfen den Lehnseid erläßt,
   b) auf seinem ersten Römerzug (1132) die mathildischen Güter vom Papst als Lehen nimmt;
3. dehnt aber den Einfluß des deutschen Kaisers wieder aus:
   a) indem er den Dänenkönig Magnus unterwirft,
   b) die Markgrafschaft Meißen an Konrad von Wettin, die Nordmark und Mark Salzwedel (Brandenburg) an Albrecht den Bären aus dem Hause Ascanien überträgt (1133), der die Wenden zwischen Elbe und Havel unterwirft,

---

*) Die Welfen.

Welf II.

- Kunigunde / Azzo von Este
  - Welf IV., d. I. v. Baiern
    - Heinrich d. Schwarze. / Wulfhilde, Erbtochter d. Herzogs Magnus.
      - Heinrich d. Stolze † 1139 / Gertrude, Tochter des Königs Lothar.
        - Heinrich d. Löwe † 1195
          - Heinrich d. Lange / Agnes v. d. Pfalz.
            - Agnes / Otto d. Erlauchte v. Baiern.
          - König Otto IV. † 1218 / Beatrix, Tochter Philipps v. Schwaben.
          - Wilhelm, Stammvater der Häuser Braunschweig u. Hannover.
            - Otto, Herzog v. Braunschweig und Lüneburg.
      - Welf VI. † 1191.
        - Welf VII.
    - Welf V.
- Welf III.

c) die Wenden zurückdrängt und die Böhmen zur Lehnsfolge bringt,
d) dem Papst Innocenz II. durch Bekämpfung des Normannen Röger II., Königs von Neapel und Sicilien, die Rückkehr nach Rom ermöglicht.

Lothar stirbt zu Breitenwang bei Reuti im Oberlechthal.

§. 99.

b. Die Hohenstaufischen Kaiser, 1138—1254.

1. Konrad III. (1138—1152). Kampf der Ghibellinen oder Waiblinger (Staufen) und der Welfen oder Guelfen (Baiern), zu denen auch die lombardischen Städte und die Päpste halten.

a) Konrad verleiht die Heinrich dem Stolzen (1138) abgenommenen Herzogthümer: 1. Sachsen an Albrecht den Bären und 2. Baiern an des Kaisers Halbbruder Leopold von Oesterreich († 1141), später an dessen Bruder Heinrich Jasomirgott, der Heinrich des Stolzen Wittwe Gertrud heirathet.
b) Konrad's III. Kampf gegen Heinrich den Stolzen († 1139) und Welf VI.; Sieg Konrad's III. bei Weinsberg 1140 (Weibertreue).
c) Der Kaiser gibt 1142 Sachsen an Heinrich den Löwen, Heinrich des Stolzen Sohn, macht dagegen die Markgrafschaft Brandenburg (bisher sächsisches Lehen) reichsunmittelbar.
d) Konrad III. empfiehlt nach seiner Rückkehr vom 2. Kreuzzug (1147—1148) seinen Neffen Friedrich als Kaiser.

2. Friedrich I. Barbarossa, (1152—1190), eine der größten Heldengestalten des Mittelalters, „die Blume der Ritterschaft", erweckt durch Kraft und Gerechtigkeit in dem deutschen Volke ein lebendiges einiges Nationalbewußtsein und wahrt das kaiserliche Ansehen gegenüber dem Papst und den der kaiserlichen Oberhoheit widerstrebenden lombardischen Städten.

a) Sechs Züge nach Italien, 1154—1186:

Erster Römerzug (1154—56): Friedrich gekrönt zu Pavia und zu Rom. Der Mönch Arnold von Brescia, der die Einfachheit der apostolischen Zeit in der Kirche zurückführen und den Kirchenstaat in eine Republik verwandeln will, wird verbrannt.

Auf der Heimkehr Rettung des Kaisers in der Veroneser Klause durch Otto von Wittelsbach. Baiern an Heinrich den Löwen 1156, der den Kaiser bei einem Aufstand der Römer gerettet hatte. Oesterreich als Herzogthum an Heinrich Jasomirgott.

Zweiter Zug (1158—62). Unterwerfung und später Zerstörung des widerspenstigen Mailand 1162. Festsetzung der kaiserlichen Rechte gegenüber den Städten auf dem Reichstag in den roncalischen Feldern bei Piacenza.

Dritter Zug (1163). Friedrich sucht die Klagen der Städte über die kaiserlichen Statthalter zu heben. — Bund des Papstes Alexander III. mit den lombardischen Städten wider die Gegenpäpste Victor IV. (seit 1164) und Paschalis III. und Kaiser Friedrich I.

Vierter Zug (1166—1168). Pest in des Kaisers Heer vor Rom; durch die Lombarden gefährdete Rückkehr des Kaisers nach Deutschland, wo er die Fehde zwischen Heinrich dem Löwen und dessen Nachbarn (Albrecht dem Bären, Otto von Meißen u. A.) schlichtet. — Erbauung der Festung Alessandria durch die Lombarden; Mailand wieder aufgebaut.

Fünfter Zug (1174—1177). Alessandria vergeblich von Friedrich I. belagert. — Felonie (Lehnstreubruch) Heinrichs des Löwen, der trotz des Kaisers Bitte die Heeresfolge verweigert. Durch die Lombarden

Friedrich I. bei Legnano völlig besiegt. **1176**

Aussöhnung Friedrich's mit Papst Alexander zu Venedig 1177.

Friede zu Constanz (1183) mit den lombardischen Städten, die dem Kaiser huldigen, aber die Regalien (Gerichtsbarkeit, Heerbann, Münzen und Zölle) behalten. — Glänzendes Reichsfest zu Mainz 1184.

Sechster (friedlicher) Zug (1184—1186). Friedrich feiert in Mailand die Vermählung seines Sohnes Heinrich (VI.) mit Constanze, Tante und Erbin Wilhelm's II., des letzten Normannenkönigs von Neapel und Sicilien.

b) **Bestrafung Heinrich's des Löwen 1180,**

der seine Herrschaft über Holstein, Mecklenburg, Pommern ausgebreitet hatte und von den Alpen bis zur Ostsee herrschte (Münchens Gründung 1158). Heinrich's Aechtung und Verleihung des östlichen Sachsens an Bernhard, Sohn Albrechts des Bären; des westlichen an den Erzbischof von Köln, sowie

Verleihung Baiern's an Otto von Wittelsbach **1180**

(nach Abtrennung von Steiermark und Tirol).

Heinrich der Löwe behält nach Aufhebung der Acht 1181 nur Braunschweig und Lüneburg; stirbt nach seiner Rückkehr von England 1195.

c) **Der tapfere und edle Kaiser Friedrich I. stirbt, 67 Jahre alt, auf dem dritten Kreuzzuge 1190 (s. o. §. 96).**

Die Sage von seiner Verzauberung im Kyffhäuser (in Thüringen).

§. 100.

3. **Heinrich VI. (1190—1197), Friedrichs I. Sohn, regiert mit Kraft, aber auch mit Härte und Schlauheit in Deutschland und Italien;**

a) muß sich das Erbe seiner Gemahlin Constanze in Neapel und Sicilien erst erringen durch blutige Kämpfe gegen die Stadt Salerno und gegen Graf Tancred von Lecce, Enkel des früheren Königs Roger von Sicilien;

b) sucht vergeblich die deutsche Kaiserkrone in seinem Hause erblich zu machen und dafür Neapel und Sicilien mit Deutschland zu vereinen;

c) hält den vom dritten Kreuzzug heimkehrenden Richard Löwenherz gefangen (s. o. §. 96);
d) wird vom Papst Cölestin wegen Verleihung der mathildischen Güter an seinen Bruder Philipp von Schwaben in den Bann gethan; stirbt, 32 Jahre alt, in Sicilien.

4a. Philipp von Schwaben, Heinrich's VI. Bruder (1198—1208), von der ghibellinischen Partei gewählt, kämpft zehn Jahre um die Kaiserkrone mit dem Welfen

4b. Otto IV., Heinrichs des Löwen Sohn (1198—1215), bis Philipp von dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach bei Bamberg ermordet wird (1208).

Otto IV, in Deutschland allgemein anerkannt 1208—1215,
a) von dem mächtigen Papst Innocenz III. (1198—1216) gekrönt 1209, dann aber wegen seines Angriffes auf die hohenstaufischen Güter in Italien gebannt;
b) unterliegt in Deutschland dem Sohne Heinrich's VI., Friedrich II. (dem Mündel des Papstes Innocenz III), der 1212 von den niederdeutschen Fürsten gewählt und nach Otto's Niederlage bei Bouvines in Flandern (Juli 1214; Otto IV. und Johann ohne Land, König von England, gegen Philipp August von Frankreich [s. §. 107]) auch von den oberdeutschen Fürsten anerkannt und zu Aachen gekrönt wird (1215);
c) lebt dann in seinen Erblanden und † 1218 auf der Harzburg.

§. 101.

5. Friedrich II., Heinrich's VI. Sohn (1215—1250), zugleich König von Neapel und Sicilien, der hochherzigste und geistvollste Hohenstaufe.

a) Bis 1230 friedliche Regierung, zunehmender Wohlstand des Reiches.
1) Friedrich II. verleiht die Pfalz an Herzog Ludwig den Kehlheimer und dessen Sohn Otto den Erlauchten von Baiern als erbliches Lehen (1214/15);
2) verspricht dem Papst Innocenz III. und dann dem Papst Honorius III. (1216—27) einen Kreuzzug, den er aber erst 1228 ausführt, nachdem ihn Papst Gregor IX. (1227—1241) in den Bann gethan (s. §. 97).
3) Gesetzgebung für Sicilien durch den kaiserlichen Kanzler Peter de Vineïs; Gelehrte, Dichter und Künstler in Palermo. Blüthe der Dichtkunst in Deutschland.

b) Empörungen in Deutschland und Italien.
1) Heinrich, Friedrich's ältester Sohn, Reichsverweser in Deutschland, empört sich wider den Vater, stirbt besiegt im Gefängniß 1242. Nach Heinrich's Unterwerfung das allgemeine Landfriedensgesetz in Deutschland (1235); Braunschweig wird Herzogthum.
2) Friedrich's II. Kreuzzug gegen die republikanischen Stedinger in Friesland (zwischen Weser und Hunte) 1234.

3) Gegen die Lombardischen Städte siegt Friedrich bei Cortenuova (1237), unterstützt von dem grausamen Markgrafen Ezzelino von Romano und Friedrich's Sohn Enzio (Heinz), den die Bolognesen später, nach der Schlacht bei Fossalta unweit Modena (1249), bis zu seinem Tod (1272) gefangen hielten.

c) Neue Unruhen und Gegenkaiser:

1) Vordringen der Mongolen unter Batu, die unter Dschingis-Chan Temudschin in Asien ungeheure Reiche gegründet hatten. Nach ihrem Sieg bei Liegnitz (1241), wo Heinrich der Fromme, Herzog von Schlesien, tapfer gegen sie kämpfend fiel, gehen sie über Ungarn nach Asien zurück (s. §. 111).

2) Papst Innocenz IV. (1243—1254) erklärt zu Lyon den Kaiser als Ketzer (1245) und erkennt den Gegenkönig Heinrich Raspe von Thüringen an († 1247).

Aus dem westlichen Theil Thüringens wird die Landgrafschaft Hessen gebildet.

3) Graf Wilhelm von Holland, Gegenkönig seit 1247, im Kampfe mit Friedrich's Sohn Konrad, dem Regenten von Deutschland.

Friedrich II. stirbt zu Firenzuola bei Luceria in Apulien.

§. 102.

6. Konrad IV. (1250—1254); Untergang der Hohenstaufen. Gegenkönig Wilhelm von Holland (1247—56), der jedoch auch nie zu allgemeiner Anerkennung gelangt.

a) Konrad IV. kämpft im Verein mit seinem Bruder Manfred um das hohenstaufische Erbe, stirbt aber, erst 23 Jahre alt, in Italien und hinterläßt einen zweijährigen Sohn Konradin.

b) Manfred, König von Neapel, fällt gegen den vom Papst Urban IV. mit Neapel belehnten Karl von Anjou, Bruder Ludwig's des Heiligen von Frankreich, in der Schlacht bei Benevent (1266).

c) Konradin, der letzte Hohenstaufe, zieht, zum Jüngling herangereift, mit einem Heere über die Alpen, um seine Erblande zu erobern, und wird nach der für ihn zuletzt unglücklichen

Schlacht bei Tagliacozzo (in der Ebene Scurcóla 1268
in den Abruzzen)

durch Frangipani's Verrath bei Astura (südlich von Rom) gefangen genommen und mit seinem Freunde Friedrich von Baden auf Anjou's Befehl in Neapel enthauptet (1268).

Rascher Verfall des unter Friedrich II. zur Blüthe gebrachten Königreichs Neapel und Sicilien unter der tyrannischen Regierung Karl's von Anjou.

d) Durch die sicilianische Vesper (1282),

in der alle Franzosen von den Ghibellinen erschlagen werden, verliert Karl von Anjou Sicilien an Manfred's Schwiegersohn Peter von Aragonien, für den schon der Ghibelline Johann von Prócida die Sicilianer gewonnen hatte.

§. 103.

1254 bis 1273 c. **Das Interregnum. — Faustrecht. Raubritter.**

1. Wilhelm von Holland, ohne Ansehen in Deutschland, fällt im Kampfe gegen die Friesen 1256.
2. Richard von Cornwallis († 1272), Sohn des englischen Königs Johann ohne Land, wird von Köln (Mainz und Baiern),
3. Alfons X. der Weise, König von Kastilien († 1284), ein Enkel der Tochter des Königs Philipp von Schwaben, wird von Trier (Sachsen, Brandenburg und Böhmen) zum Kaiser gewählt. Richard kommt nur vier Mal mit reichen Geldspenden, Alfons nie nach Deutschland.

Erstes Hervortreten der sieben Kurfürsten. — Die größten Verwirrungen in Deutschland in der traurigen, kaiserlosen Zeit. Ueberhandnahme des Faustrechts und der Raubritter, denen nur die Städtebündnisse kräftigen Widerstand leisten.

C. Rückblick auf die inneren Zustände.

(Vgl. §. 94. 97. 103.)

§. 104.

a. **Kirchliche Zustände.**

1. Erhebung der Macht des Papstes, der durch die isidorischen Decretalen (s. §. 88) als Statthalter Christi und sichtbares Haupt der Kirche dargestellt wird.

   Päpstliche Hierarchie, begründet durch Gregor VII. (1073—1085); auf ihrer Höhe seit der Zeit der Kreuzzüge, besonders durch Innocenz III. (1198—1216); die päpstlichen Ansprüche werden zurückgewiesen erst durch Philipp IV. den Schönen, König von Frankreich unter Papst Bonifacius VIII. (1294—1303).

   Der päpstliche Bannfluch trifft seit Gregor VII. selbst Kaiser, seit Innocenz ganze Länder (als Interdict), z. B. England unter Johann ohne Land.
2. Ausbreitung der Kirche: durch die Griechen Methodius († 867) und Cyrillus († 885) in Mähren; durch Ansgar († 865) und seine Nachfolger, die Erzbischöfe von Hamburg-Bremen im Norden (s. §. 88); durch Adelbert von Prag († 997) unter den Böhmen und Preußen; durch Otto von Bamberg (1125) in Pommern; durch den deutschen Herrenorden unter dessen Landmeister Hermann Balk (1230) in Ostpreußen.

   Trennung der morgenländischen von der abendländischen Kirche, vorbereitet durch die Streitigkeiten des Papstes Nicolaus I. mit dem Patriarchen Patricius (s. §. 88); vollzogen 1054. (Patriarch Michael Cärulëus und Papst Leo IX.)
3. Kirchliches Leben. a) Fehden nicht nur zwischen weltlichen Großen, auch unter Bischöfen und Aebten; reger Eifer für das Christenthum, angeregt durch die Begeisterung der Kreuzzüge. Später Richtung des kirchlichen Lebens auf weltliche Dinge. Einführung menschlicher Satzungen: Reliquienverehrung, lateinische Sprache beim Gottesdienst, Unterlassung des Volksunterrichts.

   b) Dagegen Rückkehr zum Evangelium und evangelischen Leben durch die Waldenser (Petrus Waldus zu Lyon 1180).

Kriege gegen die Waldenser und Albigenser (aus Albi in der Grafschaft Toulouse), als die päpstliche Oberhoheit verwerfende Ketzer (s. §. 96). 1209 bis 1229

c) Inquisitionsgerichte zur Aufsuchung und Bestrafung der Ketzer seit 1215, später den Dominikanern übertragen, besonders in Italien, Frankreich, dann Spanien.

4. Dem Verfall der klösterlichen Zucht wird entgegengearbeitet durch die geistlichen Congregationen oder Orden, die sich die Werke der Wohlthätigkeit und die Pflege der Wissenschaft zur Aufgabe machen, obwohl bei zunehmendem Reichthum auch diese Orden bald ausarten.

Die wichtigsten Orden: Cistercienser vom Kloster Citeaux bei Dijon (1098), erneuert durch Bernhard von Clairveaux 1115; Karthäuser (bei Reims; memento mori!) 1084; Prämonstratenser (zu Prémontré bei Laon) 1121.

Die Prediger- oder Bettelorden, eine Hauptstütze der Hierarchie: a) die Dominicaner, gestiftet von dem Spanier Dominicus Guzmann 1216; Predigten gegen die Ketzer;
b) die Franziscaner (Minoriten) vom heiligen Franziscus von Assissi (im Herzogthum Spoleto) gestiftet, bestätigt 1223.

5. Theologie: a) die mystische, auf Heiligung der Gesinnung und des Lebens dringend: Bernhard von Clairveaux († 1153), Fulco von Neuilly (s. 4. Kreuzzug);

b) die scholastische, setzt das Wesen der Religion in die Steigerung des Glaubens zum Wissen: Peter Abälard (gegen die Dreieinigkeitslehre) † 1142, Albertus Magnus aus Lauingen, zugleich großer Naturforscher, † 1280. Der Dominicaner Thomas von Aquin † 1284, der Franziscaner Duns Scotus † 1308. Arnold von Brescia's Widerspruch gegen die weltliche Richtung der Kirche und die Gewalt des Papstes (s. §. 99).

§. 105.

b. Politische Zustände:

1. Das Reich.

a) Ausbreitung deutscher Bevölkerung, Sitte und Sprache, vornehmlich im Osten, in den von den Slaven besetzten Gebieten, geht Hand in Hand mit der Ausbreitung des Christenthums (§. 104) und wird besonders befördert durch die sächsischen Kaiser, durch Friedrich Barbarossa und Heinrich den Löwen.

b) Nach den Karolingern drohende Zersplitterung des deutschen Reiches durch die Uebermacht der Herzoge.

c) Beschränkung der herzoglichen Macht unter Otto I. und Konrad II. durch Verleihung der Herzogthümer an Verwandte der Kaiser und durch die Erblichkeit der kleinen Lehen.

d) Schwäche und Minderung der kaiserlichen Macht unter Heinrich IV., Fortsetzung des Kampfes der geistlichen und weltlichen Macht unter den Hohenstaufen.

2. Die einzelnen Stände.

a) Die Fürsten suchen sich vom Kaiser, der niedere Adel von den Fürsten unabhängig zu machen. Da auch viele Städte und Bauern nach selbständiger Stellung trachten und sie auch erlangen, so besteht

Deutschland zur Zeit des Interregnums (ohne die Reichsritterschaft) aus einem Staatenbund von mehr als 300 Reichsständen, welche die Landeshoheit (Heerbann und Gerichtsbarkeit, Nutzung der Zölle u. a.) ausüben. Wie die Reichsstände die Macht des Kaisers, so suchen hinwieder die Landstände (Adel, Geistlichkeit und Städte) die Macht der Fürsten zu beschränken.

b) Der Stand der Ritter bildet sich aus den Vasallen von Fürsten und geistlichen Herren und den Besitzern eines Freiguts, die den Heerdienst zu Rosse leisten. Uebungen in den Turnieren. — Edelknaben, Knappen, Ritter. — Wappen und Orden. — Bedeutung der geistlichen Ritterorden in den Kreuzzügen (s. §. 95).

c) Die Städte, besonders die italienischen und deutschen, blühen schnell auf in Folge des durch die Kreuzzüge hervorgerufenen neuen Handels- und Gewerbwesens, in Deutschland werden viele reichsunmittelbar (vergl. §. 106, 5).

1) Verfassung der Städte aristokratisch: Eine Rathsversammlung mit einem oder zwei Bürgermeistern, auf welche die Gewalt der von den früheren Stadtherren (Fürst oder Bischof) aufgestellten Schultheiße und Vögte überging. Patricier (Adelige, ritterbürtige Gutsbesitzer, Kaufleute); Zünfte (Innungen, Gilden) der Gewerbtreibenden.

2) Städtebündnisse: die Hansa 1241 mit Hamburg und Lübeck als Vorort (s. §. 118); der rheinische Städtebund (1253) umfaßt über 60 Städte und reicht von Basel bis Wesel.

d) Der Bauernstand, der in Folge des Lehnsverhältnisses immer abhängiger wurde, gelangt vornehmlich durch die Kreuzzüge wieder mehr zur Freiheit, wodurch auch der Ackerbau gewinnt. Die leibeigenen Leute werden theils freie Landsassen, theils Zinsbauern oder Hofleute.

3. Das Rechtswesen.

a) Ausbildung des Lehnsrechtes; der Gleiche nur vom Gleichen gerichtet; Vollzieher des Richterspruches der Lehnsherr; Berufung auf einen höheren Lehnsherrn.

b) Zweikampf und Ordalien werden seltner; dagegen häufige Anwendung der Folter. Gerichtspflege nach Herkommen und Gewohnheit; die Untergerichte erhalten Weisung des Rechts von den Obergerichten (Weisthümer).

c) Allmählich Aufschreibung der Rechtsbestimmungen und Sammlung der Stadt- und Landrechte. Sachsenspiegel von Eike von Repgow (1215); Schwabenspiegel vom Franziskaner David von Augsburg (1250).

§. 106.

c. Wissenschaft, Künste, Handel und Gewerbe.

1. Die Wissenschaft zunächst in den Klöstern, besonders seit den Ottonen in den gelehrten Dom- und Stiftsschulen zu Corvey a. d. Weser, Trier, Köln (gegründet von Bruno, Bruder Kaiser Otto's I.), Hildesheim, Paderborn, Bremen. Lateinische Klosterdichtungen. Unter den Kämpfen der fränkischen Kaiser Abnahme der in den Klosterschulen gepflegten Studien.

Unter den Hohenstaufen Weiterentwicklung der durch die Kreuzzüge angeregten wissenschaftlichen Bildung auf Universitäten seit

dem 12. Jahrhundert, zu Paris für Theologen, zu Bologna für Juristen, zu Salerno für Mediciner.

2. Geschichtschreibung: Wittukind in Corvey im 10., Bischof Ditmar von Merseburg und Lambert von Aschaffenburg im 11. Jahrhundert.

3. Fortbildung der deutschen Sprache: Ottfried von Weißenburg († 870), Verfasser der gereimten Evangelienharmonie. Notker von St. Gallen († 1022), Psalmenübersetzungen. Die deutsche Dichtung verstummt unter den sächsischen und fränkischen Kaisern.

Unter den Hohenstaufen erste Blüthezeit der deutschen Poësie: die Nationalepen: Nibelungenlied und Gudrun; die Kunstepiker: Heinrich von Veldecke, Hartmann von der Aue, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg; die Minnesänger, wie Walther von der Vogelweide. — Die Predigten des Franziscaners Berthold von Regensburg um 1250.

4. Die Baukunst im Dienste der Kirche.

Romanischer (Rundbogen-) Stil in den Domen von Speier, Worms, Bamberg u. a.

Der s. g. gothische (nordfranzösische, Spitzbogen-) Stil in dem Dome zu Köln (1248 begonnen), zu Straßburg (durch Erwin von Steinbach † 1318), zu Freiburg (1122—1513), Stephansdom in Wien (seit 1145), der Lorenzerkirche in Nürnberg u. a.

Freie Innungen der Bauleute (Baubrüder).

Anfänge der Malerei in Italien (Cimabue in Florenz 1280) und Deutschland (Köln).

5. Handel und Gewerbe seit Gründung der Städte, dann durch die Kreuzzüge in zunehmender Blüthe.

Seehandel in den italienischen Städten: Venedig, Genua, Pisa, in den deutschen: Lübeck, Bremen, Hamburg, Brügge und Gent. Binnenhandel zu Augsburg, Nürnberg, Ulm, Frankfurt a. M., Köln, Erfurt, Braunschweig u. a. Danzig, Riga, Nowgorod waren die wichtigsten Stapelplätze im Osten.

Ausbildung der Zünfte und Handwerksgenossenschaften. Zunftmeister, Meister, Geselle, Lehrling.

Märkte (Messen) im Anschluß an kirchliche Feierlichkeiten.

II. Die übrigen außerdeutschen Länder von 843—1273.

§. 107.

A. Frankreich.

a. Die Karolinger in Frankreich. (Vgl. §. 90.) 843 bis 987

Fortwährende Abnahme der Macht derselben.

1. Karl der Kahle († 877) muß die Erblichkeit der großen Lehen anerkennen.
2. Unter Ludwig dem Stammler († 879) trennt Graf Boso von der Provence das niederburgundische oder cisjuranische Königreich (a. d. Rhone) von Frankreich (879),
3. und nach Karl's des Dicken Mißregierung und Absetzung Rudolf I., ein Sohn des fränkischen Grafen Konrad, auch das hochburgundische oder transjuranische Reich (zwischen Alpen und Jura) 888.

4. Karl der Einfältige († 928) muß den Normannen die Normandie einräumen 911.
5. Unter Ludwig dem Ueberseeischen († 954) vereinigt Rudolf II. (930) Hoch- und Niederburgund mit der Hauptstadt Arles zum arelatischen Königreich, das unter Kaiser Konrad II. (1033) an Deutschland kommt (s. §. 93).
6. Unter Karl dem Einfältigen und seinen drei Nachfolgern Kämpfe mit Gegenkönigen wie Odo von Paris und dessen Neffen Hugo dem Großen.
7. Mit Ludwig V. (dem Nichtsthuer) Aussterben der Karolinger 987.

987 bis 1328 b. Die Capetinger in gerader Linie bis 1328 (in Nebenlinien bis 1848).

1. Hugo Capet, Sohn Hugo's des Großen, vorher Herzog von Francien, und dessen Nachfolger (Robert seit 996, Heinrich I. seit 1031 und Philipp I. seit 1060) in Fehden mit den Vasallen, die auch durch den unter Heinrich I. verkündeten Gottesfrieden nicht beendet werden (s. §. 93).
2. Ludwig VI., der Dicke, 1108—1137, begünstigt die Städte (tiers-état) gegen die Vasallen. — Sein einsichtsvoller Minister Abt Suger von St. Denis.
3. Ludwig VII., 1137—1180 (s. 2. Kreuzzug), seine von ihm geschiedene Gemahlin Eleonore, Erbin von Poitou und Guienne, vermählt sich mit Heinrich von Plantagenet. — Kämpfe mit England.
4. Philipp II. August, 1180—1223 (s. 3. Kreuzzug), hält bezahlte Kronsoldaten, unterstützt gegen Richard Löwenherz von England dessen Bruder Johann ohne Land; später besiegt er den letzteren und den Kaiser Otto IV. bei Bouvines (in der Nähe von Lille) 1214 (s. §. 100) und behauptet die Normandie und Anjou. — Kreuzzüge gegen die Waldenser und Albigenser (s. §. 96 u. 104).
5. Ludwig VIII., 1223—1226, stirbt auf einem Kreuzzuge gegen die vom Grafen von Toulouse beschirmten Albigenser.
6. Ludwig IX., der Heilige, 1226—1270, verbessert das Gerichtswesen, beschränkt die Vasallengerichte, begünstigt die freien Stadtgemeinden, beschränkt die Hierarchie durch die pragmatische Sanction (Grundlage zur französischen Nationalkirche). Vgl. 6. u. 7. Kreuzzug §. 97.

Blüthe der Poësie in der Provence, durch die Araber angeregt, 1070 (die Troubadours; Bertran de Born), vernichtet durch die Albigenserkriege. In Nordfrankreich, in der Normandie die Rittergedichte und Ritterromane der Trouvères (Ministrels) nach 1150. — Die Sagenkreise von Alexander dem Großen, von Karl dem Großen, vom heiligen Gral, König Artus und den 12 Ritter von der Tafelrunde.

§. 108.

B. England.

827 a. Die Angelsachsen und die Dänen, 827—1066.

1. Egbert von Wessex vereinigt die 7 angelsächsischen Königreiche zu Einem Reich.
2. Alfred der Große (871—901) besiegt die Englands Küsten bedrängenden Dänen, sorgt für Volksbildung und Belebung des Handels.

3. Unter **Ethelred** II. (979—1016), Ermordung der aufs Neue eingedrungenen Dänen (**Dänische Vesper**) 13. Nov. 1002.
4. **Swen**, König von Dänemark, erobert England 1013.
5. **Kanut der Große**, Swen's Sohn (1016—1035), König von Dänemark und Norwegen, auch von England und Schottland. — Kräftige Regierung. Wird Christ. — Auch seine Söhne Harald Hasenfuß und Hardeknut regieren über England (bis 1041).
6. **Eduard** III. **der Bekenner**, Ethelred's II. Sohn (1042—1066). Nach Eduard's Tod reißt sein Schwager **Harald**, Graf von Wessex, die Krone an sich.

b. Die normannischen Könige*), 1066—1154 (in weiblicher Seitenlinie noch heute).

1. **Wilhelm der Eroberer, Sohn Robert's des Teufels, Eduard's Vetter, Herzog von der Normandie, siegt über Harald in der**

Schlacht bei Hastings; **1066**

Wilhelm I., 1066—1087, regiert hart und grausam. Vermischung der französisch-normannischen und der angelsächsischen zur **englischen Sprache**.

2. **Wilhelm's Söhne** (Wilhelm II. der Rothe seit 1087, und Heinrich I. seit 1100) und sein Tochtersohn **Stephan** von Blois seit 1135.

c. Das Haus Anjou oder Plantagenet) 1154—1399 (1485)** kommt zur Regierung mit

1. **Heinrich** II., Sohn Gottfrieds von Anjou und der Tochter Heinrich's I. (1154—1189)

---

*) Die **normannischen** Könige und das Haus **Plantagenet** (Anjou):

K. **Wilhelm** I. der Eroberer 1066—1087

- Robert von der Normandie † 1134
- K. Wilhelm II. † 1100
- K. Heinrich I. † 1135
  - Mathilde } Gottfried Plantagenet, Graf v. Anjou
    - K. **Heinrich** II. v. **Anjou** 1154—1189
      - K. Richard I. Löwenherz † 1199
      - Gottfried
        - Arthur, Herzog v. Bretagne
      - K. Johann ohne Land † 1216
        - K. Heinrich III. † 1272
          - K. Eduard I. † 1307
            - K. Eduard II. † 1327
              - K. Eduard III. † 1377
                - Eduard, der schwarze Prinz, † 1376
                  - K. Richard II. 1377—1399 † 1400.
- Adelheid } Stephan von Blois
  - K. Stephan † 1154

**) Von planta geneta, Ginsterpflanze, dem Helmzeichen Gottfried's von Anjou.

a) durch sein väterliches Erbe und durch das Erbe seiner Gemahlin Eleonore (s. Ludwig VII. von Frankreich §. 107) Erbe von Süd- und West-Frankreich,
b) unterwirft Irland 1172,
c) thut Buße am Grabe des von Heinrich's Leuten ermordeten Erzbischofs Becket von Canterbury, der sich der Unterwerfung des Klerus unter die königliche Gerichtsbarkeit widersetzt hatte 1174.

2. Richard Löwenherz, Heinrich's II. Sohn (1189—1199), kämpft nach der Rückkehr vom 3. Kreuzzug (§. 96) gegen seinen Bruder Johann und gegen Philipp August von Frankreich, und stirbt durch einen Pfeilschuß (vor Limousin, dem Schlosse eines seiner Vasallen in der Normandie).
3. Johann ohne Land, Richard's Bruder, träge und grausam (1199—1216),
   a) ermordet seinen Neffen Arthur und verliert an Frankreich die Normandie und Anjou sowie die Schlacht bei Bouvines 1214 (s. §. 106 u. 107),
   b) nimmt in Folge eines Streites wegen Besetzung des Erzbisthums Canterbury sein Land vom Papst Innocenz III. zu Lehen 1213;
   c) muß die magna charta libertatum geben (Freiheit für Geistliche, Adel und Bürger; jeder von seines Gleichen gerichtet; keine außerordentlichen Abgaben ohne Zustimmung des Parlaments).
4. Heinrich III., Johann's Sohn (1216—1272); Kämpfe mit den Baronen; muß die Abgeordneten von Städten und Flecken zur Reichsversammlung berufen (Grundlage zum englischen Unterhause).

§. 109.

C. Die pyrenäische Halbinsel.

a. Das Chalifat von Córdoba 756—1031, gegründet von Abderrahman I., dem letzten Ommajaden (s. §. 82).

1. Blüthe des Chalifats unter Abderrahman III., 912—961.
   Pflege der Wissenschaften und Künste, vornehmlich der Baukunst, Poësie, Medicin, Chemie, Astronomie und Philosophie. Arabische Hochschulen auch von Christen besucht.
   Córdoba, Residenz, mit einer Million Einwohner, 600 Moscheen, Universität und Bibliothek mit 600,000 Bänden.
   Granáda mit einer halben Million Einwohner und dem weltberühmten 1231 erbauten Palast Alhambra.
2. Seit 1031 Verfall des Chalifats durch Auflösung in kleinere Herrschaften, die von den Christen bedrängt, von Marokko zwar unterstützt, aber bald alle, außer Saragossa, auch von Marokko aus erobert werden,
   a) nemlich von Jussuf, dessen Haus (die Marabethen) von 1091 —1146,
   b) und von den fanatischen Almohaden (Fürst Almansor), die bis 1269 in Spanien herrschten.

b. Christliche Reiche im beständigen Kampfe mit den Mauren.

1. Königreich Asturien, von den Westgothen gestiftet, bleibt im 8. Jahrhundert unabhängig von den Arabern; Hauptstadt Oviédo, seit 900 Leon (daher auch Königreich Leon).

2. Die Grafschaft Burgos oder Castilien, seit dem 10. Jahrhundert; 1037 durch Ferdinand d. Gr. mit Leon vereinigt.
   Unter Ferdinand d. Gr. und seinen Nachfolgern, besonders unter Alfons VI., der Feldhauptmann Don Rodrigo, Graf von Vivar, genannt der Cid (Herr), der Eroberer Valencias, der Schrecken der Araber († 1099).
3. Königreich Navarra, Grafschaft Barcelóna (= Catalonien, nach Gothen und Alanen benannt) und Aragonien (Terraconensis), sämmtlich aus der spanischen Mark Karl's d. Gr. entstanden.
   a) Sieg der drei Könige von Navarra, Castilien und Aragonien, vornehmlich durch die drei spanischen Ritterorden, über die Mauren in der großen
      Schlacht bei Tolosa an der Sierra Morena (1212).
   b) Durch Ferdinand den Heiligen von Castilien und Leon werden die Araber seit 1250 auf das 1238 gestiftete Königreich Granáda beschränkt.
   c) Alfons X. (1252—1284), der Weise (und Gelehrte), Sohn Ferdinand's, erwirbt die deutsche Kaiserwürde (s. §. 103).

c. Portugal (Porto Cale) seit 1139.

1. Alfons I., Sohn des Grafen Heinrich von Burgund, siegt über die Mauren bei Ourique und macht die castilische Grafschaft Portugal zu einem Königreich (1139).
2. Blüthe Portugals um 1300.

§. 110.

D. Die Normannen und Skandinavier.

a. Die Normannen, scandinavische Seefahrer, plündern zur Zeit der Karolinger die Küsten Deutschlands, Frankreichs, Englands.

1. Ihr Anführer Rollo (Robert) erlangt 911 im Norden Frankreichs die Normandie und die Lehnshoheit über die Bretagne (§. 107).
2. In Unteritalien, wo (seit 1000) Pilger aus der Normandie an den Kämpfen der Griechen, Saracenen und Longobarden sich betheiligten, wird Robert I. Guiscard vom Papst Nicolaus II. zum Herzog von Apulien und Calabrien ernannt 1060 (§. 94).
   Roger II. wird König beider Sicilien 1130;
   durch Vermählung seiner Tochter Constanzia mit Heinrich VI. kommt Sicilien an die Hohenstaufen 1190 (s. §. 99),
   (1266—1435 Neapel an das Haus Anjou).
3. Die Normannen Herren von England 1066. (s. England §. 108).

b. Die scandinavischen Reiche.

1. Kleinere scandinavische Reiche unter gothischen und normannischen Königen.
2. Kanut der Große (1014—1035), Beherrscher von Dänemark, Schweden und Norwegen, dann von England (§. 108). Unter ihm Ausbreitung des schon durch Ansgar, Bischof von Hamburg, († 865) verkündeten Christenthums.
3. Dänemarks Blüthe unter Waldemar I. († 1182) und Waldemar II. (1203—1241), welcher Rügen, Pommern, Mecklenburg, Rügen, Liefland und Esthland erobert.

§. 111.

E. Der Osten Europa's.

a. Die Preußen

1. sucht Adalbert, Bischof von Prag, zum Christenthum zu bekehren und stirbt als Märtyrer zu Gnesen 997 (§. 92 und 104);
2. der Deutschherrenorden unter Hermann Balk (seit 1228) unterwirft sie (§. 95). Verbreitung deutscher Kultur, Gründung von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg.

b. Polen, ein slavisches, um 840 gegründetes Reich, steht bis 1370 unter der Herrschaft der Piasten.

1. Einführung des Christenthums unter Mieczislaw I. 965 (s. §. 91).
2. Große Ausdehnung des Polenreichs (auch über Schlesien) unter König Boleslav I. Chobry (der Tapfere) 992—1026 (s. o. §. 92).
   Gegensatz des herrschenden Adels und der Leibeigenen.

c. Ungarn bis 1301 unter der Herrschaft der Arpáden.

Niederlage der Ungarn gegen die Deutschen 933 und 955 (s. §. 91).

1. Einführung des Christenthums unter Herzog Geisa (973) und König Stephan dem Heiligen (1000).
2. Einwanderung der „Sachsen" um 1150 aus den Niederlanden nach Siebenbürgen.
3. Eintheilung des Reichs (schon unter Stephan) in 72 Gespanschaften oder Comitate, deren Obergespane (Civil- und Militärbeamte) nebst den Hofbeamten und Bischöfen als Magnaten den Reichstag bilden.

d. Byzantinisches Reich.

1. Nach den Thronumwälzungen und Bilderstreitigkeiten (s. §. 80) Einfälle der Bulgaren, welche von dem macedonischen Regentenstamme zurückgewiesen werden (867—1056).
2. Einfälle der Saracenen. — Das Haus der Komnenen (1081—1185) erhält das griechische Reich unter den Kreuzzügen aufrecht.
3. Lateinisches Kaiserreich, 1204—1261. Michael Paläologus, Kaiser von Trapezunt, richtet das byzantinische Kaiserreich wieder auf (s. §. 96).

e. Türken und Mongolen.

1. Das abbassidische Chalifat von Bagdad 750—1258 (s. §. 82).
   Blüthe des Reichs bis 850. Später Empörungen der Statthalter. Uebermacht der Leibwache. Die weltliche Macht in den Händen eines Beamten, des Emir al Omra, während der Chalife nur mehr als geistliches Oberhaupt Ansehen hat.
2. Herrschaft der Seldschucken, eines türkischen, vom Jaxartes nach Süden gezogenen Stammes 1058.
   Zerstörung des östlichen Seldschuckenreiches durch die Chowaresmier, eines andern von den Mongolen nach Westen gedrängten Türkenstammes um 1200 (s. §. 97).
3. Vordringen der Mongolen unter Dschingis-Chan (d. i. der unerschütterliche Chan) Temudschin (1206—1227) nach Rußland und Polen. Eroberung Bagdads, Vernichtung des Chalifats (1258).

a) Gegen Dschingis-Chan's Enkel Batu Chan fällt Herzog Heinrich der Fromme in der
Schlacht bei Liegnitz (Wahlstatt) 1241.

b) Bei Neustadt a. d. Donau werden die durch Ungarn nach Asien ziehenden Mongolen von Kaiser Friedrich's II. Söhnen Enzio und Konrad zurückgedrängt (s. §. 101).

c) Darnach Zerfall der Mongolenmacht in die vier Chanate: China, Iran, Bucharei, Kaptschak (nördlich vom kaspischen Meer).

Dritte Periode.

Von Rudolf von Habsburg bis zur Reformation. 1273—1517 nach Chr.

I. Deutschland.

A. Kaiser aus verschiedenen Häusern, 1273—1437.

§. 112.

a. Das Haus Habsburg und das Haus Nassau.

1. Rudolf I. von Habsburg (1273—1291),
rechtschaffen, klug und tapfer; auf den Vorschlag des Erzbischofs Werner von Mainz gewählt;

a) begütert in der Schweiz und im Oberelsaß; gibt den Wählern Willebriefe, verzichtet auf die kaiserlichen Rechte in Italien.

b) Rudolf besiegt den König Ottokar von Böhmen, nach Aussterben der Babenberger (1246) Herrn von Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain, in der
Schlacht auf dem Marchfelde bei Wien, 1278
gibt Wenzel, dem Sohne des gefallenen Ottokar, Böhmen und Mähren und vermehrt mit den übrigen Ländern Ottokar's den Habsburger Hausbesitz.

c) Rudolf I. sucht die Vasallen in Burgund und die Raubritter in Thüringen, Franken und Schwaben (Eberhard II. von Würtemberg) zu demüthigen (1288—90) und den allgemeinen Landfrieden herzustellen.
Rudolf I. stirbt bei Germersheim.

2. Adolf von Nassau, 1291—1298,

a) gewählt durch die Bemühungen des Erzbischofs Gerhard von Mainz, dem er die Rheinzölle verspricht,

b) kauft von dem Landgrafen von Meißen, Albrecht dem Unartigen, Thüringen, das Erbe der Söhne desselben, nemlich Friedrich's „mit der gebissenen Wange“ und Diezmann's, und bekriegt die letzteren;

c) von den Reichsfürsten abgesetzt, fällt Adolf in der
Schlacht bei Göllheim am Donnersberg 1298
wider den Gegenkönig Albrecht I.

3. **Albrecht I. 1298—1308,**

Sohn Rudolf I. von Habsburg, herrschsüchtig und hart;

a) sucht seine Hausmacht zu vergrößern in Holland, Böhmen und Thüringen,

b) sucht vergeblich die reichsunmittelbaren Schweizercantone die s. g. Waldstätten Schwiz, Uri, Unterwalden, die 1291 einen ewigen Bund zu Brunnen geschlossen, durch seine Vögte an Oesterreich zu bringen.

Bem. In der Volksdichtung die Erzählung von dem Schwur auf dem Rütli (1307), von Werner Stauffacher, Walther Fürst, Arnold von Melchthal und dem Schützen Tell, welcher das Land von dem Vogt Geßler bei Küßnacht befreit.

c) Albrecht I. wird von seinem Neffen Johann von Schwaben (Parricida), dem er sein väterliches Erbe vorenthält, bei Windisch an der Reuß unweit der Habsburg ermordet (1. Mai 1308).

Furchtbare Rache seiner Gemahlin Elisabeth und seiner Tochter Agnes.

§. 113.

b. Das Haus Luxemburg und das Haus Wittelsbach.

1. **Heinrich VII. von Luxemburg, 1308—1313,**

besonders durch Einfluß seines Bruders Balduin, Erzbischofs von Trier, und des Mainzer Erzbischofs Aichspalter gewählt,

a) gibt den schweizerischen Waldstätten die Bestätigung ihrer Reichsunmittelbarkeit 1309;

b) bringt durch Vermählung seines Sohnes Johann mit der böhmischen Prinzessin Elisabeth Böhmen an sein Haus;

c) will, von den Ghibellinen freudig begrüßt, die deutsche Herrschaft in Italien wieder aufrichten, aber nach Erlangung der lombardischen und der römischen Krone stirbt der tapfere und edle Kaiser plötzlich in Toscana in der Blüthe seiner Jahre.

2a. **Ludwig der Baier, aus dem Hause Wittelsbach, 1314—1347,**

von der bairisch-luxemburgischen Partei gewählt, und

2b. **Friedrich der Schöne, Sohn Albrecht's I., 1314—1330,**

von der habsburgisch-päpstlichen Partei gewählt.

a) Ludwig im Kampfe mit Friedrich.

1) Leopold, Friedrich's Bruder, der die zu Ludwig's Partei haltenden Schweizer züchtigen will, erleidet von ihnen eine schwere

1315 Niederlage am Morgarten (zwischen Schwiz und Uri).

2) Friedrich, von Ludwig bereits 1313 bei Gammelsdorf

in einer Fehde wegen der Vormundschaft über Niederbaiern besiegt, wird von ihm aufs neue in der

Schlacht bei Ampfing (oder Mühldorf am Inn) 1322

geschlagen und gefangen genommen.

(Nach einer erdichteten Erzählung siegte Ludwig hier durch den Nürnberger Feldhauptmann Schweppermann, der aber vielmehr bei Gammelsdorf kämpfte.)

3) Friedrich, von Ludwig als Mitkaiser anerkannt 1325, entsagt 1326 der Regierung völlig und stirbt 1330.

b) Ludwig's Alleinregierung.

1) Ludwig vergrößert seine Hausmacht

1. durch Verleihung Brandenburgs (nach Aussterben der Ascanier) an seinen Sohn Ludwig 1324;
2. durch Vermählung desselben mit Margaretha Maultasch, der Erbin von Tirol, 1342;
3. durch Einziehung von Niederbaiern 1341 (die Rhein- und die Oberpfalz hatte er im Hausvertrag von Pavia 1329 an die Nachkommen seines Bruders Rudolf abgetreten);
4. durch Belehnung seiner Gemahlin mit dem Erbe von Holland und Friesland 1346.

2) Ludwig, von den Ghibellinen nach Italien gerufen (1327), erlangt die lombardische und durch einen von ihm selbst eingesetzten Papst die römische Krone, wird aber in den Bann gethan von dem in Avignon (§. 120) residirenden Papst Johann XXII., der Karl IV. von Frankreich zum deutschen Kaiser machen will.

3) **Im Kurverein zu Rense (oberhalb Coblenz) erklären die** 1338
Kurfürsten (außer Johann von Böhmen) die kaiserliche Gewalt unabhängig von der Krönung durch den Papst.

Ludwig, der letzte mit dem Bannfluch belegte deutsche Kaiser, stirbt (noch im Bann) auf der Jagd zu Fürstenfeld (1347).

§. 114.

3. Karl IV, 1347—1378*),

Enkel Heinrich's VII. von Luxemburg, Sohn des (bei Crecy 1346 gefallenen) Böhmenkönigs Johann (§. 121), schon vor Ludwig's Tod

---

*) Luxemburgische Kaiser:

Kaiser Heinrich VII., 1308—1313
|
Johann, König von Böhmen, † 1346

- Kaiser Karl IV. † 1378 — Anna, Tochter Rudolf's II. v. d. Pfalz.
  - Kaiser Wenzel † 1419
  - Kaiser Sigismund † 1437
    - Elisabeth — K. Albrecht II.
- Johann Heinrich, Markgraf von Mähren. — Margaretha Maultosch bis 1341
  - Jodocus (Jobst) v. Mähren † 1411.

gewählt (1346), erst nach dem Tode des Gegenkönigs Günther von Schwarzburg (1349) allgemein anerkannt.

a) Karl IV., staatsklug und gelehrt, gründet die erste deutsche Universität zu Prag (1348), erwirbt zu seinem Hausbesitz Böhmen auch noch Schlesien, die Lausitz und (durch Vermählung mit Anna, Tochter Rudolf's II. von der Pfalz) einen Theil der Oberpfalz und gibt seinen Söhnen Wenzel und Sigismund Brandenburg (1373).

b) Nach Karl's IV. Rückkehr von der Kaiserkrönung zu Rom wird durch das zu Nürnberg und Metz gegebene Reichsgrundgesetz,

1356 die goldene Bulle,

die Kaiserwahl den 7 Kurfürsten übertragen. Die weltlichen Kurfürsten erhalten die Kurwürde als erbliches Recht und alle erlangen in ihren als untheilbar erklärten Kurländern besondere Vorrechte und fast gänzliche Unabhängigkeit vom Kaiser.

Drei geistliche Kurfürsten zu Mainz, Köln, Trier (die 3 Erzkanzler für Deutschland, Italien, Burgund); vier weltliche: Pfalzgraf bei Rhein (Erztruchseß), Sachsen (Erzmarschall), Brandenburg (Erzkämmerer) und Böhmen (Erzschenke).

c) Deutschland leidet unter Karl's IV. Regierung („Stiefvater des deutschen Reichs")

1) durch die Pest, den s. g. schwarzen Tod (Geißlerzüge, Judenverfolgungen),

2) durch Kämpfe der Fürsten gegen die Ritter, der Raubritter gegen die Städte.

Rheinischer und schwäbischer Städtebund; des letzteren Sieg gegen Eberhard den Greiner bei Reutlingen 1377 (adelige Genossenschaften: die Schlegler, der Löwenbund u. a.).

3) Karl IV. verleiht das Reichvicariat von Burgund an den französischen Kronprinzen 1365.

4. Wenzel, Karl's Sohn, 1378—1400.

Unter seiner anfangs besseren, später aber trägen und grausamen (gegen den Generalvicar Johann von Nepomuk) Regierung

a) dauern die Fehden der Fürsten und Städte fort;

letztere von Eberhard bei Döffingen in Schwaben und von Ruprecht von der Pfalz bei Worms 1388 besiegt,

1386 b) dagegen siegen die Schweizer in der

Schlacht bei Sempach (Luzern)

durch Arnold Winkelried's (aus Unterwalden) Heldentod über Leopold von Oesterreich (und bei Näfels in Glarus 1388 über dessen Söhne).

c) Wenzel wird von vier Kurfürsten wegen Untüchtigkeit und Verkaufs der Herzogswürde an Galeazzo Visconti von Mailand abgesetzt 1400 († in Böhmen 1419).

5. Ruprecht von der Pfalz, 1400—1410,

aus der rudolfinischen Linie des Hauses Wittelsbach,

sucht vergeblich Ruhe und Ordnung im Reiche herzustellen und den Verwirrungen in der Kirche entgegen zu treten, welche vornehmlich entstanden waren

a) vorher durch die Verlegung der päpstlichen Residenz nach Avignon an der untern Rhone (1308—78, sog. babylonische Gefangenschaft);

b) später durch die Kirchenspaltung (Schisma): ein Papst zu Avignon, ein anderer zu Rom (1378—1418),

c) nach der von Cardinälen veranstalteten Kirchenversammlung zu Pisa (1409), die einen neuen Papst einsetzte, während die beiden andern nicht abtraten, durch die einander gegenseitig verfluchenden drei Päpste (Benedict XIII. in Avignon, Johann XXIII. in Rom, Gregor XII. in Rimini).

§. 115.

6. Sigismund, Wenzel's Bruder, 1410—1437,

Kurfürst von Brandenburg, durch seine Gemahlin auch König von Ungarn; geistig rührig, jedoch zum Leichtsinn geneigt, läßt auch seinem Bruder Wenzel den Kaisertitel, wird aber erst (1411) nach dem Tode seines Gegenkönigs und Vettern Jobst von Mähren (3 Päpste, 3 Kaiser) allgemein anerkannt.

a) Das Concil zu Costnitz, auf Sigismunds Anregung durch Papst Johann XXIII. berufen, 1414 bis 1418

1. stellt den Grundsatz auf, daß das Concil über dem Papst stehe,
2. wählt aber nach Absetzung der 3 Päpste sofort Martin V. zum Papst, wodurch die beabsichtigte Reformation der Kirche „an Haupt und Gliedern" vereitelt wird;
3. verbrennt den durch die Lehren des Oxforder Theologen John Wicliffe († 1384; s. §. 122) angeregten, die Mißbräuche der Hierarchie bekämpfenden Prager Professor Johann Huß (1415) und seinen Freund Hieronymus (1416) als Ketzer.

b) Der Hussitenkrieg 1419 bis 1436

1. wird von den Anhängern des Huß, welche nach Wenzels Tod (1419) sich weigern, den „wortbrüchigen" Sigismund als König anzuerkennen, unter Ziska (Schlacht bei Prag 1420 und bei Deutschbrod 1422), und nach Ziska's Tod (1424) durch die beiden Procópius, den Großen und den Kleinen (letzterer Anführer der hitzigen Orphaniten), gegen die kaiserlichen Heere siegreich geführt und verbreitet sich über ganz Böhmen und (seit 1425) durch verheerende Einfälle in die Nachbarländer;
2. der Krieg wird erst nach Entzweiung der Hussiten und Besiegung der fanatischen Taboriten durch die gemäßigten Calixtiner oder Utraquisten bei Böhmischbrod 1434 beendet und Sigismund im Iglauer Vertrag (1436) als König von Böhmen anerkannt.

3. Den Calixtinern gestattet das Basler Concil (1431—1448) den Kelch beim Abendmahl (in den Prager Compactaten).

Bem. Aus den Hussiten entsteht die böhmisch-mährische Brüdergemeinde, aus dieser die evangelische Brüderunität zu Herrnhut in Sachsen (1722).

c) Sigismund überträgt auf dem Concil zu Constanz

1415 1. die Mark Brandenburg als erbliches Reichslehn an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern,

der sich als Statthalter von Brandenburg Verdienste um die Herstellung der Ordnung in diesem Lande erworben hatte,

2. und 1423 das Kurfürstenthum Sachsen nach Erlöschen des ascanischen Hauses an Friedrich den Streitbaren von Meißen aus dem Hause Wettin.

B. Kaiser aus dem Hause Habsburg 1438—1740 (1806).

§. 116.

1. Albrecht II. 1438—1439,

a. als Schwiegersohn Sigismund's auch Erbe von Böhmen und Ungarn;

b. kräftig, gerecht, wohlgesinnt, sucht er in Deutschland den Landfrieden herzustellen, stirbt aber schon 1439 in Ungarn auf der Rückkehr von einem Türkenkriege;

c. in Ungarn und Böhmen folgt sein nachgeborner Sohn Ladislaus I., für welchen König Wladislaw III. von Polen in Ungarn und Georg Podiëbrad in Böhmen die Regentschaft führen.

2. Friedrich III. (IV.), 1440—1493,

Albrecht's Vetter; gutmüthig, friedliebend, aber saumselig und unthätig; geleitet von Aeneas Sylvius Piccolomini, dem spätern Papst Pius II.

(Friedrich III., der letzte in Rom [1452] gekrönte Kaiser.)

a. Unruhen in Ungarn und Böhmen:

1) Friedrich III. muß in Böhmen nach Ladislaus I. Tod (1457) den Georg Podiebrad und nach dessen Tod (1471) den Prinzen Wladislaw von Polen als König,

2) in Ungarn aber nach dem Tode des Regenten Wladislaw III. von Polen († in der Türkenschlacht bei Varna 1444) den tapfern, die nach Constantinopels Fall vordringenden Türken muthig abwehrenden Siebenbürgen Johann Hunyad (Hunyadi) als Regenten und 1457 dessen Sohn Corvīnus als König anerkennen (vgl. §. 126).

3) Friedrich III., schon vorher einmal (1462) von den Wienern und seinem eigenen Bruder Albrecht in seiner Burg belagert, aber durch Podiebrad befreit, muß sich nun vor Corvīnus, dessen Ansprüchen auf Böhmen er entgegentrat, aus Wien „ins Reich" flüchten 1485 und kehrt erst nach Corvīnus Tod 1490 zurück.

b. Fehden in der Schweiz und in Deutschland. — Faustrecht. — Vehmgerichte in Westfalen (schon seit dem 14. Jahrhundert).

1. Friedrich bringt in der Hoffnung auf Wiedererwerbung seines habsburger Stammlandes den Zürichern gegen Schwiz und Glarus durch französische Söldner (die nach ihrem Anführer so benannten Armagnaken) Hilfe, gegen welche die Schweizer bei St. Jacob an der Birs (Basel) 1444 muthig kämpfen; darauf sagen sich die Schweizer als Schweizer Bund allmählich und 1499 völlig von Deutschland los. Doch wird diese Trennung erst im westfälischen Frieden (1648) förmlich ausgesprochen.
2. Der sächsische Bruderkrieg zwischen den Söhnen Friedrich's des Streitbaren, Kurfürst Friedrich dem Sanftmüthigen und seinem Bruder Herzog Wilhelm (1446—1451).

   (Ritter Kunz von Kaufungen, von Friedrich beleidigt, raubt später (1455) dessen Söhne Ernst und Albrecht, seit 1485 die Stifter der beiden sächsischen Linien, der herzoglichen und königlichen.)
3. Süddeutsche Fehden:
   a) Der Pfälzerkrieg; Kurfürst Friedrich der Siegreiche (böse Fritz) und sein Vetter Ludwig der Reiche von Landshut siegen gegen Kaiser und Reich, der eine bei Pfeddersheim in der Pfalz 1460, der andere bei Giengen an der Brenz in Schwaben 1462.
   b) Der fränkisch-schwäbische Städtekrieg, besonders Nürnbergs gegen Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg 1449—1450;
   c) dagegen hilft der schwäbische Bund durch Eberhard im Bart, Grafen von Württemberg, und die geistlichen und weltlichen Stände Schwabens zur Aufrechthaltung des Landfriedens.

c. Ausdehnung des Habsburgischen Besitzes durch Vermählung Maximilian's, des Sohnes Friedrich's, mit Maria, Tochter Karl's des Kühnen, des mächtigen Herzogs von Burgund.

1. Karl der Kühne, ein ländergieriger tyrannischer Fürst aus einem Seitenzweige des französischen Königshauses Valois, will sein von der Nordsee bis zu den Alpen reichendes, aus dem ehemaligen Niederlothringen entstandenes Herrschergebiet zu einem Königreiche erheben, wird aber von den Schweizern in den

   Schlachten bei Granson und Murten (westlich und östlich vom Neuenburger See) 1476 geschlagen,
2. und fällt in der Schlacht bei Nancy, wo die Schweizer und der lothringische Herzog René siegen, nach deren Ländern Karl gestrebt hatte (1477);
3. hierauf kommt das Herzogthum Burgund an Frankreich, die Niederlande trotz Frankreichs Widerstreben an Habsburg. (Empörung der Niederlande nach Marias Tod 1482; Max gefangen in Brügge, von Friedrich III. befreit.)

§. 117.

3. Maximilian I., 1493—1519,

Friedrich's III. Sohn, begabt und voll feurigen Muthes, „der letzte Ritter", aber ohne kluge Besonnenheit und feste Ausdauer.

a) Auswärtige Händel:

1. Max I. wird durch seine zweite Heirath mit Maria Sforza, Urenkelin des Franz Sforza, des Usurpators von Mailand (nach dem

1450 erfolgten Aussterben der Visconti), und Nichte des herrschsüchtigen Ludovico Moro, Herzogs von Mailand, in die italienisch-französischen Händel verwickelt (§. 120).

2. Max I. schließt mit Ludwig XII. von Frankreich, der als ein Enkel einer Visconti 1499 Mailand sich erobert hatte, mit Ferdinand von Aragonien und Papst Julius II.

die Ligue von Cambray gegen die Venetianer 1508, die dem Kaiser bei seiner beabsichtigten Römerfahrt den Durchzug durch ihr Gebiet verwehrt hatten; daher nur „erwählter römischer Kaiser".

3. Bald darauf aber tritt Max I. mit Heinrich VIII. von England in die vom Papst, von Venedig und Ferdinand gestiftete

heilige Ligue zur Vertreibung der Franzosen aus Italien 1511;

4. jedoch nach Frankreichs Sieg über die mit Max Sforza, Herzog von Mailand, verbündeten Schweizer in der

Schlacht bei Marignano 1515

muß Max I. Mailand an König Franz I., Ludwig's XII. Nachfolger, überlassen.

b) In Deutschland wird zur Herstellung der Ruhe und Ordnung

1495 1. der ewige Landfrieden angeordnet (auf dem Reichstag zu Worms),

2. zugleich zu dessen Aufrechthaltung das Reichskammergericht eingesetzt,

zuerst in Frankfurt, seit 1530 in Speier, seit 1690 in Wetzlar,

1512 3. und das Reich in 10 Kreise getheilt (1512):

Der österreichische, bairische, schwäbische, fränkische, oberrheinische (Lothringen und Hessen), kurrheinische (Mainz, Köln, Trier), burgundische, westfälische (Jülich, Cleve, Berg), niedersächsische (Braunschweig, Holstein, Mecklenburg), obersächsische Kreis. — Böhmen, Mähren, Lausitz, Schlesien und die Schweiz wurden nicht in den Kreisverband aufgenommen.

4. Beförderung des Verkehrs durch Einführung des Postwesens (Thurn- und Taxis'sche Posten).

c) Vergrößerung des Habsburger Hauses durch Vermählungen*)

(bella gerant alii, tu felix Austria nube! = Andere mögen Kriege führen, du, glückliches Oesterreich, feire Vermählungen!)

1. Maximilians I. Sohn Philipp I. erhält durch seine Ver-

---

*) Die Vermählungen der Habsburger:

K. Maximilian I. † 1519 — 1. Maria von Burgund † 1482; 2. Maria Sforza v. Mailand

Ferdinand von Aragonien — Isabella von Castilien

Kinder: Margaretha; Philipp I. der Schöne † 1506 — Johanna; Katharina — Heinrich VIII. v. England.

Kinder Philipps und Johannas: K. Karl V. † 1558; K. Ferdinand I. † 1564 — Anna von Ungarn; Maria — Ludwig II. von Ungarn † 1526.

Kinder Karls V.: Philipp II. † 1598.; Juan d'Austria.

Sohn Ferdinands I.: K. Maximilian II. † 1576.

mählung mit (der geisteskranken?) Johanna, Tochter Ferdinand's von Aragonien und Isabella's von Castilien, für sich und seinen Sohn Karl Anwartschaft auf Spanien;

2. Max verlobt (1515) Philipp's Kinder Ferdinand und Maria mit Anna und Ludwig II., Kindern des Königs Wladislaw von Böhmen und Ungarn.

C. Innere Verhältnisse Deutschlands.

§. 118.

a. Das Reich.

1. Abnahme der Reichshoheit des durch die Kurfürsten erhobenen Kaisers;
2. dagegen Wachsthum der Landeshoheit der Reichsstände, denen die Gerichtsbarkeit in ihren Territorien zukommt. Betheiligung der Landstände an der Gesetzgebung.
3. Verfall der Gerechtigkeitspflege, besonders unter Friedrich III., und darum aufs Neue Ueberhandnahme des Faustrechtes.
4. Vehmgerichte (von vëme, Strafe, Gericht), besonders zu Dortmund in Westfalen (auf der rothen Erde) seit dem 13. Jahrhundert; sie bilden sich aus den alten Gaugerichten mit Freigrafen und Freischöffen. Ihre Ausartung durch Geheimhaltung im 15. Jahrhundert.

b. Die einzelnen Stände:

1. Bei der Geistlichkeit, insbesondere in den Klöstern, Abnahme der christlichen Zucht und des sittlichen Ernstes und in Folge davon auch beim Volke.

   Entartung der scholastischen Theologie zu bloßem Lehrgezänke (vergl. §. 104 und 115). — Zunehmender Aberglaube; Beschäftigung mit Astrologie, Magie, Alchymie.

   a) Nur auf äußere Bußübung dringen die Geißelbrüderschaften (Flagellanten), besonders zur Zeit des schwarzen Todes 1348.

   b) Für inneres Christenleben wirken dagegen die Mystiker: Heinrich Seuße † 1366 in Ulm, Johann Tauler von Straßburg 1361; die Brüder vom gemeinsamen Leben wie Gerhard Grot von Deventer † 1384, Thomas von Kempen 1471 („Von der Nachfolge Christi"). — Der Verfasser des Buchs: „Ein teutsch Theologia".

   c) Gegenüber der Werkgerechtigkeit die vorreformatorischen Bestrebungen der Niederländer Joh. von Goch † 1473, Joh. von Wesel † 1481 und Joh. Wessel 1489.

2. Abnahme des edlen ritterlichen Geistes; Zunahme des Raubritterthums.

   a) Ausbildung des Söldnerwesens (der Landsknechte), damit verbunden Rohheit und Verwilderung der Sitten.

   b) Allmähliche Aenderung des Kriegswesens seit Erfindung und Anwendung des Schießpulvers (§. 119, 5).

3. Zunehmende Macht der Städte, besonders der Hansa (s. §. 105) durch auswärtige Niederlassungen in London, Bergen, Nowgorod u. a. Hebung der Zünfte gegenüber den Patriciern. —
4. Bedrückung des Bauernstandes durch den Adel, ersterer wird fast in ganz Deutschland leibeigen und hörig und sinkt in immer größere Armuth.

§. 119.

c. Wissenschaften und Künste.

1. Gründung von Universitäten; im 14. Jahrhundert Prag 1348, Wien 1365, Heidelberg 1386; im 15. Jahrhundert Köln, Erfurt, Leipzig, Ingolstadt, Tübingen; im 16. Jahrhundert Wittenberg 1502, Frankfurt a. O. 1506 u. a.
2. Der Humanismus pflegt (gegenüber der Scholastik) das Studium der alten Classiker, neu angeregt durch die in Italien, besonders am Hofe der Mediceer zu Florenz, freundlich aufgenommenen und unterstützten griechischen Gelehrten (§. 120). Rudolf Agricola in Heidelberg, geb. 1443; Johann Reuchlin aus Pforzheim, geb. 1455, lehrt zu Basel und Tübingen hebräisch; Erasmus von Rotterdam, geb. 1467, griechisch.
3. Literatur. Abnahme der Poësie. Lehrdichtung. Satiren. Anfänge des Drama (Hans Rosenplüt und Hans Folz aus Nürnberg). Volkslied. Meistersang (Reimkunst) bei Handwerksmeistern in Nürnberg, Augsburg, Mainz, Straßburg, besonders Hans Sachs aus Nürnberg (1494—1576). Satiriker: Sebastian Brant † 1522 (s. §. 148). Prosa: die Mystiker (§. 118b) und Geiler von Kaisersberg † 1510. Chroniken.
4. Deutsche Maler: Johann van Eyk aus Brügge († 1445), Erfinder der Oelmalerei, und sein Schüler Hans Hemling. Ausbildung der Glasmalerei für die gothischen Münster. Michael Wolgemut († 1519) und Albrecht Dürer (1471—1538), Maler aus Nürnberg, letzterer auch Kupferstecher, Bildhauer und Formschneider.

   Adam Kraft († 1507), Bildhauer; Peter Vischer († 1529), Erzgießer (Grabdenkmal des heil. Sebaldus); Veit Stoß († 1533), Bildschnitzer, sämmtlich in Nürnberg.
5. Erfindungen: a) Schießpulver, schon den Chinesen, Altindern, Mauren bekannt, als griechisches Feuer 670 gegen Constantinopel gebraucht (§. 82), von dem Freiburger Franziskanermönch Berthold Schwarz um 1330 wieder erfunden; nachweisbar in der Schlacht bei Azincourt 1415 (§. 121) angewendet.

   b) Leinenpapier im 14. Jahrhundert zu Ravensburg und Nürnberg (Ulrich Stromer 1390);

   c) Buchdruckerkunst: Lorenz Koster von Harlem druckt Schriften auf Holztafeln;

1440 Johann Gensfleisch, genannt Guttenberg, aus Mainz druckt 1436 in Straßburg mit beweglichen Lettern, 1440 in Mainz mit Johann Faust und später mit Peter Schöffer verbunden.

Das erste gedruckte Werk: der lateinische Psalter 1457; die erste lateinische Bibel 1462.

6. Einfluß der Länderentdeckungen auf europäische Wissenschaft, Kunst und Industrie s. u. Spanien und Portugal (§. 124).

II. Die außerdeutschen Länder.

§. 120.

A. Italien.

Italien im 14. und 15. Jahrhundert von Bürgerkriegen zerrissen; gleichwohl blühend durch Reichthum, Handel und Bildung.

a. Aeltere monarchische Staaten:

1. **Neapel;**
   seit 1266 unter Königen aus dem Hause Anjou; Bürgerkriege, besonders unter den lasterhaften Königinnen Johanna I. (1343) und Johanna II. (1414); aragonische und französische Partei. — Alfons V. von Aragonien, früher von Johanna adoptirt, erobert Neapel 1442; Neapel 1504 durch Ferdinand den Katholischen mit Aragonien vereinigt (bis 1713).
   Sicilien, durch die sicilianische Vesper (1282) von Neapel losgerissen (§. 102), unter Peter von Aragonien; 1294 ein eignes Königreich, 1409 wieder mit Aragonien vereinigt.
2. **Rom.**
   a) Streit des kräftigen und schlauen Papstes Bonifacius VIII. (1294—1303) mit Philipp dem Schönen (s. Frankreich §. 121); endet zum Nachtheil des Papstes.
   b) Zur Zeit der päpstlichen Residenz in Avignon, 1308—1378, die römischen Parteikämpfe der ghibellinischen Colonna und der welfischen Orsini. Versuch des Tribunen Cola di Rienzi zur Wiederherstellung der alten römischen Republik.
   c) Päpstliches Schisma, ein Papst zu Avignon, der andere zu Rom 1378—1418 (s. §. 114).
   d) Die wichtigsten Päpste nach Aufhebung des Schisma:
      1) Pius II. (Aeneas Sylvius), 1458—1464, gelehrt und klug (s. §. 116), strebt nach Behauptung der unbeschränkten päpstlichen Monarchie;
      2) Alexander VI. Borgia, 1492—1503, der Unwürdigste der Päpste. Sein Sohn Cäsar Borgia, Brudermörder und Cardinal.
      3) Julius II., 1503—1513, fortwährend in Kriege verwickelt.
      4) Leo X., 1513—1521 (Johann von Medici), ein feingebildeter Beförderer von Wissenschaft und Kunst.
3. Die Grafen von Savoyen, durch Kaiser Sigismund im Anfang des 15. Jahrhunderts zu Herzögen erhoben, unterwerfen sich nach und nach den größten Theil von Piemont und die Grafschaft Nizza.

b. In Monarchien umgewandelte Republiken:

1. **Florenz,**
   durch Erhebung der Zünfte ein demokratischer Freistaat.

a) Seit 1400 erhob sich die reiche Kaufmannsfamilie der Mediceer zu fürstlicher Macht, jedoch ohne Titel. 1434 der große Cosmo von Medici, dann sein Enkel Lorenzo, Beschützer der Künste und Wissenschaften.

b) Aufstand gegen die Mediceer, veranlaßt durch die staats- und kirchenreformatorischen Bestrebungen des Dominicaners Savonaróla (stirbt den Feuertod 1498).

2. Mailand.

a) Welfische und ghibellinische Parteien in allen lombardischen Städten. — An der Spitze jeder Stadt ein von der Bürgerschaft gewählter Beamte, Podesta; die Handwerker und niederen Bürger unter einem Capitano; die Kriegsschaaren führt ein Condottiere oder Signore; (das Carrocium oder der Stadtfahnenwagen von Mailand); aus den Führern werden allmählich unumschränkte Fürsten.

b) Seit 1311 herrschen die ghibellinischen Visconti, seit 1450 der aus einem Condottiere emporgestiegene Franz Sforza als Herzog von Mailand (§. 117); 1499 kommt es an Ludwig XII. von Frankreich, 1511 wieder an die Sforza, 1515 an Franz I. von Frankreich und 1544 an das Haus Habsburg.

c. Republiken:

1. Genua.

Zur Zeit der Kreuzzüge mächtig und reich, unterwirft es sich Corsika und Sardinien; Kriege mit Pisa und Venedig; im 14. und 15. Jahrhundert bald unter mailändischer, bald unter französischer Herrschaft. Bis 1453 Handel mit Constantinopel und den Küsten des schwarzen Meers (s. §. 144).

2. Venedig

452 gegründet (§. 74), anfangs unter römischen Tribunen, seit 697 ein selbständiger Staat unter einem Dogen (dux).

a) Durch die für Schifffahrt und Handel so günstige Lage erlangt die Republik besonders während der Kreuzzüge immer größere Macht; sie erwirbt Kandia 1204, Corfu 1387, den östlichen Theil der Lombardei 1400, Dalmatien 1420, Cypern 1489 u. a.

b) Aristokratische Verfassung mit einem vom Volke, seit 1172 vom großen Rathe gewählten Dogen an der Spitze. — In dem großen Rath die Nobili, in dem kleinen (seit 1178) die Signori. Seit 1404 Oligarchie mit unumschränkter Gewalt und furchtbarer Staatsinquisition (der Rath der Zehner).

c) Durch die starre Oligarchie, durch die Ausbreitung der Osmanenherrschaft und durch Lenkung des Handels auf andere Wege wird das Sinken der Republik herbeigeführt. — Schon im 16. Jahrhundert gehen die meisten auswärtigen Besitzungen an die Türken verloren.

d. Kultur:

1. Blüthe der italienischen Dichtkunst:

a) Dante Alighieri aus Florenz † 1321, „die göttliche Comödie";

b) Franz Petrarca aus Arezzo † 1374, Sonette;

c) Giovanni Boccaccio, geb. in Paris, gebildet in Florenz, † 1375, Novellen; Muster der italienischen Prosa.

2. Gefördert durch die Prachtliebe des Zeitalters beginnt die Baukunst (Marmordom in Mailand, Dogenpalast in Venedig), die Bildnerei (Bronzethüren des Ghiberti zu Florenz) und die Malerei (s. §. 148).

3. Wiederaufleben des classischen Alterthums, besonders der griechischen Literatur durch die theils vor, theils nach der Eroberung von Constantinopel (1453) vor den Türken fliehenden Griechen, wie Manuel Chrysoloras in Rom und Florenz † 1415; Theodor Gaza in Ferrara † 1478.

§. 121.

B. Frankreich (s. §. 107).

a. Capetinger gerader Linie (987—1328).

1. Philipp III. der Kühne*), 1270—1285, bedeutende Macht der Vasallen.
2. Philipp IV. der Schöne, 1285—1314, durch seine Gemahlin zugleich König von Navarra. Willkürherrschaft.
   a) Streit mit Papst Bonifacius VIII. wegen Besteuerung der Geistlichkeit; Verlegung der päpstlichen Residenz nach Avignon, 1308—1378 (vergl. §. 120).
   b) Aufhebung des Tempelherrenordens 1312 und Verbrennung des Großmeisters Jacob von Molay (s. §. 95).
   c) Einführung der Steuern und Zulassung der städtischen Abgeordneten zu den Reichstagen.
3. Mehrung der königlichen Macht unter Philipp's IV. drei Söhnen.

b. Haus Valois, Nebenlinie der Capetinger, 1328—1498 (1589).

1. Philipp VI., Neffe Philipp's IV., 1328—1350.
   a) Erbansprüche Eduard's III. von England veranlassen einen mehr

---

*) Die Capetinger seit Ludwig dem Heiligen und das Haus Valois.

K. Ludwig IX. † 1270.

- K. Philipp III. † 1285.
  - K. Philipp IV. der Schöne † 1314.
    - K. Ludwig X. † 1316.
      - Johanna von Navarra.
    - K. Philipp V. † 1321.
    - K. Karl IV. † 1328.
    - Isabella } Eduard II. von England.
      - Eduard III.
  - Karl von Valois.
    - K. Philipp VI. † 1350.
      - K. Johann der Gute † 1364.
        - K. Karl V. † 1380.
          - K. Karl VI. † 1422.
            - K. Karl VII. † 1461.
              - K. Ludwig XI. † 1483.
                - K. Karl VIII. † 1498.
          - Ludwig von Orleans. } Valentine Visconti
            - Karl.
              - K. Ludwig XII. † 1515.
            - Dunois.
            - Johann von Angoulême.
              - Karl.
                - K. Franz I. † 1547.
        - Philipp der Kühne von Burgund † 1404.
          - Johann der Unerschrockene † 1419 (ermordet).
            - Philipp der Gute † 1467.
              - Karl der Kühne † 1477.
                - Maria † 1482. } Kaiser Max I.
- Robert von Clermont, Stammvater der Bourbonen.

als hundertjährigen Krieg zwischen Frankreich und England (1339—1453). Eduard III. siegt durch seinen Sohn Eduard, den schwarzen Prinzen, über Philipp VI. in der

1346 Schlacht bei Crecy (in der Picardie)

und erobert Calais 1347.

b) Philipp VI. erwirbt die Dauphiné und die Champagne.

2. Johann der Gute, 1350—1364,
 a) gleichfalls vom schwarzen Prinzen (bei Maupertuis unweit Poitiers) besiegt und gefangen genommen (1356). Anarchie in Frankreich, Krieg der Bauern (der Jacquerie) gegen den Adel.
 b) Der Südwesten Frankreichs an Eduard III. (Friede zu Bretigny bei Chartres 1360).
 c) Herzogthum Burgund an Johann's Sohn Philipp den Kühnen.
3. Karl V. der Weise, 1364—1380,
 gewinnt durch den tapfern Bertrand du Guesclin fast alles an England Verlorene wieder.
4. Karl VI., 1380—1422,
 a) vermählt mit Isabeau, Tochter Stephan's des Kneifel, Herzogs von Baiern-Ingolstadt; er verfällt 1392 in Wahnsinn.
 b) Streit um die Vormundschaft über den König zwischen dessen Bruder, dem Herzog von Orleans (ermordet 1407) und des Königs Oheim, dem Herzog von Burgund. — Bürgerkrieg.
 c) Heinrich V. von England siegt über Frankreich in der

1415 Schlacht bei Azincourt an der Somme

 d) und erlangt durch Vermählung mit Katharina, Karl's VI. Tochter, die Zusicherung der Thronfolge in Frankreich.
5. Karl VII., 1422—1461.
 a) Jeanne d'Arc, ein Landmädchen aus Dom Remy in Lothringen, genannt die Jungfrau von Orleans,

1429 1) entsetzt das von den Engländern unter Talbot und den mit ihnen verbündeten Burgundern belagerte Orleans,

 2) führt den König Karl VII. zur Krönung in Reims,
 3) wird durch die Engländer 1431 zu Rouen als Zauberin verbrannt.
 b) Aussöhnung Karl's VII. mit Philipp dem Guten von Burgund im Frieden zu Arras (1435). — Bedrängung der Engländer durch des Königs Vetter Dunois, die nach Talbot's Fall (1453) in Frankreich nur noch Calais behalten (bis 1558; jetzt nur noch die Inseln Jersey und Guernsey).
 c) Stehendes Heer; bleibende Steuern.
6. Ludwig XI., 1461—1483,
 a) hat sich schon gegen seinen Vater zweimal verschworen;
 b) macht durch List und Wortbruch die Krongewalt gegenüber den Vasallen unumschränkt;
 c) vereinigt nach dem Tode Karls des Kühnen Burgund mit Frankreich 1477 (§. 116).
7. Karl VIII., 1483—1498,
 a) erwirbt die Bretagne durch Heirath mit Anna, der Erbin des Landes, vorher Braut des Kaisers Max I.; dadurch kommt das letzte große Lehen an die Krone, und Frankreich ist zu einem Reiche vereinigt;

b) er muß aber seine Erbansprüche auf Neapel aufgeben, welches 1504 ganz an Spanien kommt (§. 120).

c. Jüngere Linien von Valois: Orleans 1498—1515, Angoulême 1515—1589.

1. Ludwig XII., 1498—1515, mäßig und mild; verjagt Ludovico Maro aus Mailand, muß aber vor der heiligen Ligue (1511) aus Italien weichen.
2. Franz I., Ludwig's Vetter, aus dem Hause Angoulême, 1515—1547, gewinnt Mailand 1515 durch den Sieg bei Marignano über die mit Sforza verbündeten Schweizer (§. 120 und 129).

§. 122.

C. England (s. §. 108).

a. Haus Anjou (Plantagenet), 1154—1399.

1. Eduard I., 1272—1307, Sohn Heinrich's III., unterwirft Wales 1283.
2. Nach Eduard's II. schwacher Regierung siegt Eduard III. (1327—1377)
   a) durch seinen Sohn Eduard, den schwarzen Prinzen, über die Franzosen bei Crecy 1346 und bei Maupertuis 1356 (s. §. 121);
   b) gibt dem Parlament eine festere Gestaltung; das Oberhaus: die Lords und die hohe Geistlichkeit; das Unterhaus: die Abgeordneten der Ritter und der Städte;
   c) Robert, dann David Bruce und nach diesem 1371 das Haus Stuart auf dem schottischen Thron.
3. Richard II., Sohn des schwarzen Prinzen, 1377—1399 († 1400),
   a) wird wegen schlechter Regierung zur Abdankung gezwungen;
   b) John Wicliffe, Professor zu Oxford, der wider die päpstliche Lehre auftritt, wird zwar verurtheilt 1382, lebt aber dann unangefochten bis 1384. (Seine Anhänger: die Lollharden.)

b. Haus Lancaster*), 1399—1461 (Nebenlinie des Hauses Plantagenet).

---

*) Die Häuser Lancaster, York, Tudor:

K. Eduard III. aus dem Hause Plantagenet, † 1377.

Eduard, der schw. Prinz, † 1376. — K. Richard II. 1377—1399 † 1400.

Lionel, Herz. v. Clarence. — Anna Mortimer { Richard, Herz. v. York.

Johann v. Gaunt, Herz. v. Lancaster. — K. Heinrich IV. † 1413. — K. Heinrich V. † 1422. — K. Heinrich VI. 1422—1461 († 1471). — Eduard, Prinz v. Wales, † 1471.
Johann von Sommerset. — Johann von Sommerset. — Margaretha { Edmund Tudor. — K. Heinrich VII. † 1509.

Edmund, Herz. v. York. — Richard { Anna Mortimer. — Richard, Protector, † 1460. — K. Eduard IV. † 1483. — Elisabeth. K. Eduard V. † 1483.
K. Richard III. † 1485.

1. Heinrich IV., † 1413, Enkel Eduard's III., unterdrückt die Empörungen des hohen Adels.
2. Heinrich V., 1413—1422, der „Stern des englischen Königs- und Ritterthums", siegt bei Azincourt 1415 gegen Karl VI. und erlangt die Zusicherung der Thronfolge in Frankreich (s. §. 121), stirbt aber noch vor Karl VI.
3. Heinrich VI., 1422—1461, minderjährig; gemüthskrank.
   a) Die Besitzungen in Frankreich gehen bis auf Calais verloren 1453.
1455 bis 1485 b) Dreißigjähriger, grausamer Krieg der weißen und der rothen Rose oder der Häuser York und Lancaster, welcher mit den Ansprüchen des Protectors Richard von York beginnt.

c. Haus York, 1461—1485, Nebenlinie des Hauses Plantagenet.
1. Eduard IV., 1461—1483, Richard's des Protectors Sohn, grausam und schwelgerisch,
   a) nimmt den König Heinrich VI. gefangen,
   b) den jedoch auf Betreiben Margaretha's, der Gemahlin Heinrich's VI., Graf Warwik 1470 wieder auf den Thron erhebt;
   c) 1471 sterben Heinrich VI. und sein Sohn Prinz Eduard durch König Eduard IV.
2. Richard III., 1483—1485, Eduard's IV. Bruder, früher Herzog von Glocester,
   a) tödtet seinen Neffen König Eduard V. 1483,
   b) fällt gegen Heinrich Tudor bei Bosworth (in Mercia) 1485.

d. Haus Tudor, 1485—1603.
1. Heinrich VII., 1485—1509, Erbe des lancaster'schen Hauses; durch Vermählung mit Elisabetha, Tochter Eduard's IV. aus dem Hause York, beendet er den Rosenkrieg, durch welchen das Ansehen und die Macht des Adels geschwächt, die Sitten verwildert, die Bildung gesunken, die Rechte des Volkes jedoch befestigt worden waren.
2. Heinrich VIII., 1509—1547 (s. §. 139).

§. 123.

D. Die pyrenäische Halbinsel (s. §. 109) und die Länderentdeckungen.

a. Spanien.
1. In Castilien innere Zwistigkeiten unter den Nachkommen Alfons des Weisen (1252—1282), besonders unter Peter dem Grausamen und seinem Bruder Heinrich von Trastamara († 1369). Bessere Regierung Heinrichs des Unechten († 1379).
2. Mit Aragonien ist seit 1300 Sardinien, seit 1409 auch Sicilien vereinigt, wo schon seit 1282 Regenten aus aragonischem Stamme (§. 120).
   a) In beiden Reichen stete Opposition der Stände oder Cortes gegen das Königthum.
   b) Ferdinand II. der Katholische, vermählt 1469 mit Isabella (seit 1474 Königin von Castilien), befördert die königliche Macht gegenüber dem Adel durch die 1480 eingeführte Inquisition; der Dominicaner Thomas von Torquemāda Großinquisitor (1481—1498).

c) Isabella erobert Granáda, die letzte maurische Besitzung in Spanien. 1492

d) Eroberung Neapels (1504) für Aragonien durch Gonsalvo de Córdova, den Eroberer Granádas.

e) Philipp I., der Schöne von Oesterreich, Gemahl der unglücklichen (wahnsinnigen?) Johanna, Tochter Ferdinand's und Isabella's, wird 1504 Regent von Castilien, ihm folgt (1506—1516) sein Vater Ferdinand (§. 117).

f) Letzterem folgt Philipp's Sohn Karl I. (in Deutschland Karl V.) in beiden Reichen als König von Spanien (1516).

b. Portugal.

1. Blüthe des Reiches unter Dionys dem Gerechten 1300. — Zwist Alfons des Kühnen (1350) mit seinem Sohne Peter dem Strengen.

2. Länderentdeckungen unter den Königen des unechten burgundischen Stammes (1383—1580), begünstigt durch die von dem Italiener Flavio Gioja im 14. Jahrhundert gelehrte Anwendung des Compasses;

a) besonders unter dem Infanten Heinrich dem Seefahrer († 1463): Madeira entdeckt 1418, die Azoren 1439, Cap Verde 1460;

b) unter König Emmanuel d. Gr. Ueberschreitung des Aequators 1471; der kühne Seefahrer Bartholomaeus Diaz erreicht unter Johann II. das Cap der guten Hoffnung 1486;

c) durch Vasco de Gama Entdeckung des Seeweges nach Ostindien. 1498

Begründung der portugiesischen Herrschaft in Indien (Goa) durch die Vicekönige Almeida (1504—1509) und vornehmlich durch Albuquerque (1509—1515).

d) Aufschwung Portugals durch den Handelsverkehr zwischen Indien und Europa, der statt durch die italischen Städte nun durch Lissabon vermittelt wird. Handelsverbindungen mit China und Japan.

§. 124.

c. Entdeckung Amerikas.

1. Christoforo Colombo (spanisch Christobal Colon) aus Genua (geb. 1456) sucht (in Portugal abgewiesen), von Isabella von Castilien unterstützt, mit drei Schiffen einen westlichen Seeweg nach Indien.

a) Erste Entdeckungsreise. Landung auf Guanahani (San Salvador), Kuba, Haiti. 1492 3. Aug. bis 12. Okt.

b) Zweite Reise 1493—1496. Entdeckung der kleinen Antillen (Karaiben) und Jamaica's.

c) Dritte Reise 1498—1500. Trinidad und das Festland von Südamerika an der Orinocomündung entdeckt. Columbus, verläumdet, durch Bobadilla in Ketten nach Spanien zurückgeführt.

d) Vierte Reise 1502—1504, westliche Durchfahrt vergeblich gesucht. Columbus stirbt in Valládolid in Castilien 1506.

e) Der Florentiner Amerigo Vespucci (1451—1512) entwirft die erste Karte der neuen Welt, die nach ihm am Ende des 16. Jahrhunderts allmählich den Namen Amerika erhält.

2. Der Portugiese Cabral entdeckt Brasilien auf dem Wege nach Ostindien **1500**.

Ferdinand Magelhäens, ein Portugiese in spanischen Diensten, entdeckt auf der ersten Erdumseglung (1519—1521) die Durchfahrt südlich von Amerika (er wird erschlagen auf einer der Manilen).

3. Der Spanier Ferdinand Cortés erobert das von den Azteken unter König Montezuma bewohnte, wohlangebaute Mexico **1521**, später auch Californien 1536 (stirbt, verläumdet, arm und verlassen in Spanien 1547).

a) Der grausame Spanier Franz Pizarro in Verbindung mit Almagro entdeckt 1529 und erobert 1531 das cultivirte Goldland Peru (unter König Atahualpa) und Chili 1536. — Demarkationslinie zwischen spanischen und portugiesischen Besitzungen 370 Meilen von den Inseln des grünen Vorgebirgs.

b) Harte Behandlung der Eingebornen. Auf des edlen Dominicaners Bartholomeo de Las Casas Rath die kräftigen Neger nach Amerika geschafft. Sclavenhandel.

4. **Folgen der Entdeckung Amerikas:**

a) Außerordentliche Ausdehnung des Welthandels, besonders der westlichen Nationen: Holland, England.

b) Einfluß der neuen, zum Theil sehr wichtigen Producte, besonders der großen Mengen Goldes und Silbers auf den Wohlstand und die Lebensweise der Europäer.

c) Förderung der Europäischen Industrie und der Wissenschaften, besonders der Astronomie, Naturgeschichte, Erdkunde. (Die Erdkunde, schon bereichert durch die Kreuzzüge und durch die asiatischen Reisen des Venetianers Marco Polo, † um 1323; Erdglobus des Nürnbergers Martin Behaim, † 1506 zu Lissabon in portugiesischen Diensten.)

§. 125.

E. Der Norden und der Osten Europa's.

a. Skandinavien (s. §. 110).

1. Waldemar III. von Dänemark stellt nach langen innern Unruhen das königliche Ansehen wieder her (1340—1375);

2. Margaretha, Tochter Waldemar's III., Königin von Dänemark, Gemahlin Hakon's, Königs von Norwegen und der seit 1260 dazu gehörigen Insel Island, erobert Schweden und das seit 1300 damit verbundene Finnland und vereint diese drei Reiche durch die

1397 Calmarische Union,

3. von der jedoch Schweden 1449 abfällt und nach wiederhergestellter Union (1472) seine eigenen Reichsvorsteher aus der Familie Sten Sture (bis 1520) behält.

b. Preußen (s. §. 111).

1. Blüthe des deutschen Ordens (1283—1382), besonders unter seinem Hochmeister Winrich von Kniprode (1351—1382). —

Sorge für Ackerbau und Gewerbe, Pflege der Wissenschaften und Künste. — Erwerbung von Curland, Liefland und Esthland.

2. Verfall des Ordens (1382—1466. Der Orden, durch Jagello von Polen bei Tanneberg besiegt (1410), verliert im ersten Frieden zu Thorn 1411 Samogitien (das westliche Litthauen);
3. muß nach dem Aufstand des Landadels und der Städte und deren Verbindung mit Polen im zweiten Frieden zu Thorn 1466 Westpreußen an Polen abtreten, Ostpreußen als polnisches Lehen von Casimir IV. nehmen.

c. Polen (s. §. 111).

1. Casimir III., der Große, 1343—1370, der letzte der Piasten, erweitert Polen durch Rothrußland (Galizien, Lodomirien und Podolien), gibt geschriebene Gesetze, ruft den Bürgerstand in den Reichstag und begünstigt die Wissenschaften.
2. Ludwig von Ungarn, Schwestersohn Casimir's III., von demselben nach Einvernehmen des Adels zum Nachfolger ernannt, trägt die ungarische und die polnische Krone, † 1382.
3. Mit Jagello (Wladislaw II.), Großfürst von Litthauen, vermählt mit Hedwig, Ludwig's Tochter, beginnt die Dynastie der Jagellonen, 1386—1572.
4. Von Jagello's Söhnen fällt Wladislaw III., seit 1440 auch Regent von Ungarn, gegen die Türken bei Varna 1444 (§. 116), und Casimir IV. erlangt durch den zweiten Frieden von Thorn 1466 Westpreußen und die Lehnshoheit über Ostpreußen (s. o.), so daß Polen vom schwarzen bis zum baltischen Meer reicht.

Durch den polnischen Reichstag aristokratisch-republicanische Form der Regierung.

§. 126.

d. Ungarn (s. §. 111).

1. Nach dem Erlöschen des Arpad'schen Stammes 1301 wird Ungarn mit Karl Robert von Anjou ein Wahlreich; unter Karl Roberts Sohn Ludwig dem Großen, 1342—1382, seit 1370 auch König von Polen, Blüthezeit und größte Ausdehnung Ungarns von der Ostsee bis zum Hämus und vom schwarzen bis zum adriatischen Meer.
2. Verfall des Reichs a) unter Ludwig's Schwiegersohn Kaiser Sigismund (1387—1437), den die Türken unter Bajazed I. bei Nicopolis 1389 besiegen, b) unter Sigismund's Schwiegersohn Kaiser Albrecht II., der auf der Rückkehr von einem Türkenkriege an der Ruhr stirbt, c) unter dem Regenten Wladislaw III. von Polen, der gegen die Türken unter Murad II. bei Varna fällt 1444 (s. §. 116 u. 125).
3. Der Siebenbürge Joh. Hunyad, Reichsverweser für den minderjährigen Ladislaus Posthumus, Albrecht's Sohn, stirbt wenige Tage nach einem glänzenden Siege über die Türken bei Belgrad (1456).
4. Hunyad's Sohn Matthias Corvinus (1458—1490), nach dem Tode des Ladislaus zum König von Ungarn gewählt,
   a) entreißt seinem Schwiegervater Georg Podiebrad von Böhmen die Lausitz und Schlesien, den Türken die Moldau und Walachei und besetzt im Kampfe gegen Friedrich III., der seinen Ansprüchen auf Böhmen entgegentrat, selbst Wien 1485;

b) befördert in Ungarn höhere Bildung (Stiftung der Universität Ofen), Gewerbe und Landbau.
5. Nach Corvinus Tod (1490) wird Ungarn unter Wladislaw von Böhmen, Enkel Albrecht's II., mit Böhmen vereinigt; unter ihm und seinem Sohn Ludwig II. sinkt Ungarns Größe aufs Neue.
6. Nachdem Ludwig II. bei Mohacz 1526 gegen die Türken gefallen, wird sein Schwager (Kaiser) Ferdinand I. von Habsburg König von Ungarn und Böhmen (jedoch erst 1687 wird Ungarn ein österreichisches Erbreich).

c. Rußland.

1. Das russische Reich, mit finnischen, tartarischen und slavischen Völkern, 862 von drei normannischen Brüdern aus dem Stamm Ruß gegründet, von denen einer zuletzt in Nowgorod als Alleinherrscher regierte. — Haus Rurik 862—1598.
2. Die Herrscherin Olga tritt 955 zum Christenthum über, Wladimir der Große 988 zum griechisch-katholischen Glauben.
3. Das Reich zerfällt in viele, dem Großfürsten von Kiew untergeordnete Fürstenthümer, welche (1237) zwei Jahrhunderte lang den Mongolen zinsbar werden, bis der Czar Iwan Wasiljewitsch (1462—1505) Rußland frei macht 1477 und auch die reiche Republik Nowgorod unterwirft. — Beginn der abendländischen Kultur in Rußland.

f) Türken. Mongolen. Byzantinisches Reich (§. 111).

1. Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts Herrschaft der Osmanen, begründet durch Osman I. (1299—1326), einen Türkenführer im Dienste der in Schwäche versunkenen Seldschucken.
2. Unter Osman's Nachfolgern Urchan und Murad I. mittelst des tapferen Fußvolkes der Janitscharen Ausbreitung der türkischen Herrschaft in Europa. Murad I. residirt seit 1375 in Adrianopel.
3. Durch die erneute Ausbreitung der mongolischen Macht über ganz Mittelasien unter Timur Lenk (der Lahme) = Tamerlan wird die osmanische Macht des Bajazed I., der die Länder an der untern Donau (Sieg bei Nikopolis 1396) unterworfen hatte, vorübergehend beschränkt.

   Bajazed's I. Niederlage bei Angora im alten Galatien (1402). Nach Tamerlans Tod (1405) Zerfall des Mongolenreichs. Die Osmanen wieder unabhängig und mächtig. —

   Im 14. Jahrhundert Blüthe der persischen Lyrik; Zeitalter des Hafis († 1389), des größten orientalischen Lyrikers.
4. Thronstreitigkeiten im byzantinischen Reich. Durch Murad II., der bei Varna 1444 über die Christen siegt, wird der griechische Kaiser den Türken tributpflichtig.

1453 29. Mai. **Durch Muhamed II. Constantinopel erobert und dem oströmischen Reiche unter dem im tapfern Kampfe fallenden Kaiser Constantin IX. Paläologus ein Ende gemacht.**

   Constantinopel Residenz der osmanischen Sultane.
5. Georg Castriota, genannt Skanderbeg, in Albanien (Epirus) † 1467, und der Siebenbürge Hunyad † 1456 (§. 116), die einzigen Vorkämpfer der abendländischen Christenheit gegen die Türken.

C. Neuere Geschichte.

Von der Reformation bis auf die Gegenwart.

Erste Periode.

Von der Reformation bis zum westfälischen Frieden.
1517—1648.

I. Deutschland.

A. Die Reformation bis Luther's Tod 1546.

§. 127.

a. Ursachen der Reformation.

1. Der Umschwung in dem Leben der europäischen Völker,
   a) herbeigeführt durch die in Folge der Erfindung des Schießpulvers angebahnte Auflösung der Feudalherrschaft,
   b) durch die in Folge der Länderentdeckungen gehobene Gewerbs- und Handelsthätigkeit des Mittelstandes und die daraus hervorgehende Kräftigung des Volksgeistes,
   c) durch das Wiederaufleben des Studiums der alten Classiker in Italien (besonders seit der Eroberung Constantinopels durch die Türken) und in Deutschland (Agricola, Reuchlin, Erasmus) und durch die nach dem Muster von Bologna und Paris gestifteten Universitäten,
   d) durch den in Folge der Erfindung der Buchdruckerkunst neu belebten geistigen Verkehr;
2. die Sehnsucht der Völker nach einer Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern,
   a) veranlaßt durch die in die Kirche eingedrungene Sittenverderbniß, die Unwissenheit der Geistlichen, Vernachlässigung des Schriftstudiums und der Seelsorge;
   b) durch andere schreiende Mißstände, wie Verehrung der Reliquien, besonders durch den für Geld ausgebotenen Ablaß aller Sünden.

b. Beginn der Reformation.

1517 31. Oct. 1. Dr. Martin Luther schlägt 95 Theses gegen den Ablaßkram des Dominicaners Tetzel an die Schloßkirche zu Wittenberg an.

Luther, geb. d. 10. Nov. 1483 zu Eisleben, eines Bergmanns Sohn, gebildet zu Mansfeld, Eisenach und (1501) Erfurt, 1505 wider seiner Eltern Willen im Augustinerkloster zu Erfurt, 1507 Priester, im Kloster Studium der Bibel, des Augustinus und anderer Kirchenväter, 1508 Professor an der von Kurfürst Friedrich dem Weisen (1502) gestifteten Universität Wittenberg, 1510 in Ordensangelegenheiten in Rom, wo er das unheilige Leben der Priester in unmittelbarer Nähe des Papstes mit eigenen Augen sehen konnte, 1512 Doctor der heiligen Schrift, zugleich Prediger; als Priester im Beichtstuhle mit den verderblichen Folgen des Ablasses bekannt.

1518 2. Ulrich Zwingli, Pfarrer zu Zürich, beginnt das Reformationswerk in der Schweiz durch Predigt wider den Ablaß und durch Herstellung der reinen Schriftlehre.

a) Zwingli fällt bei Kappel (1531) in einem zwischen den katholischen und evangelischen Kantonen geführten Kriege.

b) Johann Calvin aus Noyon in der Grafschaft Artois († 1564) führt in Genf (1541) Zwingli's Reformationswerk fort.

c) Abweichung der Reformirten (Zwinglianer und Calvinisten) von der lutherischen Abendmahlslehre; vergeblicher Versuch einer Einigung im Marburger Religionsgespräch (1529).

d) Die reformirte Kirche verbreitet sich vornehmlich in der Schweiz, im westlichen Deutschland, in Frankreich, in den nördlichen Niederlanden, England und Schottland (s. u. §. 137 ff.).

3. Luther a) noch unter dem Papst Leo X.,

welcher den Ablaß zur Bestreitung der Kosten der Peterskirche ausgeschrieben hat:

1) Luther erscheint vor dem strengen Cardinal Cajetan in Augsburg 1518,

2) vor dem gütigen Cardinal Carl Miltiz in Altenburg 1519, dem Luther zu schweigen verspricht, wenn seine Gegner schweigen;

3) Luther disputirt in Leipzig gegen Dr. Eck von Ingolstadt 1519.

b) Luther vom Papste in den Bann gethan (1520),

1) verbrennt die Bannbulle vor dem Elsterthor in Wittenberg (10. Dezember) 1520,

2) gewinnt beim Bürgerstand, den Humanisten und dem niederen Adel (Ulrich von Hutten, Franz von Sickingen) immer mehr Anhang,

3) und in Philipp Melanchthon aus Bretten (geb. 1497 † 1560), seit 1518 Professor in Wittenberg, Verfasser eines Lehrbuchs des christlichen Glaubens, den treuesten Gehilfen im Werke der Reformation.

4) Luther tritt in seinen Schriften („von des christlichen Standes Besserung", „von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche", „von der Freiheit eines Christenmenschen") gegen die päpstliche Hierarchie auf und lehrt die Gerechtigkeit allein aus dem Glauben.

§. 128.

c. Fortgang des Reformationswerkes.

1. Luther a) vertheidigt auf dem Reichstag zu Worms seine Lehre vor Kaiser Karl V., wird aber durch das Wormser Edict in die Acht erklärt. 1521 18. April.

Weltberühmte Schlußworte der Vertheidigung Luthers: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir! Amen."

b) Luther beginnt, vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen in Sicherheit gebracht, auf der Wartburg die Bibelübersetzung 1521 (vollendet 1534);

c) tritt gegen die Bilderstürmer, den Wittenberger Professor Dr. Karlstadt und die Zwickauer Propheten Storch und Münzer in Wittenberg auf (1522) und bekämpft die falschen Auswüchse seiner Lehre.

d) Luther ordnet nun den christlichen Gottesdienst, wirkt für die Einrichtung christlicher Schulen und tritt, obwohl Priester, in den Ehestand mit Katharina von Bora (1525).

2. Durch Mißverständniß der Lehre von der evangelischen Freiheit, durch den Druck der Fürsten und Herren und durch wiedertäuferische Prediger veranlaßt, entsteht

a) der Bauernkrieg in Franken, Schwaben und Thüringen, 1524 erst nach Thomas Münzers Hinrichtung in Frankenhausen (1526) beendet,

b) später die Unruhen und Ausschweifungen der Wiedertäufer oder Anabaptisten zu Münster 1533, erst nach Hinrichtung ihres Anführers, des Schneiders Johann (Bockhold) von Leiden, und seines Genossen Knipperdolling durch die Fürsten unterdrückt 1535.

3. Die evangelischen Reichsstände, die unter dem Vorgange des Kurfürsten Johann des Beständigen von Sachsen und des Landgrafen Philipp von Hessen im Torgauer Bündniß 1526 sich vereinigt und 1526 zu Speier einen günstigen Reichstagsabschied erlangt hatten,

protestiren auf dem Reichstag zu Speier (daher 1529 der Name Protestanten)

wider das erneute Verbot der evangelischen Lehre.

4. Das Bekenntniß der Evangelischen, schon in Kürze zusammengefaßt in Luthers Katechismus 1529, wird in der von Melanchthon in 28 Artikeln verabfaßten

1530 25. Juni. **Augsburger Confession dem Augsburger Reichstag überreicht,**

unterzeichnet von den Fürsten von Kursachsen, Brandenburg, Lüneburg, Hessen und Anhalt und den Städten Nürnberg und Reutlingen.

5. In Folge des ungnädigen Reichstagsabschiedes, in welchem der Kaiser baldige Rückkehr der Evangelischen zur katholischen Kirche verlangt, schließen die protestantischen Stände den Schmalkaldischen Bund 1531; jedoch wird in Folge der Türkengefahr in dem

1532 **Nürnberger Religionsfrieden**

den Evangelischen (aber ohne Einwilligen der katholischen Stände) bis auf ein allgemeines Concil freie Religionsübung gestattet.

d. Ausbreitung und Hindernisse des Reformationswerkes.

1. Ausbreitung.

a) Die lutherische Reformation verbreitet sich außer in Kursachsen nach Friedrichs des Weisen Tode († 1525) unter dessen Bruder Johann dem Beständigen († 1532) und des letzteren Sohn Johann Friedrich dem Großmüthigen († 1554) und in Hessen (Landgraf Philipp) vornehmlich in Norddeutschland sowie in vielen Reichsstädten.

1525 **b) Der Großmeister des deutschen Herrenordens, Albrecht von Brandenburg, tritt zur evangelischen Kirche über und verwandelt sein Ordensland Ostpreußen in ein weltliches Herzogthum unter polnischer Oberhoheit.**

c) Der vom schwäbischen Bunde vertriebene und von Philipp von Hessen wieder zurückgeführte Herzog Ulrich von Württemberg führt in seinem Lande die daselbst von Brenz begonnene Reformation ein.

d) Auch in Elsaß, Pommern, Nassau, Baden, Herzogthum Sachsen (nach Herzog Georgs Tod 1539), Mark Brandenburg (unter Joachim II. 1539) findet die Reformation Eingang.

2. Hindernisse.

1540 **a) Der Jesuitenorden, gestiftet durch den Spanier Ignaz von Loyola 1534, bestätigt von Papst Paul III. 1540, wirkt der Reformation entgegen.**

(Aufgehoben durch Clemens XIV. 1773, wiederhergestellt durch Pius VII. 1814, in Deutschland verboten 1872.)

b) Auf dem von Papst Paul III. berufenen, von Protestanten nicht beschickten

1545 bis 1563 **Concil zu Trident**

werden die katholischen Dogmen im Gegensatz zur Lehre der Evangelischen festgesetzt und das Anathema über Andersgläubige ausgesprochen.

3. Luther stirbt in Eisleben 18. Februar 1546, noch vor Ausbruch des schmalkaldischen Krieges.

B. Die Kriege Karl's V.

§. 129.

a. Kriege mit Franz I. und mit den Türken.

Karl V., Sohn Philipp's des Schönen, Enkel Maximilian's I., 1519—1556,

ein scharfsinniger, verständiger und eifriger Staatsmann, Beherrscher von Oesterreich, den Niederlanden, Neapel, Spanien und dessen amerikanischen Besitzungen, 1520 zu Aachen zum deutschen Kaiser gekrönt, erhebt Ansprüche auf das Herzogthum Burgund

gegen Franz I., König von Frankreich (1515—1547), der 1515 Mailand besetzt, Ansprüche auf Neapel gemacht und sich um die deutsche Kaiserkrone beworben hatte.

Vier Kriege zwischen Karl V. und Franz I. 1521 bis 1544

Erster Krieg gegen Franz I. 1521—1526.

1. Die Franzosen unter Lautrec werden besonders durch die deutschen Landsknechte unter Georg von Frundsberg und durch den kaiserlichen Feldherrn Pescára aus Italien vertrieben, wobei Bayard, „der Ritter ohne Furcht und Tadel", fällt;
2. nach einem mißglückten Einfall der Kaiserlichen in die Provence wird der nach Mailand zurückgekehrte

   Franz I. in der Schlacht bei Pavīa besiegt und gefangen genommen, 1525
3. und verzichtet im Madrider Frieden (1526) auf Mailand und Burgund.

Zweiter Krieg gegen Franz I. 1527—1529,

1. begonnen von dem mit England, Venedig, Mailand und dem Papst verbündeten König Franz I.
2. Das kaiserliche Heer unter Karl von Bourbon, einem abtrünnigen Verwandten des Königs, erobert Rom; ein französisches Heer vor Neapel wird durch Krankheit vernichtet.
3. Der Abfall des genuesischen Admirals Andreas Dória zum Kaiser zwingt Franz zum

   Frieden von Cambray (in Artois a. d. Schelde) = Damenfriede, 1529

   (vermittelt durch Margaretha, Karl's Tante, und Louise von Savoyen, Franz' I. Mutter), nach welchem Burgund bei Frankreich bleiben, in Mailand Franz II. Sforza wieder eingesetzt werden soll;
4. hierauf Karl in Bologna gekrönt (letzte Krönung eines deutschen Kaisers durch den Papst) 1530.

[Die Türkenkriege Karl's V. während der Kriege mit Franz I.

1. Der Osmane Soliman II. hatte a) die Johanniter aus Rhodus vertrieben 1522 (durch Karl V. erhalten sie

1530 Malta), Belgrad erobert und den König Ludwig II. von Ungarn in der Schlacht bei Mohacz besiegt 1526;

b) Soliman wird aber zum Rückzug von Wien zuerst (1529) durch die tapfere Vertheidigung der Stadt und beim abermaligen Vordringen (1532) durch die Einigung der Deutschen bestimmt;

c) doch muß Ferdinand, Karl's V. Bruder, seit 1527 König von Ungarn und Böhmen, den Türken Tribut zahlen, die es mit dem von einer Partei zum König von Ungarn gewählten siebenbürgischen Woiwoden Johann Zapolja halten.

2. Karl V. nimmt Tunis dem unter Soliman's Schutz stehenden Seeräuber Hayraddin Barbarossa, gibt es dem vertriebenen Bey Muley Hassan wieder und befreit 20,000 Christensklaven 1535.

3. Unglücklicher durch Meeresstürme vereitelter Zug Karl's gegen die Barbaresken in Algier 1541.]

Dritter Krieg gegen Franz I. 1536—1538;

1. Franz I. dringt nach Franz II. Sforzas Tod wieder in Italien ein und verbündet sich mit Soliman II., während Karl V. in die Provence einfällt.

2. Waffenstillstand zu Nizza auf Grund des Besitzstandes 1538.

Vierter Krieg gegen Franz I. 1542—1544.

1. Wegen Belehnung Philipp's II., des Sohnes Karls, mit Mailand fällt Franz in die Niederlande ein, verbündet mit Soliman II. und dem Herzog von Cleve, während der Kaiser, verbündet mit England und den protestantischen Ständen, in Frankreich einrückt.

1544 2. Friede zu Crespy (nordöstlich von Paris);
Franz verzichtet auf Flandern, Artois und Italien, Karl V. auf Burgund; Mailand bleibt Reichslehen.

§. 130.

b. Kriege mit den Protestanten. — Karl's V. Tod.

1. Schmalkaldischer Krieg 1546—1547.

a) Da die Protestanten weder durch Religionsgespräche (in Hagenau, Regensburg 1541, 1546) zur Rückkehr in die katholische Kirche noch zur Beschickung des Tridentiner Concils (§. 128) zu bewegen sind, rüstet sich Karl gegen dieselben, verbündet mit dem protestantischen Herzog Moritz, dem er Kursachsen versprach;

b) die Protestanten, bereits wohlgerüstet, zögern mit dem Angriff trotz der Aufforderung des Augsburger Feldhauptmannes Schärtlin von Burtenbach; doch erobert Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige (1532—54) sein von Moritz besetztes Land wieder.

c) Der Kaiser dringt zuerst gegen die Protestanten in Schwaben ein, besiegt dann in der

1547 24. April. Schlacht bei Mühlberg a. d. Elbe

den Kurfürsten und nimmt ihn, sowie später auch den Landgrafen Philipp von Hessen, Moritzens Schwiegervater, gefangen.

2. Moritz gegen den Kaiser.

a) Im Augsburger Interim (1548) wird den Protestanten nur die Priesterehe und der Abendmahlskelch gewährt. Widerstand der protestantischen Reichsstädte besonders Magdeburg's gegen das Interim.

b) Moritz verbündet sich mit dem französischen König Heinrich II., sichert ihm das Reichsvicariat über Metz, Toul, Verdun und Cambray zu und zieht mit seinem gegen Magdeburg gesammelten Heere gegen den Kaiser in Innsbruck, der die gefangenen Fürsten nicht frei geben will.

c. Der Kaiser wird genöthigt zur Freigabe der gefangenen Fürsten und zum

Passauer Vertrag, 1552

der im Augsburger Religionsfrieden 1555

bestätigt wird. — Die reichsunmittelbaren Protestanten „die Augsburgischen Confessionsverwandten" erlangen gleiche Rechte mit den Katholiken; jedoch wird durch den geistlichen Vorbehalt (reservatio ecclesiastica) den geistlichen Landesherren beim Religionswechsel Land und Stand abgesprochen.

3. Letzte Lebenszeit und Tod des Kurfürsten Moritz und des Kaisers Karl V.

a) Da Albrecht von Brandenburg-Culmbach, früher Bundesgenosse des Moritz, den Passauer Vertrag nicht annimmt, sondern die geistlichen Stifter am Rhein und in Franken plündert, verfällt er in die Reichsacht und wird von Moritz bei Sievershausen (unweit Celle in Hannover) besiegt, wobei Moritz selbst tödtlich verwundet wird 1553.

b) Metz, Toul und Verdun vermochte Karl V. in seinem Reichszug (1553) gegen Frankreich nicht mehr an Deutschland zu bringen; sie werden im Waffenstillstand zu Vaucelles bei Cambray 1556 vorläufig, endgültig im Frieden zu Chateau-Cambresis (in Flandern) mit Frankreich vereinigt 1559 (s. §. 137).

c) Hiedurch und durch die vereitelte Hoffnung auf Vereinigung der Religionsparteien gebeugt,

1) übergibt Karl V. seinem Sohne Philipp II. die Niederlande mit Burgund 1555 und Spanien und Neapel 1556,

2) seinem Bruder Ferdinand I. aber die Reichsverwaltung in Deutschland 1556,

3) zieht sich in das Kloster St. Just (in Estremadura) zurück und stirbt den 21. September 1558.

(Johann Friedrich der Großmüthige † 1554; Philipp von Hessen † 1567; seine Söhne theilen sich in Darmstadt und Kassel).

§. 131.

C. Deutschland von Ferdinand I. bis zum dreißigjährigen Krieg 1556—1618.

1. **Ferdinand I.***) **1556 (1558) — 1564, Bruder Karl's V.,** friedliebend und milde; seit dem Tode seines Schwagers Ludwig II. (1526) König von Ungarn und Böhmen, seit 1531 römischer König, 1558 zum Kaiser gewählt.

Ende des Tridentiner Concils, das für die katholische Kirche viele weise Verordnungen gibt 1563; in demselben Jahre Einführung des Heidelberger Katechismus, der hauptsächlichsten Bekenntnißschrift der reformirten Kirche.

2. **Maximilian II., 1564—1576,** tolerant, den Protestanten zugethan.
   a. Soliman II. dringt in Ungarn ein und stirbt im Lager vor Szigeth 1566, wo auch der tapfere Zriny den Heldentod findet; darauf Friede mit Selim III.
   b. Die Störung des Landfriedens durch Wilhelm Grumbach (in seiner Fehde mit Bischof Zobel von Würzburg) und den Herzog Johann Friedrich von Sachsen=Weimar (Sohn des Johann Friedrich) wird durch des Ersteren Bestrafung und durch die Uebergabe Gothas an Kurfürst August, Moritzens Bruder, beendet (1567).
3. **Rudolf II. 1576—1612, schwache Regierung;**
   a. von den Jesuiten in Spanien erzogen, begünstigt Rudolf die Reactionsversuche (Gegenreformation) der Jesuiten;
   b. beeinträchtigt die Protestanten
      1) durch Anwendung des geistlichen Vorbehaltes auf den (1583) zur reformirten Kirche übergetretenen Erzbischof Gebhard von Köln, der von dem bairischen Prinzen Ernst (Sohn Albrecht's V.) mit Waffengewalt vertrieben wird;
      2) durch Aechtung der freien Reichsstadt Donauwörth, die eine Procession gestört hatte (1607) und von Maximilian I. von Baiern erobert wird;
      3) durch Einmischung in den jülich'schen Erbfolgestreit.
         a) Nach dem Tode des Herzogs Johann Wilhelm von Cleve übernehmen das Land dessen Neffe Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg und

---

*) Stammtafel der Deutschen Kaiser von 1556—1657.

Kaiser Ferdinand I. † 1564.

- Kaiser Maximilian II. † 1576.
  - Kaiser Rudolf II. † 1612.
  - König Matthias † 1619.
- Karl v. Steiermark † 1590.
  - Kaiser Ferdinand II. † 1637.
    - Kaiser Ferdinand III. † 1657.

b) der Gemahl seiner Nichte Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg; der Kaiser aber läßt Jülich für Kursachsen besetzen.

Später entzweien sich Wolfgang Wilhelm, der katholisch, und Johann Sigismund, der reformirt wird.

c) Cleve, Mark und Ravensberg kommen an Brandenburg, Jülich und Berg an Neuburg.

c. Evangelische Union der süddeutschen Protestanten unter Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz (1583—1610), 1608
dagegen katholische Liga 1609 unter Maximilian I. von Baiern (1598—1651).

d. Rudolf muß 1. an seinen Bruder Matthias Oesterreich und Ungarn überlassen;

2. den Böhmen durch den Majestätsbrief Religionsfreiheit bewilligen 1609;

3. zuletzt auch Böhmen an Matthias abtreten.

4. Matthias 1612—1619,

alt und kinderlos, zwar den Protestanten freundlich,

a. ernennt aber seinen von den Jesuiten erzogenen Vetter Ferdinand II. zum Nachfolger;

b. Ferdinand, der schon in Steiermark die Protestanten aufs härteste bedrückte, läßt dem Majestätsbrief zuwider eine protestantische Kirche zu Klostergrab (im Erzgebirg) niederreißen und eine andere zu Braunau (an der schlesischen Grenze) schließen und veranlaßt dadurch den Ausbruch des dreißigjährigen Kriegs.

D. Dreißigjähriger Krieg, 1618—1648.

§. 132.

a. Böhmisch-pfälzische Periode. 1618 bis 1624
(Unterwerfung der Protestanten Süddeutschlands.)

1. Anlaß des Krieges:

a) Aufstand der von Ferdinand II. (s. §. 131) bedrängten Protestanten Böhmens unter dem Grafen Matthias von Thurn.

Die katholischen Statthalter Martinitz und Slavata und der Geheimschreiber Fabricius werden aus den Fenstern der kaiserlichen Hofburg in Prag hinabgestürzt, 23. Mai 1618; die Protestanten bemächtigen sich der Regierung.

b) Graf Thurn zwei Mal vor Wien; Ferdinand II. das erste Mal durch ein plötzlich angekommenes Dragonerregiment gerettet.

c) Ferdinand II., Matthias Nachfolger, als König von Böhmen abgesetzt; an seine Stelle der calvinistische Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, das Haupt der Union, von den Böhmen zum König gewählt.

2. Ferdinand II., 1619—1637,

inzwischen zum deutschen Kaiser gewählt,

a) verbündet sich mit Spanien, der Liga unter dem bairischen Feldherrn Tilly und mit dem lutherischen Kurfürsten Johann Georg von Sachsen und zieht wider den mit Bethlen Gabor von Siebenbürgen verbündeten, leichtsinnig und unklug regierenden Friedrich V. in Böhmen ein;

b) Friedrich's V. von Christian von Anhalt geführte Truppen werden durch Tilly und den kaiserlichen Feldherrn Boucquoi besiegt in der

1620 8. (18.) Nov. Schlacht am weißen Berge bei Prag.

c) Friedrich V., „der Winterkönig", flieht nach Schlesien und Holland und wird geächtet. — Bethlen Gabor muß auf Ungarn, in das er eingefallen war, verzichten. Böhmen dem Kaiser unterworfen. Gegenreformation in Böhmen, später auch in Oesterreich. Hinrichtungen. Confiscationen der Güter der Protestanten.

3. Nach Auflösung der Union 1622 Fortsetzung des Kriegs durch die Vertheidiger des geächteten Kurfürsten: Graf Ernst v. Mansfeld, Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach und Prinz Christian von Braunschweig.

a) Gegen Tilly liefert zwar Graf Ernst von Mansfeld bei Wiesloch (bei Heidelberg) ein siegreiches Treffen (April 1622),

b) aber Tilly besiegt

1) den Markgrafen Georg Friedrich von Baden bei Wimpfen (bei Heilbronn) den 6. Mai 1622 (freiwilliger Heldentod von 400 Pforzheimern),

2) ferner den Prinzen Christian von Braunschweig bei Höchst (Juni 1622) und nach Eroberung der Pfalz auch bei Stadtlohn im Münsterschen (6. August 1623).

c) Maximilian I. erhält die pfälzer Kurwürde 1623 und 1628 die Oberpfalz nebst einigen Theilen der Rheinpfalz erbeigenthümlich.

§. 133.

1624 bis 1630 b. Niedersächsisch-dänische Periode.

(Norddeutschland dem Kaiser unterworfen.)

1. Albrecht von Wallenstein (Waldtstein), kaiserlicher General.

Wallenstein, geboren 1583, Sohn eines böhmischen Edelmanns, nach seiner Eltern Tod von den Jesuiten erzogen, studirt auf der Universität Altdorf, macht Reisen in Deutschland, England, Frankreich und Italien, beschäftigt sich mit Astrologie, tritt in kaiserliche Kriegsdienste gegen die Türken; durch Ankauf von confiscirten Gütern der Protestanten sehr reich geworden, rüstet er aus eigenen Mitteln ein Kürassierregiment

gegen Bethlen Gabor, erhält daher vom Kaiser die Herrschaft Friedland in Böhmen und wird 1624 zum Herzog von Friedland erhoben.

a) Wallenstein schlägt den Grafen Mansfeld an der Dessauer Brücke 1626 und drängt ihn nach Ungarn, wo ihm Bethlen Gabor wenig Hilfe gewährt.

b) Mansfeld stirbt in Bosnien November 1626 und Christian von Braunschweig schon im Juni desselben Jahres.

2. Christian IV., König von Dänemark, als Herzog von Holstein deutscher Reichsfürst und Oberster des niedersächsischen Kreises, Friedrichs V. Schwager, tritt für die Sache der Protestanten auf, als Tilly das nördliche Deutschland bedroht,

a) wird aber durch Tilly bei Lutter am Barenberge (im Braunschweigischen) geschlagen, 26. August 1626.

b) Tilly und Wallenstein erobern gemeinsam Holstein und Wallenstein allein Schleswig und Jütland.

c) Wallenstein wird nach Vertreibung der Herzöge von Mecklenburg mit deren Land belehnt 1629, belagert aber Stralsund vergeblich.

3. Da England, Frankreich, Holland und Schweden den Dänen Hilfe zusagen, betreibt Wallenstein den

Frieden zu Lübeck mit Dänemark, **1629** 22. Mai.

an welches alle abgenommenen Länder unter der Bedingung zurückgegeben werden, daß es der Theilnahme an den deutschen Angelegenheiten entsagt.

4. Durch das Restitutionsedict **1629** 6. März.

verlangt der Kaiser alle seit dem Passauer Vertrage eingezogenen geistlichen Güter von den Protestanten zurück,

insbesondere die Erzbisthümer Magdeburg, Bremen und 12 Bisthümer. Beschränkung der freien Religionsübung auf die Lutheraner.

5. Auf dem Reichstage zu Regensburg wird in Folge der Klage der Fürsten über seine Anmaßungen und Erpressungen

Wallenstein abgesetzt. **1630**

§. 134.

c. Schwedische Periode. **1630** bis **1636**

(Uebergewicht der Schweden in Deutschland).

1. Der tapfere und fromme Gustav Adolf, König von Schweden (1611—1632), landet mit 15000 Schweden in Pommern und kommt den durch das Restitutionsedict bedrängten Protestanten zu Hilfe; **1630** 24. Juni.

a) er drängt die Kaiserlichen zurück und zwingt seinen Schwager, den Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg (1619—1640), zum Bündniß,

b) kann aber, durch Sachsen aufgehalten, die

1631 10. (20.) Mai. **Eroberung und Zerstörung Magdeburgs durch Tilly und Pappenheim**

nicht verhindern.

c) Erst jetzt von dem Kurfürsten Georg von Sachsen zu Hilfe gerufen, **siegt Gustav Adolf vollständig über Tilly in der**

1631 7. (17.) Sept. **Schlacht bei Leipzig und Breitenfeld.**

2. **Gustav Adolf zieht siegreich durch Thüringen und Franken nach Mainz**

a) und nach dem Sieg über Tilly bei Rain am Lech nach München (Tilly † in Ingolstadt) 1632.

b) Wallenstein, nun mit unumschränkter Gewalt von dem bedrängten Kaiser wieder an die Spitze des Heeres gestellt, schlägt nach Vertreibung der in Böhmen eingedrungenen Sachsen sein Lager zu Zirndorf bei Nürnberg den Schweden gegenüber auf, die es von Nürnberg aus vergeblich bestürmen.

3. Gustav Adolf rückt an die Donau, wird aber von dem Kurfürsten gegen den in Sachsen eingedrungenen Wallenstein zu Hilfe gerufen und fällt in der

1632 6. (16.) Nov. **Schlacht bei Lützen.**

Die Schweden siegen durch Bernhard von Weimar; auch Pappenheim fällt.

Leitung der schwedischen Angelegenheiten in Deutschland durch den Kanzler Oxenstierna; dessen Bund mit den süddeutschen Fürsten zu Heilbronn 1633. Den Oberbefehl erhält Bernhard mit dem Grafen von Horn, welche Baiern schwer heimsuchen, ohne daß ihnen Wallenstein entgegentritt.

4. **Wallenstein, der mit Oxenstierna und Frankreich in Unterhandlung tritt, zu Pilsen seine Generale zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet und nach der Krone Böhmens strebt,**

a) **wird von Octavio Piccolomini verrathen, vom Kaiser abgesetzt und auf Buttler's Betreiben durch den Hauptmann Deveroux zu Eger ermordet 25. Febr. 1634.**

b) **Bernhard und Horn werden von den Kaiserlichen unter Ferdinand, des Kaisers Sohn, und Gallas und von den Baiern unter Johann von Werth besiegt in der**

1634 **Schlacht bei Nördlingen.**

1635 c) **Prager Separatfrieden**

zwischen dem Kaiser und dem Kurfürsten von Sachsen, welcher den Besitz der eingezogenen geistlichen Güter auf weitere 40 Jahre und die Lausitz erhält. Die protestantischen Fürsten außer Württemberg, Hessen und Baden treten diesem Frieden bei.

§. 135.

d. Französisch-schwedische Periode. 1636 bis 1648
(Franzosen und Schweden verwüsten Deutschland.)

1. Frankreich (Cardinal Richelieu († 1642), später Mazarin), früher insgeheim, jetzt offen mit Schweden gegen Habsburg's Macht verbündet,
   a) erklärt an Spanien und Oesterreich den Krieg;
   b) der Schwede Banér siegt über die Kaiserlichen und die Sachsen in der blutigen Schlacht bei Wittstock (in der Mark) 1636 und nimmt unter furchtbaren Verheerungen den größten Theil von Norddeutschland ein.
   c) Die Kaiserlichen erobern unter Gallas Mainz und dringen unter Johann von Werth vor Paris, werden aber zum Rückzug genöthigt. (Ferdinand II. † 1637).

2. Kaiser Ferdinand III., 1637—1657,
   a) Ferdinand III., regiert im Sinne seines Vaters, ist jedoch zur Beendigung des immer grausamer werdenden Krieges geneigt.
   b) Bernhard von Weimar siegt über Johann von Werth bei Rheinfelden östlich von Basel, erobert Breisach und Elsaß, welche aber die Franzosen nach Bernhard's plötzlich erfolgtem Tod (1639) wieder an sich reißen.
   c) Nach Banérs Tod (1641) die Kreuz- und Querzüge seines kühnen Nachfolgers Torstenson durch Deutschland (durch Schlesien, Böhmen, Jütland, zweimal vor Wien) und dessen Sieg über Piccolomini in der zweiten Schlacht bei Leipzig-Breitenfeld 1642.

3. Beginn der Friedensunterhandlungen, 1643 mit den Schweden in Osnabrück, 1644 mit Frankreich in Münster; 1643
   a) inzwischen wird von den Franzosen unter Turenne und Condé im Verein mit Wrangel, des kranken Torstenson Nachfolger, Baiern verheert und Max I. zu einem bald wieder gekündigten Waffenstillstand gezwungen 1647.
   b) Der Schwede Königsmark nimmt die Kleinseite Prag's ein, als die Friedenskunde erschallt.

§. 136.

e. Der westfälische Friede. 1648
(Abschluß desselben besonders befördert durch die Bemühungen des kaiserlichen Gesandten Grafen von Trautmannsdorf.) 24. Okt.

1. Politische Angelegenheiten:
   a) äußerliche:
   Entschädigungen, ermöglicht durch Theilung Pommerns, dessen Herzogsstamm 1637 ausgestorben war, und durch Säcularisation geistlicher Güter.

1) Frankreich erhält: das östreichische Elsaß, Breisach, das Besatzungsrecht in Philippsburg, die souveräne Hoheit über Metz, Toul, Verdun; ferner 10 elsässische Reichsstädte, während die übrigen, insbesondere Straßburg frei und reichsunmittelbar bleiben.
2) Schweden: Vorpommern, einen Theil Hinterpommerns mit der Insel Rügen, Wismar, die Stifter Bremen (nicht die Stadt) und Verden als weltliche Herzogthümer und 6 Millionen Thaler.
3) Brandenburg: von dem ihm durch Erbrecht zukommenden Pommern nur einen Theil Hinterpommerns, dagegen die Stifter Magdeburg als Herzogthum, Halberstadt, Minden und Camin als Fürstenthümer.
4) Mecklenburg: die Bisthümer Schwerin und Ratzeburg als weltliche Gebiete.
5) Hessen-Kassel: die Abtei Hersfeld und die Grafschaft Schauenburg (Rinteln).
6) Baiern: die Oberpfalz und die Kurwürde; dagegen kommt die Unterpfalz an Friedrich's V. († 1632) Sohn Karl Ludwig († 1680), für den eine achte Kur errichtet wird.
7) Die Niederlande und die Schweiz werden vom deutschen Reich unabhängig;

b) staatsrechtliche:

1. Der Kaiser soll nur mit Einwilligung (des seit 1654 in Regensburg permanenten) Reichstags (corpus Catholicorum und corpus Evangelicorum) über Krieg und Frieden, Gesetzgebung, Steuern ꝛc. bestimmen können.
2. Die sämmtlichen Reichsstände erlangen Landeshoheit; sie müssen aber dem Reichskammergericht (s. §. 117) sich unterwerfen.

2. Kirchliche Angelegenheiten:

a) das Normaljahr (1. Januar) 1624 wird für die Religionsübung und den Besitz von Kirchengütern angenommen.
(Eine besonders für die Protestanten in den kaiserlichen Erblanden harte Bestimmung.)
b) Ausdehnung des Religionsfriedens auch auf die Reformirten.
c) Gleichheit der katholischen und evangelischen Stände in den Reichsverhältnissen.
Frankreich und Schweden sollen für Aufrechthaltung des Friedens sorgen, den jedoch Papst Innocenz X. (1644—1655) für nichtig erklärt.

3. Allgemeine Folgen des dreißigjährigen Krieges:

a) erfreuliche:

1) Gleichstellung der Protestanten und Katholiken.
2) Hie und da Wiedererwachen des christlichen Lebens in der evangelischen Kirche durch die Noth des Krieges.
(Johann Arnd in Celle † 1621, Valerius Herberger in Frauenstadt † 1627, Heinrich Müller in Rostock † 1675,

Christian Scriver in Quedlinburg † 1693, Paul Gerhardt in Lübben † 1676).

b) **nachtheilige:**

1) **Verwüstung von Städten und Ländern; Seuchen und Hungersnoth.**

2) Verfall der Gewerbe, des Landbaues, des Handels, der Wissenschaft und Künste.

3) Einerseits zunehmende Roheit in Sitte und Sprache, andererseits Nachahmung französischer Eleganz und Leichtfertigkeit, besonders an den deutschen Höfen.

4) **Auflösung der Einheit Deutschlands durch die Selbständigkeit der vielen (über 300) Landesherren;**

5) ebendadurch allenthalben Steuern und stehende Heere; Minderung der Macht der Städte; zunehmende Bedrückung der Landbevölkerung.

II. Die außerdeutschen Länder.

A. Frankreich.

§. 137.

a. Haus Orleans und Angoulême, Nebenlinien von Valois, 1498—(1515) 1589*).

1. Franz I., 1515—1547,

ritterlich, glanzliebend, leichtsinnig.

a) Franz I. erobert Mailand durch den Sieg bei Marignano 1515 (s. §. 121). (Seine vier Kriege mit Karl V. vergl. §. 129);

b) verfolgt die Anhänger der von Genf aus verbreiteten Reformation in Meaux (Lefèvre und Farel) und in Paris, während er sie in Deutschland gegen Karl V. unterstützt;

c) hebt die königliche Macht durch Beschränkung des Parlaments und durch ein Concordat, das ihm die Wahl der Bischöfe einräumt.

---

*) Haus Angoulême (Nebenlinie von Orleans) 1515—1589.

Franz I. von Angoulême 1515—1547.

Heinrich II. † 1559.
Katharina von Medicis.

Franz II. † 1560. Maria Stuart.	Elisabeth Philipp II. v. Span.	Karl IX. † 1574	Heinrich III. † 1589.	Franz v. Alençon † 1584	Margaretha Heinrich IV. v. Bourbon † 1610.

2. **Heinrich II.**, 1547—1559,

sittenlos wie sein Vater Franz I.; Gemahlin: Katharina von Medicis.

a) Heinrich II. schwankt zwischen der Partei des Connetable Montmorency und der der Guisen von Lothringen, die ihn aber beide zur Verfolgung der Protestanten (Calvinisten) antreiben, während er sich mit dem protestantischen Kurfürsten Moritz verbündet (s. §. 130);

b) kämpft gegen die Spanier und Engländer in den Niederlanden; (seine Niederlagen bei St. Quentin 1557 und bei Grävelingen 1558 gegen den niederländer Grafen Egmont);

c) behält im Frieden zu Chateau Cambresis 1559 Metz, Toul, Verdun und das durch Franz Guise (1558) wiedergewonnene Calais. — Heinrich's Tod in einem Tourniere.

Auf ihn folgen nacheinander seine drei Söhne Franz II., Karl IX. und Heinrich III.

3. **Franz II.**, 1559—1560,

schwach an Geist und Körper, Gemahl der Maria Stuart, einer Nichte der Guisen (s. §. 139).

a) Die katholische Partei der Guisen betreibt die Verfolgung (in den chambres ardentes) der Protestanten oder Hugenotten (vielleicht = Eidgenossen, weil die Reformation aus der Schweiz, dem Lande der Eidgenossen kam, oder Huguenots nach dem König Hugo benannt).

b) Die Bourbonen, von Ludwig IX. stammend, den Hugenotten zugethan, suchen vergeblich durch die Verschwörung von Amboise (bei Tours an der Loire) die Guisen zu stürzen 1560.

Führer der Bourbonischen Partei: Prinz Ludwig Condé, sein Bruder Anton von Navarra (der Vater des Königs Heinrich IV.) und Admiral Coligny, Neffe des Montmorency.

4. **Karl IX.**, 1560—1574,

zehn Jahre alt; Regentin seine Mutter Katharina von Medicis nebst dem Kanzler l'Hôpital.

a) Die Regentin gestattet durch das Januaredict (17. Jan. 1562) den Reformirten den Gottesdienst außerhalb der Städte.

b) Die drei ersten Hugenottenkriege 1562—1570,

1) die mit dem von Herzog Franz von Guise veranlaßten Blutbade bei Vassy (in der Champagne) beginnen 1562,

2) in denen Anton von Navarra, Franz von Guise, Montmorency und Ludwig Condé fallen,

3) nach deren Ende (1563, 1568, 1570) den Protestanten jedesmal die Religionsfreiheit versprochen und dann wieder genommen, schließlich jedoch durch Sicherheitsplätze wie Rochelle verbürgt wird.

c) Letzte Regierungszeit Karl's IX.

1) Vermählung Heinrich's von Navarra (Sohn Anton's und seiner glaubensmuthigen Gemahlin Jeanne d'Albert) mit Margaretha von Valois, Schwester Karls IX., 18. Aug. 1572;

2) nach einem mißlungenen Mordanschlag auf Coligny (22. Aug.) erfolgt auf Anstiften des Hofes

die Pariser Bluthochzeit in der Bartholomäusnacht. 1572
Der edle Coligny und gegen 30,000 Hugenotten werden in Paris und den Provinzen ermordet. 24. Aug.

3) Vierter Hugenottenkrieg 1572—1573; die Protestanten vertheidigen la Rochelle, welches Heinrich von Anjou, Karl's IX. Bruder, bestürmt; Heinrich vergleicht sich jedoch mit den Protestanten, als er zum König von Polen erwählt wird.

Karl IX. stirbt, gefoltert von Gewissensbissen, 24 Jahre alt, 1574.

5. Heinrich III., 1574—1589,

ein sittenloser, heuchlerischer Schwächling, legt nach Karl's IX. Tod die polnische Krone nieder, um die französische zu übernehmen.

a) Im fünften, sechsten und siebenten Hugenottenkriege (1574—1580) erkämpfen sich die Protestanten wider die Guisen*) und die von denselben gestiftete h. Ligue im Ganzen günstige Friedensbedingungen.

b) Nach dem Tode des königlichen Bruders Franz von Alençon († 1584) der achte Hugenottenkrieg des von der Thronfolge ausgeschlossenen Heinrich von Navarra wider den König Heinrich III. und wider Heinrich von Guise, den Führer der Ligue. „Krieg der drei Heinriche" (1585—1589). Sieg der katholischen Partei.

c) Heinrich von Guise strebt durch den „Bund der Sechzehn" nach der Königskrone; Heinrich III. flieht am „Tage der Barricaden" (12. Mai 1588) vor der Ligue aus Paris und läßt den Herzog Heinrich von Guise sammt dessen Bruder Cardinal Ludwig ermorden (24. December 1588).

d) Heinrich III. verbündet sich wider Karl von Mayenne, der den Krieg der Ligue weiter führt, mit Heinrich von Navarra und den Hugenotten und wird im Lager vor Paris durch den Dominicaner Jacob Clement erdolcht (1. August 1589).

§. 138.

b. Haus Bourbon, 1589—1792 (1830),

abstammend von Ludwig's IX. des Heiligen jüngerem Sohne Robert. (Vergl. die Stammtafel §. 121.)

1. Heinrich IV., 1589—1610,

a) hat sechs Jahre lang mit der von Philipp II. von Spanien unterstützten, von dem Guisen Karl von Mayenne geleiteten Ligue zu kämpfen (neunter Hugenottenkrieg), besiegt dieselbe bei Arques 1589 und bei Ivry 1590 (beide in der Normandie), belagert aber Paris vergeblich;

---

*) Die Guisen:

Claudius von Guise, Sohn René's II. von Lothringen.

- Card. Johann, † 1550.
- Hrz. Franz, † 1563.
  - Hrz. Heinrich, † 1588.
  - Hrz. Karl v. Mayenne, † 1611.
  - Ludwig II., Card. † 1588.
- Maria – Jacob V. v. Schottl.
  - Maria Stuart, – K. Franz II.
- Card. Karl v. Lothring. † 1574.
- Ludwig I., Card. † 1578.

b) wird erst nach seinem Uebertritt zur katholischen Kirche allgemein anerkannt 1594
c) und nöthigt Philipp II. zum Frieden von Vervins (in der Picardie) 1598 (§. 141).
d) Heinrich IV. gewährt durch das

1598 Edict von Nantes

den Protestanten freie Religionsübung, Zutritt zu den Staatsämtern und gemischte Kammern bei den Gerichtshöfen, ferner mehrere Festungen wie Rochelle, Montauban, Nismes.
e) Heinrich IV., unter dessen Finanzminister, dem edlen Herzog von Sully, Frankreichs Wohlstand wieder zunimmt, wird mitten in seinen Plänen zu einer allgemeinen christlich-europäischen Republik durch den Fanatiker Ravaillac bei einer Fahrt durch Paris ermordet, 14. Mai 1610.

2. Ludwig XIII., 1610—1643,

Heinrich's IV. Sohn, bei seines Vaters Tod neun Jahre alt, schwach an Körper und Geist.

a) Regentin: Ludwig's XIII. herrschsüchtige Mutter Maria von Medicis, zweite Gemahlin Heinrich's IV., und Maria's Günstling der Italiener Concini (Marschall d'Ancre) bis zu des letzteren Ermordung durch Luynes, den Günstling des Königs, und der Verbannung Maria's (1617).
b) Der Minister Cardinal Richelieu, 1624—1672,
   1) sucht den königlichen Thron zu befestigen:
      a. durch Unterdrückung des Adels, der Macht der Beamten und Parlamente;
      b. durch Entwaffnung der von England (Karl I.) unterstützten Reformirten, denen er Rochelle nimmt, 1628;
      c. durch Vermehrung der Land- und Seemacht.

   Richelieu, ein Mann von scharfem Verstande, unbeugsamem Willen und furchtlosem Charakter, unterdrückt die gegen ihn gerichtete Verschwörung der Königinmutter Maria und der Königin Anna, desgleichen die des königlichen Günstlings Cinqmars, der mit des Königs Bruder Gaston von Orleans und den Feudalen verbündet ist. Die Königin Maria stirbt in Köln 1642; Cinqmars wird hingerichtet.

   2) Richelieu sucht den französischen Einfluß im Auslande zu vermehren, besonders gegen Oestreich und Spanien (vergl. den dreißigjährigen Krieg §. 135).

   Richelieu stirbt fünf Monate vor dem König (4. Dezember 1642).

3. Ludwig XIV., 1643—1715,

Sohn Ludwig's XIII., bei seines Vaters Tode fünf Jahre alt. (S. §. 150.)

a) Regentschaft: Ludwig's XIV. Mutter Anna, Tochter Philipp's III. von Spanien, und der ränkevolle, habsüchtige Minister Cardinal Mazarin (1643—1661).

b) Die Beendigung des 30jährigen Krieges durch Mazarin's Ränke hinausgeschoben; Frankreich im westfälischen Frieden durch den Elsaß bereichert (§. 136).

c) Fortdauer des Krieges mit Spanien; die Franzosen führt der tapfere Condé, Herzog von Enghien (§. 135).

B. England und Schottland (vergl. §. 122).

§. 139.

a. Haus Tudor 1485—1603*).

1. Heinrich VIII., 1509—1547,

ein leidenschaftlicher, despotischer Fürst;

a) schreibt anfangs als „Vertheidiger des Glaubens“ gegen Luther, dann, da ihm die Scheidung von seiner ersten Gemahlin und Schwägerin Katharina, Tochter des Ferdinand von Aragon, verweigert wird, sagt er sich vom Papste los, macht sich zum Oberhaupt der englischen Kirche und zieht die Klöster ein.

b) Von Heinrich's sechs Gemahlinnen wird die zweite (Anna Boleyn) und die fünfte (Katharina Howard) hingerichtet, die erste und vierte (Anna Cleve) von Heinrich geschieden, die dritte (Johanna Seymour) stirbt eines natürlichen Todes, die sechste (Katharina Parr) überlebt den König.

c) Die Geistlichen, welche dem Könige den Suprematseid verweigern, werden hingerichtet, auch der edle Kanzler Thomas Morus; die übrigen müssen die sechs Artikel beschwören (Beibehaltung der Mönchsgelübde, Brodverwandlung, Kelchentziehung, Ohrenbeichte, Stillmessen, Cölibat).

2. Eduard VI., 1547—1553,

Sohn Heinrich's VIII. und der Johanna Seymour, 10 Jahre alt.

---

*) Das Haus Tudor und die ersten Stuarts (vergl. §. 122):

Heinrich VII. (Tudor) 1485—1509, abstammend v. Lancaster.
Elisabeth, Tochter Eduard's IV. von York.

Arthur † 1502 — Kathar. v. Aragon.
Heinrich VIII. † 1547
Margaretha — Jacob IV. v. Schottl.
Maria — 1. Ludwig XII. 2. Hrz. v. Suffolk.

Maria † 1558 — Philipp II.
Elisabeth † 1603
Eduard VI. † 1553.
Jacob V. † 1542 — Maria v. Guise.
Margaretha — Matth. Stuart
Franziska — Heinrich Gray

Maria Stuart † 1587 — 1. Franz II. 3. Bothwell.
2. Heinrich Darnley
Johanna Gray † 1554 — Dudley, Sohn Warwick's.

Jacob VI. (I.) † 1625

Elisabeth — Friedrich V. v. d. Pfalz.
Karl I. (s. §. 154). † 1649.

a) Protector: Eduard's Oheim Lord Seymour, Herzog von Somerset, später der herrschsüchtige Warwick, Herzog von Northumberland.

b) Einführung der Reformation durch Erzbischof Cranmer; Abschaffung der sechs Artikel; dafür das Kommunionbuch und das allgemeine Gebetbuch.

3. Maria „die Blutige", 1553—1558,

Heinrich's VIII. und Katharina's Tochter, vermählt mit Philipp II. von Spanien.

a) Maria läßt die von Eduard VI. zu seiner Nachfolgerin bestimmte Johanna Gray, Urenkelin Heinrich's VII., sammt deren Verwandten ermorden;

b) stellt die katholische Kirche wieder her; läßt Cranmer und viele Protestanten verbrennen;

c) verliert Calais an Frankreich (s. §. 137) 1558 und stirbt vor Gram über die Abneigung ihres Gemahls in dem gleichen Jahre.

4. Elisabeth, 1558—1603,

Tochter Heinrich's VIII. und der Anna Boleyn, von männlichem Geiste und großem Herrschertalente, umgeben von treuen und erfahrenen Räthen: Großkanzler Nicolaus Bacon und William Burleigh, Staatssekretär.

a) Völlige Einführung der Reformation; 39 Artikel der anglikanischen Episkopalkirche.

Lutherische Lehre, katholischer Kultus und Verfassung. — Bedrückung der Katholiken und der Nonconformisten oder Dissenters, d. i. der calvinischen Presbyterianer oder Puritaner sowie der Independenten, die jeden äußern Zusammenhang der Kirchengemeinden verwerfen.

b) In Schottland, wo die Stuarts seit 1371 regieren (§. 122), folgt auf Jacob V. († 1542) seine minderjährige Tochter

Maria Stuart, Urenkelin Heinrich's VII., Gemahlin Franz' II. von Frankreich, jugendlich-leichtgesinnt;

1) sie nimmt 1558 den Titel Königin von England an und regiert nach ihres Gemahls Tod († 1560) in Schottland;

2) wegen ihrer katholischen Religion von den Schottländern gehaßt, die durch Johann Knox für den Calvinismus gewonnen waren, und wegen Ermordung ihres zweiten Gemahls Darnley (1567) und Vermählung mit dem Mörder Bothwell verfolgt, flüchtet sie nach England 1568;

3) wird von Elisabeth 19 Jahre lang gefangen gehalten. Nach mehreren mißlungenen Befreiungsversuchen und Verschwörungen wird

1587 Maria Stuart, 45 Jahr alt, zu Fothwinghay in Mercia enthauptet.

c) Englands Aufschwung gefördert:

1) Durch Vernichtung der „unüberwindlichen" Armada 1558 (130 Kriegsschiffe), die Philipp II. von Spanien wegen der den Holländern geleisteten englischen Hilfe unter dem spanischen Herzog von Medina-Sidonia zur Eroberung Englands abgesendet hatte (§. 143);
2) durch die Ausbreitung der englischen Seemacht; Weltumseglung Franz Drake's 1580 (Kartoffeln);
3) durch Gründung der nordamerikanischen Colonie Virginia 1584 (nach der jungfräulichen Königin benannt) und der ostindischen Handelscompagnie 1600;
4) durch Elisabeths Pflege der Kunst und Wissenschaft: der große Dichter Shakespeare 1564—1616; der große Philosoph Franz Bacon von Verulam † 1626;
5) durch vollständige Unterwerfung Irlands (§. 108). — Aufstand der Irländer gegen Graf Essex, den Liebling der Königin.

§. 140.

b. Haus Stuart in England und Schottland (Personalunion) 1603—1649 (1688).

1. Jacob I. (VI.), 1603—1625,

Maria Stuart's Sohn, von Elisabeth zum Erben des Hauses Tudor bestimmt, folgt ihr als König von Großbritannien und Irland; charakterschwach, willkürlich;

a) verliert durch den Frieden mit Spanien und durch die Auflösung des Bündnisses mit den Niederländern die Liebe der Protestanten;
b) erbittert durch die Forderung des hohen Kopfgeldes auch die Katholiken, deren einige unter Catesby's und Guy Fawkes' Leitung die noch rechtzeitig entdeckte Pulververschwörung eingehen 1605;
c) macht sich verhaßt durch die Beschränkung der Parlamentsrechte, durch Günstlingsregierung (Buckingham) und durch die vergeblichen Verhandlungen wegen Vermählung seines Sohnes Karl mit einer spanischen Prinzessin. (Karl später vermählt mit der katholischen Henriette, Tochter Heinrich's IV. von Frankreich.)
d) Jacob I. vermählt seine Tochter Elisabeth mit Friedrich V. v. d. Pfalz (§. 132).

2. Karl I., 1625—1649.

a) Bis zu Karls Flucht aus London, 1625—1642.

1) Karl, wie sein Vater zum Katholicismus geneigt und unter dem Einflusse des habsüchtigen und eiteln Buckingham, löst das Parlament, das ihm die Mittel zu Kriegen gegen Spanien, Oestreich und Frankreich (Rochelle §. 138) verweigert, mehrmals auf, muß jedoch 1628 die Bitte um Recht (petition of right) gegen willkürliche Besteuerung und Verhaftung gewähren.
2) Nach Buckinghams Ermordung (1628)

a) regiert Karl I. mit dem Kanzler Strafford 11 Jahre ohne Parlament (1629—1640);

b) Einführung der Liturgie in Schottland durch den englischen Erzbischof Laud, dagegen der Bund der puritanischen Schotten (Covenant) 1638;

c) Karl muß (nach dem sog. kurzen) 1640 das sog. lange Parlament einberufen, in welchem die Oppositionspartei (Pym, Hampden, Cromwell) Strafford's und Laud's Hinrichtung bewirkt.

3) Nach einem Aufruhr der von den Beamten bedrückten katholischen Irländer und der Weigerung des Parlaments, die fünf kühnsten Opponenten auszuliefern, flieht der König aus London 1642.

b) Bis zu Karl's Hinrichtung, 1642—1649. (Englische Rebellion.)

1) Karl I., anfangs siegreich, beruft ein Gegenparlament in Oxford, wird aber von der mit den Schotten vereinigten Parlamentsarmee unter dem Puritaner Oliver Cromwell mehrmals, zuletzt bei Naseby (unfern Leicester) besiegt 1645 und flieht zu den Schotten, die ihn jedoch gegen Geld an das Parlament ausliefern 1647.

2) Von den beiden Parlamentsparteien, den Presbyterianern und den Independenten, bemächtigen sich die Independenten unter Cromwell des gefangenen Königs und schlagen die zu Karl's Gunsten in England eindringenden schottischen Royalisten.

3) Das Rumpfparlament (nach Beseitigung der dem Cromwell ungünstigen Mitglieder), beherrscht von Leveller's oder Gleichmachern, einer Partei der Independenten, verurtheilt den König trotz seiner energischen Vertheidigung zum Tode.

1649 **30. Jan.** Karl I. enthauptet. England Republik (Commonwealth).

§. 141.

C. Die pyrenäische Halbinsel.

1. Karl I. (als Kaiser V.), 1516—1556, König von Spanien,

a) begründet die unumschränkte Königsgewalt;

b) veranlaßt durch den Befehl der Annahme des Christenthums die Auswanderung eines großen Theils der Mauren;

c) übergibt bei seiner Abdankung Spanien nebst Mexico, Peru, Chile, Neugranada, dann die Niederlande, Neapel und Mailand seinem Sohne Philipp II. (s. §. 130) 1555—1556.

2. Philipp II., 1556—1598, ein finsterer Despot.

Vier Gemahlinnen: 1) Maria von Portugal, Mutter des Don Carlos; 2) Maria, die „Blutige", von England (§. 139); Isabella von Valois, Tochter Heinrich's II.; 4) Anna, Tochter des Kaisers Maximilian II.

a. Philipp's II. Regierung in Spanien.

1) Inquisition gegen die Anhänger der Reformation (Auto's da fé); durch die Inquisition über 10,000 Menschen lebendig verbrannt, gegen 100,000 zur Confiscation ihrer Güter und zum Gefängniß verurtheilt;

2) Verfolgung der Morisken, Nachkömmlinge der Mauren. Aufstand und fast gänzliche Ausrottung derselben (1568—1570);

3) Don Carlos, des Königs Sohn, einer Verbindung mit den niederländischen Großen angeklagt, stirbt im Gefängniß 1568.

b. Philipp's II. Kriege:

1) Krieg gegen den Papst Paul IV., der dem Könige von Spanien Neapel absprach; beendet durch ein Heer unter Herzog Alba 1556;

2) Krieg gegen Heinrich II. von Frankreich; geführt in Verbindung mit Philipp's II. Gemahlin Maria von England; nach des Niederländers Egmont Siegen über die Franzosen bei St. Quentin (1557) und bei Grävelingen (1558) beendet durch den Frieden von Chateau Cambresis 1559 (§. 137).
(Höhepunkt der politischen Macht Spaniens.)

3) Krieg wider die Türken, die unter Selim III. den Venetianern Cypern entrissen; Bündniß zwischen Philipp II., dem Papst Pius V. und Venedig. Vernichtung der türkischen Flotte unter Philipp's Halbbruder Don Juan d'Austria in dem
Seesiege von Lepanto 1571 (am Eingange des Meerbusens von Korinth).
Der Sieg von den Verbündeten nicht weiter benützt.

4) Nach dem Tode Sebastian's, des letzten Sprößlings der burgundischen Dynastie (in der Maurenschlacht bei Alkassar in Afrika 1578), und nach Besiegung des widerstrebenden Adels wird von Philipp II., als Enkel des portugiesischen Königs Emanuel d. Gr. († 1521),
Portugal mit Spanien vereinigt 1580—1640.

5) Unglücklicher Krieg gegen Elisabeth von England; Untergang der Armada 1588 (§. 139). Spaniens Seemacht gebrochen.

6) Krieg gegen Heinrich IV. von Frankreich. Philipp II. unterstützt die Ligue. Friede zu Vervins 1598 (§. 138).

7) Freiheitskämpfe der Niederlande, deren nördliche Provinzen von Spanien abfallen (§. 142 u. 143).

3. Philipp III., 1598—1621,

der nach seines Vaters Philipp's II. schrecklichem Tod demselben auf dem Throne folgt, ein frommer, aber willenloser Fürst,

1) beherrscht von bigotten und eigennützigen Günstlingen wie Lerma und dessen Sohn Uzeda;

2) vollständige Vertreibung der Morisken (gegen 800,000 der fleißigsten Einwohner). Verödung und Verfall Spaniens. Herrschaft des fanatischen Klerus.

3) Waffenstillstand mit den Niederlanden 1609—1621 (s. §. 143).

4. **Philipp IV.**, 1621—1665,

Sohn des als Opfer der spanischen Etikette gestorbenen Philipp III., ist schwach und beschränkt wie sein Vater. — Zunehmender Verfall des nationalstolzen Spaniens; jedoch noch Blüthe der spanischen Dichtkunst und Malerei (§. 148 u. 167);

1) Philipp IV. erneuert ohne Erfolg den niederländischen Krieg (§. 143);
2) durch Einmischung Spaniens in den dreißigjährigen Krieg entsteht auch Krieg mit Frankreich, der erst durch den pyrenäischen Frieden beendet wird (§. 150);
3) Revolutionen in Catalonien, in Neapel (wegen Steuererhebung) und in Portugal, welches sich von Spanien wieder losreißt durch die

1640 Erhebung des Hauses Braganza (Johann IV.) auf den portugiesischen Thron.

D. Die Freiheitskämpfe der Niederländer, 1564—1648.

§. 142.

1. **Anlaß**:

a. In den durch Handel und Reichthum blühenden, seit 1477 mit Habsburg vereinigten (§. 116) Niederlanden hatte die Reformation schon unter Karl V. Eingang gefunden, die Anhänger derselben waren aber auch alsbald durch die Inquisition verfolgt worden.

b. Philipp II. von Spanien, an welchen Karl V. die Niederlande abgetreten (§. 130), läßt, ohne die alten Freiheiten und Rechte der Stände oder Staaten (états) zu achten, bei seiner Abreise nach Spanien (1559) seine Halbschwester

Margaretha von Parma als Statthalterin der Niederlande (1559—1567)

zurück nebst dem mit Hilfe spanischer Beamten und Soldaten die Inquisition verschärfenden, arglistigen Cardinal Granvella.

c. Wilhelm von Oranien, Statthalter von Holland, Graf Egmont, Statthalter von Flandern, und Admiral Graf Hoorn, die Häupter des Adels, erwirken die Abberufung Granvella's 1564.

d. Die gleichwohl fortgesetzte Inquisition und die Einführung der Beschlüsse des Tridentiner Concils veranlassen:
1) den Bund von etwa 400 Edelleuten oder das Compromiß von 1565;
2) die Ueberreichung einer Bittschrift durch dieselben (die Geusen = Bettler) an Margaretha um Abschaffung der Inquisition
3) und die Plünderung von Kirchen und Zerstörung von Heiligenbildern durch den Pöbel (besonders in Antwerpen, Brüssel, Flandern, Brabant).

2. Der stolze und grausame Herzog Alba kommt mit 20,000 Spaniern nach den Niederlanden (1567—1573),

um die Statthalterschaft mit der dem Könige Philipp II. zu milde auftretenden Margaretha zu theilen, die jedoch ganz von der Regierung zurücktritt.

a. Wilhelm von Oranien nebst 100,000 Kaufleuten und Gewerbtreibenden wandern aus in Folge der Bedrückungen durch den Rath der Unruhen (Blutrath); Egmont und Hoorn werden hingerichtet 1568.

b. Wilhelm von Oranien vertreibt mittelst der Meergeusen (vom Seeraube lebende Ausgewanderte) die Spanier aus den nördlichen Provinzen; er wird daselbst zum Statthalter erwählt und das reformirte Dordrechter Bekenntniß eingeführt (1572—1574).

c. Alba, der durch Einführung neuer Steuern (den hundertsten, zwanzigsten und zehnten Pfennig) auch die treugebliebenen Niederländer verletzt, wird abberufen, Dezember 1573.

3. Louis de Zuniga y Requesens (1573—1576) und Juan d'Austria (1576—1578), Albas Nachfolger.

a. Requesens hebt zwar den Blutrath auf, gewährt aber keine Gewissensfreiheit.

b. Er siegt zwar über die empörten südlichen Provinzen auf der Mooker Haide bei Nymwegen 1574, belagert aber vergeblich die mittelst Durchstechung der Dämme sich vertheidigende Stadt Leyden, der daher die Stände eine protestantische Universität bewilligen (1575).

c. Nach der Plünderung der Städte Maastricht und Antwerpen durch die spanischen Soldaten schließen die katholischen und protestantischen Provinzen zur Vertreibung der spanischen Heere die Genter Pacification, welche auch der Statthalter Juan d'Austria († 1578) anerkennen muß.

§. 143.

4. Der Statthalter Alexander Farnese von Parma, Margaretha's Sohn (1578—1592),

a. verspricht die politischen Freiheiten zu achten und nur die Religionseinheit herstellen zu wollen; daher unterwerfen sich ihm die südlichen, katholischen Provinzen (Belgien).

b. Die sieben nördlichen, reformirten Provinzen (Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Friesland, Oberyssel, Gröningen) schließen die Utrechter Union. 1579

c. Im Jahre 1581 sagen sich dieselben als „vereinigte Generalstaaten" ganz von Spanien los und stellen Wilhelm von Oranien und, als dieser zu Delft durch Meuchelmord fiel (1584), dessen zweiten Sohn Moritz (1584—1625) an die Spitze der Republik, welcher der Großpensionär Olden-Barneveld eine gute Verfassung giebt.

d. Zwar erobert Alexander von Parma Gent, Brüssel, Nymwegen und das standhaft vertheidigte Antwerpen (1585), aber nach dem Untergang der Armada (1588), welche die den Holländern beistehenden Engländer unterwerfen soll (§. 139) und während der Statthalterschaft der unbedeutenderen Nachfolger des 1592 gestorbenen Farnese erstarkt die Republik trotz der Einnahme Ostende's durch den spanischen Feldherrn Spinola (1604).

5. Blüthe der holländischen Seemacht, des Handels, der Wissenschaften und Künste.

a. Die Holländer gründen die ostindische Handelscompagnie 1602, unterwerfen sich die portugiesischen Besitzungen in Ostindien, gründen Batavia 1620, beeinträchtigen den spanischen Handel auch in Amerika und schließen mit Philipp III. einen

zwölfjährigen Waffenstillstand 1609—1621.

b. Religionsstreitigkeiten zwischen den pelagianisirenden Remonstranten oder Arminianern und den streng calvinischen Contreremonstranten oder Gomaristen, Anhängern der Prädestinationslehre.

c. Olden-Barnevold, der gegen die den Remonstranten feindliche Dordrechter Kirchenversammlung (1618) gestimmt, wird enthauptet (72 Jahre alt, 1619) und der große Gelehrte und Staatsmann Hugo Grotius als Remonstrant zum Gefängniß verurtheilt.

d. Bald jedoch allgemeine Religionsduldung und Lehrfreiheit in der Republik 1630.

e. Ueber die Holländer Gelehrten und Künstler (Philosoph Spinóza † 1677, Chronolog und Philolog Skaliger † 1609, Maler Rubens † 1640, van Dyck † 1641, Rembrandt † 1674) vergl. §. 147.

6. Philipp IV. von Spanien erneuert (1621) den Kampf gegen die Niederlande;

a. derselbe wird von Moritz und dessen menschenfreundlichem und einsichtigem Bruder Heinrich von Oranien (1625—1647) mit Hilfe des Seehelden Tromp (in Europa, Ostindien und Amerika) siegreich geführt (Eroberung der spanischen Silberflotte 1628; Vernichtung der großen spanischen Flotte im Canal 1639).

b. Jedoch erst im westfälischen Frieden 1648 erfolgt die Anerkennung der

1648 Unabhängigkeit der vereinigten Republik der Niederlande.

§. 144.

E. Italien.

Die Reformation findet daselbst fast nirgends Eingang.

a. Der Kirchenstaat. Die wichtigsten Päpste:

Leo X., 1513—1521, aus dem Hause Medici; kunstliebend, gebildet; belegt Luther mit dem Bann.

Paul III., 1534—1549, bestätigt den Jesuitenorden 1540; eröffnet das Tridentiner Concil 1545.

Pius IV., 1559—1565, Schluß (1563) und Bestätigung des Tridentinums durch die Bulle Benedictus deus (1564).

Gregor XIII., 1572—1585, Feste wegen der pariser Bluthochzeit; Verbesserung des Kalenders 1582 (s. §. 2).

Sixtus V., 1585—1590, verschönert Rom; hebt den Kirchenstaat; gibt die im Tridentiner Concil als authentisch erklärte lateinische Bibelübersetzung (Vulgata) aufs Neue heraus.

b. Die übrigen Staaten Italiens.

1. In Folge der Kriege zwischen Franz I. und Karl V. ist in Italien die Herrschaft des Hauses Habsburg entschieden. Sicilien (1409—1713) und Neapel (1504—1713) werden spanische Provinzen (§. 120). Nach Aussterben der Sforza (1535) kommt Mailand im Frieden zu Crespy (1544) an Karl V. (§. 129), der es (1556—1713) an Spanien überläßt.
2. Savoyen verliert 1536 Genf, das Republik wird, und seine Schweizer Besitzungen im Waadtlande, die an Bern kommen; steigt aber durch die Politik seiner Herzoge zu höherer Bedeutung.
3. Aus Florenz wird 1531 ein Herzogthum, 1569—1861 das Großherzogthum Toscana.
4. In Genua begründet der Seeheld Andreas Dória durch seinen Anschluß an Kaiser Karl V. eine aristokratische Republik (1558—1805), welche Fiesco durch eine Verschwörung vergeblich zu stürzen sucht 1547.
5. Venedig sinkt durch die Entdeckung des neuen Seeweges nach Indien, durch die Uebermacht der Aristokratie und durch die Verluste an die Osmanen; muß trotz der Niederlage der Türken bei Lepanto (1571, s. §. 141), bei der Uneinigkeit der Verbündeten, die Insel Cypern an die Türken abtreten.

c. Blüthe der italienischen Wissenschaft, der Dichtkunst, der Malerei (s. §. 148).

F. Der Norden und der Osten Europa's.

§. 145.

a. Skandinavien.

1. Dänemark und Norwegen.

a) Christian II. (1513—1523) sucht gegen den schwedischen Reichsverweser Sten Sture die Calmarische Union (§. 125) wieder herzustellen. (Stockholmer Blutbad 1520);

b) Christian II. wird von den Dalekarlen unter Gustav Wasa aus Schweden vertrieben 1521 und wegen Willkürherrschaft auch in Dänemark abgesetzt 1523;

c) Christian's II. Oheim Friedrich I. (1523—1533) nimmt die lutherische Confession an 1523, welche sein Sohn Christian III. (1534—1559) auch in Norwegen und Island einführt. Angriffe der Hansa zurückgewiesen 1533 (s. §. 149);

d) Christian IV., Sohn Friedrich's II., (1588—1648) nimmt bis zum Lübecker Frieden (1629) an dem dreißigjährigen Kriege Theil (s. §. 133).

2. Schweden.

a) Gustav Wasa*) (1523—1560), aus altem Königsgeschlecht, wird 1521 Reichsverweser, 1523 König, führt die durch Olaus und Lorenz Peterson nach Schweden gebrachte Reformation ein 1527—1544, sorgt für Hebung des Verkehrs und der Gewerbe, besonders des Bergbaus.

b) Wasa's Söhne: Erich XIV., der Grausame und Wahnsinnige, erwirbt von Polen Esthland, wird von seinem Bruder Johann III. gestürzt und vergiftet; dieser und sein Sohn Sigismund, König von Polen und Schweden, suchen vergeblich die katholische Religion einzuführen; Sigismund wird 1600 in Schweden abgesetzt.

c) Unter Karl IX. (1600—1611), dem Oheime Sigismund's, und unter Karl's IX. Sohn Gustav II. Adolf (1611—1632) Kämpfe mit Dänemark, Rußland, welches Ingermanland, und mit Polen, welches Lievland an Gustav Adolf überlassen muß 1617. Ueber Gustav Adolf im dreißigjährigen Kriege s. §. 134.

d) Mit Christine, Gustav Adolf's gelehrter Tochter, die nach dessen Tod die Krone übernimmt, sie aber 1654 wieder niederlegt und katholisch wird, stirbt das Haus Wasa aus und Karl von Zweibrücken folgt (s. §. 155).

b. Preußen,

1) seit 1525 durch Albrecht von Brandenburg weltliches Herzogthum und für die Reformation gewonnen (s. §. 128),

2) 1618 mit Brandenburg vereinigt durch die Vermählung Anna's, der Enkelin Albrecht's I. und Erbin von Cleve, mit dem Kurfürsten Johann Sigismund,

3) dessen Sohn Georg Wilhelm, 1611—1640, in den dreißigjährigen Krieg verwickelt (s. §. 134).

§. 146.

c. Polen (vergl. §. 125)**).

1) In das von Schlesien bis zum Don, von der Ostsee bis zu den Karpathen sich erstreckende, aber durch innere Zwistigkeiten immer schwächere Reich dringt frühzeitig die Reformation ein.

---

*) Das Haus Wasa 1523—1654 und das Haus Zweibrücken 1654—1718.

Gustav Wasa 1523—1560.

- Erich IV. abgesetzt 1568; † 1578.
- Johann III. † 1592.
  - Sigismund, K. v. Polen u. Schweden, abges. 1600, † 1632.
    - Wladislaw IV. K. v. Polen, † 1648.
    - Joh. Kasimir K. v. Polen 1648—1668, † 1672.
- Karl IX. † 1611.
  - Katharina { Joh. Kasimir von Zweibrücken
    - Karl X. † 1660
      - Karl XI. † 1697
        - Karl XII. † 1718.
        - Ulrike Eleonore { Friedrich von Hessen † 1751.
  - Gustav Adolf † 1632
    - Christine — 1654 † 1689.

**) Siehe Stammtafel auf nebenstehender Seite.

Stammtafel der polnischen und ungarischen Könige.

Wladislaw I., König von Polen † 1333.

- Elisabeth / Karl Robert von Anjou, König von Ungarn 1301—1342. (Gegenkönig: Otto III. von Niederbaiern † 1312.)
  - Ludwig I. der Große, König von Ungarn und Polen † 1382.
    - Maria, Königin von Ungarn † 1392 / Kaiser Sigismund, König von Böhmen und Ungarn † 1437.
      - Elisabeth / Kaiser Albrecht II., König von Böhmen und Ungarn † 1439.
        - Elisabeth / Casimir IV., König von Polen.
        - Ladislaus Posthumus, König v. Böhmen u. Ungarn † 1457.
    - Hedwig, Königin von Polen † 1399 / Wladislaw II. Jagello von Litthauen † 1434.
      - Wladislaw III., König von Polen und Ungarn † 1444.
      - Casimir IV., K. v. Polen † 1492 / Elisabeth, Tochter Albrecht's II.
        - Wladislaw d. Gute, K. v. Böhm. u. Ungarn † 1516.
          - Anna / Kaiser Ferdinand I., König von Böhmen u. Ungarn † 1564.
            - Kaiser Maximilian II.
          - Ludwig II., König von Böhmen und Ungarn † 1526.
        - Johann I., K. v. Polen † 1501.
        - Alexander, K. v. Polen † 1506.
        - Sigismund I., K. v. Polen † 1548.
          - Sigismund II., König von Polen † 1572.
          - Katharina / Johann, König v. Schweden † 1592.
            - Sigismund III., König v. Schweden und Polen † 1632.
              - Wladislaw IV., König von Polen † 1648.
              - Johann II. Casimir, König von Polen bis 1668, † 1672.
- Casimir II. d. Große, König von Polen † 1370.

(1570 zu Sendomir Vertrag der Reformirten, Lutheraner und böhmischen Brüder gegenüber den Katholiken und den Unitariern oder Socinianern, welche die Dreieinigkeit leugnen.)

2) Nach dem Aussterben der Jagellonen (1572) Wahlkönige: der erste: Heinrich von Anjou (1573); der zweite: Stephan Bathory von Siebenbürgen; der dritte: Sigismund III. (1587—1632) aus dem Hause Wasa begünstigt die Reaction der Jesuiten, verliert die Ostseeprovinzen an Schweden (§. 145); auf ihn folgen seine Söhne als Könige in Polen: Wladislaw (1632—1648) und Johann II. Casimir (1648—1668), s. §. 155.

d. Rußland (s. §. 126).

1) Der „Czar" Iwan II. (1534—1584), der Schreckliche, der Selbstherrscher aller Reußen, errichtet die Leibgarde der Strelitzen, fügt Kasan und Astrachan dem Reiche bei, beginnt die Eroberung Sibiriens.

2) Mit seinem Sohne Feodor II., der die russische Kirche unabhängig vom Patriarchen zu Constantinopel macht, erlischt der Mannesstamm Rurik 1598.

3) Nach fünfzehnjährigem Thronstreit (der von Polen unterstützte falsche Demetrius 1605) kommt mit Michael III. das Geschlecht der Romanow auf den Thron (1613—1762) s. §. 155.

e. Das osmanische Reich.

1) Selim I. (1512—1520) unterwirft Syrien bis zum Tigris und Aegypten (1517).

2) Soliman II., der Prächtige (1520—1566), erobert Rhodus 1522 (§. 129); seine Züge nach Ungarn und bis vor Wien (1526, 1529, 1532, 1541—1547, s. §. 129) zur Beschützung des Johann Zapolja und dessen Sohn Sigmund; Soliman stirbt vor Szigeth 1566 (§. 131). — Soliman's Reich erstreckt sich von Algier und dem Adriameer bis zum Tigris und von Aegypten und Arabien bis zum Don.

3) Mit Selim II. (1568—1574), der den Venetianern Cypern nimmt und es trotz der Niederlage bei Lepanto 1571 behält (§. 141), beginnt der Verfall des Reichs durch die Verweichlichung der in den Harem sich zurückziehenden, von den Janitscharen abhängigen Sultane.

III. Europäische Kultur im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (vergl. §. 136).

§. 147.

A. Kirche. Staat. Sitten.

a. Kirche:

1) Völlige Scheidung der katholischen und evangelischen Kirche durch das Tridentinum (1545—1563) s. §. 128 u. 131.

2) Ausbreitung der lutherischen Kirche in Deutschland und im Norden Europas, der reformirten Lehre in der Schweiz und dem Westen Europas (§. 127, 2). Gegenreformation der Jesuiten (§. 132, 2).

3) Die katholische Kirche betreibt die Mission unter den Heiden theils durch Feuer und Schwert, theils durch die den heidnischen Sitten sich vielfach anbequemenden Jesuiten, so in Ostindien (Franz Xaver), Japan, China (1582), besonders in Paraguay (1550).

b. Der Staat:

1) gewinnt bei den Protestanten mehr Einfluß auf die Kirche durch das Summepiscopat der Fürsten, die ihre Macht auch durch die Säcularisationen befestigen; dagegen wird der Anspruch der Päpste auf weltliche Obergewalt immer mehr beseitigt.

2) Aufhören des Faustrechtes; Beginn einer regelmäßigen Rechtspflege durch den Stand der Rechtsgelehrten. Grausame Strafen. Hexenprozesse. (Die Carolīna, Gerichtsordnung Karl's V.)

3) Die Staaten, unter sich stets in mißtrauischer Stellung, können die stehenden Heere nicht mehr entbehren; dadurch mehren sich die Staatsbedürfnisse, und die absolute Regierungsform gewinnt weitere Verbreitung.

4) Wohl wird durch die Reformation Leibeigenschaft und Druck der niederen Stände gemindert, allein durch die Souveränität der deutschen Reichsfürsten in Folge des dreißigjährigen Krieges büßen die Städte ihre freiere Stellung ein und die Dienste der Bauern werden vielfach ungebührlich ausgedehnt.

c. Nach dem Aufschwung des religiösen Lebens im 16. Jahrhundert folgt eine Ermattung desselben, wodurch eben so sehr dem todten Formalismus und dem Aberglauben als dem freigeisterischen Unglauben der Eingang geöffnet wird. Dagegen gewinnt die materielle Sinnesrichtung die Oberhand, und mit der Verfeinerung des Lebens und der Bedürfnisse reißt zugleich die tiefste Unsittlichkeit ein.

§. 148.

B. Kunst.

a. Bildende Künste.

Die Renaissance, das Wiederaufleben der Ideen des classischen Alterthums, in Italien besonders befördert durch die Mediceer.

1. Baukunst. Zurücktreten des Gothischen. Ueberladung mit Zieraten. Michel Angelo Buonarotti aus Florenz († 1563), der erste Meister der Renaissance (Florenzer Dom, Peterskirche in Rom).

2. Plastik.

a) M. Angelo (athletische Formen und Geberden) und sein Schüler, der Florentiner Cellini († 1572, Selbstbiographie).

b) Die Nürnberger: Adam Kraft um 1500 (Lorenzerkirche) und Peter Vischer, Erzgießer († 1529) s. §. 119.

3. Malerei.

a) Italienische.

1) Florentinische Schule: M. Angelo (jüngstes Gericht in der Sixtinischen Kapelle).

2) Römische Schule: Rafael Santi von Urbino † 1520 (seine Gemälde im Vatikan; Schönheit der Formen, milde Heiligkeit; Madonnenbilder, Verklärung Christi).

3) Lombardische Schule: Leonardo da Vinci † 1519 (h. Abendmahl in Mailand) und Correggio † 1534 in Parma (h. Nacht).
4) Venetianische Schule: Titian † 1576 (Naturtreue; der Zinsgroschen, Himmelfahrt Mariä) und Paolo Veronese † 1588 (Prachtcostüme; Hochzeit zu Cana).
5) Bologneser Schule: die drei Caracci (besonders Dominichino † 1641) und der phantasiereiche Guido Reni † 1642.

b) Deutsche.

a) Niederländische Schule: P. Paul Rubens † 1640 und sein Schüler van Dyk † 1641; Paul Rembrandt † 1674.
b) Oberdeutsche und fränkische Schule: Albrecht Dürer von Nürnberg † 1528, Maler und Holzschnitzer (vier Evangelisten); die Augsburger Hans Holbein der Aeltere † 1526, und der Jüngere in Basel † 1554 (Todtentanz); Lucas Kranach † 1553, Luthers Freund (Christi Kindersegnung).

b. Tonkunst.

1. In Italien: Giovanni Pierluigi aus Palestrina (dem alten Präneste) † 1594 in Rom („Stabat mater“).
2. In Deutschland: Der Flamländer Orlando di Lasso † 1594, Kapellmeister Albrecht's V. von Baiern.

c. Dichtkunst.

1. Italien: Ariosto am Hofe der Este zu Ferrara † 1533 (rasender Roland); Torquato Tasso in Ferrara † 1595 (befreites Jerusalem).
2. Portugal: Camoëns † 1569 (die Lusiaden).
3. Spanien: Cervantes † 1616 (Don Quixote); die Dramatiker: Lope de Vega † 1635 und Calderon † 1687.
4. Frankreich: Der Satiriker Rabelais † 1553.
5. England: William Shakespeare 1564—1616, der größte Dichtergenius; Milton † 1674 (das verlorene Paradies).
6. Deutschland: a) Satiriker: Sebastian Brant aus Straßburg † 1521 (Narrenschiff); Johann Fischart aus Mainz, geb. um 1550 (Gargantua und Pantagruel); Michael Moscherosch aus dem Elsaß † 1669 (Philander von Sittenwald).
   b) Kirchenlied: Luther † 1546, Paul Gerhardt † 1676, der Jesuit Friedrich von Spee † 1635.
   c) Erste schlesische Dichterschule: Opitz † 1639 (Regeln der Dichtkunst) und Paul Flemming † 1640; zweite schlesische Dichterschule: Hoffmannswaldau † 1679 und Lohenstein † 1683 (Schwulst und Geschmacklosigkeit).

§. 149.

C. Wissenschaft.

a. Bildungsanstalten und Philologie.

1. Universitäten: Wittenberg 1502, Frankfurt a. O. 1506, Marburg 1527, Königsberg 1544, Jena 1548, Mailand 1565, Leyden 1575,

Helmstedt 1576, Gießen 1607, Salzburg und Rinteln 1621, Altdorf 1623.

2. Gelehrte Schulen: in Straßburg (Sturm † 1589), in Nürnberg (Melanchthon † 1560), in Augsburg (Hieronymus Wolf † 1580). — Jesuitenschulen.
3. Alterthumsforscher und Philologen: Manutius, Vater und Sohn, Typographen in Italien; Scaliger in Frankreich, † in Leyden; Lipsius, Heinsius, Hemsterhuis in Holland; Camerarius in Leipzig.

b. Philosophie:

1. Der Franzose Montaigne † 1592 (Unzulänglichkeit der menschlichen Vernunft).
2. Der Engländer Bacon von Verulam † 1626 (Empiriker, novum orgănum).
3. Der speculative René Descartes oder Cartesius, geb. in der Touraine, gest. in Schweden 1650 (cogito, ergo sum).
4. Der Theosoph Jacob Böhme aus Görlitz † 1624.
5. Der Pantheist Benedict Spinóza † 1677, aus Holland.

c. Astronomie. Mathematik. Naturkunde.

1. Der Schweizer Theophrastus Paracelsus † 1541, Arzt und Alchimist.
2. Copernikus aus Thorn 1473—1543, Kanonicus in Frauenburg (copernikanisches Weltsystem).
3. Der Däne Tycho de Brahe 1546—1601 (Planeten um die Sonne, aber die Sonne um die Erde).
4. Johann Kepler aus Weil der Stadt, gest. in Regensburg 1633 (Sonnentafeln, Bewegung der Planeten und Ellipsen).
5. Galilei aus Pisa † 1633 (Gesetz der Pendelschwingung; Galilei muß das copernikanische System abschwören). — Galilei's Schüler Torricelli erfindet das Barometer 1643, Drebbel in Alkmar das Thermometer 1638.

d. Staatswissenschaft und Geschichte:

1. Der Florentiner Nicolaus Macchiavelli † 1527 (florentinische Geschichte und Fürstenspiegel (il principe); Macchiavelli bildet die Lehre von der Staatskunst aus, als einer Kunst, sich des Gehorsams der Regierten zu versichern).
2. Der Niederländer Hugo Grotius † 1644 (niederländische Geschichte und de jure belli et pacis).
3. Johann Philippson Sleidanus, geb. zu Schleiden bei Köln, gest. zu Straßburg 1556, (über den Stand der Religion und des Staates unter Karl V.).
4. Paolo Sarpi † 1623 zu Venedig (Geschichte des tridentiner Concils).

D. Handel. Gewerbe. Erfindungen. Ackerbau.

a. Ausbreitung des Seehandels seit Auffindung der neuen Seewege. Aufblühen des niederländischen Handels, besonders durch die Augsburger Fugger und Welser (in Antwerpen seit 1603). — Eröffnung von Messen in Braunschweig, Leipzig ꝛc., von Börsen in Antwerpen, Amsterdam, London.

b. Binnenhandel. Die mächtige Hansa unter dem Bürgermeister Jürgen Wullenweber von Lübeck besetzt die Stadt Kopenhagen (1553), welche ihr jedoch durch König Christian III. wieder abgenommen wird. Von da an gegenüber der englischen, holländischen und dänischen Seemacht Verfall des Binnenhandels.

c. Ausbildung der nützlichen und mechanischen Künste (Störung durch den dreißigjährigen Krieg). Erfindungen, wie der Taschenuhren durch Peter Henlein aus Nürnberg (Anfang des 16. Jahrhunderts), des Spinnrades durch Jürgens aus Wolfenbüttel 1530, des Strumpfwirkerstuhls durch den Engländer Lee 1589.

d. Der Ackerbau wird durch die Minderung der Leibeigenschaft im 15. und 16. Jahrhundert befördert, aber durch den dreißigjährigen Krieg sehr beeinträchtigt.

Zweite Periode.

Vom westfälischen Frieden bis zur ersten französischen Revolution, 1648—1789.

I. Erste Hälfte. Vom westfälischen Frieden bis zum Ende des nordischen Krieges, 1648—1721.

(Frankreichs Uebergewicht in Europa.)

§. 157.

A. Frankreich.

Ludwig XIV., 1643—1715 (s. §. 138).

a. Bis Mazarin's Tod 1661.

1. Regentin: Ludwig's XIV. Mutter Anna von Oesterreich (d. i. Habsburg); Premierminister Cardinal Mazarin.

2. Krieg der Fronde oder der Gegner des Hofes, 1648—1653.

   a) Aufstand des durch Steuern bedrängten, vom Adel, besonders von dem ehrgeizigen Paul de Gondi (späterem Cardinal Retz) geleiteten Volkes wider Mazarin und den Hof, unterdrückt durch Prinz Condé 1648;

   b) später (1652) tritt der herrschsüchtige Condé selbst gegen den Hof und Mazarin auf. Mazarin muß Frankreich verlassen, wird jedoch von Turenne wieder zurückgebracht, worauf Condé geächtet wird.

3. Nachdem der nun mit Spanien verbündete Condé von Turenne bei Dünkirchen 1658 besiegt ist, wird der seit 24 Jahren mit Habsburg-Spanien geführte Krieg (§. 141) beendet durch den

   pyrenäischen Frieden 1659,

   und dieser Friede besiegelt durch Ludwig's XIV. Vermählung mit Philipp's IV. Tochter Maria Theresia, die jedoch allen Erbansprüchen auf die spanische Monarchie entsagt.

b. Nach Mazarin's Tod.

1. Ludwig's XIV. Selbstregierung, 1661—1715.

   a) Ludwig's Minister: Colbert (1662—1683) für Finanzen, Gewerbe und Handel; Louvois (1666—1691) für den Krieg.

Feldherren: Turenne, Condé, Catinat, Villars, Luxembourg, Vendôme, Vauban (dessen Befestigungskunst).

b) Herrschsucht und Prachtliebe des klugen, heuchlerischen und eigenliebigen Königs.

1) Ludwig's Bestreben, in Frankreich alle Gewalt in seiner eigenen Person zu vereinen; die obersten Aemter bleiben unbesetzt oder werden nur an dem Könige fügsame Personen verliehen. Sein Grundsatz: l'état c'est moi (der Staat bin ich).
2) Sein Streben, auch als Beschützer der Wissenschaften und Künste zu glänzen; daher Academien, Bibliotheken, Prachtbauten; Blüthe der französischen Literatur s. §. 167.
3) Sein den Adel und das Volk entsittlichender Luxus und die weibliche Günstlingsherrschaft (die Marquise Montespan und die geistreiche Frau von Maintenon).
4) Sein Bemühen, dem französischen Königreiche den ersten Rang unter den Staaten Europas zu verschaffen; dies gelingt ihm bei dem Verfalle Spaniens und der Schwäche Deutschland's, wo er zwar nicht selbst die Kaiserwürde erlangt, aber doch durch seinen Einfluß auf einzelne deutsche Fürsten des Kaisers Macht zu lähmen weiß.

2. Die drei Raubkriege Ludwig's XIV.

a) Erster Raubkrieg: der Devolutionskrieg gegen die spanischen Niederlande, 1666—1668.

1) Nach Philipp's IV. Tod 1665 beansprucht Ludwig XIV. als Gemahl von Philipp's Tochter — trotz seines früheren Verzichts — kraft des in Belgien geltenden Rechtes der Devolution (oder des Heimfalls eines Erbes an die Töchter erster Ehe vor den Söhnen der zweiten) die spanischen Niederlande.
2) Turenne erobert Flandern und Hennegau, Condé besetzt Burgund.
3) Durch die von Holland (Rathspensionär Jan de Witt) mit England und Schweden geschlossene Tripelallianz wird Ludwig XIV. zum

Aachener Frieden **1668**

gezwungen und behält von seinen Eroberungen nur zwölf niederländische Festungen, darunter Lille.

§. 151.

b) Zweiter Raubkrieg: der holländisch-europäische Krieg, 1672—1678. — Ludwig's XIV. Willkürherrschaft.

1) Ludwig XIV., im Bunde mit England und Schweden, will sich rächen an den Holländern, die sich bei dem Eindringen der Franzosen tapfer vertheidigen unter dem Statthalter und Feldherrn Wilhelm III. von Oranien (1672—1702) und dem Admiral de Ruyter (Durchstechung der Deiche, Rettung Amsterdams und Hollands).

2) Mit den Holländern verbündet sich, um sein Erbland Cleve besorgt, der kluge und kriegslustige Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg, und später (1674) der Kaiser Leopold I., das deutsche Reich und Spanien.

Friedrich Wilhelm sieht sich jedoch bei der Unentschlossenheit der Oesterreicher zu einem Neutralitätsvertrag mit Frankreich (bei Vossem unweit Löwen) genöthigt 1673.

3) Im Jahre 1674 erobert

a. Ludwig XIV. im Süden die Franche Comté;

b. Prinz Condé kämpft im Norden bei Senef unweit Mons (1674) ohne Entscheidung gegen Wilhelm von Oranien.

c. Turenne verwüstet mit dem dritten französischen Heer die Pfalz; wider ihn die Oesterreicher unter Montecuculi und aufs Neue Friedrich Wilhelm, der aber nun wider die auf Ludwig's XIV. Betreiben in die Mark eingefallenen Schweden ziehen muß, sie besiegt in der

1675 18. Juni Schlacht bei Fehrbellin (im Osthavellande)

und ihnen Vorpommern abnimmt.

4) Nach Turenne's Tod bei Saßbach (nördlich von Freiburg im Breisgau, 1675) und Englands Annäherung an Holland schließt Ludwig mit den einzelnen Gegnern Frieden, zuerst den

1678 Frieden zu Nymwegen a. d. Waal,

in welchem Ludwig XIV. von Spanien die jetzt vom deutschen Reich getrennte Franche Comté und vierzehn neue niederländische Plätze (Valenciennes, Cambray), vom Kaiser Hüningen und Freiburg im Breisgau erhält, während Holland nichts verliert, Brandenburg aber im Frieden zu St. Germain en Laye (1679) seine Eroberungen an Schweden zurückgeben muß.

4. Nach dem Nymweger Frieden Ludwig's XIV. a. Uebermuth nach außen, b. Willkürherrschaft im Innern.

a. Die Reunionskammern (1680—1684)

zu Metz, Breisach, Dornik, Besançon untersuchen, welche Gebiete früher zu den im westfälischen Frieden an Frankreich abgetretenen Ländern gehörten;

1) darauf erfolgt, trotz des Protestes des gegen die Türken beschäftigten Kaisers und des sich meist mit elenden Rangstreitigkeiten der Gesandten befassenden Reichstages zu Frankfurt, die

1681 Einnahme Straßburg's (durch Verrath);

2) die Besetzung Luxemburgs und die Wegnahme von Trier und anderen Städten durch die Franzosen;

3) ein zwanzigjähriger Waffenstillstand mit dem im Türkenkrieg beschäftigten Kaiser 1684.

b. Auf Betreiben des Ministers le Tellier (Louvois' Vater), ferner des jesuitischen königlichen Beichtvaters la Chaise und der Frau von Maintenon bedrückt Ludwig XIV.

1) die in der Rechtfertigungslehre von der katholischen Kirche abweichenden Jansenisten (nach Professor Jansen, † 1638 in

in Löwen, genannt; unter ihnen der berühmte Mathematiker und Philosoph Pascal † 1662),

2) erfolgt die

Aufhebung des Edict's von Nantes (§. 138), 1685

3) und während der Dragonaden Louvois' die Auswanderung von 50,000 fleißigen Hugenottenfamilien, besonders nach Brandenburg. Tapferer Widerstand der Waldenser in den Sevennen, der sog. Camisarden 1702—1714.

c. Der dritte Raubkrieg, der orleanische, 1688—1697,

1. veranlaßt
   a) durch die Ansprüche, welche Ludwig XIV. für seines Bruders, des Herzogs Philipp von Orleans, Gemahlin Elisabeth Charlotte, Schwester des kinderlosen Kurfürsten Karl von der Pfalz, nach des Letzteren Tod († 1685) auf die Pfalz machte;
   b) durch einen Streit über die Besetzung des Kölner Kurfürstenstuhls (Joseph Clemens von Baiern gegen den von Ludwig vorgeschlagenen Bischof Wilhelm von Fürstenberg aus Straßburg);
2. gegen Ludwig XIV. geführt vom Kaiser, der verbündet ist mit Brandenburg, Schweden, Holland, Baiern, Spanien, Sachsen, Savoyen und nach Wilhelm's III. Thronbesteigung auch mit England (Augsburger Bündniß 1686).
3. Für die Franzosen glückliche Kriegführung durch Louvois, Luxembourg, Catinat.
   a) Auf Louvois Betrieb Brandschatzung Schwabens und Frankens und furchtbare Verheerung der Pfalz durch Melac (Heidelberg, Mannheim, Worms, Speier und noch gegen 1200 Orte verwüstet, Januar bis August 1689);
   b) Siege der Franzosen in den Niederlanden (Marschall von Luxembourg bei Fleurus 1690, Stenkerken 1692, Neerwinden 1693) und in Italien (Catinat gegen den Herzog von Savoyen), doch behauptet sich Wilhelm III. in den Niederlanden, und am Rhein hemmt Ludwig von Baden die Fortschritte der Franzosen.
4. Aber vornehmlich die Niederlage der französischen durch die holländisch-englische Flotte in der
   Seeschlacht bei dem Vorgebirge la Hogue in der Normandie 1692 und die Erschöpfung Frankreichs bestimmen Ludwig XIV. zum

   Frieden zu Ryswick (Schloß bei Haag). 1697

   Bedingungen:
   a) Ludwig XIV. behält von den Reunionen das Elsaß bis zur Queich, auch Straßburg;
   b) dagegen das erst im Krieg Eroberte, ferner Zweibrücken, Freiburg, Breisach, Lothringen muß er zurückgeben. Die katholische Religion aber bleibt in den von den Franzosen während des Krieges besetzten 1922 deutschen Ortschaften (Ryswicker Friedensklausel).
   c) Wilhelm III. von Oranien wird als König von England anerkannt.

B. Deutschland und Spanien.

§. 152.

I. Deutschland.

a. Deutsche Kaiser (zwischen 1648 und 1721):

1. **Ferdinand III., 1637—1657 (s. §. 135),**

hatte für inneren Frieden, Gerechtigkeit und Ordnung gesorgt. (Nach 1663 permanenter Reichstag in Regensburg; daselbst sind vertreten 264 Stände, nämlich 8 Kurfürsten, 69 geistliche, 96 weltliche Fürsten und 61 Reichsstädte).

2. **Leopold I., 1658—1705, Ferdinand's III. Sohn,**

mildthätig, den Jesuiten ergeben, seiner schweren Zeit und einem Gegner wie Ludwig XIV. nicht gewachsen.

3. **Joseph I., 1705—1711, Leopold's I. Sohn,**

ein selbstthätiger, rasch handelnder Fürst, der auf die hohen Gedanken seines Feldherrn Eugen von Savoyen einzugehen weiß.

Prinz Eugen von Savoyen, geb. 1663, Sohn des französischen Generals Grafen Eugen von Carignan und Urenkel des Herzogs Carl von Savoyen, von Ludwig XIV. wegen schwächlichen Körperbaus abgewiesen, tritt 1683 in des Kaisers Dienste; schon 1697 Generallieutenant; Oesterreichs größter Feldherr und Staatsmann, † 1736.

4. **Karl VI., 1711—1740, Joseph's I. Bruder (s. §. 157),**

ein gutmüthiger Fürst, widmet sich vornehmlich der innern Verwaltung seiner Länder; verliert, was er durch den Türkenkrieg am Anfang seiner Regierung gewonnen, am Ende derselben wieder (§. 157).

b. Türkenkriege:

Erster Türkenkrieg, 1661—1664 (unter Leopold I.).

1. Die seit Soliman's II. Tod bei Szigeth 1566 (s. §. 131) erschlafften, von ihrer Leibgarde, den Janitscharen abhängigen türkischen Sultane werden von einigen rüstigen Großvezieren zur Unterwerfung Siebenbürgens und zum Vordringen bis nach Oberungarn veranlaßt;
2. jedoch siegt der kaiserliche Feldherr Montecuculi mit Hilfe eines Corps Franzosen

über die Türken beim Kloster St. Gotthard a. d. Raab 1664, worauf zwanzigjähriger Waffenstillstand geschlossen wird.

(I. u. II. Raubkrieg Ludwigs XIV., in den Niederlanden (1666—1688) und gegen Holland (1672—1678); Betheiligung Deutschlands am holländischen Kriege seit 1674, s. §. 150 u. 151).

Zweiter Türkenkrieg, 1682—1699 (unter Leopold I.).

1. In Folge der Unterdrückung der Protestanten in Ungarn durch

österreichische Jesuiten stellt Graf Tököly dies Land unter die Hoheit des Sultans (Mahmud IV.);

2. auf die Aufforderung Ludwig's XIV. erfolgt der Einfall des Großveziers Kara Mustapha in Oesterreich mit 200,000 Mann und die

Belagerung Wien's, 1683

das von Rüdiger von Stahremberg mit 21,000 Mann vertheidigt, vom Polenkönig Johann Sobiesky und von Karl von Lothringen nebst mehreren deutschen Fürsten (Johann Georg III. von Sachsen, Max Emanuel von Baiern) gerettet wird.

3. Nach Karl's von Lothringen Sieg über die Türken bei Mohacz (1687) wird
Ungarn ein habsburgisches Erbreich 1687.

4. Nach der Erstürmung Belgrad's durch Kurfürst Max Emanuel (1688), das jedoch die Türken bald wieder gewannen, nach dem Siege Ludwig's von Baden bei Salankemen unweit Belgrad (1691) und nach Prinz Eugen's von Savoyen Sieg bei Zentha diesseits der Theiß (1697) erfolgt ein

Waffenstillstand zu Carlowitz (bei Peterwardein) 1699; Siebenbürgen und Slavonien an Oesterreich; die Türken behalten nur einen geringen Theil Ungarns.

(Der Kaiser zugleich betheiligt am orleanischen oder III. Raubkrieg Ludwig's XIV. 1688—1697, s. §. 151).

Dritter Türkenkrieg, 1714—1718 (unter Karl VI.),

1. veranlaßt von den Türken (unter Achmed III.) durch ihre Wiedereroberung des im Carlowitzer Waffenstillstand an Venedig überlassenen Morea.
2. Siege des Prinzen Eugen „des edlen Ritters" bei Peterwardein 1716 und bei Belgrad 1717; letzteres den Türken wieder genommen.
3. Friede zu Passarowitz (südöstlich von Belgrad) 1718, in welchem Oesterreich einen Theil von Kroatien, Bosnien, Serbien und der Walachei gewinnt (letztere 1739 wieder verloren).

Vierter Türkenkrieg, 1736—1739, für Karl VI. unglücklich, s. §. 157.

c. Standeserhöhungen deutscher Fürsten:

1. Errichtung der neunten Kurwürde für Hannover 1692, dessen zweiter Kurfürst Georg I. (1714) zugleich König von England wird.
2. August II., der Starke, Kurfürst von Sachsen, wird nach Johann Sobiesky's Tode König von Polen und tritt zur katholischen Kirche über 1697.
3. Friedrich III. (I.) von Brandenburg, der Sohn des großen Kurfürsten, krönt sich in Königsberg als

König von Preußen. 1701 18. Jan.

§. 153.

II. Der spanische Erbfolgekrieg, 1701—1714.*)

a. Die nächste Zeit vor dem Ausbruche des Krieges:

1. Karl II., 1665—1700, König von Spanien, ein schwacher Regent, verliert im Aachener Frieden (1668) zwölf feste Plätze von Flandern, im Nymweger Frieden (1678) andere niederländische Gebiete und die Franche Comté an Frankreich.

2. Der von Karl II. zum Erben bestimmte bairische Kurprinz Joseph Ferdinand Leopold stirbt schon 1699;
   a) nun wird Spanien beansprucht von den Schwägern Karl's II., nämlich von dem Kaiser für seinen Sohn Karl,
   b) und von Ludwig XIV. für seinen noch von Karl II. zum Erben bestimmten Enkel Philipp von Anjou, der nach Karl's Tod (1. Nov. 1700) sofort als Philipp V. den spanischen Thron besteigt.

3. Kriegführende Parteien:
   a) auf Seite Leopold's: England und Holland, dann Preußen und Hannover (die große Allianz), später auch das deutsche Reich (1702), Savoyen und Portugal (1703);
   b) auf Seite Ludwig's XIV.: Kurfürst Max Emanuel (Statthalter in den Niederlanden) und dessen Bruder Joseph Clemens, Kurfürst von Köln.

b. Der Krieg.

1. Die ersten Kämpfe.
   a) Der kaiserliche Feldherr Prinz Eugen (s. §. 152) fällt in Italien ein 1701 (siegt über Catinat bei Carpi a. d. Etsch, über Villeroi bei Chiari unweit Brescia), jedoch nehmen die Franzosen unter Vendôme die Lombardei wieder; Eugen, der

---

*) Zum spanischen Erbfolgekrieg:

Philipp III. von Spanien 1598—1621.

- Anna / Ludwig XII. [sic]
  - Ludwig XIV. ∞ Maria Theresia.
    - Ludwig Dauphin † 1711.
      - Ludwig v. Burg. † 1712.
        - Ludwig XV. † 1774.
      - Philipp v. Anjou, Kön. v. Spanien † 1746.
- Philipp IV. † 1665.
  - Maria Theresia. (∞ Ludwig XIV.)
  - Karl II., Kön. v. Span. † 1700.
  - 1. Marg. Theres. ∞ K. Leopold I.
    - Marie Antonia / Krf. Max II. Emanuel
      - Jos. Ferd. Leop. Kurprinz v. Baiern (Stiefbrüder: Karl VII. Albr. u. Jos. Clemens).
- Maria Anna / Ferdinand III.
  - K. Leopold I. ∞ 3. Eleonore v. Pfalz-Neuburg.
    - K. Joseph I. † 1711.
      - Josepha / Aug. III.
      - Amalie / Karl VII.
    - K. Karl VI. † 1740.
      - Maria Theres. / Franz I.

vom Wiener Hofkriegsrath ohne Unterstützung gelassen wird, kehrt nach Wien zurück.

b) Die Engländer unter Marlborough, Feldherrn der auf Wilhelm III. († 1702) gefolgten Königin Anna (1702—1714), fallen in die spanischen Niederlande ein 1702 und nehmen auch Gibraltar 1704.

c) Die Baiern (vereinigt mit Villars, der Baiern deckt) dringen in Tirol ein, werden aber durch die Tiroler unter Martin Sterzinger zurückgetrieben 1703.

2. Die Hauptschlacht:

Nach einer Niederlage der Baiern am Schellenberge (bei Donauwörth) gegen Marlborough und den Markgrafen Ludwig von Baden (2. Juli 1704) werden

Franzosen und Baiern unter Marschall Tallard von Eugen und Marlborough besiegt in der Schlacht bei Höchstädt und Blindheim an der Donau. 1704 13. Aug.

Die Kurfürsten von Baiern und von Köln fliehen über den Rhein; Bedrängniß Baierns durch die Oesterreicher.

3. Die letzte Zeit des Kriegs.

a) Nach Leopold's I. Tod (1705) und Joseph's II. Thronbesteigung (1705—1711) fernere Siege:
   1) Marlborough's bei Ramillies (in Belgien) über Villeroi; 22. Mai 1706;
   2) Eugen's und der Preußen unter Leopold von Dessau bei Turin über Marsia, September 1706;
   3) beider Feldherren bei Oudenarde (in Belgien) über Vendôme 1708 (Ludwig zum Frieden geneigt),
   4) und bei Malplaquet (im Hennegau) über Villars 1709.

b) Schon ist Italien in den Händen der Oesterreicher, Karl in Madrid und Ludwig XIV., der nur nicht seinen Enkel aus Spanien vertreiben will, abermal zu einem für Frankreich ungünstigen Frieden bereit,
   1) da wird Marlborough (der bei Anna in Ungnade gefallen) zurückberufen 1711,
   2) Karl (VI.), nach seines Bruders Joseph I. Tod (1711) deutscher Kaiser, von England und Holland, die für die Erhaltung des politischen Gleichgewichts besorgt sind, nicht weiter unterstützt,
   3) und nun mit besserem Erfolge von den Franzosen in Spanien und den Niederlanden gekämpft.

c. Friedensschluß.

Daher für Frankreich günstigere Friedensschlüsse.

1. Friede zu Utrecht 1713

zwischen Frankreich, England, Holland; später auch Savoyen, Portugal und Preußen.

a) Philipp (V.) von Anjou wird König von Spanien (Haus Bourbon in Spanien); jedoch soll der spanische und der französische Thron nie vereinigt werden.
b) England erhält von Spanien: Gibraltar und Minorca, von Frankreich: Newfoundland, Neuschottland und die Hudsonsbai. Anerkennung der protestantischen Erbfolge Georg's I.
c) Savoyen erhält: den Königstitel und Sicilien (s. u. 3).
d) Holland: das Besatzungsrecht in acht Orten in den östreichischen Niederlanden.
e) Preußen: die Anerkennung der Königswürde und Obergeldern für Orange.

1714 2. Friede zu Rastadt mit dem Kaiser, und zu Baden (im Aargau) mit dem deutschen Reiche.
a) Oesterreich erhält: die spanischen Niederlande, Neapel, Sardinien und Mailand.
b) Deutschland: die Bestätigung des Ryswicker Friedens. — Landau bleibt bei Frankreich.
c) Die Kurfürsten von Baiern und Köln erhalten Land und Würde wieder.

3. Nach Ludwig's XIV. Tod (1715), auf welchen sein fünfjähriger Urenkel Ludwig XV. (1715—1774) folgt,
a) nimmt Philipp V. von Spanien (Minister Alberoni) Sardinien 1717 und Sicilien 1718 wieder;
b) in Folge der Quadrupelallianz (zwischen dem Kaiser, England, Frankreich und Holland) **1718** verzichtet Spanien auf die Nebenländer, Savoyen erhält Sardinien und Oesterreich Sicilien.

§. 154.

C. England (s. §. 140).

I. Die Republik, 1649—1660, und die Restauration.

a. Lord Oliver Cromwell (1649—1658)

1) unterdrückt die Empörung der Katholiken Irlands, schlägt den von den Schotten unterstützten Sohn Karl's I., Karl II., bei Dunbar in Schottland 1650, und (nach Karl's II. Krönung) bei Worcester in England 1651;
2) gibt die Navigationsacte 1651 (Fremde dürfen auf ihren Schiffen nur Producte des eignen Landes nach England einführen);
3) deshalb Krieg mit den Holländern, die zuerst unter de Ruyter und Tromp siegen, später aber durch die englischen Admirale Blake und Monk (1653) besiegt werden.

b. Oliver Cromwell, Lord-Protector mit königlicher Gewalt 1653—1658,

erwirbt durch einen Krieg mit Spanien Jamaica und Dünkirchen für England 1658.

c. Restauration der Stuart's. 1660

Als nach Oliver's Tod (1658) sein Sohn Richard Cromwell schon nach acht Monaten die Würde eines Protectors wieder niederlegt, beruft ein durch General Monk versammeltes Parlament Karl II. auf den Thron.

II. Die letzten Stuart's*) und die englische Revolution.

1. Karl II., 1660—1685,

charakterlos, verschwenderisch, tyrannisch; unterstützt vom Minister Clarendon, dann vom Ministerium Kabal (Anfangsbuchstaben der Namen der Minister).

a. Karl verspricht Amnestie und Gewissensfreiheit, verfolgt aber die Richter seines Vaters und begünstigt den Katholicismus; verkauft Dünkirchen an Frankreich und führt einen für England nicht ehrenvollen Krieg mit Holland; verliert daher das Vertrauen seines Volkes.

b. Die Whigs- oder liberale Volkspartei des Parlaments (dagegen die Tories- oder Königspartei seit 1681) erzwingt:
   1) die Testakte, Ausschließung der nicht zur anglicanischen Kirche Gehörigen von öffentlichen Aemtern, 1673 (aufgehoben 1836);
   2) die Habeascorpusakte, Schutz gegen willkürliche Verhaftung, 1679.

c. Colonie des William Penn († 1718) und der durch Georg Fox († 1691) gestifteten Quäker in Nordamerika (Pennsylvanien, Philadelphia 1681).

2. Jacob II., 1685—1688,

a. Karl's II. Bruder, katholisch; begünstigt die Katholiken und die Jesuiten; will die königliche Gewalt unumschränkt machen.

b. Die Whigs rufen Jacob's II. Schwiegersohn auf den Thron; Jacob II. flieht nach Frankreich und wird abgesetzt 1688.
   Englische Revolution 1688.

3. Wilhelm III. von Oranien, 1689—1702,

Gemahl Maria's, der Tochter Jacob's II.,

a. Durch das Gesetz der Rechte (bill of rights, spr. bill ow reits) werden die Parlamentsrechte und die Volksfreiheiten bestätigt.

---

*) Die letzten Stuart's (s. §. 139):

1. Jacob I. † 1625.

- Elisabeth ∞ Friedrich V. v. d. Pfalz.
  - Sophia ∞ Ernst August von Hannover, Kurfürst 1692.
    - Georg Ludwig, als König von England Georg I. 1714—27 (s. §. 162).
- 2. Karl I. † 1649.
  - 3. Karl II. † 1685.
  - Maria ∞ Wilh. II. v. Oranien.
    - 5. Wilhelm III. † 1702. ∞ Maria.
  - 4. Jacob II. 1685—88, † 1701.
    - Maria (∞ Wilhelm III.)
    - 6. Anna † 1714. ∞ Georg v. Dänemark.
    - Jacob (III.) Prätendent.
      - Karl Eduard † 1788.
      - Heinrich † 1807.

b. Jacob II., der von Ludwig XIV. unterstützt in Irland landete, wird daselbst am Fluß Boyne besiegt 1690;

c. Englands Wohlstand und Ansehen wird wieder hergestellt und im Kriege gegen Frankreich seine Seemacht erweitert (Wilhelm's Sieg bei la Hogue gegen die Jacob II. unterstützenden Franzosen s. §. 151 a. E.).

4. Anna, 1702—1714,

zweite Tochter Jacob's II., vermählt mit dem Prinzen Georg von Dänemark.

a. Unter dem Whig'sministerium Marlborough Betheiligung Englands am spanischen Erbfolgekrieg bis Ende 1710 s. §. 153.

b. Vereinigung Englands u. Schottlands als Großbritannien 1706.

c. Nach vergeblichem Versuche der Königin und der jetzt sie beeinflussenden Tories, dem Prätendenten Jakob III., dem katholischen Sohne Jacob's II., die Thronfolge zu verschaffen, folgt

III. Das Haus Hannover seit 1714 bis jetzt. (s. §. 162.)

Georg I., Urenkel Jakob's I., Kurfürst von Hannover, König von 1714—1727.

a. Herrschaft der Whigs (Ministerium Walpole).

b. Versuche des Kronprätendenten Jakob (III.), nach England zurückzukehren.

D. Der Norden und der Osten Europa's.

§. 155.

I. Vor dem nordischen Krieg.

a. Schweden (vergl. die genealog. Tabelle §. 145).

Haus Zweibrücken, 1654—1718 (1751).

1. Karl X. Gustav, 1654—1660,

Sohn des Joh. Casimir von Zweibrücken und einer Schwester Gustav Adolf's,

sucht Schwedens Herrschaft über Polen, gegen welches er mit Hilfe des großen Kurfürsten von Brandenburg bei Warschau (1656) siegt, und über Dänemark auszudehnen, das mit ihm nach seinem kühnen Zug über den gefrornen Belt den für Schweden günstigen Frieden von Roeskild (1658) schließen muß. Abtretung von Schonen und anderen dänischen Besitzungen im südlichen Schweden.

2. Karl XI., 1660—1697 (5 Jahre alt);

a) im Frieden zu Oliva (Kloster bei Danzig) mit Johann Casimir von Polen 1660 und Kopenhagen mit Dänemark (in demselben Jahre) bleibt Schweden, das noch unter Karl X. neue Angriffe auf Dänemark gemacht hatte, auf seine früheren Erwerbungen (Liefland, Esthland, Schonen ꝛc.) beschränkt.

b) Gegen Brandenburg verlieren die Schweden die Schlacht bei Fehrbellin 1675 (s. §. 151).

c) Zuerst Adelsherrschaft der vormundschaftlichen Regierung; später unumschränkte Gewalt des Königs.

3. Karl XII., 1697—1718 (s. §. 156),

1697 erst 15 Jahre alt; im Privatleben streng, sittenrein, wahrheitsliebend; als Monarch leidenschaftlich und eigenwillig (s. §. 156).

b. Dänemark (bis 1814 auch Norwegen damit vereinigt).

1. Friedrich III. (1648—1670), Nachfolger des in den dreißigjährigen Krieg verwickelten Christian IV. (s. §. 133 und §. 145), kämpft unglücklich gegen die Schweden und verliert im Roeskilder (1658) und Kopenhagener Frieden (1660) den südlichen Theil der scandinavischen Halbinsel. — Die Stände erklären die Königsherrschaft für erblich in der männlichen und weiblichen Linie des Königshauses.
2. Christian V. (1670—1699) erlangt unumschränkte Krongewalt.
3. Friedrich IV. 1699—1730 (s. §. 156).

c. Polen (s. §. 145).

1. Abdankung des dritten der polnischen Könige aus dem Hause Wasa, Johann Casimir (1668), der dem großen Kurfürsten im Vertrag zu Welau (östlich von Königsberg) 1657 die Souveränität über Preußen zugesteht (s. §. 157) und im Frieden zu Oliva 1660 allen Ansprüchen auf Schweden entsagt.
2. Große Wahlbewegung im polnischen Reichstag, der gebildet wird a) aus dem Senat (Bischöfen, Woiwoden oder Verwaltern der Provinzen, ferner den höchsten Staatsbeamten) und b) aus den Landboten (Abgeordneten aus dem Ritterstande), deren jeder durch das liberum veto die Beschlüsse des Reichstags hemmen konnte. — Der sechste (schwache) Wahlkönig Michael 1669—1673, Nachkomme der Piasten.
3. Johann Sobiesky (1674—1696), siebenter Wahlkönig; der Retter Wiens 1683 (§. 152).
4. Friedrich August II., der Starke, Kurfürst von Sachsen, der, um den polnischen Thron zu erlangen, das lutherische Bekenntniß abschwört und katholisch wird 1697 (s. §. 156), sucht es an verschwenderischem Glanze Ludwig XIV. gleich zu thun.

d. Rußland (s. §. 146).*)

1. Alexei, der Sohn Michael's, des Gründers der Dynastie Romanow (1613—1762), nimmt den Polen Klein- und Weißrußland und begünstigt die europäische Kultur in Rußland.
2. Nach dem Tode seines Sohnes Feodor († 1682) werden von den Strelitzen (der Leibwache) dessen Brüder Iwan und Peter auf den Thron erhoben, die aber ihre Schwester Sophie zu verdrängen sucht.

3. Peter I. der Große, (1682) 1689—1725,

nach Abdankung seines Bruders Iwan (1689) Alleinherrscher; im Privatleben leidenschaftlich und sittenlos; in politischen Verhältnissen zeigt er Ausdauer und Ueberlegung.

---

*) Stammtafel siehe auf folgender Seite.

a) Peter lernt, durch seinen Erzieher, den Genfer Lefort, veranlaßt, auf Reisen (1696) in Deutschland, Holland (als Zimmermann in Saardam, richtiger Zaandam) und England europäische Bildung kennen, die er in Rußland mit Gewalt zu verbreiten sucht;

b) löst die auf Sophia's Anstiften wiederholt sich empörenden Strelitzen nach seiner Rückkehr von Wien auf 1698, bildet sich ein neues von ausländischen Officieren eingeübtes Heer;

c) befördert Handel und Gewerbe, vor allem Kriegs- und Seewesen in Archangel und in dem den Osmanen (1696) genommenen Asow, sowie später in dem von ihm 1703 gegründeten Petersburg.

§. 156.

II. Der nordische Krieg 1700—1721.

a. Ursache. Bei der Minderjährigkeit Karl's XII. von Schweden suchen Rußland, Polen und Dänemark vereint die schwedische Macht zu mindern.

1) Peter I. d. Gr. will seine Seemacht an der Ostsee begründen; August II., Kurfürst von Sachsen und König von Polen, durch den liefländischen Edelmann Patkul berathen, will Liefland und Esthland wieder an Polen bringen; Friedrich IV. von Dänemark will den Schweden Schonen und dem Herzog Friedrich von Holstein-Gottorp, dem Schwager Karl's XII., Schleswig entreißen.

2) Einfall Friedrich's IV. in Schleswig und August's II. in Liefland (1700), denen Peter I. zu Hilfe zieht und Narwa in Ingermannland belagert.

Die Häuser Romanow (seit 1613) und Holstein-Gottorp (seit 1762):

1. Michael Romanow † 1645.
|
2. Alexei † 1676.
|
3. Feodor † 1682. — 4. Iwan —1689 † 1696. — Sophie. — { 5. Peter I. der Große † 1725 / 6. Katharina I., zweite Gemahlin, † 1727.

Kinder Iwans: { Katharina / Karl v. Mecklenburg. } — { 8. Anna † 1740. / Friedr. v. Kurland. }

{ Anna, Regentin, / Anton v. Braunschw. }
|
9. Iwan III. —1741 † 1764.

Kinder Peters I.: { Alexei † 1718 aus 1. Ehe Peter's I. } | 7. Peter II. † 1730. — { Anna / Friedr. v. Holstein-Gottorp. } — 10. Elisabeth † 1762.

{ 11. Peter III. † 1762. / 12. Katharina II. (v. Zerbst) † 1796. }
|
13. Paul I. † 1801.
|
14. Alexander I. † 1825. — Constantin † 1831. — 15. Nicolaus † 1855.
|
16. Alexander II.
+ 13. März 1881
|
Alexander III

b. Karl's XII. Siegeslauf 1700—1709.

1) Karl XII. landet in Seeland und nöthigt Friedrich IV. zum
Frieden von Travendal 1700 Aug.
und zur Anerkennung und Entschädigung des Herzogs von Holstein,
2) besiegt mit seinem zur Mannszucht und Gottesfurcht gewöhnten Heer das weit überlegene russische unter Peter I. in der
Schlacht bei Narwa, 1700 Nov.
3) erobert ganz Polen (1703), läßt August II. absetzen und den Woiwoden von Posen Stanislaus Leszinsky (1704—1709) zum polnischen König erwählen.
4) Während Peter I. Ingermannland erobert, Petersburg (1703) und die Festung Kronstadt gründet, dringt Karl XII. in Sachsen ein und nöthigt August II. im
Frieden von Altranstädt (bei Naumburg) 1706
zur Anerkennung Stanislaus Leszinsky's und zur Auslieferung Patkul's, der gerädert wird.

c. Karl's XII. Unglück, 1709—1718.

1) Von dem Kosakenhettmann Mazeppa, der sich mit Karl's XII. Hilfe von Peter I. unabhängig machen will, zum Zug in die öde und sumpfige Ukraine verleitet und von dem aus Lievland herbeieilenden, durch die Russen angegriffenen General Löwenhaupt nur mit 6000 Mann unterstützt, verliert Karl XII. gegen Peter I. die
Schlacht bei Pultáwa. 1709 8. Juli
2) Karl bewegt die Türken, die ihn gastlich aufnahmen, zum Krieg gegen Peter I., der zwar am Pruth eingeschlossen wird, aber in Folge der Bestechung des Großveziers durch die Kaiserin Katharina den
Frieden am Pruth 1711
erlangt, in welchem Rußland Asow verliert.

(Polen inzwischen wieder von August II. (1709), Lievland, Esthland, Finnland von Peter I. genommen; der Herzog von Holstein aufs Neue von Dänemark bedrängt.)

3) Karl XII. bleibt wider den Willen der Türken drei Jahre bei Bender in Bessarabien (seine Vertheidigung gegen die ihn zur Abreise nöthigenden Türken) und in Demotika bei Adrianopel, kehrt erst 1714, als seine Absetzung in Schweden berathen wird, eiligst nach Stralsund, und, außer von seinen alten Feinden auch von Preußen, Hannover und England bekriegt, 1715 nach Schweden zurück.
4) Karl XII. sucht durch seinen beim Volke verhaßten Minister Görtz Rußland zu Friedensunterhandlungen zu bewegen und Norwegen den Dänen zu entreißen 1716, fällt aber vor Friedrichshall 30. Nov. 1718. (Nach neuesten Untersuchungen durch einen Schuß aus der Festung, wahrscheinlich aber das Opfer einer Verschwörung.)

d. Nach Karl's XII. Tod († 1718).

1) Nach Görtzens Hinrichtung wird durch die Adelspartei Karl's XII. jüngere Schwester Ulrike Eleonore mit Umgehung seines erbberechtigten Neffen Friedrich von Holstein-Gottorp zur Thronfolge berufen, welche die Regierung bald (1720) ihrem Gemahl, dem Erbprinzen Friedrich von Hessen-Kassel † 1751, überträgt. (Schweden seitdem ein Wahlreich.)

1721 2) Friede zu Nystad (in Finnland) und die demselben unmittelbar vorangehenden Friedensschlüsse:

a) Schweden erhält Finnland zurück, verliert aber Liefland, Esthland, Ingermannland an Rußland, nachdem es schon 1719 Bremen und Verden an Hannover, Vorpommern zwischen Oder und Peene, Wollin und Usedom an Friedrich Wilhelm I. von Preußen abgetreten.

b) Schweden entsagt zu Gunsten Dänemarks im Frieden zu Friedrichsburg 1720 der Zollfreiheit im Sunde, und Dänemark nimmt Schleswig.

c) August II. wird wieder als König von Polen anerkannt.

3) Durch diesen Krieg wird Rußland die erste Macht im Norden und Peter der Große, seit 1719 Haupt der russischen Kirche, nennt sich 1721 „Kaiser aller Reußen".

Nach der Rückkehr von einer zweiten Reise (nach Deutschland, Holland, Frankreich 1717) hat Peter I. eine Opposition der Altrussen zu bekämpfen; sein Sohn Alexei zum Tode verurtheilt (1718).

Peter I. verordnet, daß die Bestimmung des Thronfolgers dem jedesmaligen Regenten überlassen werde.

II. Zweite Hälfte. Vom Ende des nordischen Kriegs bis zur ersten französischen Revolution, 1721—1789.

(Preußens und Rußlands Uebergewicht.)

A. Deutschland.

§. 157.

I. Vor dem österreichischen Erbfolgekrieg, 1721—1740.

1. Preußen (das Kurfürstenthum Brandenburg vereint mit dem Herzogthum Preußen s. §. 145).

Rückblick auf Preußens Entwicklung.

a. Die Nordmark (Brandenburg) 928—1134,

wo in den frühsten Zeiten die suevischen Semnonen wohnten,

1) wurde gegründet von Kaiser Heinrich I. 928, nach Unterwerfung der seit dem 5. Jahrhundert daselbst wohnenden slavischen (wendischen) Wilzen.

2) Einführung des Christenthums, begonnen unter Otto I. d. Gr.

durch Gründung der Bisthümer Merseburg, Havelberg, Brandenburg um 950.

b. Ascanische Markgrafen, 1134—1319 (1320).

1) Albrecht der Bär, Graf von Ballenstädt und Ascanien (Aschersleben), erhält 1134 vom Kaiser Lothar die Nordmark,
   a) nennt sich nach Besitznahme der Stadt Brandenburg Markgraf von Brandenburg (1142),
   b) begründet unter den bisher immer noch der Kultur widerstrebenden Wenden das Christenthum und deutsche Sitte und Kultur
   (Sachsen vorübergehend mit Brandenburg vereinigt 1138 bis 1142; s. §. 98.)
2) Albrechts Nachfolger machen Brandenburg zum bleibenden Regierungssitz und erweitern die Mark vom böhmischen Gebirge bis Pommern und von Quedlinburg bis Polen.
   (Bernhard, Albrechts des Bären jüngerer Sohn, wird Herzog von Sachsen 1180, §. 99; diese Linie stirbt aus 1423, §. 115.)
3) Mit Waldemar's (1307—1319) unmündigem Sohn Heinrich erlischt das Geschlecht der Ascanier in Brandenburg 1320 (§. 113).

c. Wittelsbacher Markgrafen und Kurfürsten, 1324—1373.

1) In der Zwischenregierung (1320—1324) und unter den Wittelsbachern (1324—1373) kommt die Lausitz an Böhmen und andere Theile der Mark an benachbarte Fürsten.
2) Ludwig der Brandenburger (1324—1351) überläßt nach Vertreibung des falschen Waldemar die Mark seinem Bruder Ludwig dem Römer (1351—1365), dem der Kaiser Karl IV. durch die goldne Bulle 1356 die Kurwürde verleiht.
3) Der dritte Bruder Otto der Faule oder der Finner (1365—1373) tritt die Mark an Karl's IV. Sohn Wenzel ab.

d. Luxemburger Kurfürsten, 1373—1415.

1) Unter Wenzel, während dessen Unmündigkeit Kaiser Karl IV. selbst die Regierung der Mark übernommen hatte, und seinem Bruder Sigismund, der die Mark Statthaltern überließ und einen Theil an Jobst von Mähren verpfändete, arge Verwirrung (Erpressungen der Statthalter, Gewaltthätigkeit der Raubritter).
2) Nach dem Tode des Jobst von Mähren (1411) während der Statthalterschaft des Nürnberger Burggrafen Friedrich (VI.) aus dem Hause Hohenzollern (dessen jüngerer Zweig um 1200 das Burggrafenthum Nürnberg und später auch die Fürstenthümer Ansbach und Baireuth erhielt) weise Verwaltung des Landes.
3) **Erbeigenthümliche Belehnung Friedrich's von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg und der Kur- und Erzkämmererwürde durch Kaiser Sigismund (§. 115).** **1415**
   Feierliche Uebergabe 1417 auf dem Costnitzer Concil.

e. Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern*), 1415—1701.

I. Bis zur Einführung der Reformation.

1. Friedrich I. (1415—1440) stellt Ordnung und Ruhe im Lande her, unterstützt den Kaiser Sigismund im Hussitenkrieg.
2. Friedrich II. der Eiserne (1440—1470) kauft die von Sigismund an den deutschen Orden überlassene Neumark zurück (1455); residirt in Berlin-Köln (1448).
3. Albrecht Achilles, Friedrich's II. Bruder (1470—1486), tapfer, ritterlich, stolz, setzt die Untheilbarkeit der Marken fest.
4. Johann Cicero, Achilles' ältester Sohn (1486—1499), in der Mark; sein jüngerer Sohn und dessen Nachkommen in den fränkischen Fürstenthümern.

---

*) Das Haus Hohenzollern:

Friedrich I., 1. Kurf. 1415—1440.

2. Kf. Friedrich II., † 1470. — 3. Kf. Albrecht Achilles † 1486.

4. Kf. Joh. Cicero † 1499. — Markgr. Friedrich v. Ansb. u. Baireuth.

5. Kf. Joachim I. Nestor † 1535. — Albrecht I. Hochmeister, 1525 Herzog in Preußen † 1568.

6. Kf. Joachim II. Hector † 1571. — Albrecht II. † 1618 / Marie Eleonore v. Jülich-Cleve.

7. Kf. Johann Georg † 1598.

8. Kf. Joachim Friedrich † 1608. — Christian v. Baireuth (an Ansbach 1769). — Joachim Ernst v. Ansbach (an Preußen 1791).

9. Kf. Johann Sigismund † 1619, vermählt mit Anna, Erbin v. Cleve u. v. Preußen.

10. Kf. Georg Wilhelm † 1640.

11. Der große Kurfürst **Friedrich Wilhelm** † 1688.

12. Kf. Friedrich III., erster König, seit 1701, † 1713.

2. König Friedrich Wilhelm I. † 1740.

3. K. **Friedrich** II. der Große † 1786. — August Wilhelm † 1758. — Heinrich † 1802. — Ferdinand † 1813.

4. K. Friedrich Wilhelm II. † 1797.

5. K. Friedrich Wilhelm III. † 1840. / Luise † 1810.

6. K. Friedrich Wilhelm IV. † 1861. — 7. K. **Wilhelm** I., Kaiser 1871. — Charlotte, Kaiserin von Rußland † 1860. — Karl. — Albrecht † 1872.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz, geb. 1831. — Friedr. Karl geb. 1828. — Albrecht.

Friedrich Wilhelm. — Heinrich.

5. Joachim I. (1499—1535) stiftet die Universität Frankfurt a. O. 1506. Gegner der Reformation, während sein Vetter Albrecht I. dieselbe in Ostpreußen (1525) einführt und Herzog des früheren Deutschherrenlandes wird. Unterdrückung des Raubwesens.

6. Joachim II. Hector (1535—1571) führt die Reformation in Brandenburg ein 1540; erwirbt durch einen Erbvertrag mit dem Herzog von Liegnitz für Brandenburg das Anrecht auf Liegnitz, Brieg und Wohlau (1537).

II. Nach Einführung der Reformation.

7. Johann Georg (1571—1598) tilgt die Schulden des Landes, nimmt die vertriebenen Niederländer auf.

8. Joachim Friedrich (1598—1608) erhält die Regentschaft über Preußen für dessen blödsinnigen Herzog Albrecht II. Friedrich.

9. Johann Sigismund (1608—1619) wird reformirt (1613), erhält nach dem jülichschen Erbfolgestreit Cleve und Ravensberg (§. 131) und nach seines Schwiegervaters Tod

vereinigt er das Herzogthum Preußen für immer **1618**
mit Brandenburg.

10. Georg Wilhelm (1619—1640); schwache Regierung; vergl. den dreißigjährigen Krieg (§. 134).

11. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst (1640—1688), weise und kräftige Regierung; Begründer der Größe des preußischen Staates, vermählt mit der frommen Luise Henriette von Oranien,
   a) erhält im westfälischen Frieden (1648) Hinterpommern ꝛc. (§. 136);
   b) erlangt im Welauer Vertrag mit Polen 1657 die volle Souveränität über Ostpreußen, bestätigt im Frieden zu Oliva 1660 (s. §. 155);
   c) besiegt die Schweden bei Fehrbellin 1675 (§. 151);
   d) hebt Gewerbe und Handel, besonders durch die Kanalbauten zwischen Oder und Spree und durch Aufnahme der aus Frankreich vertriebenen Protestanten.

12. Friedrich III. (1688—1701, 1713) unterstützt im spanischen Erbfolgekrieg den Kaiser Leopold, der ihm die Königswürde zugesteht.

f. Preußen ein Königreich:

1) Friedrich I. (1701—1713),

als Kurfürst Friedrich III., vermählt mit der geistvollen Sophie Charlotte von Hannover;

a) krönt sich in Königsberg zum König in Preußen; **1701**

b) gründet die Universität Halle 1694 (A. Herm. Francke; Thomasius), 18. Jan.
die Akademie der Künste 1699 (Baumeister Schlüter), die Akademie der Wissenschaften, von Leibnitz eingerichtet, 1700;

c) vergrößert sein Reich durch Mörs, Lingen, Neufchatel, die er von Oranien erbt.

2) Friedrich Wilhelm I. (1713—1740); streng, ordnungsliebend, sparsam;

a) sorgt für Volksschulen, für Gewerbe, besonders aber für das Militärwesen; vergrößert das Heer fast um das dreifache;
b) erwirbt im Utrechter Frieden Obergeldern für Orange (§. 153) und durch den nordischen Krieg 1720 Vorpommern, Usedom und Wollin (s. §. 156);
c) nimmt die von Erzbischof Firmian aus Salzburg vertriebenen Protestanten in sein Land auf 1731.

2. Oesterreich.

Karl VI., 1711—1740 (s. §. 152).

a. Polnischer Thronfolgekrieg, 1733—1735 (1738).

1) In Polen wird nach August's II. Tod (1733) dessen Sohn August III., Gemahl der ältesten Tochter Joseph's I., durch die eine, vom Kaiser und von Rußland unterstützte Partei zum König gewählt; die andere, unterstützt von Frankreich, Spanien und Sardinien, wählt Stanislaus Leszinsky, den Schwiegervater Ludwig's XV. von Frankreich.

2) Ludwig XV. besetzt Lothringen und die kaiserlichen Lande in Italien.

1738 3) Im Wiener Frieden

— nachdem in den drei Jahre lang sich hinziehenden Friedenspräliminarien August III. als König von Polen anerkannt war —

a) erhält Stanislaus Leszinsky Lothringen als deutsches Lehen, welches nach dessen Tod (1766) an Frankreich fällt;
b) Neapel und Sicilien kommt als selbständiges Königreich an den spanischen Prinzen Don Karlos; soll jedoch nie mit der spanischen Krone vereinigt werden;
c) des Kaisers Schwiegersohn Franz von Lothringen erhält (das durch Aussterben der Medici 1737 erledigte) Toscana, der Kaiser aber Parma und Piacenza.

b. Im Wiener Frieden wird auch

die pragmatische Sanktion Karl's VI. anerkannt, nach welcher ihm seine Tochter Maria Theresia in allen österreichischen Ländern als Erbin folgen soll.

c. Unglücklicher (vierter) Türkenkrieg, 1736—1739 (Karl's VI. früherer glücklicher Türkenkrieg, 1714—1718, s. §. 152).

Oesterreich muß im Frieden zu Belgrad 1739 Serbien und Belgrad an die Türken überlassen; dagegen erhält das mit Oesterreich verbündete Rußland Asow zurück.

II. Der österreichische Erbfolgekrieg und die drei schlesischen Kriege, 1740—1763.

§. 158.

1. Der Anlaß:

a. Nach dem Tode Friedrich Wilhelm's I. (Mai 1740) und Karl's VI. (Oktober 1740) folgt:

1) In Preußen: Friedrich II. der Große, 1740—1786,

ein kühn aufstrebender Geist, der durch die ihm inwohnende

Kraft und Größe „den königlichen Namen in die königliche Macht zu wandeln strebt"; er erhebt **Preußen zu einer Großmacht Europas.**

Friedrich II., geb. den 24. Januar 1712. Strenge seines Vaters; Friedrich's II. Fluchtversuch mit seinem Freund **Katte**, letzterer hingerichtet; Friedrich gefangen in Küstrin 1731; seit 1733 in **Rheinsberg** bei Ruppin; wissenschaftliche Beschäftigung. — Entsprechend der herrschenden Richtung seiner Zeit bei Friedrich Vorliebe für französische Literatur (Voltaire) und Aufklärung; vielfache Verkennung der deutschen Art und des Wesens des Christenthums. — Das Königreich Preußen umfaßt 1740 nur 2200 Q.-M. und $2^1/_4$ Mill. Einwohner, 1786 dagegen 3600 Q.-M. und 6 Mill. Einwohner.

2. **In Oesterreich: Maria Theresia**, 1740—1780, als Königin von Böhmen und Ungarn und als Erzherzogin von Oesterreich.

Maria Theresia, geb. den 13. Mai 1717; voll Herzensgüte, lebhaften Geistes, entschlossenen Willens; 1736 vermählt mit **Franz Stephan von Lothringen**, späterem (1738) Großherzog von Toscana.

b. **Ansprüche** auf österreichische Besitzungen:

1) **Friedrich** II. erhebt mit Bezug auf die durch den Kurfürsten **Joachim** II. 1537 mit dem Herzog von **Liegnitz, Brieg** und **Wohlau** geschlossenen Erbverbrüderung (§. 157, e)
   a) Ansprüche auf diese Fürstenthümer,
   b) und auf das den Hohenzollern 1623 entrissene schlesische Fürstenthum **Jägerndorf**;
   c) daraus entsteht der **erste schlesische Krieg** (1740—1742).
2) **Karl Albrecht**, Kurfürst von Baiern (1726—1745), Sohn Max II. Emanuel's,
   a) nimmt als Nachkomme Anna's, der ältesten Tochter Ferdinand's I., die österreichische Monarchie in Anspruch,
   b) wird von Spanien und Sachsen, die ebenfalls Erbansprüche erheben, von Frankreich und Preußen unterstützt (Nymphenburger Bündniß, Mai 1741);
   c) daraus entsteht der **österreichische Erbfolgekrieg** (1741—1748).

2. Verlauf der **beiden ersten schlesischen** und des **österreichischen Erbfolgekriegs**.

a. **Erster schlesischer Krieg**, 1740—1742.

1) Besetzung Schlesiens durch Friedrich's Truppen, Dez. **1740.**
2) Sieg Schwerin's über die Oesterreicher bei **Mollwitz** (unweit Brieg), 10. April **1741.**
3) Sieg Friedrich's II. über Karl von Lothringen bei **Czaslau** (u. Chotusitz) in Böhmen, 17. Mai **1742.**
4) Friedrich II. erhält im **Breslauer Frieden** (11. Juni, **1742** definitiv zu Berlin 28. Juli) 1742 **Schlesien** und die Grafschaft **Glatz.**

b. Anfang des österreichischen Erbfolgekriegs 1741.

1) Das verbündete französische (unter Marschall Belle-Isle) und bairische Heer dringt in Oesterreich und Böhmen ein und nimmt vereint mit den Sachsen Prag; die Spanier rücken in Italien ein.

2) Karl Albrecht wird in Böhmen als König gekrönt, in Frankfurt als

Kaiser Karl VII., 1742—1745.

3) Maria Theresia wird von den Ungarn unterstützt; die Franzosen werden aus Böhmen, Karl VII. aus Baiern vertrieben, und mit Hilfe der Engländer (Georg II., 1727—1760) die Franzosen bei Dettingen (unweit Aschaffenburg) 1743 besiegt.

c. Zweiter schlesischer Krieg, 1744—1745.

1) Friedrich II., durch Oesterreichs Siege besorgt, fällt in Böhmen ein, nimmt Prag, wird aber von Karl von Lothringen nach Schlesien zurückgedrängt 1744.

2) Friedrich II. siegt

a) in Niederschlesien bei Hohenfriedberg über die verbündeten Oesterreicher und Sachsen, 4. Juni 1745,

b) im östlichen Böhmen bei Soor über die Oesterreicher, 30. September 1745,

c) in Sachsen durch den alten Leopold von Dessau bei Kesselsdorf (im Dresdener Kreise) über die Sachsen, 15. Dezember 1745.

3) Nach der Einnahme Dresdens erhält Friedrich II. im

1745 Dresdener Frieden, Dezember 1745

den Besitz von Schlesien und Glatz bestätigt.

Sachsen muß eine Mill. Thaler an Preußen zahlen; Friedrich wird in Berlin der Große genannt.

d. Ausgang des österreichischen Erbfolgekriegs.

1) Nach Karl's VII. Tod (Januar 1745) entsagt sein Sohn Kurfürst Max Joseph III. (1745—1777) allen Ansprüchen auf Oesterreich im

Separatfrieden zu Füssen, April 1745,

2) auch wird von ihm der Gemahl der Maria Theresia

Franz I. von Lothringen (1745—1765) als Kaiser

anerkannt; dadurch kommt auf den Thron das

Haus Lothringen-Toscana*), 1745—1806.

3) Die Franzosen unter Feldmarschall Moritz von Sachsen, Sohn des Königs August II. von Polen und der Gräfin Königsmark, führen den Krieg gegen Oesterreich und England in den Niederlanden siegreich fort (Schlacht bei Fontenay an der Schelde, Mai 1745).

---

*) Siehe Stammtafel auf nächster Seite.

4) Von Rußland (Elisabeth) durch ein Heer am Rheine bedroht, schließt Frankreich mit Oesterreich den

Aachener Frieden: 1748

a) die pragmatische Sanktion wird anerkannt;

b) Schlesien an Friedrich II. überlassen;

c) Parma und Piacenza von Oesterreich an den spanischen Infanten Don Philipp abgetreten.

§. 159.

3. Der dritte schlesische oder der siebenjährige Krieg, 1756—1763.

a. Anlaß: Eifersucht der meisten europäischen Höfe, besonders des österreichischen, auf Friedrich's II. Machtstellung.

1) Auf der einen Seite: Maria Theresia (Minister Kaunitz), verbündet mit Ludwig XV. (die Marquise v. Pompadour), mit Elisabeth von Rußland, der persönlichen Feindin Friedrich's II., und mit Kurfürst August III. von Sachsen (1756); später (1757) auch mit Schweden und dem deutschen Reich.

2) Auf der andern Seite: Friedrich II. und seine Verbündeten: Hessen, Braunschweig, Hannover und England, das sich mit Frankreich in einem Seekriege befindet (Minister: William Pitt, Lord Chatam).

b. Verlauf des Krieges.

I. Jahr: 1756

1) Friedrich besetzt Sachsen und nimmt Dresden ein (August),

2) siegt bei Lowositz a. d. Elbe (im böhmischen Mittelgebirg) über die Oesterreicher unter Browne (1. Oktober),

3) macht die sächsische Armee bei Pirna kriegsgefangen (16. Okt.).

II. Jahr: 1757

1) Friedrich siegt bei **Prag** (6. Mai), wo die Preußen Schwerin, die Oesterreicher Browne verlieren.

Haus Habsburg-Lothringen-Toscana:

{Franz I., Herz. v. Lothringen, 1738 v. Toscana, 1745—65 Kaiser.
{Maria Theresia, Tochter Karl's VI.,

K. Joseph II. † 1790. — K. Leopold II. † 1792. — {Marie Antoinette † 1793 {Ludwig XVI. v. Frankreich.

(Kinder Leopolds II.:) Franz II., deutsch. K., 1792—1806, K. v. Oesterreich, 1804—1835. — Johann, Reichsverweser 1848, † 1859.

(Kinder Franz' II.:) {Marie Luise † 1847. {Napoleon I. — K. Ferdinand I., entsagt 1848. — Franz Karl — Maximilian, Kais. v. Mexico † 1867.

(Sohn Franz Karls:) K. Franz Joseph I., seit 1848.

(Sohn Franz Josephs I.:) Rudolf.

2) Drei Verluste Friedrich's:

1757 a) Daun siegt über Friedrich bei **Kollin** (östlich von Prag) 18. Juni;

b) die Franzosen siegen über Friedrich's Verbündete (Herzog von Cumberland) bei **Hastenbeck** a. d. Weser, 26. Juli;

c) die Russen (unter Apraxin) siegen über ein preußisches Corps (unter Lehwald) bei **Grossjägerndorf** (östlich von Königsberg) 30. August;

3) aber Friedrich siegt:

a) in der Schlacht von **Roßbach** a. d. Saale (westlich von Leipzig) durch Seidlitz über die Franzosen (unter Soubise) und die Reichsarmee, 5. November, eilt nach Schlesien, wo inzwischen Friedrich's Vertrauter, General Winterfeld, gefallen war und siegt

b) bei **Leuthen** (westlich von Breslau) über die Oesterreicher (unter Karl von Lothringen und Daun), 5. Dez., mit 34,000 Mann, „der Berliner Wachtparade", gegen 90,000 Oesterreicher.

1758 III. Jahr:

1) Ferdinand von Braunschweig treibt die Franzosen über den Rhein zurück und schlägt sie bei Krefeld (westlich von Düsseldorf), 23. Juni;

2) Friedrich besiegt durch Seidlitz die Russen unter Fermor bei **Zorndorf** unweit Küstrin (25. August);

3) Friedrich wird durch Daun bei **Hochkirch** (unweit Bautzen) überfallen (14. Oktober) und verliert den Feldmarschall Keith, behauptet aber Schlesien.

1759 IV. Jahr (unglücklich für Friedrich):

1) Ferdinand von Braunschweig, der die Franzosen bei **Bergen** (in der Nähe von Frankfurt a. M.) mit Verlust angegriffen hatte (13. April)), schlägt sie bei Minden a. d. Weser zurück (1. Aug.).

2) Die Oesterreicher (unter Laudon) und die Russen (unter Soltikof) siegen über Friedrich bei **Kunersdorf** unweit Frankfurt a. O., 12 August. (Major Ewald von Kleist, der Dichter, †).

3) Dresden geht an Daun verloren; General Fink, der ihn umgehen will, bei **Maxen** mit 11,000 Mann gefangen, (20. Nov.).

1760 V. Jahr:

1) Fouquet ergibt sich mit 6000 Preußen bei **Landshut** in Schlesien an Laudon (23. Juni). — Tauenzien vertheidigt Breslau heldenmüthig. Friedrich eilt ihm zu Hilfe.

2) Friedrich gewinnt durch den Sieg über Laudon bei **Liegnitz** den größten Theil von Schlesien (15. Aug.),

(worauf sich die Russen von Berlin, das sie acht Tage gebrandschatzt hatten, zurückziehen)

3) und durch **Ziethen's** Sieg über Daun bei **Torgau** Sachsen wieder (3. November).

VI. Jahr (unglücklich für Friedrich): **1761**

1) Friedrich verliert in Schlesien Schweidnitz an Laudon (1. Okt.), hält sich jedoch im Lager bei Bunzelwitz (unweit Schweidnitz), ohne angegriffen zu werden;

2) Friedrich verliert Colberg in Pommern an die Russen (16. Dez.);

3) Georg III. von England (1760—1820) verweigert die Hilfsgelder. Friedrich's Entmuthigung.

VII. Jahr: **1762**

1) Nach Kaiserin Elisabeth's Tod (5. Januar) schließt ihr Neffe Peter III. mit Friedrich Frieden, den nach Peter's Ermordung (9. Juli) dessen Nachfolgerin Katharina II. bestätigt (worauf auch Schweden dem Frieden beitritt).

2) Friedrich siegt über Daun bei Burkersdorf (unweit Reichenbach in Schlesien), 21. Juli;

3) sein Bruder Heinrich über die Reichstruppen bei Freiberg in Sachsen (29. Oktober); Ferdinand behauptet sich gegen die Franzosen.

Oesterreich und Frankreich sind bereit den Krieg zu beendigen im

Frieden zu Hubertsburg (Schloß, westlich von Dresden) **1763** 15. Febr.

(fünf Tage nach dem Pariser Frieden, durch den Englands und Frankreichs siebenjähriger Seekrieg beendet wird, s. §. 162).

1) Wiederherstellung des Besitzstandes vor dem siebenjährigen Krieg (Friedrich bleibt im Besitze Schlesiens);

2) Anerkennung Preußens als europäische Großmacht;

3) Friedrich verspricht seine Kurstimme für die Wahl des Erzherzogs Joseph zum deutschen Kaiser.

§. 160.

III. Deutschland nach dem siebenjährigen Krieg.

1. Preußen,

(durch Friedrich d. Gr. eine Macht ersten Ranges geworden).

a. Friedrich der Große, 1740—1786 († 17. August, vergl. §. 158),

1) sucht als weiser Regent durch Ordnungsliebe und Sparsamkeit die Wunden des Krieges zu heilen;

2) sorgt für Handel und Gewerbe, aber auch für das Heer und die Festungen;

3) verhindert, daß Oesterreich durch Baiern vergrößert wird 1778 und 1785 (s. u.), vergrößert aber Preußen (außer durch Schlesien) durch die Theilung Polens 1772 (s. §. 165).

b. **Friedrich Wilhelm II.**, 1786—1797, (s. §. 169); Friedrich's des Großen Neffe.

1) Wiedereinsetzung des in einem Aufstand der Holländer vertriebenen Generalstatthalters Wilhelm V. von Holland durch die Preußen 1787.

2) Versuch, der Freigeisterei in der Kirche entgegenzutreten (Wöllnersches Religionsedict 1788). — Einführung des allgemeinen Landrechtes.

3) Die Fürstenthümer Ansbach und Baireuth fallen an Preußen 1791.

2. **Oesterreich und Baiern.**

a. **Maria Theresia**, 1740—1780 (s. §. 158), unumschränkte Gebieterin der österreichischen Monarchie.

1) Sorgsame Regierung. Sparsamkeit. Einführung des Papiergeldes und der Zahlenlotterie. Begünstigung des Fabrikwesens und des Handels.

2) Einführung der Conscription. Abschaffung der Tortur.

b. **Joseph II.**, deutscher Kaiser, 1765—1790, für Oesterreich bis 1780 nur Mitregent seiner Mutter Maria Theresia.

1) Joseph II., voll edlen Eifers für seines Landes Wohl, aber zu rasch in seinen Neuerungen, wie Aufhebung der Leibeigenschaft, Abschaffung der Todesstrafe u. a.;

2) er erregt durch das Toleranzedict 1781 und die Aufhebung vieler Klöster den Widerwillen der Katholiken und des Papstes Pius VI., der deshalb selbst nach Wien reist 1782;

3) durch Verletzung der Verfassung (Versuch der Germanisirung Ungarns) erregt er den Unwillen des ungarischen Adels und einen Aufruhr in den belgischen Niederlanden;

4) durch Friedensverletzung einen unglücklichen Krieg mit dem osmanischen Sultan 1788 (§. 165, b);

5) durch seine Uebergriffe im Reich (Umänderung des Reichskammergerichts und Besetzung Baierns) den Unwillen der Reichsfürsten.

a) **Der bairische Erbfolgekrieg 1778—1779** *)

aa) wird veranlaßt durch das Bestreben Joseph's II., nach Aussterben der Ludwig'schen Linie in Baiern von dem kinderlosen Erben Karl Theodor von der Pfalz (1777—1799) Niederbaiern und Theile von der Oberpfalz zu erlangen.

---

*) Siehe die Stammtafel des Hauses Wittelsbach im Anhang.

bb) Da Friedrich d. Gr. für das Recht der muthmaßlichen Erben Karl August († 1795) und Maximilian, Söhne des k. österr. Feldmarschalls Michael von Zweibrücken-Bischweiler, eintritt, stellen sich das preußische und österreichische Heer in Schlesien einander gegenüber;

cc) nach einigen Gefechten kommt es durch Vermittlung von Maria Theresia und Katharina II. von Rußland zum

Frieden zu Teschen (in österr. Schlesien), 1779

in welchem Oesterreich nur das Innviertel (zwischen Inn, Salzach und Donau) erhält.

b) Joseph's II. Project eines Ländertausches mit Baiern 1785,

aa) nach welchem Karl Theodor für Baiern die österreichischen Niederlande als König von Burgund erhalten soll;

bb) dies Project wird vereitelt durch Friedrich d. Gr. im deutschen Fürstenbund, geschlossen mit dem Kurfürsten von Mainz und fast allen weltlichen Reichsständen 1785.

c. Leopold II., 1790—1792 (s. §. 169),

Joseph's II. Bruder und Nachfolger in Oesterreich und Deutschland, vorher Großherzog von Toscana,

1) stellt die alte Verfassung und die Privilegien wieder her,
2) unterwirft Belgien mit Waffengewalt,
3) schließt mit den Türken Frieden zu Szistowa gegen Aufopferung von Belgrad 1791.
4) Ueber Joseph's II. und Leopold's II. Erwerbungen durch die Theilung Polens vergl. §. 165.

§. 161.

B. Frankreich*) [vergl. §. 153 u. 168].

a. Ludwig XV., 1715—1774.

1) Regent: Philipp von Orleans († 1723), dessen Ausschweifungen der Minister und Cardinal Dubois unterstützt;

2) Zerrüttung der Finanzen, vornehmlich durch die Zettelbank des Schottländers Law.

3) Lasterhaftes Leben Ludwig's XV.; sparsame Verwaltung des Cardinals Fleury 1723—1743; dann wieder Willkürherrschaft und Verschwendung am Hofe. Regiment der Marquise Pompadour 1745—1764; die noch schamlosere Dubarry (1769). — Allgemeine Unzufriedenheit, genährt durch die philosophischen Schriftsteller wie Voltaire, Rousseau, d'Alembert, Montesquieu, Diderot, welche gleich den englischen Deisten die Religion verspotten und deren Gering-

*) Siehe Stammtafel auf nächster Seite.

schätzung befördern, sowie durch die Ideen von Freiheit und Gleichheit die Grundlage der absoluten Monarchie gefährden.

4) Frankreichs Theilnahme an der Quadrupelallianz gegen Spanien (s. §. 153 a. E.), am polnischen Thronfolgekrieg (s. §. 157), am österreichischen Erbfolge- und durch Vermittlung der Pompadour am siebenjährigen Krieg (s. §. 158 f.); der für Frankreich unglückliche Seekrieg mit England (s. §. 162) vergrößert noch die ungeheure Schuldenlast und den Druck der Abgaben.

5) Erwerbung von Lothringen 1776 (§. 157) und der Insel Corsika durch Vertrag mit Genua 1768 (§. 163).

b. Ludwig XVI., 1774—1792 († 1793),

Enkel des an einer schrecklichen Krankheit verstorbenen Ludwig's XV.; sittenrein und gutmüthig, aber kraftlos; Gemahl der stolzen Maria Antoinette, der Tochter der Kaiserin Maria Theresia.

(Die Halsbandgeschichte; Cardinal Rohan; Zauberkünstler Cagliostro; Gräfin Lamotte).

Wachsthum der Staatsschuld durch Frankreichs Theilnahme am nordamerikanischen Freiheitskrieg s. §. 162.

---

*) Das Haus Bourbon in Frankreich (s. §. 137 u. 153):

- 1. K. Heinrich † 1610.
  - 2. K. Ludwig XIII. † 1643.
    - 3. K. Ludwig XIV. † 1715.
      - Ludwig Dauphin † 1711.
        - Ludwig v. Burg. † 1712.
          - 4. K. Ludwig XV. † 1775.
            - Ludwig Dauphin † 1765.
              - 5. K. Ludw. XVI. † 1793.
                - Ludwig XVII. † 1795.
              - 6. K. Ludw. XVIII. † 1824.
              - 7. K. Karl X. 1824—1830, † 1836.
                - Ludwig v. Angoulême † 1844.
                - Karl v. Berry † 1820.
                  - Heinrich (V.), Herz. v. Bordeaux (Graf v. Chambord). † 1883.
        - Phil. V. K. v. Spanien † 1746.
          - Ludwig † 1724
          - Ferdin. VI. † 1759
          - Karl III. † 1788
            - Karl IV. (1788—1808)
              - Ferd. VII. † 1833
                - Isabelle II. bis 1868.
              - Don Karlos.
            - Ferd I. K. v. Sicil.
    - Philipp, Herz. von Orleans † 1701.
      - Philipp d. Regent † 1723.
        - Ludwig † 1752.
          - Ludw. Phil. Egalité † 1793.
            - 8. K. Ludw. Philipp, 1830—1848, † 1850
              - Ferd. v. Orl. † 1842. Helene von Mecklenburg.
                - Ludwig, Graf v. Paris.
                - Robert, Herz. v. Chartres.
              - Ludw. v. Nemours.
              - Franz v. Joinville.
              - Heinr. v. Aumale.
              - Anton v. Montpensier.

§. 162.

C. Großbritannien und Nordamerika.

a. Georg I.*), 1714—1727 (s. §. 154).

b. Georg II., 1727—1760.

1) Blüthe Englands durch die Verwaltung des friedliebenden Ministers Walpole (1721—1742).

2) Glückliche Kämpfe der Engländer a) gegen Frankreich im österreichischen Erbfolgekrieg (bei Dettingen 1743; §. 158) und b) gegen den stuartischen Prätendenten Karl Eduard 1746 bei Culloden in Schottland. c) Theilnahme Englands am siebenjährigen Krieg als Friedrichs d. Gr. Bundesgenosse (§. 159).

3) Der ältere Pitt (Lord Chatam, Minister von 1757—1761, † 1788) führt, nachdem die Engländer zuerst Minorca verloren hatten, glücklich den

siebenjährigen Seekrieg zwischen England und Frankreich 1756 bis 1763

wegen der amerikanischen Colonien.

4) Durch Wolfe's Sieg bei Quebeck am Lorenzstrom (1759) werden Cánada und mehrere westindische Inseln für England erobert.

c. Georg III., 1760—1820.

1) England (unter Pitt's Nachfolger Bute) erhält im

Frieden zu Paris 1763 10. Febr.

von Frankreich Cánada, mehrere westindische Inseln und die französischen Besitzungen am Senegal; von Spanien, das seit 1761 am Kriege gegen England Theil genommen, Florída (welches 1783 wieder an Spanien, 1821 durch Kauf an die vereinigten Staaten kommt). — England, die wichtigste Macht auf dem Weltmeer.

---

*) Das Haus Hannover in England (s. §. 154):

K. Georg I. 1714—1727.
|
K. Georg II. † 1760.
|
Kronprinz Ludwig † 1750.
|
K. Georg III. † 1820.
|

K. Georg IV. † 1830.	K. Wilhelm IV. † 1837.	Eduard v. Kent † 1820.	Ernst August K. v. Hannover † 1852.
		Königin Victoria, Prinz Albert † 1861.	Georg V. v. Hannover, entthront 1866.
		Victoria, Friedr. Wilhelm, Kronpr. v. Preußen. — Albert, Prinz v. Wales.	Ernst August.

1775 bis 1783 2) **Nordamerikanischer Freiheitskrieg.**

a) Anlaß:

1. Wetteifer der rasch aufblühenden Colonien in Handel und Gewerbe mit dem Mutterlande.

2. Bei Erörterung der Frage nach dem Rechte des Mutterlandes zur Besteuerung der Colonien nimmt England die (1764 eingeführte) Stempeltaxe und alle Steuern, mit Ausnahme der Theesteuer, zurück. Aufstand zu Boston. Abbruch des Handelsverkehrs mit England.

3. Nach einem Gefecht der amerikanischen Miliz gegen die Engländer bei Lexington (1775) erfolgt unter Anführung des als Feldherrn, Staatsmann und Menschen ausgezeichneten Virginiers George Washington (geb. 1732, † 1799) am 4. Juli 1776 die

1776 **Unabhängigkeitserklärung von dreizehn vereinigten Staaten.**

b) Der Krieg. (Von dem älteren Pitt widerrathen; 21 Schlachten.)

1. Benjamin Franklin aus Boston, Buchdrucker, (Erfinder des Blitzableiters, geb. 1706, gest. 1790) gewinnt als Gesandter den Beistand Frankreichs, später auch Spaniens und Hollands.

2. Die Engländer, verstärkt durch erkaufte Hessen, Hannoveraner, Braunschweiger ꝛc., zwar zur See siegreich, müssen bei Saratoga (am Hudson) 1777 capituliren, und Lord Cornwallis bei Yorktown in Virginien 1781 sich ergeben, durch Washington und den Franzosen Lafayette gezwungen.

3. Vergeblicher Angriff der Franzosen und Spanier auf das von dem Engländer Elliot vertheidigte Gibraltar (1779—1782).

1783 c) Friede zu Versailles: Anerkennung der Unabhängigkeit der (dreizehn) Vereinigten Staaten.

d) Nach dem Frieden zu Versailles:

1. Bund der nordamerikanischen Freistaaten 1787 (jetzt sechsunddreißig).

2. Congreß der Abgeordneten (Senat und Repräsentantenkammer) mit einem alle vier Jahre neu zu wählenden Präsidenten. Bundeshauptstadt Washington.

3. Washington, erster gewählter Präsident, 1789—1793 und 1793—1797.

3) **Krieg der Engländer in Ostindien, 1756—1799.**

a) Ausbreitung der ostindischen Compagnie (§. 139, 4) und Gründung einer Präsidentschaft in Calcutta. Schwäche der Herrschaft des Großmoguls zu Delhi durch Kämpfe mit den Mahratten und den Abfall der Nabobs oder Statthalter.

b) Der grausame Nabob von Bengalen greift Calcutta an, wird aber sammt den ihn schützenden Franzosen nach neunjährigem Kampfe

durch Lord Clive vertrieben und Bengalen an die ostindische Handelsgesellschaft abgetreten (1765).

c) Weitere Ausbreitung der englischen Herrschaft durch Warren Hastings' Siege über den mit den Mahratten verbündeten Hyder Ali, Sultan von Mysore im Süden von Dekan,

d) und über dessen Sohn Tippo Sahib, welcher bei Vertheidigung seiner Hauptstadt Seringapatam fällt 1799.

4) Ausbreitung des Handels und der Macht Englands (unter dem jüngeren William Pitt, 1783—1806),

a) durch die Unterordnung der ostindischen Compagnie unter eine königliche Commission 1784;

b) durch die drei Entdeckungsreisen des Weltumseglers James Cook 1768—1779, der Neuhollands Umfang feststellte, viele Südseeinseln entdeckte, die Behringsstraße untersuchte, aber auf der Sandwichinsel Owaihi von den Eingebornen erschlagen wurde.

§. 163.

D. Die pyrenäische Halbinsel.

a. Spanien.

Haus Bourbon, 1701—1868 (s. §. 153 u. 161).

1. Philipp V., 1701 (1713) —1746; vielfach geisteskrank.
   a) Die Regierung in den Händen seiner ehrgeizigen Gemahlin Elise von Parma und des schlauen Cardinals Alberoni.
   b) Spaniens Bestreben, die durch den Utrechter Frieden verlorenen Nebenländer wieder zu gewinnen, wird vereitelt durch die Quadrupelallianz 1718 (s. §. 153).
   c) Spaniens Betheiligung am polnischen Thronfolgekrieg für Stanislaus Leszinsky; Neapel kommt an den spanischen Infanten Don Karlos 1738 (§. 157, 2).
2. Ferdinand VI., 1746—1759.
   Durch Spaniens Betheiligung am österreichischen Erbfolgekrieg kommt Parma und Piacenza an den Infanten Philipp 1748 (s. §. 158).
3. Karl III., 1759—1788, Ferdinand's Halbbruder, vorher (seit 1738) König von Neapel und Sicilien.
   a) Spaniens Theilnahme am siebenjährigen Seekrieg Frankreichs mit England (Florida an England 1763, s. §. 162),
   b) desgleichen am nordamerikanischen Freiheitskrieg (Florida 1783 zurück, s. §. 162).
   c) Aufhebung des Jesuitenordens durch Minister Aranda (1767).
4. Karl IV., 1788—1808, macht die unter seinen beiden Vorgängern begonnenen Reformversuche wieder rückgängig.

b. Portugal (§. 141 a. E.),

1. durch Johann Braganza (1640—1656) von Spanien unabhängig und an Macht zunehmend;
2. unter seinen Nachfolgern: Alfons (—1667), Peter II. (—1706)

und Johann V. (—1750) verarmt das Land und wird durch einen Handelsvertrag 1703 ganz von England abhängig.

3. Joseph I. Emanuel, 1750—1777, feig und sinnlich;
   a) aber Reformversuche des mächtigen und despotischen Ministers Pombal im Sinne des Kaisers Joseph II.

1755 (Nov.) b) **Erdbeben von Lissabon (30,000 Menschen kommen um).**

   c) Vertreibung der Jesuiten durch Minister Pombal, früher als aus andern Ländern 1759.

4. Maria I. (1777—1799), Emanuel's Tochter, später wahnsinnig. Pombal abgesetzt († 1783); seine Reformen zurückgenommen. — Abermaliges Sinken der Nation.

E. Italien.

a. Das Haus Savoyen kommt seit dem Utrechter Frieden empor; es erhält Sicilien 1713, vertauscht es gegen Sardinien (Königreich Sardinien) 1718 (s. §. 153 a. E.)

b. Das Haus Oesterreich (Habsburg) behält nach dem spanischen, polnischen und österreichischen Erbfolgekrieg in Italien nur Mailand und Toscana, letzteres nach dem Aussterben der Medici (1737) als Secundogenitur für das Haus Lothringen (s. §. 157).

c. Das Haus Bourbon (in Spanien) erhält 1738 Neapel und Sicilien (s. §. 157) und 1748 Parma und Piacenza als Secundogenitur (s. §. 158).

In Neapel Ferdinand I. (IV.), Sohn Karl's III. von Spanien, (von 1759—1825); seine Gemahlin Marie Karoline; deren Versuche von Reformen im Sinne ihres Bruders, des Kaisers Joseph II.; jedoch nach Ausbruch der französischen Revolution wieder aufgegeben.

d. **Kirchenstaat.**

1) Wohlstand und geistiges Leben im Sinken.

1773 2) **Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV. (Ganganelli, 1769—1774).**

Bulle: „Dominus ac redemptor noster“ (Wiederherstellung des Ordens durch Papst Pius VII. 1814).

3) Papst Pius VI. (1774—1799) erklärt sich gegen die Reformen Joseph's II. (in Wien 1782, s. §. 160).

e. Die Republik Genua tritt Corsika, wo 1736 Baron Neuhof aus Westfalen zum König ausgerufen wurde, an Frankreich ab 1768 (§. 161).

f. Die Republik Venedig verliert an die Türken Candia (1647) und trotz mehrerer Siege die (erst 1685 erworbene) Halbinsel Morea 1714.

F. Der Norden und der Osten.

§. 164.

a. Dänemark mit Norwegen.

1. Friedliche Regierung unter
   a) Friedrich IV. (1699—1730), der nur kurze Zeit mit Karl XII. von Schweden Krieg führt und am Ende des nordischen Krieges Schleswig mit der dänischen Krone vereinigt, 1720 (§. 156);
   b) dem frommen Christian VI. (1730 — 1746) und

c) Friedrich V. (1746—1766); vortrefflicher Minister Bernstorf, der Kunst und Wissenschaft, Handel, Manufakturen, Ackerbau befördert; Klopstock in Dänemark.

2. Unter Christian VII. (1766—1808); ein sinnlicher und geistesschwacher Regent.

a) Reformversuche durch Struensee, Leibarzt und Günstling der Königin Mathilde; Struensee hingerichtet 1772; die Königin † in Celle 1775.

b) Abtretung Oldenburgs an die jüngere Gottorp'sche Linie, dagegen Holstein zu Dänemark 1783.

b. Schweden.

1. Friedrich von Hessen-Kassel, dem seine Gemahlin Ulrike Eleonore 1720 die Regierung abgetreten, 1720—1751 (s. §. 156).

a) Politische Schwäche Schwedens durch die Uebermacht der Aristokratie; französische (Hüte-) und russische (Mützen-) Partei.

b) Unglücklicher Krieg Schwedens gegen Rußland; im Frieden zu Abo muß Schweden Finnland an Rußland abtreten und dem mit Rußland verwandten Herzog von Holstein-Gottorp den Thron zusagen (1743).

c) Blüthe des Handels und der Wissenschaft (Naturforscher Linné † 1778).

2. Adolf Friedrich (1751—1771). Haus Holstein-Gottorp*) 1751—1818. Schwache Regierung. Uebermacht des Adels. Die Theilnahme am siebenjährigen Krieg gegen Friedrich II. bringt dem Lande nur Schulden (§. 157).

3. Gustav III. (1771—1792)

a) stürzt die Macht des adeligen Reichsrathes, der nur berathende Stimme erhält (1772);

b) Einführung von mancherlei Verbesserungen, wie Aufhebung der Folter; unglücklicher ohne Einwilligung der Stände geführter Krieg gegen Rußland für die Türken 1788 (s. §. 165).

c) Der König in Folge einer Adelsverschwörung erschossen durch den verabschiedeten Fähndrich Jacob von Ankarström.

4. Gustav IV. Wasa (1792—1809) s. §. 171.

---

*) Haus Holstein-Gottorp in Schweden:

Christian von Holstein.

König Adolph Friedrich 1751—1771. | Friedrich August, Stammvater der Herzoge von Oldenburg.

(Söhne Adolph Friedrichs:) K. Gustav III. † 1792. | K. Karl XIII. (1814 auch Norwegen), † 1818, adoptirt 1810:

K. Gustav IV., abgesetzt 1809. | Bernadotte = K. Karl XIV. Johann 1818—1844.

Gustav, Prinz von Wasa. | Oscar I. † 1859.

Karl XV. † 1872. | Oscar II.

c. Rußland und Polen.

I. Haus Romanow, 1613—1762 (s. d. Stammtafel §. 155).

1. Katharina I., 1725—1727,

Gemahlin Peter's I., eines katholischen Bauern Tochter aus Litthauen; von Peter bei Marienburg erbeutet, vorher an einen Dragoner verheirathet. Minister Menzikow, Peter's I. Liebling, regiert unter Katharina und unter dem unmündigen Sohn Alexei's,

2. Peter II. 1727—1730, Peter's d. Gr. Enkel († 14 Jahre alt). — Menzikow wird durch die Familie Dolgoruky gestürzt und nach Sibirien verbannt.

3. Anna Iwanowna 1730—1740, Bruderstochter Peter's I., stellt durch den grausamen Herzog Biron, einen Kurländer und Stallmeisterssohn, die vom Staatsrath beschränkte Verfassung wieder her. — Betheiligung Rußlands am polnischen Thronfolgekriege für August III. (§. 157). — Feldmarschall Münnich erobert in dem gemeinsam mit Oesterreich gegen die Türken unternommenen Kriege das im Frieden am Pruth (§. 156) verlorne Asow 1737 (s. §. 157).

4. Anna v. Braunschweig, der Kaiserin Anna Nichte, Regentin für ihren erst zwei Monate alten, von der sterbenden Kaiserin zum Thronfolger ernannten Sohn Iwan III. 1740—1741.

Biron erst Regent, dann gestürzt und verbannt. Münnich und Ostermann, zwei deutsche (aus Oldenburg und Westfalen) Minister, jedoch nach der Entthronung der Regentin durch Elisabeth ebenfalls gestürzt und verbannt.

5. Elisabeth, 1741—1762, Tochter Peter's I.

a) Weiber- und Günstlingsregiment; der preußenfreundliche Lestocq gestürzt durch den österreichisch gesinnten Bestuschew (1748), der 1758 wie seine Vorgänger nach Sibirien verbannt wird.

b) Im Frieden zu Abo 1743 wird den Schweden Finnland bis zum Fluß Kimene genommen (s. §. 164, b).

c) Bündniß mit Maria Theresia zur Beendigung des österr. Erbfolgekriegs (§. 158),

d) und gegen Friedrich II. zur Theilnahme Rußlands am siebenjährigen Krieg (s. §. 159).

§. 165.

II. Haus Holstein-Gottorp (s. §. 155).

1. Peter III., Schwestersohn Elisabeth's, Sohn des Herzogs Friedrich von Holstein-Gottorp, 1762,

Freund der Reformen Friedrich's des Großen; harte Behandlung seiner Gemahlin, einer Tochter des Fürsten von Anhalt-Zerbst; nach sechs Monaten wird er in Folge einer von derselben angestifteten Verschwörung ermordet, worauf seine Wittwe regiert als

2. Katharina II. 1762—1796, hochgebildet aber genußsüchtig; sie wird betrachtet als die zweite Begründerin der Größe Rußlands

a) durch die Belebung des Handels, der Industrie und der Volksbildung, durch Verbesserung des Kriegs- und Seewesens;

b) durch die Türkenkriege:

Erster Krieg 1768—1774, unternommen von den Türken in Verbindung mit den über Rußland mißvergnügten polnischen Conföderisten (s. u.); grausam aber zum Vortheil Rußlands geführt durch die Siege Romanzows nnd Orlows; Friede zu Kutschuk-Kainardsche (Dorf bei Silistria, 1774); Rußland erhält einen Theil der Krim und Land am Bug, ferner freie Schifffahrt auf den türkischen Meeren.

Zweiter Krieg 1787—1792.

a) Katharina's und ihres schmeichlerischen Günstlings Potemkin's († 1792) Plan, die Türken aus Europa zu vertreiben.

2) Rußland gegen die Türken verbündet mit den Oesterreichern (1788) unter Joseph II., der aber unglücklich kämpft (§. 160 a. E.); Bündniß der Türken mit Gustav III. (§. 164 b.) gegen Rußland.

3) Die Schweden müssen zu Werelä in Finnland (1790), die Türken zu Jassy (1792) Frieden schließen; Rußland erhält den Landstrich zwischen Dnieper und Dniester.

c. durch die Theilungen Polens.

Ursachen des Untergangs Polens:

innere: Uneinigkeit der selbstsüchtigen Adeligen und der bedrückten Leibeigenen; Bedrückung der Nichtkatholiken (Dissidenten);

äußere: 1) Nach dem Tode August's III. von Polen (§. 157,2) 1763 bewirkt Katharina II. durch den aus Sibirien zurückberufenen Biron die Wahl ihres Günstlings Stanislaus Poniatowsky zum König von Polen (1764—1795);

2) die zu Bar (1768) conföderirten Edelleute, unzufrieden mit den durch Rußland's Einfluß den Dissidenten gewährten Rechten, ergreifen, von den Türken unterstützt (s. oben), gegen ihren König und gegen Rußland die Waffen.

Erste Theilung Polens. 1772

Damit Rußland nicht Polen allein an sich risse, wird Rußland von Friedrich II. von Preußen und Joseph II. von Oesterreich zu einer gemeinsamen Theilung bestimmt.

1) Polen wird um ein Drittel verkleinert;

2) Preußen erhält das im zweiten Frieden zu Thorn 1466 von dem deutschen Orden an Polen abgetretene Westpreußen zurück (außer Danzig und Thorn), dann den District an der Netze (Nebenfluß der Warthe).

3) Oesterreich erhält Ostgalizien und Lodomirien.

4) Rußland: Ostlitthauen bis an die Düna und den Dnieper.

8*

1793 Zweite Theilung.

a) Mit Einwilligung Preußens gibt sich Polen eine neue Verfassung (Erbreich, Aufhebung der Conföderation);

b) diese Verfassung vertheidigt der tapfere Kosziusko gegen das mit der altrussischen Partei in Polen verbündete Rußland; er wird aber bei Dubienka besiegt 16. Juni 1792.

c) Einmarsch der Preußen in Polen unter dem Vorwand der Unterdrückung des Jacobinismus (§.168, c) 1793.

1) Preußen nimmt Danzig, Thorn und Großpolen (Südpreußen),

2) Rußland den größten Theil von Litthauen (Podolien, Volhynien).

1795 Dritte Theilung (Poniatowsky legt die Krone nieder).

a) Allgemeiner Aufstand der Polen unter Kosziusko 1794, durch österreichische, preußische und russische Heere gedämpft.

b) Kosziusko bei Madziejowice (Warschau) gefangen genommen 1794 (frei durch Kaiser Paul I.; Kosziusko stirbt in Solothurn 1817); Suwórow nimmt Praga und Warschau.

1) Preußen erhält Warschau, Masurien und einen Theil von Kleinpolen (Neuostpreußen und Neuschlesien). Im Ganzen in den drei Theilungen 2700 Q.-M.

2) Rußland: die Länder östlich vom Niemen und Bug, außerdem das früher unter polnischer Lehnshoheit stehende Kurland; im Ganzen 8500 Q.-M.

3) Oesterreich: das Land zwischen Pilica und Bug (Westgalizien); im Ganzen 2100 Q.-M.

III. Kultur in der 2. Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert (vgl. §. 147—149).

§. 166.

A. Allgemeines: Frankreichs Uebergewicht wie im politischen, so im geistigen Gebiet.

a. Regsamkeit im geistigen Leben und in der Wissenschaft, aber leichtfertige und gemeine Gesinnung, überkleidet mit schönen Formen.

b. Geringschätzung der Religion und des christlichen Glaubens. Die Zeit der „Aufklärung". Ankämpfung gegen Sclaverei, Leibeigenschaft, Inquisition, Tortur, Hexenprocesse (Christian Thomasius in Halle, † 1728). Vergl. unten „Philosophie".

c. Ausbildung der absoluten Monarchie und der Kabinetspolitik. Erbfolge- und Colonialkriege und dadurch „Herstellung des Gleichgewichts im europäischen Staatensystem".

B. Kirche:

geringerer Einfluß derselben auf die Staatsangelegenheiten.

a. Katholische Kirche.

1. Sinken des päpstlichen Ansehens; dagegen regeres inneres Leben durch die Orden der barmherzigen Schwestern (Stifter Vincenz von Paula 1634), der Congregatio St. Mauri

(1622) und der Piaristen (1648), beide für den Schulunterricht; der Trappisten (1664, strenge Casteiung). — Aufhebung des Jesuitenordens 1773 (s. §. 163).

2. Heidenmissionen in Ostindien, China, Japan, Südamerika (Paraguay, Jesuitenstaat von 1608—1768); die congregatio de propaganda fide in Rom 1622 (zur Glaubensverbreitung).

3. Die Jansenisten (Cornel Jansen, Prof. in Löwen, † 1638, Anton Arnauld, † 1694, und seine Schwester im Kloster Port Royal bei Paris); Entwicklung der augustinischen Lehre von der Erbsünde, vertheidigt durch Pascal, † 1669 (lettres provinciales und pensées sur la religion). Gegner der Jansenisten sind die Jesuiten. Vergl. §. 151.

b. Protestantische Kirche.

1. Gegenüber der todten Orthodoxie des 17. Jahrhunderts und den Streitigkeiten zwischen Lutheranern und Reformirten entsteht unter und nach den Leiden des dreißigjährigen Krieges doch auch hie und da wieder ein regeres Glaubensleben (vergl. §. 136);

   a) in Deutschland: Christian Scriver † 1673, Paul Gerhardt, der Liederdichter, † 1676. Die Pietisten: Ph. Jac. Spener, † in Berlin 1705; Hermann Franke † 1727 (sein Waisenhaus in Halle); Graf Zinzendorf † 1760 (Stifter der Brüdergemeinde in Herrnhut 1722). — Heidenmissionen in Ostindien und Amerika. — Verfolgung der Protestanten in Frankreich unter Ludwig XIV. (§. 151), in Salzburg (§. 157), in Oesterreich bis auf Joseph II.;

   b) in England: die schwärmerische Quäkersecte, gestiftet 1649 durch Georg Fox († 1691), in Nordamerika besonders durch William Penn (Pennsylvanien) ausgebreitet (s. §. 154); die strenge Methodistensecte, 1727 gestiftet von John Wesley und Whitfield.

2. Gleichzeitig mit diesem regeren Glaubensleben zunächst in England und Frankreich, dann auch in Deutschland Skepticismus, Deismus und Atheismus, Freigeisterei, die sog. „Aufklärung", Rationalismus und Unglaube. Abschwächung des Christenthums zur bloßen Sitten- und Glückseligkeitslehre (s. oben A).

C. Der Staat.

a. Der Absolutismus Ludwig's XIV. auch in anderen, besonders den kleinen deutschen Staaten. Dagegen freiere Verfassung in England und Holland.

b. Begründung des Völkerrechtes durch den Niederländer Hugo Grotius † 1645, des Naturrechts durch Samuel Pufendorf aus Chemnitz † 1694. Weitere Ausbildung des Staatsrechtes durch Montesquieu † 1755 („Geist der Gesetze") und Justus Möser aus Osnabrück † 1794.

c. Ausbildung der Kriegskunst, Vergrößerung der Militärmacht und der Staatsbedürfnisse

D. Wissenschaft.

a. Philosophie.

1. In Holland: Cartesius (oder René Descartes, geb. zu la Haye in der Touraine 1596, † in Schweden 1650 (s. §. 148, b) und Baruch Spinōza † 1677 (Pantheismus).
2. In England: Deismus und Naturalismus; Hobbes (als Atheist verfolgt, † 1679). Locke (Materialist, † 1704), Shaftesbury († 1713, Religionsspötter), Toland aus Irland † 1722, Tindal † 1733, Hume (Skeptiker, † 1776). — Die sog. „natürliche Religion" an Stelle des Glaubens an Gott und Unsterblichkeit.
3. In Frankreich: Bayle † 1706 (Skeptiker); die materialistischen Encyclopädisten: Diderot † 1784, d'Alembert † 1789; Voltaire 1778 (Spott über Religion und alle herrschenden Ansichten); Rousseau aus Genf † 1778 (Rückkehr zum Naturzustand; Gleichheit aller Menschen in seinem contrait social).
4. In Deutschland: Leibnitz † 1716 zu Hannover (großer und klarer Denker fast in allen Gebieten des Wissens; Monadenlehre; Theodicé); Christian von Wolf † 1754 in Halle (Formalismus); Christian Thomasius † 1728 (philosophische Vorlesungen in deutscher Sprache, erst in Leipzig, dann in Halle); Imanuel Kant † 1804 in Königsberg (Kritik der reinen Vernunft).

b. Philologie und Geschichte:

1. Alterthumswissenschaft:

Der Engländer Richard Bentley † 1742; die Deutschen: Winkelmann † 1768; Ernesti 1781; Heyne † 1812; F. A. Wolf † 1824; in Holland: Drachenborch † 1748, Wyttenbach † 1816.

2. Erziehungswesen:

A. H. Franke in Halle † 1727; Rousseau † 1778 (Emil); Hecker'sche Realschule in Berlin 1746; Basedow † 1790 (Philanthropin in Dessau), Campe's Jugendschriften (Robinson).

3. Geschichte:

Der Engländer Gibbon † 1794; die Deutschen: Leibnitz † 1716; Just. Möser † 1794; Johannes von Müller 1752—1809.

c. Mathematik und Naturwissenschaften:

1. In England: die Astronomen Isaak Newton † 1727 und Herschel der Vater, ein Deutscher, † 1822, Benjamin Franklin † 1790, James Watt und Edgeworth (s. §. 167).
2. In Frankreich: Buffon † 1788 (Naturgeschichte), Lalande † 1807 (Astronom).
3. In Deutschland: Leibnitz † 1716 s. o. und Euler † 1783 (Mathem.), A. G. Werner † 1817 (Geologie).
4. In Italien: Galvani † 1799 und Volta 1745—1827, Physiker.
5. In Schweden: Linné † 1778, Botaniker.

§. 167.

E. Literatur.

a. Frankreich:

Stiftung der Academie française durch Richelieu (1635); goldene Zeit der französischen Literatur unter Ludwig XIV.

1. Drama: Corneille † 1684 und Racine † 1699 (Tragödiendichter); Molière † 1673 (Comödiendichter).
2. Epische Dichtung: kein großes Epos. Lafontaine † 1694 (Fabeln), Boileau † 1711 (Satire).
3. Prosaiker: Bossuet † 1704 und Massillon † 1742 (Kanzelredner), Pascal (s. §. 151 u. 166, stirbt, 39 Jahre alt, an den Blattern 1662); Erzbischof Fénelon † 1715 (didakt. Roman „Telemach").

b. England:

Thomson † 1748 (beschreibende Poësie), Young † 1765 („Nachtgedanken"), Swift † 1745 (Satiren), Goldsmith † 1774 (Roman: Vicar of Wakefield); Macpherson (den Liedern des angeblich im 4. Jahrhundert in Schottland lebenden Ossian nachgeahmte Gedichte) 1762. Parlamentsredner: die beiden Pitt † 1778 und 1806, Fox † 1806, Burke † 1797.

c. Deutschland:

1. Gegenwirkung gegen die Schwülstigkeit der 2. schlesischen Dichterschule im 17. Jahrhundert: Christian Weise † 1708, v. Canitz † 1699; Christian Günther † 1723 (Gefühlswahrheit); Grimmelshausen † 1699 („Simplicissimus").
2. Streit Bodmer's in Zürich mit Gottsched in Leipzig 1740; Haller in Bern † 1777; Hagedorn in Hamburg † 1754; Gellert in Leipzig † 1769 (Leipziger Dichterkreis).
3. Klassische Periode:
   a) Klopstock 1724—1803 („Messias"), Lessing 1729—1781 (Drama), Wieland 1733—1813 (Leichtigkeit der Sprache).
   b) Halberstädtischer Dichterkreis: Gleim 1719—1803 (Anakreontiker), Ewald von Kleist † 1759.
   c) Sturm- und Drangperiode 1765—85; Göttinger Hainbund 1772 (Bürger † 1794; Voß, der Uebersetzer † 1826).
   d) Blüthezeit: Herder 1744—1803, Göthe 1749—1832, Schiller 1759—1805; letztere drei, sowie Wieland am Weimar'schen Hofe (Herzogin Amalie; Herzog Karl August).

d. Italien:

Metastasio † 1782 (Opern), Goldoni † 1793 (Lustspiel), Alfieri † 1803 (Trauerspiel).

F. Kunst.

a. Bildhauerkunst:

Canova 1757—1821 (Italien), Schlüter in Berlin † 1714.

b. Malerei:

Claude-Lorrain † 1682 (Lothringen), Murillo † 1685 (Spanien), Hogarth † 1764 (Engländer; Kupferstiche, erklärt von Lichtenberg in Göttingen); Raph. Mengs aus Sachsen † 1779 und Angelika Kaufmann aus Chur † 1807.

c. Musik. Klassische Periode. Deutsche Tonkünstler:

J. Seb. Bach in Leipzig († 1750) und seine vier Söhne; Händel aus Halle, † 1759 in England („Messias"), Gluck aus der Oberpfalz, † 1787 („Iphigenie"), Haydn aus Oesterreich, † 1809 („die Schöpfung"), Mozart aus Salzburg, † 1791 („Don Juan", „Zauberflöte").

G. Handel, Gewerbe und Erfindungen.

a. Handel und Gewerbe, befördert durch den Luxus der höheren Stände und das allgemein gewordene Bedürfniß der Colonialwaaren. Handels-Colonien in den neuentdeckten Ländern und in Ostindien. Haupthandelsplätze: Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M., Leipzig, Braunschweig.

b. Der Engländer Isaak Newton (1642—1726) entdeckt die Gesetze der Schwere und begründet die Mechanik und Optik (seine hohe Achtung vor der h. Schrift); Halley entdeckt die Kometenbahnen, und Herschel der Vater, geb. 1738 zu Hannover, in England lebend, † 1822, die Nebelflecken, die Doppelsterne und den Planeten Uranus, er vervollkommnet das von einem Deutschen, Johann Lipperstein (um 1600) erfundene Fernrohr (Teleskop oder Tubus). Galvani entdeckt (1791) die thierische Electricität, Meßmer 1776 den thierischen Magnetismus.

c. Guerike in Magdeburg (1668) erfindet die Luftpumpe; Böttcher in Meißen 1702 das Porzellan; Benj. Franklin † 1790, den Blitzableiter (1751); Schröder aus Hohenstein in Sachsen das Fortepiano (1717); Montgolfier (1782) den Luftballon; James Watt vervollkommnet die Dampfmaschine. Erstes Dampfboot 1788; das erste vollkommene Dampfschiff durch den Nordamerikaner Fulton 1807; Eisenbahnen ohne Dampf seit 1768 durch den Engländer Edgeworth. Baumwollenspinnmaschine durch den Engländer Arkwright † 1792.

Dritte Periode.

I. Erster Abschnitt. Vom Beginn der ersten französischen Revolution bis zum Sturze des ersten französischen Kaiserthums, 1789—1815.

A. Die erste französische Revolution.

§. 168.

I. Frankreich.

a. Ursachen der Revolution:

1. Allgemeine (unter Ludwig XIV. und XV.):

a) Seit Ludwig XIV. zunehmende Sittenlosigkeit des Hofes; Ausschweifung und Verschwendung des Regenten Orleans und des Königs Ludwig XV. (s. §. 161).

b) Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit; Bedrückung des durch die geheime Polizei (lettres de cachet) beaufsichtigten Bürger- und Bauernstandes.

c) Die revolutionären, alle Einrichtungen des Staates und alle Lehren der Kirche angreifenden Ideen der französischen Literatur: Montesquieu (esprit des lois 1748), J. J. Rousseau (contrait social „Gesellschaftsvertrag" 1761), Voltaire † 1778; die Encyclopädisten (s. §. 166).

2. Besondere (unter Ludwig XV., 1774—92):

a) Die Verbindung mit den nordamerikanischen Freistaaten weckt die Freiheitsbestrebungen. (Lafayette in Amerika bei Washington.)

b) Die Theilnahme am nordamerikanischen Krieg vermehrt die Staatsschuld.

c) Keine Abhilfe durch die oft wechselnden Minister (Turgot's Reformversuche, Necker's Sparsamkeit), auch nicht durch die auf des verschwenderischen Finanzministers Calonne Rath berufene Versammlung der Notabeln (hohe Beamte, Adel und Klerus).

b. Die constituirende Nationalversammlung (Assemblée nationale constituante), 1789—91.

1. Durch Necker werden auf Verlangen der Pariser die seit 175 Jahren nicht mehr befragten Reichsstände nach Versailles berufen (5. Mai 1789) mit doppelter Vertretung des Bürgerstandes (tiers état), von dem sich jedoch Adel und Geistlichkeit zurückziehen.

2. Auf den Vorschlag des Abbé Sieyès erklärt sich der dritte Stand als constituirende Nationalversammlung. 1789 17. Juni.

Eidliches Versprechen der Abgeordneten (im Ballspielhause 20. Juni), sich erst nach gegebener Verfassung zu trennen; Hauptredner Graf Mirabeau, als Abgeordneter des dritten Standes gewählt.

3. In Folge einer Truppenzusammenziehung und der Entlassung Necker's:

1789 14. Juli. **Erstürmung und Zerstörung der Bastille.**

Lafayette Befehlshaber der Nationalgarde.

4. **Umsturz der bestehenden Ordnung in Staat und Kirche.**

Volkssouverainität. Aufhebung des Lehnswesens und aller Standesvorrechte (4. August 1789). Assignaten (Papiergeld). Zug des Pöbels (Fischweiber) nach Versailles, um den König nach Paris zu holen (5. Okt.). Zahlreiche Auswanderungen (Emigranten). Aufhebung der Klöster. Eintheilung des Landes in 83 Departements. Annahme der Constitution durch den König 1790.

5. **Flucht des Königs 1791 (Juni).**

Ludwig XVI., vom Pöbel zur Uebersiedlung von Versailles nach Paris genöthigt (6. Okt. 1789), flieht nach dem Tode Mirabeau's († 1791), der das durch ihn selbst erschütterte Königthum wieder zu retten suchte, wird aber aus Varennes (in Lothringen) durch Postmeister Drouet nach Paris zurückgebracht und muß eine neue Constitution beschwören, die ihm nur die Königswürde ohne die königliche Gewalt läßt.

1791 1. Oct c. **Neue, gesetzgebende Versammlung (Assemblée legislative), 1791—1792.**

1. Drei Parteien (Clubs):

a) Die constitutionelle oder die Feuillants

(Lafayette), bald verdrängt von den beiden andern Parteien.

b) Die streng republikanische oder die Jacobiner

(der Tugend heuchelnde Robespierre) sammt den demokratischen Cordeliers (der scheußliche Marat, der blutgierige Danton, Desmoulins, Santerre, die Sansculotten ꝛc.) = der Berg (la montagne), die Linke.

c) Die gemäßigt republikanische Partei oder die Girondisten

(Dumouriez, Roland ꝛc.), die Rechte sammt dem Centrum = das Thal oder die Ebene (la plaine).

2. Unter dem Gironde-Ministerium muß der König eine Kriegserklärung an das mit Preußen verbündete Oesterreich erlassen (s. §. 169) 20. April 1792.

3. Die Jacobiner nehmen (nach Erstürmung der Tuilerien 10. August 1792) den König gefangen, bringen ihn unter gräulichen Blutscenen in das Schloß Temple und veranlassen auf Antrieb des Justizministers Danton und Hébert's durch den Pariser Pöbel gegen Royalisten, Adelige und Geistliche den

Septembermord (2.—7. Sept. 1792) in den Gefängnissen von Paris,

worauf sich die gesetzgebende Versammlung auflöst.

d. Der Nationalconvent (convention nationale, unter Vorherrschaft der Jacobiner), September 1792 — Oktober 1795.

1. Abschaffung des Königthums. Frankreich Republik. 1792 21. Sept.

2. Der König wegen Verbindung mit Frankreichs Feinden von der Bergpartei angeklagt, von Malesherbes vergeblich vertheidigt;

Ludwig XVI. vom Convent zum Tode verurtheilt (17. Januar) und guillotinirt 21. Januar; 1793

auch der zur Bergpartei gehörende Herzog von Orleans Egalité stimmt für des Königs Hinrichtung. — Hinrichtung der Königin Marie Antoinette, den 16. Oktober 1793.

3. Schreckensherrschaft des Wohlfahrtsausschusses (comité de salut public) unter Robespierre, Danton, Marat, 1793 —1794.

a) Commissäre des Wohlfahrtsausschusses in den großen Provinzialstädten. Marat von Charlotte Corday ermordet, 13. Juli 1793. Aechtung der Girondisten. Gewaltthaten der Jacobiner.

b) Neue Zeitrechnung beginnend mit dem ersten Tage der Republik, 21. September 1792. Abschaffung des Christenthums. Vernunftreligion (Hébert), Bildung und Gesittung unterdrückt; jedoch decretirt Robespierre wieder den Glauben an ein höchstes Wesen.

c) Krieg in den Niederlanden und am Rhein s. §. 169; die Bewohner der Vendée, die sich für Ludwig XVII. († zehn Jahre alt als Gefangener im Templethurm 1795) erhoben, werden geschlagen, die dem Convent widerstrebenden Städte im Süden unterworfen, so Marseille, Bordeaux, Lyon, Toulon (in Toulon die Royalisten von den Engländern unterstützt). Bei der Belagerung von Toulon (1793) zeichnet sich der Artillerieoffizier Bonaparte aus.

4. Robespierre nebst 22 Anhängern guillotinirt, 1794 28. Juli oder 10. Thermidor.

nachdem er nicht blos Royalisten (die Königin Antoinette, des Königs Schwester Elisabeth) sondern auch seine republikanischen Gegner wie Philipp Egalité, Danton, Desmoulins hingerichtet.

e. Directorialregierung (gouvernement du Directoire) 1795—1799, genannt die Constitution vom Jahre III.

1. Uebergewicht der gemäßigten Partei, nämlich der Thermidorianer und der Goldjugend (jeunesse dorée) gegen die Terroristen; Aufhebung des Jacobinerclubs; Freiheit der Religionsübung.

2. Fünf Directoren haben die vollziehende, der Rath der 500 und der Rath der (250) Alten die gesetzgebende Gewalt. Die zwei Directoren Carnot und Barthelemy gehören zur gemäßigten Partei; ihre Gegner die drei andern, Barras, Rewbell, La Réveillière und der General Bonaparte.

3. Hoche unterdrückt den erneuten Aufstand der Vendéer und der Chouans (Nachteulen, Schmuggler) in der Bretagne 1796.

4. Zunahme der inneren Zerrüttung der Republik. Raubsystem der Beamten. Assignaten. Staatsbankerott.

§. 169.

II. Die äußeren französischen Revolutionskriege. Erste und zweite Coalition.

1. Der erste Coalitionskrieg, 1792—1797.

a. Krieg gegen Preußen und Oesterreich 1792.

1. Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, und Kaiser Leopold II. (s. §. 160) verabreden zu Pillnitz bei Dresden (27. August 1791) die Wiederherstellung der königlichen Macht in Frankreich.

1792 2. Kriegserklärung Frankreichs (20. April 1792) an Leopold's Sohn und Nachfolger Kaiser Franz II., 1792—1806 (1804—1835 Kaiser von Oesterreich).

3. Die Preußen, die unter dem Herzog Ferdinand von Braunschweig in die Champagne vorrücken, werden von den Franzosen unter Kellermann bei Valmy (20. September), die Oesterreicher von Dumouriez bei Jemappes (6. November) in Flandern besiegt, und Mainz (durch Custine) und Brüssel genommen 1792.

b. Europa gegen Frankreich bis zum Basler Frieden 1795.

1793 1. England (unter Pitt d. j.), das deutsche Reich, Holland, Spanien, Sardinien treten der Coalition nach Hinrichtung des Königs bei, 1793.

2. Die Verbündeten siegen über die Franzosen unter Dumouriez bei Neerwinden (unweit Lüttich, 18. März 1793), erobern Mainz (unter dem preußischen General Kalkreuth) wieder und siegen bei Pirmasens und mehrmals bei Kaiserslautern 1793 u. 1794. Uneinigkeit der Verbündeten.

3. Nach einem allgemeinen Aufgebot durch Carnot und dem Siege Jourdan's über den Herzog von Coburg bei Fleurus (in Belgien, Juni 1794) müssen die Verbündeten wieder über den Rhein zurück. — Holland, das Pichegru, durch den Frost begünstigt, erobert, wird nach Flucht des Erbstatthalters batavische Republik 1795.

1795 4. Im Basler Frieden

verzichtet Preußen auf seine Besitzungen jenseits des Rheins.

Das nördliche Deutschland wird für neutral erklärt. Spanien tritt St. Domingo an Frankreich ab.

c. Bis zum Frieden von Campo Formio 1797.

1. Erzherzog Karl, Bruder des Kaisers Franz II., drängt zwei französische Heere aus Deutschland zurück, das eine unter Bernadotte und Jourdan (bei Neumarkt, Deining, Amberg und Würzburg), das sich über den Niederrhein flüchtet, das andere unter Moreau, der vom Schwarzwald aus mit strategischer Kunst sich zurückzieht 1796.

2. Napoleons ruhmvoller Feldzug in Oberitalien. 1796 bis 1797

(Napoleon Bonaparte, geb. 1769 in Ajaccio auf Corsika, das seit 1768 von Genua an Frankreich abgetreten war (§. 163), 1779—1784 in der Militärschule zu Brienne, 1793 als Oberst vor Toulon (§. 168), nach dessen Einnahme Brigade-General 1794, auf Barras Antrag Obergeneral in Italien 1796).

a) Napoleon als Obergeneral siegt 1796 über die Oesterreicher bei Millesimo in Piemont (12. April), bei Lodi an der Adda (10. Mai), und bei Arcole an der Etsch (17. November 1796), und nimmt 1797 die vom General Wurmser vertheidigte Festung Mantua.

b) Napoleon zwingt die italienischen Staaten zur Erkaufung des Friedens 1796, nämlich Sardinien, das Savoyen und Nizza abtritt, den Papst Pius VI., dem außer Bologna und Ferrara viele Kunst- und literarische Schätze abgenommen werden, und den König Ferdinand IV. von Neapel.

3. Erzherzog Karl, der vom Rhein her nach Italien aufbrach, wird durch Napoleon nach Kärnthen und Steiermark zurückgedrängt, darauf Friedenspräliminarien zu Leoben (in Obersteiermark, April 1797) und

Friede zu Campo Formio (nordwestlich von Triest), in welchem Oesterreich Belgien und die Lombardei abtritt, dagegen Venedig, welches sich wider Napoleon erhoben hatte, sammt dessen Besitzungen Istrien und Dalmatien erhält. 1797 17. Okt.

Ueber die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich, welche Franz II. im Frieden zu Campo Formio versprochen hatte, wird in dem noch im Dezember 1797 (— Januar 1799) eröffneten Congreß zu Rastadt verhandelt. (Ermordung zweier französischen Gesandten bei Rastadt durch Szekler Husaren 1799.)

4. Stiftung neuer Republiken.

Aus der Lombardei wird die cisalpinische, aus Genua die ligurische Republik unter französischer Leitung; Belgien kommt an Frankreich. Rom wird nach Gefangennahme des Papst Pius VI. (der in der Gefangenschaft stirbt 1799) zur römischen, die Schweiz zur helvetischen 1798, Neapel (Januar 1799) auf kurze Zeit zur parthenopeïschen Republik gemacht (Parthénope, uralter Name von Neapel).

2. Napoleon in Aegypten 1798—1799 und die zweite Coalition 1798.

a. Um die einheimischen Unruhen abzuleiten und die Seemacht Englands zu beeinträchtigen, sendet das Directorium

Bonaparte nach Aegypten. 1798

1. Einschiffung in Toulon (18. Mai); Malta den Johannitern genommen.

2. Erstürmung Alexandria's (12. Juni); Sieg Napoleons über die Mameluken, einer Miliz der ägyptischen Bay's, bei den Pyramiden (21. Juli); Eroberung Kairo's und Aegyptens.
3. Vernichtung der französischen Flotte durch

1. Aug. 1798 des Engländers Nelson Seesieg bei Abukir (unweit Alexandria).

4. Napoleon vermag Akre (Akko) in Syrien, dessen Pascha nach Aegypten eindringen wollte, nicht zu nehmen; schlägt aber die Türken bei Abukir (Juli 1799);
5. Napoleon übergiebt auf Nachrichten über die Unfälle der Franzosen in Italien das Kommando in Aegypten an Kleber, der aber bald nachher von einem Muselmann erschossen wird (1800). — Napoleon kommt am 9. Oktober 1799 nach Frankreich zurück.
6. Menou, Kleber's Nachfolger, räumt Aegypten nach einem Vertrage mit den Engländern, die sich überdies durch die Eroberung Malta's die Herrschaft im Mittelmeere sichern (1800).

1798 b. Zweite Coalition: England mit Oesterreich, Rußland (Kaiser Paul I., Großmeister des Malteserordens, 1796—1801), Neapel und der Pforte.

Friedrich Wilhelm III. von Preußen (1797—1840) bleibt neutral.

1. Durch Erzherzog Karl (Schlacht bei Stockach im badischen Seekreis, 25. März 1799) wird Jourdan aus Deutschland, und durch eben denselben Masséna (Schlacht bei Zürich, 7. Juni 1799) tiefer in die Schweiz zurückgedrängt.
2. In Italien wird von den Franzosen unter Scherer, dann unter Moreau gegen die Oesterreicher und gegen den russischen General Suwórow so unglücklich gekämpft, daß nach Suwórow's und Melas' Sieg bei Novi (in Piemont, 15. August 1799) über Joubert die Franzosen in Italien auf Genua und Nizza beschränkt sind.
3. Suwórow wird, als die Russen in der Schweiz (unter Korsakow bei Zürich gegen Masséna, 26. September 1799) in Nachtheil geriethen, mit seiner Armee zur Hilfe gerufen, geht in höchst beschwerlichen Märschen über den St. Gotthard, dann nach Graubündten und hierauf nach Rußland zurück.

B. Napoleon's I. Steigen.

§. 170.

I. Das Consulat, 1799—1804,

1799 9. Nov. a. Napoleon stürzt das Directorium und wird der erste der drei auf zehn Jahre gewählten Consuln der Scheinrepublik (den 18. Brumaire oder 9. November 1799).

Einrichtung eines Tribunats von 100 Mitgliedern zur Berathung, eines gesetzgebenden Körpers von 300 zur Bestätigung der Gesetze und eines Erhaltungssenats von 80 Mitgliedern zur Wahl der obersten Beamten 2c.

b. Kriege unter dem Consulat.

1. Napoleon zieht über den großen Bernhard und besiegt mit Desaix' Hilfe die Oesterreicher unter Melas (dem Masséna eben erst die Stadt Genua übergeben hatte) in der 1800

Schlacht bei Marengo (unweit Alessandria). 15. Juni.

Melas zieht sich hinter den Mincio zurück.

2. Moreau geht über den Oberrhein, besiegt den Erzherzog Johann bei Hohenlinden (unweit München), 3. Dezember 1800, und dringt gegen Wien vor.

c. Friedenswerke unter Napoleons Consulat.

1. Napoleon schließt mit Oesterreich und dem deutschen Reich den

Frieden zu Luneville (in Lothringen). 1801 9. Febr.

Das linke Rheinufer (1150 Q.-M. mit $3\frac{1}{2}$ Mill. Bewohnern) wird französisch.

Die batavische, helvetische und ligurische Republik werden anerkannt; Toscana zu Gunsten Parma's in ein Königreich Etrurien verwandelt; der König von Neapel Ferdinand IV. und Papst Pius VII. (1800—1823) erhalten ihre Länder zurück.

2. Im Jahre **1801** Friede mit Rußland (Kaiser Alexander I., 1801—1825), mit der Pforte, welcher Aegypten zurückgegeben wird (Errichtung der Republik der jonischen Inseln), 1802 zu Amiens mit England, welches die Herausgabe Malta's verspricht.

3. Napoleon Consul auf Lebenszeit 1802

und Präsident der italienischen (cisalpinischen) Republik; er ordnet die Finanzen, gestattet den Emigranten Rückkehr. — Wiederherstellung der katholischen Kirche in Frankreich. Abfassung des Gesetzbuches Code Napoléon. Stiftung des Ordens der Ehrenlegion.

4. Reichsdeputationshauptschluß: 1803

Ausführung der Bestimmungen des Lunéviller Friedens. 25. Febr.

a) Die deutschen Fürsten werden für ihre Gebiete jenseits des Rheins durch säcularisirte Gebiete und durch Reichsstädte entschädigt; so erhält Baiern für die verlorene Rheinpfalz und Jülich die Bisthümer Würzburg, Bamberg, Freising, Augsburg, Theile der Bisthümer Eichstädt und Passau, Reichsstädte in Franken und Schwaben. Preußen: Hildesheim, Paderborn, Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen, Goslar.

b) Württemberg, Baden und Hessenkassel erhalten die Kurwürde; die Kur von Köln und Trier hört auf; Salzburg erhält der Großherzog von Toscana als neues Kurfürstenthum.

c) Es bleiben nur noch sechs Reichsstädte: Nürnberg, Frankfurt a. M., Augsburg und die drei Hansastädte.

II. Das Kaiserthum Napoleon's I.*) — Kriege der dritten Coalition.

a. Nach Unterdrückung einer royalistischen Verschwörung (die Höllenmaschine vom 24. Dezember 1800; George Cadoudal hingerichtet, der royalistische Pichegru im Gefängniß ermordet; der auf Napoleon eifersüchtige Republikaner General Moreau nach Amerika verbannt) und nach Erschießung des in Baden aufgegriffenen bourbonischen Prinzen Herzog von Enghien (21. März 1804) durch Napoleon wird

1804 1. **Napoleon I. zum erblichen Kaiser der Franzosen ernannt, 1804—14 (1815), und vom Papst Pius VII. in Paris gesalbt (2. Dezember 1804).**

Glänzender Hofstaat des Kaisers. Begünstigung der Verwandten Napoleon's. Sechs Großwürdenträger mit Fürstenrang. Cardinal Fesch, Napoleon's Oheim, Großalmosenier. Talleyrand, Großkammerherr; achtzehn Marschälle beim Heere wie Berthier, Murat, Ney, Bernadotte.

2. Napoleon I. krönt sich 1805 auch zum König des mit Frankreich vereinigten Italien, das er seinem Stiefsohn Eugen Beauharnais als Vicekönige überträgt.

1805 **b. England stiftet die dritte Coalition mit Oesterreich, Rußland und Schweden.**

1. Napoleon hatte, weil England die Herausgabe Malta's verweigerte, Hannover besetzt, von Boulogne aus England bedroht und die Einfuhr englischer Waaren in Frankreich verboten; auf die Nachricht von der dritten Coalition verbündet sich Napoleon mit Baiern, Baden und Württemberg und nimmt in Ulm ein österreichisches Heer unter Mack gefangen (17. Oktober 1805); Murat besetzt Wien (13. November 1805).

---

*) Die wichtigsten Glieder des Hauses Bonaparte:

Karl Bonaparte † 1783 / Lätitia Ramolini.

- Joseph, 1806 K. v. Neapel, 1808—13 K. v. Spanien † 1844.
- K. Napoleon I. † 1821
  - 1. Josephine Beauharnais
    - Eugen Beauh., 1806—14 Vicekönig v. Italien, † als Hrz. Leuchtbg. 1824.
  - 2. Maria Louise v. Oesterreich.
    - Napoleon II., Hrz. v. Reichsstadt † 1832.
- Ludwig, K. v. Holland 1806—10 † 1846 — Hortense, Schwester des Eugen Beauh.
  - Karl Ludwig = Napoleon III., 1848—52 Präs. d. Republik, 1852—70 Kaiser † 1873 — Eugenie Montijo
    - Napoleon, geb. 1856.
- Karoline — Joach. Murat, 1806—1808 Großhrz. v. Berg, 1808—15 K. v. Neapel, erschossen 1815.
- Jérôme, 1807—1813 K. v. Westfalen † 1860
  - Prinz Napoleon — Clotilde von Sardinien.

2. Napoleon I. siegt über die Russen und Oesterreicher in der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz (östl. von Brünn) **1805** 2. Dez.

(außer Kaiser Franz II. war auch Kaiser Alexander I. von Rußland zum Heere gekommen).

3. Preßburger Friede 1805. 26. Dez.

a) Oesterreich tritt die früheren venetianischen Besitzungen an das Königreich Italien, Tirol an Baiern, Vorderösterreich an Württemberg und Baden ab und erhält Salzburg (dessen Kurfürst mit Würzburg entschädigt wird).

b) Baiern, das auch Augsburg und Lindau, Tirol, Vorarlberg und Ansbach erhält, und Württemberg werden Königreiche, 1. Januar 1806.

c. Weitere Folgen des Preßburger Friedens:

1. Preußen, das nach Verletzung seines Ansbacher Gebietes durch die Franzosen den Coalirten bedingungsweise beigetreten war, muß Ansbach an Baiern, Cleve und Neuenburg an Frankreich abtreten und erhält Hannover, kommt aber dadurch mit England in Conflikt. (Preußischer Minister Haugwitz.)

2. Napoleon I. gibt: Neapel (mit Ausnahme von Sicilien, wo sich König Ferdinand IV. behauptet) seinem Bruder Joseph, Holland seinem Bruder Ludwig als Königen, das Fürstenthum Neuenburg seinem Marschall Berthier, Cleve und Berg seinem Schwager Murat als Herzog.

3. Errichtung des Rheinbundes unter Napoleons Protektion zwischen Frankreich und sechzehn deutschen Fürsten wie Baiern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, und in Folge dessen **1806** 12. Juli.

Auflösung des deutschen Reichs 1806. August.

Franz II. gibt sich den Titel Franz I., Kaiser von Oesterreich (schon seit 1804).

Nürnberg kommt durch die Rheinbundesacte an Baiern. Buchhändler Palm aus Nürnberg auf Napoleon's Befehl in Braunau erschossen, 26. August 1806.

§. 171.

III. Napoleon's Krieg mit Preußen und Rußland, 1806—1807. Vierte Coalition.

a. Friedrich Wilhelm III., König von Preußen (1797—1840), Sohn Friedrich Wilhelm's II., erklärt im Bunde mit Sachsen den Krieg an Napoleon (9. Oktober 1806),

als dieser den Rheinbund geschlossen hatte und Hannover wieder von Preußen losreißen wollte.

1. Napoleon rückt in Thüringen ein, der Vortrab der Preußen wird bei Saalfeld geschlagen; Prinz Louis Ferdinand von Preußen fällt, 10. Oktober 1806.

2. Das preußische Hauptheer unter Hohenlohe und dem greisen Ferdinand von Braunschweig von Napoleon und Davoust vollständig besiegt in der

1806 14. Okt. Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt.

3. Napoleon in Berlin (27. Oktober 1806). Uebergabe der preußischen Festungen mit Ausnahme von Silberberg in Oberschlesien, von Graudenz und Colberg, letztere durch Gneisenau, Schill und Nettelbeck heldenmüthig vertheidigt.

Flucht des Königs und der Königin von Preußen nach Königsberg. — Absetzung der Dynastien Braunschweig und Kurhessen.

4. Continentalsperre gegen England, von Napoleon verfügt, den 21. November 1806 (s. Nr. IV.).

Anschluß der Polen an Napoleon.

b. Vierte Coalition zwischen Preußen und Rußland, 22. Okt. 1806 und 26. April 1807 (zu Bartenstein in Ostpreußen).

1. Unentschiedene Schlacht der Franzosen gegen Russen und Preußen bei Eilau in Ostpreußen, 7. u. 8. Februar 1807.

2. Nach Danzig's Fall

Napoleon's Sieg bei Friedland, 14. Juni 1807, über Preußen (Lestocq) und Russen (Bennigsen).

1807 3. Friede zu Tilsit, 7. u. 9. Juli:

a. Preußen verliert sein Land zwischen Elbe und Rhein.

Der edlen Königin Louise von Preußen entschiedenes Verhalten gegen Napoleon in Tilsit; Preußen zahlt 140 Millionen Franken Kriegscontribution; Rückkehr des Königs nach Berlin 1809;

b. aus preußischen, aus hessischen und braunschweigischen Gebieten wird das Königreich Westfalen (Hauptstadt Kassel) für Napoleons Bruder Jerôme gebildet;

c. Kursachsen, das schon am 11. Dezember 1806 als Königreich in den Rheinbund eingetreten, erhält das Herzogthum Warschau, gebildet aus den an Preußen gekommenen ehemals polnischen Ländern.

IV. England. Schweden.

a. England (König Georg III., 1760—1820, Ministerium Pitt d. J. † 1806, dann Fox † 1806, s. §. 162)

1. hatte durch Nelson (der dabei selbst fiel) die französisch-spanische Flotte vernichtet in der

1805 Seeschlacht bei Trafalgar (bei Cadix), 21. Oktober.

2. Napoleon verfügt von Berlin aus die Continentalsperre gegen Englands Handel, 21. November 1806, welcher Anordnung bis 1810 alle europäischen Staaten außer Portugal und der Türkei beigetreten waren.

3. Die Engländer erzwingen durch Beschießung Kopenhagens (2. bis 5. September 1807) die Auslieferung der dänischen

Flotten und sichern sich dadurch die Seeherrschaft. Deshalb Kriegserklärung Rußlands an England.

b. Gustav Wasa IV., König von Schweden, 1792—1809 (s. §. 164),

1. gegen Napoleon mit dessen Feinden verbündet (1805), dann mit Rußland entzweit, verliert an letzteres Finnland 1808;
2. muß in Folge einer Verschwörung dem Throne entsagen, welchen sein Oheim Karl XIII. (1809—1818) einnimmt.
3. Nach dem Tode des zu Karl's XIII. Nachfolger bestimmten Christian August von Holstein-Augustenburg (1810) wird der französische Marschall Bernadotte (seit 1806 Herzog von Pontecorvo) 1806 als schwedischer Kronprinz erwählt (er regiert als König Karl XIV. Johann von 1818—1844).

V. Napoleon's Kriege auf der pyrenäischen Halbinsel und mit Oesterreich.

a. Kriege auf der pyrenäischen Halbinsel (1807—1814),

welche von französischen Heeren besetzt wird.

1. Napoleon entthront in Portugal, das sich der Continentalsperre nicht anschließen will, das Haus Braganza, November 1807 (der Regent Johann VI. entflieht nach Brasilien). Der französische General Junot regiert Portugal.
2. Der Bourbon Karl IV. (der in Folge eines gegen seinen Günstling Godoy ausgebrochenen Aufstandes abdankte, März 1808) und sein mit dem Vater entzweiter Sohn Ferdinand VII. müssen in Bayonne dem spanischen Thron entsagen 1808; diesen erhält Napoleon's Bruder Joseph; während Neapel an Murat, den bisherigen Großherzog von Berg, gegeben wird.
3. Joseph, durch den allgemeinen Aufstand der Spanier (unter Palafox) und durch die in Portugal unter Wellesley (Lord Wellington) gelandeten Engländer hinter den Ebro zurückgedrängt, wird durch Napoleon wieder nach Madrid zurückgeführt, 22. Januar 1809. Soult vertreibt die Engländer aus Spanien.
4. Nach Napoleon's Weggang zum Kriege mit Oesterreich fällt zwar Saragossa trotz Palafox' tapferer Vertheidigung, 20. Februar 1809; aber im ganzen Lande entstehen Junten und der den Franzosen gefährliche Guerillaskrieg (unter Romana, Pfarrer Mina u. A.).
5. Der Guerillaskrieg und die Siege des zurückgekehrten Wellington (zuletzt Oberbefehlshaber aller spanischen Heere) bei Talavera a. Tajo 1809, Salamanca 1812, Vittoria (im Norden) 21. Juni 1813 über Jourdan, und bei Toulouse über Soult April 1814, nöthigen die Franzosen, abermals Spanien zu verlassen. Ferdinand VII. kehrt aus seiner Gefangenschaft im Schlosse Valençay (südöstlich von Tours in Berry) nach Madrid zurück

1814, hebt jedoch sofort Spaniens freisinnige Verfassung vom Jahre 1812 wieder auf (§. 175).

1809 b. Oesterreich rüstet gegen Frankreich.

Kaiser Franz I. (Minister Graf Stadion) will dem Wachsthum der Macht Napoleon's entgegentreten.

19.—23 April 1. Napoleon drängt den Erzherzog Karl nach den Gefechten bei Abensberg, Landshut, Eckmühl (Davoust, Herzog von Eckmühl), Regensburg nach Böhmen zurück und nimmt Wien ein.

21. Mai 2. Napoleon muß zwar vor dem zum Entsatze Wiens heranziehenden Erzherzog Karl bei Aspern (auf dem Marchfelde) über die Donau mit Verlust zurückweichen,

3. siegt aber schon den 5. und 6. Juli über Karl in der

5. u. 6. Juli. Schlacht bei Wagram (nordöstlich von Wien).

Berthier wird zum Fürsten von Wagram ernannt.

14. Okt. 4. Wiener (Schönbrunner) Frieden.

Oesterreich tritt Illyrien an Frankreich, Galizien an Warschau und Rußland, Salzburg an Baiern ab; im Ganzen verliert Oesterreich 2000 Q.-M. mit $3^1/_2$ Millionen Einwohner.

c. Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht.

1810 1. Napoleon, von seiner ersten Gemahlin Josephine geschieden, vermählt sich mit Marie Louise, Tochter des Kaisers Franz II.

Das Freudenfest des österreichischen Gesandten Schwarzenberg zu Paris mit seinem unglücklichen Ausgang.

Geburt Napoleon's II., des Königs von Rom, 1811 († als Herzog von Reichstadt 1832).

2. Napoleon erweitert sein Reich durch den Kirchenstaat 1810 (Papst Pius VII. gefangen in Savona, 1812 in Fontainebleau), durch Holland (Ludwig Bonaparte verzichtet auf sein Königreich, Juli 1810) und durch Theile von Deutschland, so daß Frankreichs Küste von Lübeck bis Corfu sich erstreckt.

d. Vergeblicher Aufstand der Tiroler gegen Napoleon unter Haspinger, Speckbacher und Andreas Hofer, 1809—1810.

1. Nach tapferem Kampfe gegen die Baiern wird Hofer, der Sandwirth von Passeier", zu Mantua standrechtlich erschossen, 19. Febr. 1810.

2. Von Tirol kommt ein Theil an Italien; Baiern erhält dafür Baireuth und Regensburg.

C. Napoleon's I. Sturz und die Befreiungskriege.

§. 172.

I. Napoleon's Despotie und sein Krieg mit Rußland. — Preußens Patriotismus während der Bedrückung durch Napoleon.

a. Napoleon's despotische Willkür in Frankreich und allen von ihm beherrschten Staaten

1. zeigt sich in seiner Mißachtung aller historischen und rechtlichen Verhältnisse, in der Censur, geheimen Polizei, Niederhaltung der Volksentwicklung u. a. — In Deutschland hat unter Napoleon's Despotie am meisten Preußen zu leiden (die edle Königin Louise † 19. Juli 1810).
2. Inzwischen gleichwohl in dem nur noch 2800 Q.-M. und 4 1/2 Mill. Einwohner umfassenden Preußen Verbesserung der Verwaltung durch den hochsinnigen Freiherrn vom Stein (geb. 1757 zu Nassau an der Lahn, 1804 Minister, geht 1809, von Napoleon geächtet, nach Rußland) und seinen Nachfolger Hardenberg, des Heerwesens durch Gneisenau und Gebhard David von Scharnhorst (geb. den 10. November 1755 im Hannöverschen); Einführung der allgemeinen Wehrpflicht; Hebung der patriotischen Gesinnung durch Fichte's Reden, durch Ernst Moritz Arndt's Schriften und Lieder, durch den Turnvater Jahn, den Major Schill, Führer eines Freicorps von 600 Husaren (fällt bei der Vertheidigung von Stralsund 1809), u. A.

b. Napoleon zieht mit einer halben Million Streiter, den Heeren aller von ihm abhängigen Staaten, auch Preußens und Oesterreichs, gegen Rußland, das die Continentalsperre nicht achtete und von Napoleon die Räumung Preußens und die Herausgabe Oldenburgs, des Stammlandes des russischen Kaiserhauses, verlangte. — Uebergang über den Niemen, den 24. Juni 1812. **1812**

1. Vorher hatte Rußland im Frieden zu Bukarest (28. Mai 1812) den mit der Türkei wegen der Donaufürstenthümer geführten Krieg beendet und den Pruth zur Grenze zwischen Rußland und der Türkei gemacht.
2. Nach der Einnahme von Smolensk (gegen den absichtlich zurückweichenden Barclay de Tolly) und dem Siege der Franzosen bei Borodino an der Moskwa gegen Kutusov, den 7. September, (Ney, Fürst von der Moskwa)

   zieht Napoleon in das menschenleere Moskau ein, 14. Sept.
   das alsbald durch Rostopschin in Brand gesteckt wird.
3. Nach vergeblichen Friedensunterhandlungen tritt Napoleon den 18. Oktober den Rückzug an und kommt nach Verlust

1812 26.—28. Nov. des größten Theils seines Heeres (über 300,000 Mann) durch Hunger und Frost, besonders aber beim Uebergang über die Beresina (Nebenfluß des Dnieper), zu neuer Rüstung nach Paris zurück.

II. Die Befreiungskriege von 1813 und 1814. Fünfte Coalition.

a. Preußen und Rußland bis zum Waffenstillstand vom Juni 1813.

1. Nachdem der preußische General York schon am 12. Dezember 1812 mit dem russischen General Diebitsch zu Tauroggen (nördlich von Tilsit) einen Neutralitätsvertrag und der König von Preußen mit Kaiser Alexander das Bündniß zu Kalisch in Polen (27. Februar 1813) geschlossen, ergehen von Breslau aus

am 17. März 1813 Friedrich Wilhelm's III. Aufrufe: „An mein Volk" und „An mein Kriegsheer" zur allgemeinen freiwilligen Bewaffnung gegen die Unterdrücker.

Vorher schon — 3. Februar — des Königs Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps. — Allgemeine Begeisterung und Opferwilligkeit für Befreiung des Vaterlandes.

2. Bildung der Landwehr und des Landsturmes. „Mit Gott für König und Vaterland." Stiftung des eisernen Kreuzes 10. März 1813.

Das Lützow'sche Freikorps, darunter der Dichter Theodor Körner († 26. August 1813 bei Gadebusch im Mecklenburgischen), die Dichter und Kämpfer Max Schenkendorf und Fouqué.

3. Die Verbündeten siegen zwar bei Möckern (nordöstlich von Magdeburg) über den Vicekönig Eugen von Italien 5. April,
werden aber von Napoleon bei Großgörschen oder Lützen 2. Mai 1813 (Scharnhorst verwundet, † in Prag; Wittgenstein russischer Oberbefehlshaber),
und bei Bautzen besiegt und nach Schlesien zurückgedrängt (20. Mai).

Hamburg, das die Russen besetzt hatten, fällt wieder in die Hände der Franzosen und wird durch den Marschall Davoust furchtbar verwüstet.

4. Waffenstillstand vom 4. Juni bis 10. August 1813. Vergebliche Friedensunterhandlungen zu Prag. Anschluß Oesterreichs (Metternich) an die Verbündeten.

1813 b. Nach dem Waffenstillstand der Krieg der fünften Coalition: Preußen, Rußland, Oesterreich; auch Schweden und England. Ende der Herrschaft Frankreichs über Deutschland.

Preußen schließt mit England einen Subsidienvertrag gegen Abtretung von Emden und Ostfriesland an Hannover. Kronprinz Bernadotte, dem Norwegen versprochen wird, stellt ein schwedisches Hilfsheer. Oesterreich erklärt an Frankreich den Krieg den 12. August 1813.

1. Die drei Hauptheere der Alliirten:

a) das böhmische oder große Heer unter Schwarzenberg über 200,000 Mann; bei diesem die drei Monarchen Alexander I., Franz II. und Friedrich Wilhelm III.;

b) das schlesische Heer unter Blücher mit 100,000 Mann, darunter die Russen unter Sacken und Langeron und das York'sche Corps;

c) die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden und den preußischen Generalen Bülow und Tauenzien mit 120—150,000 Mann; im Ganzen über 500,000 Mann, dagegen Napoleon mit etwa 440,000 Mann (an der Elblinie von Böhmen bis Hamburg).

Gebhardt Leberecht von Blücher, geb. zu Rostock 1742, in preußischen Diensten bereits im siebenjährigen Krieg, verabschiedet als Rittmeister 1773, wieder angestellt als Major 1787, Oberst im Krieg gegen die Franzosen 1793, Generallieutenant 1801.

2. Die Vorkämpfe:

a) Die Preußen unter Bülow siegen bei Großbeeren südlich von Berlin über den Marschall Oudinot 23. August 1813; dadurch Berlin gerettet. Bernadotte bleibt unthätig.

b) Preußen und Russen unter Blücher (Marschall „Vorwärts") siegen über Macdonald an der Katzbach bei Wahlstadt 26. August 1813, während zu gleicher Zeit Napoleon einen Angriff der Verbündeten auf Dresden zurückschlägt.

(Moreau aus Amerika zurück, auf Seiten der Verbündeten; wird bei Dresden verwundet, † den 2. September 1813, s. §. 170, II.)

c) Siege der Verbündeten:

1) bei Kulm und Nollendorf im Erzgebirg, der Russe Ostermann und der Preuße Kleist über Vandamme, 30. Aug.;

2) bei Dennewitz, nordöstlich von Wittenberg, Bülow und Tauenzien über den nach Berlin vorrückenden Ney, 6. Sept.;

3) bei Wartenburg, südöstlich von Wittenberg, York's Elbübergang gegen Bertrand erzwungen, 3. Oktober. Vereinigung der schlesischen und der Nordarmee. Vorrücken der großen böhmischen Armee nach Sachsen. Zusammenziehen der Streitkräfte Napoleon's um Leipzig.

3. Die Völkerschlacht bei Leipzig (150,000 Franzosen gegen 290,000 Verbündete). **1813** b. 16., 18., 19. Okt.

Den **16. Oktober** unentschiedener Kampf Napoleon's gegen Schwarzenberg südlich von Leipzig bei Wachau; Sieg Blücher's bei Möckern nördlich von Leipzig über Marmont;

den **17. Oktober** (Sonntag) Waffenruhe, vergebliche Unterhandlungen;

den **18. Oktober** vollständiger Sieg der Verbündeten. — Uebergang der Sachsen und Württemberger zu den Alliirten;

den **19. Oktober** Erstürmung Leipzigs. Abzug Napoleon's. Vor-

eilige Sprengung der Elsterbrücke, wodurch der Marschall Poniatowsky, Neffe des gleichnamigen früheren Polenkönigs, umkommt.

1813 31. Okt. Napoleon muß sich auf dem Rückzug nach Frankreich gegen die Baiern unter Wrede bei Hanau durchschlagen.

Die Baiern waren schon im Vertrag zu Ried (östl. v. Braunau) den 8. Okt. zu den Alliirten getreten.

1814 c. Die Alliirten in Frankreich.

1. Nach Auflösung des Rheinbundes und des Königreichs Westfalen und nach Rückkehr der verbannten deutschen Fürsten ziehen die Alliirten mit mehr als 200,000 Mann nach Frankreich.

Blücher bei Caub über den Mittelrhein (1. Jan.), Schwarzenberg durch die Schweiz, Bülow von Holland aus. — Wellington war schon im November, nach seinem Siege bei Vittoria (§. 171, V.), von Spanien aus in Frankreich eingedrungen.

2. Blücher, in der Schlacht bei Brienne sur Aube (29. Januar) zurückgedrängt, siegt vereint mit Schwarzenberg über Napoleon in der Schlacht bei la Rothière 1. Febr. 1814.

3. Napoleon, der im Februar die einzelnen Korps der nicht immer einigen Verbündeten zurückgeschlagen, verwirft den ihm angebotenen Frieden; hierauf wird

a) Marmont von Blücher und Bülow bei Laon, 9. März,
b) Napoleon von Schwarzenberg bei Arcis sur Aube, 20. und 21. März, besiegt.
c) Sieg der Verbündeten bei la Fère-Champenoise über die Marschälle Mortier und Marmont (25. März).
d) Erstürmung des Montmartre durch die Preußen 30. März.

1814 13. März. 4. Einzug der Verbündeten in Paris. Napoleon vom Senate abgesetzt, erhält Elba als Fürstenthum und den Kaisertitel. König Ludwig XVIII. (Bruder Ludwig's XVI.), 1814 bis 1824, gibt Frankreich eine Verfassung (die Charte). — Erste Restauration.

30. Mai. 5. Erster Pariser Friede.

Frankreich erhält die Grenzen von 1792 nebst einigen Gebieten Savoyens und Belgiens. Rückkehr des Papstes und der Beherrscher von Sardinien, Modena und Toscana. Murat, der seine Hilfe zur Vertreibung der Franzosen aus Italien angeboten, bleibt in Neapel.

§. 173.

III. Der Wiener Congreß und die 100 Tage.

1814 bis 1815 a. Wiener Congreß von Monarchen und Gesandten der europäischen Staaten zur Ordnung der europäischen Angelegenheiten, 1. November 1814 bis 9. Juni 1815. Allgemeine Restauration.

1. **Oesterreich** erhält als Entschädigung für Belgien das lombardisch-venetianische Königreich, Illyrien, Dalmatien, Tirol, Salzburg, Galizien.

Preußen: die größere Hälfte von Sachsen, die Rheinlande, Westfalen, Posen, Pommern.

Baiern: Würzburg, Aschaffenburg, die Rheinpfalz und behält die Fürstenthümer Ansbach und Baireuth (um 400 Q.-M. weniger als im Jahre 1813).

2. **Hannover**, durch Ostfriesland und Hildesheim vergrößert, wird **Königreich**; Weimar, Oldenburg, die beiden Mecklenburg und Luxemburg werden Großherzogthümer, Frankfurt a. M., Hamburg, Lübeck und Bremen werden freie Städte und sämmtliche

38 Staaten Deutschlands in den deutschen Bund vereinigt,

(gestiftet zur Erhaltung der Unabhängigkeit der verbündeten deutschen Staaten, denen landständische Verfassungen versprochen werden, und der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands).

3. Aus dem österreichischen **Belgien** und aus **Holland** wird ein **Königreich der Niederlande** unter **Wilhelm I.** von Oranien, früherem Erbstatthalter von Holland, gebildet (besteht bis 1830);

Rußland erhält das Herzogthum Warschau als Königreich **Polen**; **Krakau** wird Republik (1847 an Oesterreich);

England behält Malta, Helgoland, Hannover, das Cap, und übernimmt das Protectorat über die Republik der sieben jonischen Inseln.

Norwegen, das Bernadotte schon im Januar 1814 gegen Vorpommern und Rügen sich von Dänemark erzwungen hatte, bleibt bei Schweden; **Dänemark** erhält Lauenburg.

Parma und **Piacenza** kommen an Napoleons Gemahlin **Marie Luise** († 1847), **Genua** an Sardinien.

b. Die 100 **Tage** (März—Juni 1815).

1. **Napoleon I.** benützt die Unzufriedenheit Frankreichs mit den Bourbonen, landet bei Cannes in der Provence den 1. März 1815 und zieht, vom Marschall Ney empfangen, triumphirend in Paris ein, 20. März. 1. März 1815

a) Ludwig XVIII., dessen Truppen zu Napoleon übergehen, flüchtet nach Gent.

b) **Murat** erhebt sich vergeblich in Italien für seinen Schwager Napoleon, wird später in Calabrien gefangen genommen und am 13. Okt. 1815 erschossen.

2. Napoleon I. wird von den europäischen Staaten in die Acht erklärt, und englische und deutsche Truppen gegen ihn gesammelt.

a) **Napoleon siegt bei Ligny (in Belgien) über Blücher 16. Juni 1815,**

während an demselben Tage Ney von dem **Prinzen von Oranien** bei **Quatre-Bras** zurückgeschlagen wird.

b) Napoleon wird besiegt von dem vereinigten preußischen, englischen und deutschen Heer (unter Wellington) vornehmlich durch Blücher's noch rechtzeitiges Eintreffen in der

1815 18. Juni. Schlacht bei Waterloo und Belle-Alliance.

Verfolgung der Franzosen durch die Preußen unter Gneisenau.

1815 20. Nov. 3. Zweite Einnahme von Paris (7. Juli). — Zweiter Pariser Friede 20. Nov. 1815.

a) Napoleon entsagt zu Gunsten seines Sohnes und begibt sich in den Schutz der Engländer; diese bringen ihn als Gefangenen nach St. Helena († 5. Mai 1821).

b) Frankreich auf die Grenzen von 1790 beschränkt, zahlt 700 Mill. Franken Kriegskosten; 150,000 Mann der Verbündeten bis zum Aachener Congreß 1818 in Frankreich.

4. Stiftung der heiligen Allianz (26. September) zu Paris zwischen Alexander I., Wilhelm III. und Franz I., eines auf Gottes Wort und die christliche Liebe gegründeten Bundes, dem fast alle europäischen Mächte beitreten. —

Ludwig XVIII. nimmt den französischen Thron wieder ein.

II. Zweiter Abschnitt. Vom Sturze des Kaisers Napoleon I. bis zur Februarrevolution, 1815—1848.

Die fünf Großmächte England, Frankreich, Oesterreich, Preußen und Rußland an der Spitze der europäischen Angelegenheiten. Innere Kämpfe, veranlaßt durch das Streben nach freien Verfassungen.

§. 174.

I. Frankreich. (Vergl. die genealog. Tafel §. 161.)

a. Die (zweite) Restauration unter den Bourbonen, 1815—1830.

1. Ludwig XVIII., 1815—1824, Bruder Ludwigs XVI.,

a) regiert nach der von ihm (1814) gegebenen Charte mit dem Minister Decazes in freisinniger Weise, wird aber durch die Ultraroyalisten zur Verfolgung der Republikaner und der Napoleoniden gedrängt;

b) nach Ermordung des Herzogs von Berry, jüngeren Sohnes von Karl X. (Febr. 1820, durch den Sattler Louvel) Reaction unter dem Minister Villèle. — Beschränkung der Freiheiten, dagegen die Lieder von Béranger. Unterstützung der spanischen Bourbonen zur Wiederherstellung des absoluten Königthums.

2. Karl X., 1824—1830, Ludwig's XVIII. Bruder.

a) Royalistische Reaction unter dem Minister Polignac (Jesuiten zurückberufen; Censur; Auflösung der Nationalgarde).

b) Die Mißstimmung des Volkes wird nicht beschwichtigt durch die

Eroberung von Algier. 1830

(Die Eroberung wird vollendet durch die Einnahme von Constantine und die Gefangennahme Abdelkader's, des Emirs von Oran, 1847.)

c) In Folge der drei Ordonnanzen vom 25. Juli (Unterdrückung der Presse, Auflösung der Kammer, Abänderung der Wahlreform) entsteht die

Julirevolution in Paris; 1830 27.—29. Juli.

nun erfolgt zwar die Abdankung Karl's X. zu Gunsten seines Enkels Heinrich von Bordeaux, aber dennoch auch die Verbannung der älteren Linie Bourbon. Dagegen wird

b. aus der jüngeren Linie des Hauses Orleans:

Ludwig Philipp 1830—1848,

Herzog von Orleans, Sohn des Philipp Egalité gewählt als König der Franzosen („Bürgerkönig").

1. Ludwig Philipp sucht anfangs durch das System des juste milieu (Mitte zwischen den extremen Parteien) den Bürgerthron, durch das Prinzip der Nichtintervention den europäischen Frieden zu sichern. (Minister Périer † 1832.)

2. Ludwig Philipp verfeindet sich aber gleichwohl durch Unterdrückung der karlistischen oder legitimistischen und der republikanischen Partei.

a) Arbeiteraufstand in Lyon 1834; Wühlereien der Communisten, Socialisten (auch Simonisten genannt nach dem Grafen von St. Simon † 1825), Republikaner (Attentate auf Ludwig Philipp z. B. Fieschi's Höllenmaschine 1835) und Napoleonisten.

Ludwig Napoleon, Sohn des ehemaligen Königs Ludwig von Holland, macht zuerst in Straßburg 1836 und nach seiner Rückkehr aus Amerika durch das Bologner Attentat (1840) den Versuch, Ludwig Philipp zu stürzen. Gefangen in Ham bis 1846. Flucht nach England.

b) Ministerium Thiers: Streben nach der Rheingrenze 1840; Befestigung von Paris. Minister Guizot: Sorge für Volksunterricht. Selbstverwaltung der Gemeinden.

3. Des Königs Widerstand gegen die Erweiterung des Wahlrechtes (Verbot der Reformbankette) und die Unzufriedenheit der besitzlosen Arbeiterklasse, genährt durch Volksaufwiegler, veranlassen die

Februarrevolution und Abdankung Ludwig Philipp's 1848 23. Febr.

zu Gunsten seines Enkels des Grafen Ludwig von Paris, Sohn des 1842 verunglückten Ferdinand, Herzogs von Orleans.

Frankreich zum zweiten Mal Republik, s. §. 179. — Ludwig Philipp † in England 1850.

§. 175.

II. Spanien und die spanisch-amerikanischen Colonien.

a. Ferdinand VII., 1814—1833 (s. §. 171 V),

1. hebt die von den Cortes 1812 gegebene freiere Verfassung auf (Einführung der Jesuiten; Tortur; Inquisition);
2. beschwört zwar später die Verfassung von 1812 in Folge einer Militärrevolution (1820),
3. stellt aber mit der auf dem Fürsten-Congresse zu Verona (1822) erlangten französischen Hilfe die königliche Macht wieder her 1823. Sinken des Wohlstandes. Abfall der Colonien.

b. Isabella II., 1833—1868, unmündige Tochter Ferdinand's VII.

1. Siebenjähriger Bürgerkrieg zwischen Karlisten und Christinos d. i. Anhängern des Don Karlos (V.), des Bruders Ferdinands VII. (unter dem grausamen Cabrera), und der Regentin Christine, der Mutter Isabella's. — Don Karlos durch Herzog Espartero († 1855) mit englischer und französischer Hilfe vertrieben 1840.
2. Vertreibung der Regentin 1841; Rückkehr derselben 1843. Ende der segensreichen Regentschaft Espartero's. Isabella für volljährig erklärt.
3. Absolutismus und Reaction unter Narvaez † 1868. Isabella vermählt an Franz, den gleichnamigen Sohn ihres Oheims Franz, und Louise, Isabella's Schwester, vermählt an den Herzog von Montpensier, Louis Philipp's jüngsten Sohn, 1846).

c. In den nordamerikanischen Colonien in Folge der spanischen Despotie Aufstände theils der Creolen (der in Amerika geborenen Spanier) theils der Indianer (vgl. §.184).

1. In Mittelamerika bilden sich die unabhängigen Republiken: Guatemala 1819, Mexico 1824 (nachdem der Oberst Iturbide von 1822—24 als Kaiser Augustin I. regiert hatte); den Spaniern bleiben nur die Inseln Cuba und Portoriko; über Haiti s. §. 184 b.
2. In Südamerika: Buenos Aires als argentinische Republik 1819; Paraguay (s. §. 166) unter dem Dictator Dr. Francia 1817—1840, dann unter General Lopez; Chile seit 1818, durch General San Martin befreit. Uruguay 1829. Columbia, 1819 durch Simon Bolivar befreit; seit 1830 drei Staaten: Venezuela, Neugranáda (Columbia), Ecuador. Peru nebst Bolivia 1824 durch Bolivar, und den jungen General Sucre aus Columbia befreit. — Innere Parteiungen in allen diesen Republiken.

III. Portugal und Brasilien.

a. Johann (Juan) VI., 1816—1826 (s. §. 171).

1. Während Johanns Abwesenheit in Brasilien steht Portugal unter dem Einflusse Englands.

2. Johann VI. kehrt in Folge einer in Portugal ausgebrochenen Militärrevolution nach Portugal zurück und gibt eine liberale Constitution (1821).
3. Brasilien wird ein von Portugal unabhängiges Kaiserthum unter Johanns Sohn Peter I. (1821).

b. Maria II. da Gloria 1826—1853,

Peter's I. Tochter, 7 Jahre alt; verlobt mit Dom Miguel, Peter's I. Bruder. Freisinnige Verfassung.

1. Dom Miguel, zuerst Regent, macht sich 1828 zum absoluten König.
2. Peter I. überläßt die Herrschaft in Brasilien seinem Sohne Peter II. und sichert seiner Tochter Maria mit englischer Hilfe den Thron gegen Dom Miguel 1834.
3. Maria II. (1834—1853), vermählt zuerst mit dem Prinzen von Leuchtenberg und nach dessen baldigem Tod mit dem Prinzen Ferdinand von Coburg, Neffen Leopold's I., des Königs der Belgier. Constitutionelle Monarchie. Unterdrückung der inneren Parteikämpfe durch den herrschsüchtigen Marschall Saldanha.

§. 176.

IV. Italien. Die Schweiz. Holland und Belgien.

a. In Italien:

Nach Rückkehr der alten Herrscher: Aufhebung der französischen Einrichtungen und Wiederherstellung des Absolutismus; daher Unruhen durch die republikanischen nach der Einheit Italiens strebenden Carbonari;

1. hiedurch wird Ferdinand IV. (I.) von Neapel (1759—1825, s. §. 163), der nach Murat's Tod (§. 173) wieder in Besitz seines Königreichs gelangt war, genöthigt, die liberale spanische Verfassung von 1812 anzunehmen (1820);
2. ferner muß in Piemont Victor Emanuel I. seinem Bruder Karl Felix die Regierung überlassen (1820).
3. In Folge des Congresses von Troppau 1820 und Laibach 1821 stellen österreichische Heere in Sardinien (Kampf in Novara gegen Santa Rosa) und in Neapel (gegen Pepo und Carascosa) den grausamsten Absolutismus her.
4. In Folge der Julirevolution Aufstände in der Romagna, in Modena und Parma, durch Einschreiten der Oesterreicher unterdrückt; Besetzung Ancóna's durch die Franzosen 1832.

b. Die Schweiz.

1. Seit dem Wiener Congresse (1815) Vermehrung der Schweizer Cantone (durch Genf, Wallis, Neuchâtel) auf 22.

Neutralität der Schweiz gesichert.

Die „Tagsatzung" zur Verhandlung wichtiger Angelegenheiten abwechselnd in Zürich, Bern, Luzern.

2. Zwistigkeiten zwischen Katholiken und Protestanten, Aristokraten und Liberalen, genährt durch politische Flüchtlinge anderer Länder. In Folge der Julirevolution Einführung demokratischer Verfassungen. Trennung des Cantons Basel in Basel-Stadt und Basel-Land (1832).
3. In Folge des Sonderbundkrieges (1847), zwischen der Tagsatzung und dem Sonderbund der 7 katholischen Cantone, wird (nach Unterdrückung des Sonderbundes durch General Dufour) die schweizerische Eidgenossenschaft aus einem Staatenbunde souveräner Cantone ein Bundesstaat mit einheitlichem Militär-, Zoll-, Post- und Münzwesen.
4. Der Bundesrath in Bern (7 Mitglieder, auf 3 Jahre ernannt) hat die vollziehende Gewalt der Bundesversammlung, die an die Stelle der Tagsatzung tritt und aus einem Ständerath, Vertretern der Cantonalregierungen, und einem Nationalrath, Vertretung des Volkes, besteht.

c. Holland und Belgien (s. §. 173).

1830 1. In Folge der belgischen Revolution (Sept. 1830) Holland und Belgien wieder gesonderte Königreiche.

In ersterem Wilhelm I. von Oranien (1830—1840) als König der Niederlande, in letzterem Leopold I. von Coburg (1830—1865) als König der Belgier (freisinnige Verfassung);

2. Den Holländern wird von den Belgiern mit Hilfe der Franzosen Antwerpen entrissen 1832; worauf Holland das mit Belgien verbundene Luxemburg gegen einen Theil von Limburg eintauscht. Nach Wilhelm's I. Thronentsagung: Wilhelm II. 1840—1849; dann Wilhelm III.

Wachsthum des materiellen Wohlstandes in Holland und in Belgien; industrielle und commercielle Unternehmungen.

V. Großbritannien (s. §. 162).

a. Georg IV., vorher Prinzregent, König 1820—30.

1. Minister Castlereagh († 1822), Gegner politischer und kirchlicher Reformen.
2. Minister Canning († 1827) beantragt die Aufhebung der Sclaverei, unterstützt die Freiheitsbestrebungen in England, Griechenland und Amerika, die (1829 erfolgte) Emancipation der Katholiken und den Eintritt katholischer Irländer ins Parlament.

b. Wilhelm IV., 1830—37, der freisinnige Bruder Georg's IV.

Minister Grey: Reform des Parlaments 1832 im Sinne der Whigspartei; die Fabrik- und Handelsstädte im Parlamente vertreten. Beginnende Emancipation der Sclaven, erstrebt durch den edlen Will. Wilberforce († 1833). Aufhebung der Sclaverei im britischen Reich (1834). Erstes liberales Ministerium Palmerston's (1830—1841).

c. Victoria, seit 1837,

Nichte Wilhelm's IV.; vermählt mit Prinz Albert v. Coburg († 1861).

1. Ausbreitung der englischen Macht in Vorder- und Hinterindien.

Königreich Hannover, von England getrennt, kommt an Ernst August, Wilhelm's IV. Bruder.

2. Nach dem Opiumkrieg mit China Eröffnung von 5 Häfen in China und Abtretung der Insel Hongkong an England im Frieden zu Nanking 1842 (§. 5).

3. Aufhebung der Kornzölle in England zur Verbesserung der Lage der ärmeren Volksklassen durch das Peel'sche Tories-Ministerium 1846. Streng verfassungsmäßige Regierung der bei ihrem Volke beliebten Königin Victoria. Seit 1846 Whigsministerium unter Russel und Palmerston († 1865).

§. 177.

VI. Der Osten Europa's.

A. Rußland und Polen.

a. Alexander I., 1801—25 (s. §. 155),

1. tritt mit der h. Allianz den Freiheitsbestrebungen der Völker entgegen;

sorgt aber im eignen Lande für Bildung, Gewerbe, Handel (Odessa).

Errichtung von Universitäten (Dorpat, Kasan, Warschau, Petersburg); Vergrößerung Rußlands durch Finnland (1809), Bessarabien (1812), Königreich Polen (1815).

2. Theilnahme Rußlands an den Congressen zu Aachen 1818, Troppau 1820, Laibach 1821, Verona 1822 zur Unterdrückung der Freiheitsbestrebungen der europäischen Nationen.

3. Nach Alexander's I. Tod (auf einer Reise zu Taganrog am schwarzen Meer, 1. Dez. 1825) Auflösung der h. Allianz.

b. Nicolaus I., 1825—55,

Bruder Alexander's I., an Stelle des älteren Bruders Constantin († 1831).

1. Nicolaus I. läßt Unterricht und Presse in gleicher Weise wie Alexander I. überwachen, sucht aber Rußlands Stärke und Ansehen zu mehren.

2. Russisch-persischer Krieg (1826—1828). Nicolaus erweitert das Reich durch Armenien bis an den Araxes und Ararat 1828; Eroberung Eriwans durch General Paskewitsch.

3. Russisch-türkischer Krieg von 1828—1829. Wegen Einmischung der europäischen Mächte in die griechischen Angelegenheiten reizt der Sultan nach der Schlacht bei Navarin (s. u.) Rußland zum Kriege. Der russische General Diebitsch-Sabalkansky geht nach zwei Siegen über den Balkan. Friedensschluß nach der Einnahme von Adrianopel 1829. Rußland erhält freie Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen und die Mitschutzherrschaft über die Moldau und Walachei.

1830 bis 1832 c. Polnische Revolution.

1. Aufstand in Warschau gegen den Statthalter Großfürsten Constantin (29. Nov. 1830).
2. General Chlopicky von der provisorischen Regierung zum Dictator ernannt (Ende 1830 bis Jan. 1831).
3. Der russische Feldherr Diebitsch, bei Grochow von den Polen geschlagen (20. Febr. 1831), siegt bei Ostrolenka (26. Mai 1831).

   Diebitsch † 10. Juni 1831 an der Cholera; bald darauf auch der Großfürst Constantin.
4. Paskewitsch, Diebitsch' Nachfolger, erobert Warschau (7. Sept. 1831) und wird Statthalter von Polen.

1832 **Polen mit dem russischen Reiche vereinigt,**

als russische Provinz, mit abgesonderter Verwaltung und Rechtspflege.

5. Aufhebung des Freistaates Krakau, der mit Oesterreich vereinigt wird (1847).

B. Türkei und Griechenland.

a. Griechischer Freiheitskrieg 1821—29.

1. **Aufstand in der Moldau und Walachei durch Stiftung der Hetärie oder des Geheimbundes unter dem Fürsten Alexander Ypsilanti, von den Türken unterdrückt, Juni 1821,**

   (Alexander acht Jahre gefangen in der ungarischen Festung Munkacs, † in Wien 1828.)
2. **Aufstand der Mainotten in Morēa und des übrigen von den Türken grausam behandelten Griechenlands, das sich für unabhängig erklärt 1822.**

   Grausamkeit der Türken vornehmlich in Constantinopel und Adrianopel.
3. Die Philhellenen (Griechenfreunde in Europa) stehen den Griechen bei durch Wort und That. Tapferer Widerstand der Griechen besonders der Inseln Hydra und Spezzia.
4. Ibrahim, Sohn des Mehemed Ali, des Pascha von Aegypten, erobert für die Türken Missolunghi gegen den Griechen Marko Bozzaris 1826.
5. Eine von Frankreich, England und Rußland (und den Philhellenen) ausgerüstete Flotte unter Admiral Codrington kämpft ohne Auftrag der Regierungen und vernichtet die türkisch-ägyptische Flotte in der

1827 20. Oct. **Seeschlacht von Navarin.**

Ibrahim muß Morea räumen.

6. In Folge der Londoner Conferenz (1831), deren Beschlüsse die Türkei im Adrianopeler Frieden 1829 im Voraus

anerkannte, wird (nach Ermordung des bisherigen griechischen Präsidenten Kapodistrias, früheren russischen Ministers, 1831)

Griechenland ein Königreich unter Otto von Baiern, 1832

welcher 1833 in Griechenland einzieht (1832—1862, † 1867).

Griechenland umfaßt das alte Hellas, den Peloponnes, Euböa und die Cycladen, 900 Q.-M. mit 1 Mill. Bew.

b. Sonstige Kriege der Türken.

1. Sultan Mahmud II. 1808—39,

nur durch die gegenseitige Eifersucht der europäischen Mächte auf dem Throne erhalten, rottet das Janitscharencorps aus, organisirt sein Heer auf europäische Art und führt Krieg

a) mit Rußland, beendet zu Rußlands Gunsten durch den Frieden von Adrianopel 1829 (s. o. unter A.);

b) gegen Mehemed Ali, den Pascha von Aegypten, welcher durch seines Sohnes Ibrahim Sieg bei Konia Syrien an sich reißt, an weiterem Vordringen aber durch Rußland verhindert wird 1833.

2. Abdul Medschid 1839—61, Mahmud's II. Sohn,

a) gibt bei seiner Thronbesteigung die Constitution (den Hattischerif) von Gülhane, worin er allen Unterthanen, auch den Christen, Leben, Güter und Ehre gewährleistet;

b) durch eine englisch-österreichische Flotte wird Mehemed Ali aus Syrien vertrieben, erhält aber den erblichen Besitz von Aegypten unter der Hoheit der Pforte († 1849).

Europäische Kultur in Aegypten; Hebung von Handel und Gewerbe.

§. 178.

VII. Deutschland und Oesterreich.

A. Vor der Julirevolution.

a. Gemäß der bei Stiftung des deutschen Bundes gemachten Zusage (§. 173) erfolgt die Einführung constitutioneller Regierungsformen in den meisten mittleren und kleineren deutschen Staaten (in Weimar 1816, in Baiern und Baden 1818, in Württemberg 1819; in Preußen nur Provinzialstände). — Concordate zwischen dem Staate und den meisten Staaten zur Regelung der kirchlichen Verhältnisse.

b. Mißtrauen der Regierungen, besonders Rußlands und Oesterreichs, gegen alle auf Deutschlands Freiheit und Einheit gerichteten Bestrebungen, namentlich gegen die Burschenschaften (Wartburgfest 18. Oct. 1817; Ermordung Kotzebue's durch Karl Ludwig Sand in Mannheim 23. März 1819). Reaction in Oesterreich durch den Minister Metternich unter Kaiser Franz II. (1804—1835).

c. In Folge der Karlsbader Beschlüsse (1819) und der

Wiener Schlußacte (1820) Ueberwachung der Presse und Untersuchungscommissionen wegen demokratischer Umtriebe.

d. Ueber die Congresse der durch die heil. Allianz verbündeten Fürsten, vornehmlich zur Unterdrückung revolutionärer und freiheitlicher Bestrebungen (zu Aachen 1818, Troppau 1820, Laibach 1821, Verona 1822) vergl. §§. 173, 175 ff.

B. Nach der Julirevolution.

a. In Folge der Julirevolution von 1830 (§. 174) Einführung von besseren Verfassungen in Braunschweig (Herzog Karl II. vertrieben), Hessen-Kassel, Sachsen (König Anton † 1836, nimmt seinen Neffen Friedrich August, † 1854, zum Mitregenten) und Hannover, wo jedoch König Ernst August nach Abtrennung Hannovers von England (1837) die Constitution von 1833 aufhebt. (Verbannung der 7 Göttinger Professoren: Jacob und Wilh. Grimm, Dahlmann, Gervinus, Ewald, Albrecht und Weber.)

b. Nach dem (auf des Redacteurs Wirth Aufruf erfolgten) Hambacher „Verbrüderungsfest aller Deutschen“ (26. Mai 1832, in der Pfalz) und dem Frankfurter Attentat zur Vernichtung der Bundesverfassung (1833) allenthalben Beschränkung der Presse und des Vereinswesens. — Ausdehnung des 1828 gestifteten preußisch-deutschen Zollverbandes 1834.

c. In Preußen:

1. Friedrich Wilhelm III. (1797—1840) befördert Handel und Industrie, sorgt für Volksunterricht, Wissenschaft und Kunst; Universitäten in Berlin 1808, in Bonn 1810.

2. **Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1840—1861,** Sohn Friedrich Wilhelm's III., ertheilt den politisch Verfolgten, wie Arndt, Jahn u. A. Amnestie; legt dem „vereinigten Landtag“ (1847) eine auf den Unterschied der Stände gegründete Verfassung vor, gegen die sich jedoch entschiedene Opposition erhebt; unterstützt Künste und Wissenschaften; in Berlin der Bildhauer Rauch, die Maler Cornelius und Kaulbach, die Sprachforscher Jakob und Wilhelm Grimm, die Geschichtsschreiber Ranke und Fr. v. Raumer, der Naturforscher Alexander von Humboldt u. a. s. §. 189 und 190.

d. In Baiern wird durch den kunstsinnigen König Ludwig I. (1825—1848, † 1868) und seinen gleichfalls für Kunst und Wissenschaft begeisterten Sohn und Nachfolger Maximilian II. insbesondere München zu einer Pflegstätte der bildenden Künste und der Wissenschaften gemacht.

e. **In Oesterreich regiert Ferdinand I., 1835—1848, fortwährend mit dem Ministerium Metternich (1809—1848),** welches die alten Landstände erneuert und alle liberalen Ideen unterdrückt. — Jedoch Hebung der österreichischen Industrie.

III. Dritter Abschnitt. Von der Februarrevolution bis zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, 1848—1871.

§. 179.

I. Frankreich und die Kriege Napoleon's III.

(s. §. 174).

a. Frankreich (nach Abdankung Ludwig Philipp's) zum zweiten Male Republik, 1848—1851 (1852). 1848 24. Febr.

1. Lamartine an der Spitze der provisorischen Regierung; (die Socialen, geführt von Louis Blanc, die Radicalen von Ledru-Rollin); Nationalversammlung eröffnet den 4. Mai.
2. Barrikadenaufstand der Proletarier in Paris zum Zweck der Errichtung der rothen Republik (23.—26. Juni 1848), unterdrückt durch General Cavaignac, dem die ganze Civil- und Militärgewalt übertragen wird.
3. Prinz Louis Napoleon, Neffe Napoleons I. (§. 174), wird (auf vier Jahre) zum Präsidenten der Republik gewählt (10. Dez. 1848), stellt die Ordnung im Staate her, sucht aber auch die eigene Macht auszudehnen; unterdrückt durch den

   Staatsstreich des 2. Dezember 1851 2. Dez.

   die republikanische und die orleanistische Partei, reißt alle Gewalt an sich und wird den 20. Dezember mit $5\frac{1}{2}$ Mill. Stimmen erwählt zum Präsidenten der Republik mit dictatorischer Gewalt auf 10 Jahre.

b. Napoleon (III., 1852—70) läßt sich durch eine neue Volksabstimmung zum erblichen Kaiser der Franzosen ernennen. 1852 1. Dez.

1. Napoleon III., von den europäischen Mächten als Kaiser anerkannt, vermählt sich 1853 mit der Spanierin Eugenie Montijo, Herzogin von Treba;
2. sucht Frankreich das Uebergewicht über alle europäischen Staaten zu verschaffen; vornehmlich durch Frankreichs Betheiligung an allen wichtigen Kriegen.

c. Der orientalische oder Krimkrieg, 1853—56.

1. Ursachen: Nicolaus I., Kaiser von Rußland, welcher an England Vorschläge über die Theilung des Türkenreichs gebracht, begehrt das Protectorat über alle griechischen Christen in der Türkei und besetzt die Donaufürstenthümer 1853. Die Türken (Oberfeldherr Omer Pascha) erklären den Russen den Krieg.
2. Bündniß Frankreichs (Marschall St. Arnaud) und Englands (Lord Raglan), später auch Sardiniens, zur Erhaltung der Unabhängigkeit der Türkei und zur Demüthigung Rußlands. 1854

Rußland räumt nach vergeblicher Belagerung von Silistria die Donaufürstenthümer, welche Oesterreich provisorisch besetzt.

1854 3. Die Alliirten belagern unter Napier vergeblich Kronstadt in der Ostsee,

siegen unter Arnaud's und nach dessen Tod unter Canrobert's Anführung auf der Krim an der Alma (20. Sept.) und bei Inkermann (5. November) über die Russen (unter Menschikoff),

belagern Sebastopol vom Okt. 1854 — Nov. 1855.

1855 4. Tod Nicolaus' I., Kaisers von Rußland, den 2. März. Alexander II., sein Sohn, setzt den Krieg fort.

a) Die Franzosen unter Pelissier erstürmen den Malakoffthurm 8. Sept.

b) Besetzung des tapfer vertheidigten Sebastopol durch die Verbündeten 11. Sept. 1855.

c) Einnahme der türkischen Festung Kars in Armenien durch die Russen 28. Nov. 1855.

1856 5. Pariser Friede (30. März).

(Frankreich, England, Rußland, Türkei, Sardinien und Preußen auf dem Friedenscongreß.)

a) Rußland tritt die Donaumündungen an die Türkei ab, verzichtet auf Kars und auf das Protectorat über die Donaufürstenthümer und über die griechischen Christen in der Türkei.

b) Der Sultan Abdul Medschid verspricht durch den Hat-y-Humajum den Christen in der Türkei Gleichstellung mit seinen andern Unterthanen.

1857 bis 1860 d. Expedition Englands und Frankreichs gegen China,

1. veranlaßt durch Verletzung der englisch-chinesischen Handelsverträge von 1842 (§. 176). — Der chinesische Statthalter Yeh hatte mehrere in das englische Lager vor Canton geflüchtete Taiping's, eine afterchristliche, revolutionäre Secte, aus demselben wegführen lassen.

2. Nach der Eroberung von Canton (Dez. 1857) werden sechs weitere chinesische Häfen dem Handel geöffnet durch den Vertrag von Tien-Tsin (26. Juni 1858).

3. Die Ausführung dieses Vertrags und die Zulassung europäischer Gesandte in China wird jedoch erst nach Besetzung Pekings (in einem neuen englisch-französischen Krieg mit China) erreicht Okt. 1860. — Vandalismus der Franzosen; General Montauban, „Graf von Palikao", nach seinem Siege bei Palikao (21. Sept. 1860) benannt.

4. Französische Eroberungen in Hinterindien, in Anam und Cochinchina (1859).

1859 April bis Juni. e. Krieg Frankreichs und Sardiniens gegen Oesterreich.

1. Victor Emanuel II., König von Sardinien, Nachfolger Karl Albrechts (§. 180) und sein Minister Cavour beabsichtigen die Einheit Italiens herzustellen.

(Victor Emanuel's Tochter Clotilde vermählt an Prinz Napoleon, Jerome's Sohn.)

2. Auch Napoleon III., durch das Attentat Orsini's daran erinnert, verheißt die Einheit und Unabhängigkeit Italiens.

Oesterreich verlangt die Abrüstung Sardiniens (April 1859).

3. Die Verbündeten, Frankreich und Sardinien, siegen gegen Oesterreich (Gyulay) in Oberitalien bei Montebello (20. Mai), Magenta (4. Juni, franz. Marschall Mac Mahon), Solferino 24. Juni 1859).

Zusammenkunft der beiden Kaiser Franz Joseph I. und Napoleon III.; dann

* Friede zu Villafranca (nördl. von Mantua) 11. Juni, **1859**

bestätigt zu Zürich den 10. November 1859.

Victor Emanuel II. erhält vom Kaiser Franz Joseph die Lombardei bis zum Mincio, Frankreich aber von Sardinien Savoyen und Nizza.

f. Deutsch-französischer Krieg (s. Deutschland, §. 187 u. 188), 1870—71.

1. Napoleon bei Sedan gefangen und abgesetzt 2. Sept. 1870, † 9. Januar 1873 (in England).

2. Frankreich zum dritten Male Republik, 4. September 1870.

Deren Regierung zuerst in Paris, dann in Tours, in Bordeaux und nach dem Kriege unter dem Präsidenten Thiers in Versailles.

3. Im Versailles-Frankfurter Frieden (10. Mai 1871) muß Frankreich Elsaß und Lothringen an Deutschland abtreten und fünf Milliarden Francs Kriegskosten zahlen.

4. Rothe Republik in Paris. Proclamation der Commune (28. März 1871).

Deren Schreckensregierung nur mit Mühe unterdrückt durch Mac Mahon mit den Truppen der zuerst am 12. Febr. in Bordeaux zusammengetretenen, dann nach Versailles verlegten Nationalversammlung. (Kampf um die Brücke von Neuilly 4. bis 7. April.)

Thiers, Präsident der Nationalversammlung seit dem 16. Febr. 1871; legt die Präsidentschaft nieder den 24. Mai 1873, worauf Mac Mahon zum Präsidenten gewählt wird.

§. 180.

II. Die apenninische und die pyrenäische Halbinsel.

A. Italien (s. §. 176).

a. Folgen des Revolutionsjahres 1848.

1. Im Kirchenstaat, wo auf Pius VII. die Päpste Leo XII. (1823—29), Pius VIII. (1829—30), Gregor XVI. (1831—46) gefolgt waren, gibt Papst Pius IX. schon 1846 liberale Institutionen;

muß aber vor den Demokraten in Rom, wohin der Freischaarenführer Garibaldi (im Bunde mit Mazzini) kommt, nach

Gaëta flüchten (24. November 1848) und kann erst mit Hilfe Frankreichs zurückkehren (Juli 1849).

2. Aufstand in Sicilien gegen Ferdinand von Neapel (12. Jan. 1848), beendet durch die Einnahme Palermos, 14. Mai 1849. Reaction im Königreiche beider Sicilien.

3. In der Lombardei unterstützt Karl Albrecht, König von Sardinien, die gegen Oesterreich sich erhebenden Demokraten, wird aber durch Radetzky nach den

1848 und 1849 Schlachten bei Custozza am Mincio (25. Juli 1848) und bei Novara (23. März 1849)

zum Frieden gezwungen und dankt ab (23. März 1849) zu Gunsten seines Sohnes Victor Emanuel II. (Karl Albrecht † 28. Juli 1849).

b. Victor Emanuel II., der im Krimkriege Bundesgenosse der Westmächte war und im lombardischen Kriege 1859 (s. Frankreich §. 179) die Lombardei erhielt, dagegen Savoyen und Nizza an Frankreich abtrat, annectirt die von ihren Fürsten verlassenen Staaten Toscana, Modena, Parma und den größten Theil des Kirchenstaates und in Folge der Siege Garibaldi's auch das Königreich beider Sicilien, dessen junger König Franz II. sammt seiner Gemahlin Marie vier Monate (Oktober 1860 bis 13. Februar 1861) in Gaëta belagert wird. Victor Emanuel II. eröffnet zu Turin das erste italienische Parlament (13. Februar 1861) und verkündet die

1861 17. März. Herstellung des Königreichs Italien.

Der große Staatsmann Cavour gest. den 6. Juni 1861. — Florenz, Regierungssitz von 1864—1870.

1866 c. Trotz der Niederlage der Italiener (zur Zeit des preußisch-österreichischen Krieges) gegen die Oesterreicher bei Custozza (24. Juni 1866) und bei Lissa im adriatischen Meere (21. Juli 1866) erhält Victor Emanuel II. in Folge der gleichzeitigen Siege Preußens über Oesterreich im Wiener Frieden vom 6. Oktober 1866 Venetien (s. Deutschland §. 186), und macht, als während des deutsch-französischen Krieges die französische Besatzung Rom verließ,

1870 Rom zu seinem Regierungssitz (20. Sept. 1870).

d. Papst Pius IX., der am 18. Juli 1870 auf dem ökumenischen Concil die päpstliche Infallibilität in Glaubenssachen hatte verkünden lassen, muß auf seine weltliche Herrschaft verzichten.

B. Spanien (s. §. 175).

1868 Sept. a. Ausbruch der Revolution in Cadix.

Niederlage der royalistischen Truppen unter Novaliches gegen die Revolutionstruppen unter Serrano bei Alcola (28. Sept). Flucht der Königin Isabella nach Pau in Frankreich.

Provisorische Regierung unter General Prim, die

zuerst dem Fürsten von Hohenzollern die Krone anbietet (1870, s. Deutschland §. 187). 1870

b. **Amadeus I., Herzog von Aosta, zweiter Sohn des Königs Victor Emanuel II., wird König von Spanien 1870.**

Einzug am 28. Dezember 1870. An demselben Tage Prim von Meuchelmördern tödtlich verwundet.

c. **Amadeus legt die Krone freiwillig nieder. Spanien Republik.** 1873

C. **Portugal** (s. §. 175).

a. Auf Maria II. († 1853) folgt deren Gemahl Ferdinand als Regent für seinen Sohn Dom Pedro II. (V.), welcher 1855 den Thron besteigt. Constitutionelle Regierung.

b. Nach Dom Pedro's V. Tod († 1861) folgt dessen Bruder Dom Ludwig I. Philipp.

Sowohl in Spanien als in Portugal trotz des fruchtbaren Bodens nur geringer Wohlstand; Gewerbe und Handel unbedeutend; wenig Volksbildung.

III. Der Norden Europas.

§. 181.

A. **Großbritannien** (s. §. 176.).

a. **Betheiligung Englands am Krimkriege, 1853—56** (s. Frankreich §. 179 c.).

Palmerston, zum zweiten Male Premierminister v. 1855—1865.

b. **Militäraufstand in Ostindien, besonders in Bengalen und den nordwestlichen Provinzen.** 1857 bis 1858

1. Veranlassung: Wahn der eingebornen Soldaten, der Sipahi's, man wolle sie durch die mit Ochsenfett bestrichenen Patronen mit dem Christenthum anstecken. Grausamkeit der Sipahi's, besonders des Nanna Sahib.
2. Delhi, die ehemalige Residenz des Großmoguls, welches die Aufständischen eingeschlossen hatten, wird durch den aus dem Pendschab kommenden General Wilson wieder genommen, 11. Sept. 1857.
3. Luknow, Hauptstadt des Königreich Audh, von Nanna Sahib belagert, von Henry Lawrence vertheidigt, wird durch den General Havelock, „den Retter Indiens", und nach Havelock's Tod († 1857) vollständig durch Colin Campbell (Lord Clyde) den Feinden entrissen 1858.
4. **Aufhebung der Privilegien der ostindischen Handelsgesellschaft. Indien durch die englische Regierung verwaltet.** 1858

Lord Caning, Vicekönig von Ostindien.

c. **Englisch-französische Expedition gegen China** (s. Frankreich §. 179, d).

d. England erlangt den Zutritt zu fünf japanesischen Häfen 1858. Hebung des englischen See- und Landhandels und der Industrie (Weltausstellungen in London 1851 und 1862).

Der Prinz-Gemahl Albert von Sachsen-Coburg † 14. Dez. 1861.

e. Unruhen der Fenier (Alt-Iren) 1865—67. (Fenier vom celtischen Fiona, ein Blonder, Weißer; Hauptstamm der aus Schottland eingewanderten Irländer.) Siegreicher Feldzug Napier's gegen Kaiser Theodor von Abessynien 1868.

B. Belgien und die Niederlande (s. §. 176.)

a. In Belgien kommt nach dem Tode des beliebten Königs Leopold I. im Jahre 1865 Leopold II. zur Regierung.

Blüthe der Industrie und des Handels in Belgien.

b. In den Niederlanden regiert seit 1849 Wilhelm III.

1. Wilhelm's III. Projekt, Luxemburg an Napoleon III. zu verkaufen (1867), wird aufgegeben in Folge der Einsprache Preußens.

2. Auf der Londoner Conferenz der europäischen Großmächte (England, Frankreich, Oesterreich, Preußen, Rußland, Italien; 7. Mai 1867) wird Luxemburg als ein Bestandtheil des Königreichs der Niederlande unter Garantie der Großmächte neutralisirt und die Schleifung der früheren Bundesfestung Luxemburg beschlossen.

§. 182.

C. Skandinavien.

a. Schweden, mit welchem seit 1814 Norwegen vereinigt ist (s. §. 173 u. 164).

1. Karl XIV. Johann (Bernadotte, §. 171, IV.), 1818—1844; behauptet durch Festhalten an dem verfassungsmäßigen Recht und durch Sorge für das Gemeinwohl sein Ansehen;
2. dessen Sohn Oscar I. 1844—1859;
3. Oscar's I. Sohn Karl XV., 1859—1872, gibt Schweden eine constitutionelle Staatsrichtung mit zwei Kammern, Dezember 1865;
4. Oscar II., Bruder des vorigen.

b. Dänemark.

1. Friedrich VI. (1808—1839);

Norwegen geht an Schweden verloren; Dänemark erhält dafür Lauenburg 1814 (§. 173); allmähliche Entwicklung der Segnungen des Friedens.

2. Friedrich's VI. Neffe Christian VIII. (1839—1848) erklärt durch den offenen Brief (1846) die weibliche Erbfolge des dänischen Königshauses in den Herzogthümern Schleswig und Holstein für giltig, um dieselben dem dänischen Staate einzuverleiben.

Der schleswig-holsteinische Krieg 1848—1864.

3. Friedrich VII., 1848—1863, Christian's Sohn, spricht auf Andrängen der „Eiderdänen" die Vereinigung Schleswigs mit Dänemark aus, 21. März 1848. — Daher Aufstand in den Herzogthümern und Bildung einer provisorischen Regierung (W. Beseler; April 1848).

A. Die drei Kriege Schleswig-Holsteins gegen Dänemark, 1848—1851.

Erster dänischer Krieg 1848. **1848**

a) Einrücken deutscher Bundestruppen in Holstein zum Schutz der Herzogthümer (April 1848) und zur Unterstützung der Erbansprüche des Herzogs von Augustenburg.

Blokade der norddeutschen Küste durch die Dänen, dagegen Besetzung Jütlands durch den preußischen General Wrangel.

b) Waffenstillstand zu Malmoe (an der schwedischen Küste des Sundes), 26. August 1848; Einsetzung einer preußisch-dänischen Regierung für die Herzogthümer. Kündigung des Waffenstillstandes durch die Dänen, Febr. 1849.

Zweiter dänischer Krieg. **1849**

a) Preußische und Reichstruppen rücken in Schleswig ein; Sieg über dänische Kriegsschiffe bei Eckernförde, 5. April 1849.

b) Erstürmung der Düppeler Schanzen (nördlich von Flensburg) durch bairische und sächsische Truppen (13. April). Die Dänen siegen über den preuß. General Bonin, Anführer der schleswig-holsteinschen Truppen, bei Fridericia (Mai 1849).

c) Nach dem Friedensschlusse vom 2. Juli 1850 zwischen Preußen (im Namen Deutschlands) und Dänemark wird den Dänen die Bewältigung des Widerstandes der Schleswig-Holsteiner überlassen.

Dritter dänischer Krieg, **1850 bis 1851**

a) fortgeführt von einem aus Schleswig-Holsteinern und deutschen Freiwilligen bestehendem Heer unter dem ehemaligen preußischen General Willisen (Juli 1850 bis Januar 1851).

b) Niederlage der Schleswig-Holsteiner bei Idstedt (25. Juli 1850). Auflösung der Statthalterschaft, erzwungen durch die in die Herzogthümer eingerückten Preußen und Oesterreicher. Die Herzogthümer werden dem Gesammtstaate untergeordnet, erhalten aber besondere Verfassungen für die besonderen Angelegenheiten jedes Landes.

c) Im Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 wird durch die Großmächte Prinz Christian von Glücksburg zum Erben des kinderlosen Friedrich VII. für die gesammte dänische Monarchie erklärt, mit Ausschließung der älteren

Linie Sonderburg-Augustenburg (wegen Betheiligung an dem Aufstande 1848).

Bedrückung der Deutschen in den Herzogthümern durch die Dänen.

4. Christian IX., Prinz von Glücksburg, seit 1863 König von Dänemark, erklärt die Einverleibung Schleswigs in das dänische Reich (November 1863).

Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg erklärt sich als Friedrich VIII. zum Herzoge von Schleswig-Holstein. Preußen und Oesterreich erheben Einspruch gegen die Einverleibung Schleswigs, die meisten übrigen deutschen Staaten gegen die Giltigkeit des vom deutschen Bund nicht unterzeichneten Londoner Protokolls.

1864 B. Der Krieg Oesterreichs und Preußens gegen Dänemark.

a) Sachsen und Hannoveraner als Executionstruppen des deutschen Bundes besetzen Holstein (23. Dez. 1863); Preußen unter Wrangel (Uebergang über die Schlei bei Arnis, 2. Februar 1864), Oesterreicher unter Gablenz rücken in Schleswig ein (1. Februar 1864). Die Dänen räumen das Dannewerk und Schleswig.

b) Erstürmung der Düppeler Schanzen durch die Preußen, geleitet von Prinz Friedrich Karl, 18. April 1864; Waffenstillstand vom 12. Mai bis 26. Juni 1864; Uebergang nach der Insel Alsen und Eroberung der Insel unter Herwarth von Bittenfeld, 28. bis 29. Juni 1864; Besetzung Jütlands durch die Verbündeten (Anfang Juli).

c) Wiener Friede vom 30. Oktober 1864. Dänemark tritt seine Rechte auf Schleswig, Holstein und Lauenburg an Oesterreich und Preußen ab.

1865 d) In der Gasteiner Convention vom 14. August erhält Oesterreich die Verwaltung Holsteins, Preußen die von Schleswig, ferner den alleinigen Besitz Lauenburgs (gegen eine Geldentschädigung an Oesterreich); des Augustenburger's Ansprüche bleiben unberücksichtigt.

1866 e) Da die Oesterreicher die Ansprüche des Prinzen Friedrich von Augustenburg auf Schleswig-Holstein begünstigen und daher die Preußen, die eine Annexion der Elbherzogthümer beabsichtigen, in Holstein einrücken, entsteht der deutsche Krieg 1866 (s. §. 186), nach dessen Beendigung Schleswig-Holstein von Preußen annectirt wird (Dezember 1866).

§. 183.

IV. Der Osten Europas.

A. Rußland und Polen (s. §. 177).

a. Nicolaus I. (1825—1855)

beginnt den orientalischen oder Krimkrieg 1853 (s. Frankreich §. 179, c).

b. Alexander II. (seit 1855), Nicolaus' I. Sohn,

1. setzt den Krimkrieg fort und muß ihn unter Aufgebung seiner Ansprüche an die Türkei im Pariser Frieden von 1856 beenden (§. 179, c).
2. Alexander II. nimmt das Amurland, wo schon Nicolaus I. Nicolajewsk gegründet, in Besitz 1858, und erweitert die russische Grenze am Kaukasus und in Turan 1865, verkauft dagegen die russischen Besitzungen in N. W. Amerikas (das Aljaskagebiet) an die amerikanische Union 1867.
3. Zunahme der Civilisation durch Förderung des Verkehrs, durch Eisenbahnen und Aufhebung der Leibeigenschaft 1861 (24 Millionen bisher leibeigene Bauern werden selbständige Staatsbürger).
4. Neuer Aufstand der Polen (1863), durch russische Gewalt unterdrückt 1865.

B. Türkei und Griechenland (s. §. 177).

a. Türkei.

1. Unter Abdul Medschid's schwacher Regierung (1839—1861) wird der Bestand des von Rußland im Krimkriege (s. §. 179, c) bedrängten Osmanenreiches durch Einschreiten der Westmächte gesichert (Pariser Friede vom 30. März 1856).
2. Die unter türkischer Souzeränität stehenden Donaufürstenthümer, vereint unter dem Namen „Rumänien“, wählen den Obersten Cuza (1859) zum Fürsten und nach dessen Abdankung (1866) den Prinzen Karl von Hohenzollern.
3. Auch unter der Regierung Abdul Aziz's (des Bruders Abdul Medschid's † 1861) ist die Durchführung des Hattischerif von Gülhane (von 1839, s. §. 177) und des Hat-y-Humajum (von 1856, s. §. 179) zur Gleichstellung der Christen mit den anderen Unterthanen nicht vollkommen möglich.

b. Griechenland,

seit 1863 auch die jonischen Inseln umfassend, 950 Q.-M. mit 1 Mill. Einwohner (vergl. §. 177, B).

1. König Otto I. (1832—1862, † 1867),

   in Folge eines Militäraufstandes entthront, den 22. Oktober 1862.

2. Georgios I.,

   zweiter Sohn des Königs Christian IX. von Dänemark, nach einer

Uebereinkunft der Schutzmächte seit 1863 König von Griechenland. — Die Engländer überlassen ihm die jonischen Inseln.

3. Die Griechen gedenken Candia nach einem Aufstand auf dieser Insel den Türken zu entreißen (1866/67), werden aber durch die Großmächte zur Neutralität gezwungen.

§. 184.

V. Amerika.

a. **Die vereinigten Staaten von Nordamerika** nehmen seit ihrer Losreißung von England (1783, §. 162) an Gebiet wie an Bewohnern immer mehr zu.

1. Nachdem 1803 durch Kauf Louisiana von Frankreich und 1821 Florida von Spanien, 1845 durch freiwilligen Anschluß Texas, 1848 nach einem Kriege mit Mexico das goldreiche Obercalifornien, 1867 durch Kauf auch das frühere russische Nordamerika an die Vereinigten Staaten gekommen ist (§. 183), beträgt die Zahl der Bewohner über 27 Mill. Einwohner mit blühendem Handel und Gewerben (38 Staaten, 1 District, nämlich Columbia, und 9 Territorien, d. h. Staaten mit weniger als 60,000 freien Einwohnern).

2. In dem Kriege mit England (1812—1815) um die Freiheit des Seehandels unter dem Präsidenten Madison (1809—1817) wird von den Engländern Washington eingeäschert (1814), ihr Angriff auf New-Orleans aber durch General Jackson, Präsident von 1829—1837, siegreich zurückgewiesen.

3. Zur Zeit des Präsidenten Abraham Lincoln (1860—1864) Trennung der (sieben) Südstaaten oder „Conföderirten" von den Nordstaaten (Abolitionisten), welch letztere die Aufhebung der Sclaverei verlangten (Febr. 1861).

Präsident der (nun 11) Südstaaten: Jefferson Davis in Richmond (in Virginien); die Südstaaten mit $5^1/_2$ Mill. Weißen und $3^1/_2$ Mill. Negersclaven. Die 23 Nordstaaten mit 22 Mill. Weißen und einer halben Mill. Neger.

1861 bis 1865 4. **Fünfjähriger blutiger Krieg zwischen Nord- und Südstaaten,**

beendet zu Gunsten der Nordstaaten (besonders seit Eintritt von Negern in die Heere des Nordens) durch die Generale Shermann (sein kühner Zug von der Mitte Georgiens nach der atlantischen Seestadt Savannah 1864) und Grant (seit 1868 Präsident) gegen Lee, den General der anfangs siegreichen Conföderirten (Letzterer muß die Doppelfestung Richmond-Petersburg übergeben, den 3. April 1865). Unter Präsident Johnson, Nachfolger des den 14. April 1865 durch den Meuchelmörder Booth getödteten Lincoln wird im Congreß zu Washington (März 1866) die Abschaffung der Sclaverei entschieden.

5. Neuer Aufschwung der wiedervereinigten Staaten nach dem Kriege. — Legung des transatlantischen Kabels 1866. Pacific-Eisenbahn 1871.

b. In den ehemaligen spanischen Colonien (s. §. 175)

ist noch nirgends eine feste staatliche Ordnung begründet.

1. Die Insel San Domingo oder Haiti wird 1697 theilweise, 1795 ganz von Spanien an Frankreich abgetreten. Nach Erhebung der Neger unter Toussaint l'Ouverture gegen die Europäer (1794) bildete sich eine Negerrepublik, dann ein Königreich unter dem Neger Heinrich I. (1811—1820), endlich ein Kaiserthum unter dem Negerkaiser Faustin I. (Soulouqe) 1852. Seit 1859 zerfällt die Insel in die Negerrepublik Haiti (der westliche, früher französische Theil) und in die Republik San Domingo (der östliche, früher spanische Theil).

2. Mexicanische Expedition, 1861—1867.

a) Frankreich, England und Spanien wollen durch eine gemeinschaftliche Expedition wirksameren Schutz für ihre durch den Präsidenten Juarez bedrängten Unterthanen in Mexico erzielen. Jedoch treten England und Spanien von dem Unternehmen zurück.

b) Nach Unterdrückung des indianischen Präsidenten Juarez und nach Erstürmung Puebla's und Einnahme Mexicos durch den französischen General Forey (1863) wird dem Erzherzog Maximilian von Oesterreich, dem Bruder des Kaisers Franz Joseph, von Napoleon III. die Kaiserkrone von Mexico übertragen 1863.

c) Nachdem die Franzosen unter Marschall Bazaine auf Verlangen der Vereinigten Staaten aus Mexico abgezogen (Frühjahr 1867), wird Maximilian, der allein den Kampf gegen die Republikaner fortsetzte, in der Festung Queretaro gefangen genommen und auf Juarez Befehl den 19. Juni 1867 erschossen. — Wiederherstellung der mexikanischen Republik.

VI. Deutschland (Oesterreich. Preußen).

§. 185.

A. Von 1848—1866.

I. In Folge der französischen Februar-Revolution von 1848 (§. 174 u. 179) auch

in Deutschland revolutionäre Bewegungen (Märzunruhen). 1848 Febr. u. März.

a. Aufstände in Baden;

in Mannheim den 27. Februar; Verlangen nach Preßfreiheit, Schwurgericht, Volksbewaffnung und einem deutschen Parlament. — Bewaffnete Volkserhebung unter Hecker, Herwegh und Struve, unterdrückt durch den Bundesgeneral Friedrich von Gagern (Letzterer durch die Freischaaren am 20. April 1848 verrätherischer Weise erschossen).

b. Aufstände in Oesterreich;

1. in Wien, 13. bis 15. März 1848: Metternich verjagt;

15. Mai: Kaiser Ferdinand I. nach Innsbruck; 26. Mai: das Heer verläßt Wien;

2. in Prag, der slavische Aufstand durch Fürst Windischgrätz unterdrückt, Juni 1848;

3. Wien wird durch den von der ungarischen Revolutionspartei gesendeten Polengeneral Bem vertheidigt, aber nach Ermordung des Kriegsministers Latour gleichfalls von Windischgrätz und von Jellalich, dem Ban der Croaten, unterworfen; 31. Okt. 1848.

Der Demokrat Robert Blum standrechtlich erschossen, 9. Nov. 1848.

Ferdinand I. (1835—1848) dankt ab zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph I., 2. Dezember 1848.

4. Ungarn Republik 1849. Präsident Kossuth; später Görgei.

Der polnische General Bem kämpft für die Ungarn, aber nachdem Görgei bei Világos (im Osten der Theiß) den 13. August 1849 capitulirt, wird Ungarn mit russischer Hilfe wieder von Oesterreich unterworfen.

5. Die Empörung in der Lombardei (1848 u. 1849), durch Radetzky unterdrückt (s. §. 180, a).

c. Unruhen in Preußen:

1. Straßenkampf in Berlin am 18. März 1848, an welchem Tage König Friedrich Wilhelm IV. (1840—1861) eine constitutionelle Verfassung verheißen hatte.

2. Preußische Nationalversammlung in Berlin, März bis Dezember 1848; aufgelöst durch das Ministerium Brandenburg-Manteuffel.

3. Revidirte Verfassung mit zwei Kammern, vom König und den Kammern beschworen den 6. Februar 1850.

(Die Hohenzollerschen Lande werden durch Verzichtleistung der regierenden Fürsten Preußen einverleibt, 12. März 1850; dagegen Neuchâtel [in der Schweiz] von Preußen losgetrennt, Mai 1857.)

d. Unruhen in Baiern (Ludwig I., 1825—1848, dankt ab; Maximilian II. † 1864; dann Ludwig II.),

in der Pfalz, in Sachsen, Hannover, Nassau, Mecklenburg, Hessen.

1848 bis 1849 II. Deutsche Nationalversammlung. Auflösung des Bundestages.

1. Zusammentritt des deutschen Parlaments zu Frankfurt am Main unter dem Präsidenten Heinrich von Gagern, den 18. Mai 1848.

Nach dem für Deutschland unrühmlichen Waffenstillstand zu Malmoe (§. 182, A) Straßenkampf in Frankfurt. Ermordung des Fürsten Lichnowsky und des Generals Auerswald durch die Republikaner, 17. September 1848.

2. Erklärung der Volkssouveränität; Erwählung des Erzherzogs Johann als Reichsverweser (11. Juli 1848). Aufstellung der Grundrechte. Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, lehnt die ihm von der Nationalversammlung angebotene deutsche Kaiserkrone ab (3. April 1849).
3. Austritt einer großen Anzahl Mitglieder aus dem Frankfurter Parlament (Mai 1849). Auflösung desselben (18. Juni 1849) nach seiner Uebersiedlung nach Stuttgart (Rumpfparlament).

III. Allmähliche Beilegung der Unruhen, 1849 und 1850.

1. Der Dreikönigsbund (Preußen, Hannover, Sachsen und mehrere Kleinstaaten) vom 26. Mai 1849 erstrebt eine Union unter Preußens Oberhoheit mit Ausschluß Oesterreichs. Da sich Baiern und Württemberg nicht anschließen, treten auch Hannover und Sachsen bald wieder aus.
2. Berufung des Erfurter Parlamentes durch Preußen (20. März 1850), um die neue Unionsverfassung durchzuführen.
3. Wiedereröffnung des deutschen Bundestages unter Oesterreichs Führung, 2. September 1850.
4. Preußen tritt den Bundestruppen entgegen, welche dem Kurfürsten von Hessen zu Hilfe kommen, als sich die Hessen wegen seiner Verfassungsverletzungen wider ihn empören (Vorpostengefecht bei Bronzell, 8. November 1850).
5. Auf Oesterreichs Andringen (Minister Schwarzenberg) in der Olmützer Uebereinkunft (den 29. November 1850) verzichtet Preußen auf die Union und weiteres Einschreiten in Hessen.
6. Friedrich Wilhelm IV. † 1861; sein Bruder Wilhelm I., seit 1858 Regent, folgt ihm als König. Ministerium Bismarck.
7. Reorganisation des preußischen Heeres trotz des widerstrebenden Landtags (Kriegsminister Roon). Erweiterung des Zollvereins durch die Handelsverträge mit Frankreich (März 1862). Zunehmende Spannung zwischen Oesterreich und Preußen.

IV. Auswärtige Kriege.

1. Kriege gegen Dänemark 1848—1851 und 1864—1865 (s. §. 182).
2. Krieg der Westmächte gegen Rußland 1854—1856 (s. §. 179, c).
3. Krieg Oesterreichs gegen Frankreich und Sardinien 1859 (s. §. 179, e).

§. 186.

B. Von 1866—1870.

I. Krieg zwischen Preußen und Oesterreich. **1866**

a. Anlaß und Verbündete. 16. Juni bis 23. Aug.

1. Allgemeines Verlangen nach Einheit der deutschen Nation, welche sich bei der Eifersucht der beiden deutschen Großmächte im Bunde nicht verwirklichen läßt.

2. Oesterreich sucht auf dem Frankfurter Fürstentag (1863) vergeblich sich an die Spitze Deutschlands zu stellen.
3. Oesterreich begünstigt, entgegen der Gasteiner Convention von 1865 (§. 182), die Ansprüche des Prinzen von Augustenburg auf Schleswig-Holstein, um einen engeren Anschluß der Herzogthümer an Preußen zu verhindern (s. §. 182 a. E.).
4. **Verbündete Preußens: die kleineren norddeutschen Staaten und Italien;**

Verbündete Oesterreichs: Baiern, Württemberg, Baden, Sachsen, Hannover, die beiden Hessen, Nassau.

b. Die wichtigsten Kämpfe (22. Juni bis 22. Juli 1866).

1. Da Preußen die Gasteiner Convention für gebrochen erklärt und in Holstein einrückt, wird die Mobilisirung der Bundesarmee gegen Preußen beschlossen.

Preußen, welches schon den 9. April 1866 ein deutsches Parlament behufs einer Neugestaltung des Bundes mit Ausschließung Oesterreichs beantragt hatte, tritt sofort aus dem Bunde aus, und es erfolgt dadurch

1866 **14. Juni.** **die Auflösung des deutschen Bundes.**

2. Preußische Truppen rücken unter Vogel von Falkenstein und Manteuffel in Hannover, unter Beyer in Kurhessen, unter Herwarth von Bittenfeld in Sachsen ein (16. Juni).

Die Hannoveraner, im Begriff, mit den Baiern sich zu vereinen, werden von den Preußen nach der Schlacht bei Langensalza (27. Juni 1866) zur Capitulation gezwungen (29. Juni).

König Georg V. von Hannover muß sein Land verlassen. Der Kurfürst von Hessen kommt als Staatsgefangener nach Stettin. König Johann von Sachsen geht mit seiner Armee nach Böhmen.

3. **Einrücken der Preußen in Böhmen (22. Juni) mit etwa 280,000 Mann,**

wo die Oesterreicher unter Benedek 230,000 Mann nebst 23,000 Sachsen sich aufgestellt hatten.

a) Feldzugsplan des preußischen Generals von Moltke:

Die 1. preußische Armee als Centrum unter dem Prinzen Friedrich Karl marschirt aus der Lausitz gegen Reichenberg; die 2. (schlesische) als linker Flügel unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Glatz aus durch die Sudetenpässe; die 3. oder Elbarmee als rechter Flügel unter Herwarth durch das Elbthal.

b) Siege der Preußen: Die Oesterreicher und Sachsen unter Clam Gallas werden bei Hünerwasser (26. Juni) durch Herwarth und bei Podol (27. Juni) durch den Prinzen Friedrich Karl zurückgedrängt; ebenso siegen die beiden vereinigten preußischen Heeresabtheilungen bei Münchengrätz (28. Juni) und bei Gitschin (29. Juni). Hierauf Vereinigung der drei Heeresabtheilungen.

Eine Abtheilung der 2. Armee unter Bonin war zwar bei Trautenau durch Gablenz zurückgedrängt worden (27. Juni), nahm aber am folgenden Tag ihre Stellung wieder ein; eine andere Abtheilung siegt unter Steinmetz bei Nachod (27. Juni) und bei Skalitz (28. Juni) und erobert die Stadt Königinhof (29. Juni).

4. Nach Vereinigung der drei preußischen Armeen bei Gitschin, zu welchen auch König Wilhelm I. mit Bismarck, dem Kriegsminister Roon und dem Chef des Generalstabs Moltke gekommen war (30. Juni), erfolgt der

Sieg der Preußen (220,000 Mann) bei Königgrätz oder Sadowa über die Oesterreicher (200,000 Mann unter Benedek). 1866 3. Juli.

Für die Preußen günstige Wendung der Schlacht durch das rechtzeitige Eintreffen der Armee des Kronprinzen.

Die Preußen besetzen Prag (10. Juli) und Brünn (12. Juli); sie rücken gegen Wien vor.

5. Siege der preußischen Mainarmee (zuerst unter Vogel von Falkenstein) über die süddeutschen Truppen unter Karl von Baiern und Alexander von Hessen 4.—26. Juli.

bei Dermbach in der Rhön (4. Juli), an der fränkischen Saale (Kissingen, 10. Juli), bei Aschaffenburg (14. Juli), Einzug in Frankfurt (16. Juli); dann unter Manteuffel Gefechte zwischen Tauberbischofsheim und Würzburg (Hundsheim, Gerchsheim, Helmstedt, Roßbrunn, 24.—26. Juli); Einzug des Großherzogs von Mecklenburg (von Hof her) in Nürnberg (31. Juli).

6. Die Oesterreicher siegen zu Land unter Erzherzog Albrecht bei Custozza (24. Juni), zur See unter Tegethof bei Lissa über die Italiener (s. §. 180.) 21. Juli.

c. Der Friede.

1. Nachdem Oesterreich nach der Schlacht bei Königgrätz Venetien an Napoleon III. abgetreten, und dieser den am 28. Juli geschlossenen Waffenstillstand und Präliminarfrieden von Nicolsburg (in Mähren nördlich von Wien) vermittelt hatte, erfolgt der definitive

Friede zu Prag: 23. Aug.

a) Oesterreich scheidet aus seinem bisherigen Verhältniß zu Deutschland aus, überträgt seine Rechte auf Schleswig-Holstein an Preußen und willigt in die Abtretung Venetiens an Italien.

b) Auch Württemberg (13. August), Baden (17. August), Baiern (22. Aug.) und Hessen-Darmstadt (3. Sept.) schließen Frieden und zugleich ein Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen.

II. Bildung des norddeutschen Bundes unter Preußens Präsidium. — Umgestaltung Oesterreichs.

1866 3. Okt. 1. Einverleibung Schleswig-Holsteins, des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und Frankfurts a. M. in die preußische Monarchie, die auf 6393 Quadrat-Meilen mit $23^1/_2$ Mill. Einwohnern anwächst.

2. Erster Reichstag des norddeutschen Bundes (24. Febr. 1867), zu welchem alle deutschen Staaten mit Ausnahme von Oesterreich, Baiern, Württemberg, Baden und dem südlichen Theile des Großherzogthums Hessen gehören.

1868 27. April. 3. Eröffnung des ersten deutschen Zollparlaments in Berlin.

4. Umgestaltung Oesterreichs in liberalem Sinne 1867.

a) Oesterreich, dessen Schäden der Krieg von 1859 und noch mehr der von 1866 aufgedeckt hatte, sollte schon 1860 und 1861 durch Schmerling eine liberale Gesammtverfassung erhalten; der Versuch scheiterte an dem Widerstande der Ungarn. 1866—1872 wird Beust, früher in Sachsen, österreichischer Minister.

b) Kaiser Franz Joseph in Pest als König von Ungarn gekrönt (den 18. Juni 1867).

c) Seitdem zwei Hälften der österreichischen Monarchie:

1) die transleithanische d. i. Ungarn mit Siebenbürgen und Kroatien;

2) die cisleithanische: die übrigen Länder Oesterreichs, mit einem aus einem Herrenhause und einem Abgeordnetenhause bestehenden Reichstag.

C. Der deutsch-französische Krieg von 1870—1871.

§. 187.

I. Ursachen:

a. innere: Die Nationaleitelkeit und Eroberungssucht Frankreichs, welcher durch Preußens Streben nach Herstellung der Einheit und Größe Deutschlands entgegengetreten wird.

1. König Wilhelm I. von Preußen seit 1861, und sein Minister Graf Otto von Bismarck, seit 1862 (§. 185); Kriegsminister Roon; Hellmuth Freiherr von Moltke, Chef des Generalstabs.

2. Napoleon III. (1852—70; §. 179) bietet Preußen um Belgien die Herrschaft über Deutschland an (französische Minister: Ollivier und Grammont) und sucht vergeblich Luxemburg zu erwerben 1867 (§. 181);

b. äußere: Die spanische Throncandidatur des Prinzen von Hohenzollern.

1. Die provisorische Regierung in Spanien (§. 180) bietet dem Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, einem Verwandten des preußischen Königshauses, die Krone an, welche dieser jedoch auf Frankreichs Einspruch ablehnt (1870).

2. Der französische Gesandte Benedetti verlangt von König Wilhelm im Bade Ems das Versprechen, für alle Zukunft einer Candidatur des Prinzen Hohenzollern entgegenzutreten.
3. Auf Preußens Weigerung erfolgt die französische Kriegserklärung vom 19. Juli 1870. (Leboeuf, Kriegsminister; Grammont, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.)

II. Der Krieg gegen das französische Kaiserreich. 1870

a. Die Rüstung. 2. Aug. bis 2. Sept.

1. König Wilhelm I. übernimmt, nachdem sich Süddeutschland (zuerst König Ludwig II. von Baiern) dem norddeutschen Bunde angeschlossen, den Oberbefehl über die gesammte deutsche Armee, die mit unglaublicher Schnelligkeit in der Linie Trier-Landau aufmarschirt. 2. Aug. 1870.
2. Deutsches Heer gegen 600,000 Mann, im weiteren Verlauf des Krieges gegen eine Million:
   a) die I. oder Nordarmee unter General Steinmetz bei Trier;
   b) die II. oder Rheinarmee unter Prinz Friedrich Karl (Bruderssohn des Königs) bei Kaiserslautern;
   c) die III. oder Südarmee unter Kronprinz Friedrich Wilhelm bei Landau;
   d) Vertheidigung der Nordküsten durch Vogel von Falkenstein.
3. Französische Armee, anfangs gegen 700,000 Mann (mit Einschluß der Mobilgarden) unter Napoleon's III. Oberbefehl. Sieben Abtheilungen: unter Mac Mahon im untern Elsaß, Frossard bei Saarbrücken, Bazaine bei Metz, Ladmirault bei Diedenhofen, Failly bei Bitsch, Douay bei Belfort, Canrobert in Châlons.

b. Die ersten Kämpfe.

(Am 2. August Saarbrücken von der Uebermacht der Franzosen genommen. Der vierzehnjährige Ludwig Napoleon.)

1. Baiern (General Hartmann) und Preußen unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm erstürmen Weißenburg im Elsaß und den dahinter liegenden Gaisberg, 1870 4. Aug.
2. und besiegen, vereint mit Badenern, Württembergern und Hessen die Armee Mac Mahon's sammt ihren Turkos und Zuaven in der
   Schlacht bei Wörth, südwestlich v. Weißenburg. 6. Aug.
   Die Reste von Mac Mahons Armee flüchten sich nach Châlons.
3. Gleichzeitig wird durch die deutsche Nordarmee unter Steinmetz nebst Theilen der II. Armee unter Göben das französische Korps Frossard nach Erstürmung der Spicherer Höhen bei Saarbrücken aufgerieben. 6. Aug.
   Frossard zieht sich nach Metz zurück.
4. Der Kronprinz folgt dem Feind über die Vogesen und besetzt Nancy (12. Aug.); eine Abtheilung seines Heeres, meist badische Truppen,

unter Beyer, dann unter General Werder umschließt Straßburg (seit dem 11. August).

5. In Paris: Zuerst falsche Siegesnachrichten, dann ungeheure Bestürzung. Verkündigung des Belagerungsstandes. Die Kaiserin Eugenie beauftragt Palikao (bekannt durch die chinesische Expedition §. 179, d) mit Bildung eines neuen Minstieriums. Ausweisung der Deutschen aus Paris.

c. Die Hauptkämpfe:

1. Prinz Friedrich Karl verhindert zunächst durch seinen Moselübergang bei Pont à Mousson (3 Meilen südlich von Metz) die Vereinigung der um Metz unter Bazaine (§. 184, b) gesammelten französischen Armee mit den Truppen Canrobert's und Mac Mahon's in Châlons, wohin auch die Marine-Infanterie gezogen war, da sich der Angriffsplan auf die deutsche Küste als unausführbar erwies.

1870 14.—18. August. 2. Kämpfe um Metz. Bazaine wird immer wieder in die gewaltige Moselfestung (mit einer Besatzung von mehr als 220,000 Mann) zurückgeworfen.

a) Schlacht bei Courcelles, 14. August.

Sieg der I. deutschen Armee unter Steinmetz (Manteuffel, Zastrow, Kamecke) über drei von Metz abziehende französische Korps.

b) Schlacht bei Marslatour und Vionville, 16. Aug.

General von Alvensleben kämpft mit den Brandenburgern 6 Stunden lang gegen den dreifach überlegenen Feind; durch die Hilfe des Prinzen Friedrich Karl wird abermals die französische Rückzugslinie auf dem Wege nach Verdun unterbrochen.

c) Schlacht bei Gravelotte und Rezonville, 18. Aug.

König Wilhelm I. (ihm zur Seite Prinz Friedrich Karl, Steinmetz, Moltke, Roon, Bismarck) schlägt die ganze feindliche Armee; 250,000 Mann des I. und II. Armeekorps gegen 200,000 durch die Festung Metz gedeckte Franzosen. Kämpfe der Garde und der Sachsen bei St. Marie und St. Privat. Erstürmung der Höhen durch die Pommern unter Fransecky mit General Moltke an der Spitze, Abends 8 Uhr.

3. Einschließung der französischen Armee in Metz unter Bazaine, dem nun Napoleon III. den Oberbefehl vollständig hatte abtreten müssen, durch die II. deutsche Armee (18. Aug. bis 27. Okt. 1870).

a) Mac Mahon zieht auf Palikao's Befehl die belgische Grenze entlang zum Entsatz von Metz, wird aber von dem Kronprinzen Albert von Sachsen durch die IV. oder Maasarmee, die man aus dem größeren Theil der Armee des nach Posen versetzten Generals Steinmetz gebildet hatte, bei

Beaumont (30. Aug.) besiegt und nach der Festung Sedan zurückgedrängt (31. August).

b) Bazaine's Ausfälle aus Metz bei Noiseville (31. Aug. und 1. September) zurückgeschlagen durch das Armeekorps des Generals Manteuffel und die Landwehrdivision Kummer unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl.

4. Entscheidungsschlacht bei Sedan, 1870 1. u. 2. Sept.

wo Mac Mahon's Truppen nebst dem Kaiser Napoleon III. von der I., III. und IV. Armee umzingelt waren. Kampf der Baiern um das Dorf Bazeilles. General Wimpfen an Stelle des verwundeten Mac Mahon. Capitulation der Festung Sedan mit 83,000 Mann; dazu 25,000 Mann in der Schlacht gefangen genommen (2. Sept.).

Abführung des gefangenen Kaisers Napoleon III., der dem König Wilhelm I. seinen Degen zu Füßen gelegt, auf das Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel. — Bald darauf Flucht der Kaiserin Eugenie mit ihrem Sohne aus Paris nach England. — Telegramm des Königs Wilhelm I. an die Königin Augusta: „Welch' eine Wendung durch Gottes Führung!"

§. 188.

III. Der Krieg mit der französischen Republik.

a. Napoleon wird sammt seiner Familie in Paris abgesetzt. 4. Sept. Frankreich zum dritten Male Republik (s. §. 179).

1. Der Krieg wird fortgeführt von der „Regierung der nationalen Vertheidigung" (unter Jules Favre, Gambetta, Crémieux, Jules Simon, Rochefort, General Trochu, Gouverneur von Paris, u. a.).

2. Paris eingeschlossen (19. Sept. 1870 bis 28. Jan. 19. Sept. 1871) von der deutschen Belagerungsarmee,

der III. und IV. Armee unter den Kronprinzen von Preußen und von Sachsen, allmählich gegen 250,000 Mann; im Süden vornehmlich bairische, im Osten württembergische und sächsische, im Norden und Westen preußische Truppen.

b. Einnahme der festen Plätze im Norden und Osten Frankreichs,

wie Laon (Explosion 9. Sept.), Toul (23. Sept. durch Truppen des Großherzogs von Mecklenburg), insbesondere

1. Einnahme Straßburgs (Commandant Uhrich) durch eine 27. Sept. Division der III. Armee, meist Badener, unter Werder.

(Straßburg wieder deutsch nach 189jähriger Fremdherrschaft, s. §. 151).

2. Capitulation von Metz. 27. Okt.

Metz, durch Krankheiten und Hunger gezwungen, ergiebt sich dem Prinzen Friedrich Karl; 173,000 Mann, darunter die Marschälle Bazaine, Canrobert, Leboeuf, kriegsgefangen.

c. Vergebliche Versuche zum Entsatze von Paris.

1. **Thiers** sucht als Gesandter der neuen Republik vergeblich Hilfe in London, Wien und Petersburg (Sept. 1870). — Im Hauptquartier zu **Ferrieres** vergebliche **Unterhandlungen** zwischen Bismarck und Jules Favre (19. u. 20. Sept.), der keinen Fuß breit Land abtreten will.

2. Ein Theil der französischen Regierung in **Tours** (unter Crémieux), wohin auch **Gambetta** aus Paris durch die Luftschiffahrt entkommen war, sucht durch die **Loirearmee** unter **Aurelles de Paladine** und durch die **Nordarmee** unter **Faidherbe** Paris zu entsetzen, während gleichzeitig allenthalben **Freischarenbanden** (Franctireurs) die Deutschen offen oder versteckt angreifen.

3. Der Entsatz von Paris wird zunächst vereitelt durch die Kämpfe bei **Artenay** und **Orleans** (10.—11. Oktober 1870) unter dem bairischen General von der **Tann**, welcher **Orleans** besetzt (11. Okt.), jedoch am 9. Nov., der Uebermacht des Generals Aurelles de Paladine weichend, nach einem tapferen Rückzugsgefecht bei **Coulmiers** seine Stellung weiter nördlich gegen Paris hin nimmt und sich mit dem Großherzog von Mecklenburg vereinigt.

4. Nach dem Fall von **Metz** (27. Okt.) zieht der gleichzeitig mit dem Kronprinzen **Friedrich Wilhelm** zum Feldmarschall ernannte Prinz **Friedrich Karl** gegen die Loire, wo bereits Großherzog **Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin** durch das Gefecht bei **Dreux** (17. Nov.) die Vereinigung der Mobilgarden mit der Loirearmee verhindert hatte und vereitelt durch den glänzenden

   Sieg bei **Beaune la Rolande** (28. Nov. 1870)

   den abermaligen Versuch der Loirearmee (unter Aurelles de Paladine), nach Paris vorzudringen.

   Vereint mit dem Großherzog **Friedrich Franz** nimmt Prinz **Friedrich Karl** den 4. Dez. **Orleans** wieder, zersprengt **die Loirearmee**, besetzt **Tours** und nöthigt die Regierung, ihren Sitz nach **Bordeaux** zu verlegen.

5. **Gambetta**, Kriegsminister mit dictatorischer Gewalt, bildet zwei neue Armeen: die **Westarmee** unter **Chancy** und die **Südostarmee**.

   Die **Westarmee** wird nach mehreren harten Gefechten (wie bei **Meung**, 8. Dez.) von den vereinigten Truppen des Prinzen und des Großherzogs bei **Lemans** (10.—11. Jan. 1871) zerstreut und **Lemans** von den Deutschen besetzt.

6. Die aus Mobilgarden, ausgedienten Soldaten und Freiwilligen gebildete **Nordarmee** unter Faidherbe wird von der I. Armee unter **Manteuffel** bei Amiens (27. Nov.), bei **Querrieux** (an der Hallue, Nebenfluß der Somme, 23. Dez.), bei **Bapaume** (2. und 3. Jan. 1871) geschlagen und durch General **Göben** bei **St. Quentin** (18. und 19. Jan. 1871) völlig kampfunfähig gemacht.

   Zu gleicher Zeit durch einzelne Abtheilungen der I. Armee Einnahme

von Festungen wie Verdun (8. Nov.), Diedenhofen (24. Nov.) und Ham (10. Dez.), Besetzung von Amiens, Rouen, Dieppe (an der Meeresküste).

d. Kämpfe im Osten Frankreichs.

1. Nach der Eroberung von Straßburg (27. Sept.) nimmt Werder die elsaßischen Festungen Schlettstadt (24. Okt.), Neubreisach (11. Nov.), cernirt durch General Treskow die Festung Belfort, nimmt Dijon (30. Okt.), und zerstreut in vielen Gefechten (wie bei Nuits gegen Crêmer, 18. Dezember) die französischen und italienischen Freischaren Garibaldi's.
2. Bourbaki wird von Garibaldi beauftragt, mit der neugebildeten Südostarmee (mit Einschluß der Garibaldianer gegen 150,000 Mann) Belfort zu entsetzen und über den Oberrhein in Süddeutschland einzubrechen.

   Abzug Werder's von Dijon (27. Dezbr.), um (nach dem Gefecht bei Villersexel, 9. Jan.) mit den Truppen Treskow's vor Belfort sich zu vereinen.
3. Dreitägige Schlacht bei Montbelliard und Héricourt zwischen den Truppen Werder's (Landwehrmänner und die badische Division) und der mehr als vierfach an Zahl überlegenen Südostarmee Bourbaki's. **1871** 15.—17. Jan.
4. Als Bourbaki durch das Doubsthal nach Süden zu entkommen sucht, kommt Manteuffel mit einer Hilfsarmee über den Jura herbei und nöthigt die Südostarmee (84,000 Mann) im elendesten Zustand bei Pontarlier in die Schweiz zu fliehen (1. und 2. Februar 1871).

   (Vierzehn Tage darauf capitulirt Belfort, 16. Febr.)

IV. Der Ausgang des Krieges. — Friedensschluß.

a. Aeußerste Bedrängniß der Stadt Paris und die ersten Ausfälle aus derselben.

1. Vergebliche Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes zwischen Bismarck und Thiers im preußischen Hauptquartier (seit 5. Okt. in Versailles).
2. Wachsende Hungersnoth in Paris und Aufstände der revolutionären Massen.
3. Ausfälle der auf mehr als 400,000 Mann angewachsenen Besatzung unter Trochu:
   a) Den 28. Okt. 1870 werden die preußischen Gardesoldaten im Norden von Paris aus dem Dorfe le Bourget verdrängt, das sie jedoch schon zwei Tage darauf wieder einnehmen.
   b) Den 30. Nov. 1870 Ausfall im Südosten am Mont Avron; die Franzosen unter Ducrot werden durch Württemberger, Sachsen und Pommern in der Schlacht bei Brie und Champigny (1. Dez.) zum Rückzuge genöthigt.
   c) Den 21. Dez. abermaliger Ausfall Trochu's bei le Bourget zu der Zeit, als Faidherbe mit der Nordarmee von Amiens aus gegen Paris vordringen wollte (s. Nr. III. c. 6).

b. Beschießung und Capitulation von Paris. — Zunehmende Unruhen im Innern der Stadt.

1. Beschießung des Mont Avron (27. Dez.); Besetzung desselben durch die Sachsen (29. Dez. 1870).
2. Beschießung der östlichen (29. Dez. 1870), der südlichen Forts und der südlichen Theile der Stadt (5. Jan. 1871).
3. Vergeblicher Versuch, durch einen Massenausfall von 100,000 Mann unter Ducrot und Vinoy im Südosten, vom Mont Valerien aus, nach Versailles durchzudringen (19. Jan. 1871). — Absetzung Trochu's; Vinoy übernimmt das Commando.
4. Dreiwöchentlicher (später verlängerter)

1871 28. Jan. Waffenstillstand zu Paris

zum Zweck der Verproviantirung der Hauptstadt und zur Wahl einer Nationalversammlung. — Auslieferung der Waffen der Pariser. Besetzung der Forts von Paris durch die Deutschen. — Fortdauer des Krieges im Osten bis zur Niederlage Bourbaki's und zur Capitulation von Belfort (s. o. III. d. 3).

c. Friede.

1. Die aus freier Wahl hervorgegangene Nationalversammlung zu Bordeaux (12. Febr. 1871) wählt Thiers zum Chef der Executivgewalt, welcher mit Graf Bismarck die

26. Febr. Friedenspräliminarien zu Versailles

verabredet.

Einzug von 30,000 Deutschen in Paris, 1. März 1871.

10. Mai. 2. Definitiver Friede zu Frankfurt a. M.

Bedingungen: Der Elsaß mit Ausnahme von Belfort und der deutschredende Theil von Lothringen mit Einschluß von Metz und Diedenhofen werden deutsch; Frankreich zahlt 5 Milliarden Franks Kriegskosten innerhalb 3 Jahren; inzwischen bleiben die nordwestlichen Departements Frankreichs von deutschen Truppen besetzt.

V. Deutschland in Folge des deutsch-französischen Krieges.

1871 18. Jan. a. Wiederherstellung des deutschen Kaiserreichs.

1. Noch während des Krieges wird von den deutschen Fürsten und freien Städten auf Anregung des Königs Ludwig II. von Baiern zu Versailles

dem König von Preußen Wilhelm I. die deutsche Kaiserwürde angetragen, die er laut einer Proclamation an das deutsche Volk (vom 18. Januar 1871) annimmt.

(170 Jahre nach der Krönung des ersten preußischen Königs, §. 152 a. E.)

2 Das deutsche Reich besteht
außer den Gebieten der unmittelbar unter dem Kaiser und Reich stehenden Reichslande Elsaß und Lothringen aus 25 Einzelstaaten (die Königreiche Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen; die Großherzogthümer: Baden, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Hessen, Oldenburg, Sachsen-Weimar; die Herzogthümer: Braunschweig, Anhalt, S.-Meiningen, S.-Coburg-Gotha, S.-Altenburg; die Fürstenthümer: Lippe, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Waldeck; die freien Städte: Hamburg, Lübeck, Bremen).

Es umfaßt auf einem Flächenraume von 9900 Quadrat-Meilen eine Gesammtbevölkerung von mehr als 41 Millionen.

b. Dem jeweiligen Könige von Preußen als deutschem Kaiser steht zur Seite:

1. Der Bundesrath,

welcher aus Vertretern der Regierungen der deutschen Staaten besteht.

(57 Stimmen: Preußen 17, Baiern 6, Sachsen und Württemberg je 4, Baden und Hessen je 3, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig je 2, die übrigen Staaten je 1 Stimme.)

2. Der Reichstag;

er besteht aus Abgeordneten des deutschen Volkes (auf 100,000 Einwohner je einer), die durch allgemeine und directe Wahlen auf je 3 Jahre gewählt werden.

Eröffnung des ersten deutschen Reichstags durch den Kaiser in Berlin. 1871 21. März.

c. Welthistorische Bedeutung des Krieges von 1870—71.

Die Deutschen haben durch diesen Krieg eine neue Machtstellung in der Welt, eine neue Rolle in der Weltgeschichte erlangt. Sie sind Eine Nation geworden und dadurch eine der bedeutendsten Mächte Europas.

IV. Kultur seit dem Ende des 18. Jahrhunderts.

§. 189.

A. Im Allgemeinen.

1. Staunenswerthe Fortschritte auf dem Gebiete des menschlichen Wissens und Erkennens, vornehmlich aber auf dem Gebiete der materiellen Interessen.
2. Daher Uebergewicht des realen Wissens, der Industrie und einer materialistischen, nur auf den Erwerb und Besitz gerichteten Weltanschauung.

B. Kirche.

a. Katholische:

1. Nach den Stürmen des 18. Jahrhunderts wieder größere Machtentfaltung der katholischen Kirche im Anfange des 19. Jahrhunderts.

Wiederherstellung des Jesuitenordens durch Papst Pius VII. 1814. Neue Thätigkeit durch Missionen, Piusvereine u. a. (Die Päpste s. §. 180.)

2. Unterdrückung der freieren Richtung des edlen Bischofs von Wessenberg in Constanz (1800—1819), der eine „germanische Kirche" zu Stande bringen will; der rationalistischen Hermesianer (Hermes, Prof. in Bonn † 1831), aber auch der evangelischen Richtung eines Sailer († 1832 als Bischof von Regensburg), Martin Boos (aus Baiern, † in Rheinpreußen 1825), Henhöfer (in Baden † 1862), Goßner (in Berlin † 1858); die beiden letzteren treten zur evangelischen Kirche über.

Rascher Verfall des durch den schlesischen Priester Johannes Ronge, nach Ausstellung des „heiligen Rockes" zu Trier, aufgekommenen Deutschkatholicismus.

1870 18. Juli. 3. Infallibilität des Papstes, auf dem vaticanischen Concil zum Glaubensdogma erhoben.

Dagegen die sog. Altkatholiken, wie Döllinger in München. Verbot des Jesuitenordens im deutschen Reich 1872.

b. Evangelische:

1. Einerseits Rationalismus, dessen negative Consequenzen immer mehr zu Tage treten. Ludwig Feuerbach, Dav. Strauß, Renan („das Leben Jesu"); Lichtfreunde; Freigemeindler.

Andererseits Erstarkung des Glaubenslebens, angeregt durch Schleiermacher († 1834 in Berlin, „Reden über Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern" 1800), durch Klaus Harms in Kiel (Reformationsjubiläum 1817).

2. Union zwischen der lutherischen und reformirten Kirche in Preußen (angeregt durch K. Friedrich Wilhelm III.), Nassau, Baden, Rheinpfalz 1817. — Dagegen auch Erwachen des confessionellen Bewußtseins.

Sectenbildung. Von Schottland ausgehend: die Irvingianer (apostolisches Christenthum; Irving † 1835); in England: der zur römischkatholischen Kirche neigende Puseyismus (Dr. Pusey in Oxford, geb. 1800).

3. Christliche Vereinsthätigkeit. Gesellschaften für Heidenmission: Londoner 1795; Baseler 1815; Dresdener 1819, dieselbe in Leipzig 1847; Hermannsburger 1848. Missionare in allen Welttheilen. Judenmission, 1808 in London. Bibelgesellschaft in London 1834. Gustav-Adolf-Verein 1832. Innere Mission: besonders das Rettungshaus und die Brüderanstalt im rauhen Haus bei Hamburg durch Wichern 1833. Diaconissenanstalten zu Kaiserswerth a. Rh. von Fliedner 1836; zu Neuendettelsau in Baiern (Pfarrer Löhe † 1872).

C. Staat.

a. Ausbildung constitutioneller Monarchien, in welchen allgemeine Wehrpflicht, Gleichheit vor dem Gesetz, größere Selbständigkeit der Gemeinden erstrebt und verlangt wird.

Fürsorge des Staates für Hebung der Erziehung und des Unterrichtes.

b. Communistische Bestrebungen (§. 174 u. §. 179), von Frankreich ausgegangen, durch die s. g. Internationale auch unter dem deutschen Arbeiterstande verbreitet, auf Umsturz der bestehenden Verhältnisse gerichtet.

D. Wissenschaft.

a. Philosophie:

1. Johann Gottlieb Fichte, geb. 1762 zu Rammenau in der Oberlausitz, gest. 1814 in Berlin. — Idealistische Subjectivitätslehre. Seine Reden an die deutsche Nation (§. 172).
2. Friedrich Wilh. Jos. von Schelling, geb. 1775 zu Leonberg in Württemberg; Professor in Jena, Erlangen, München, Berlin, † 1854 im Bade Ragaz. Naturphilosophie; absolutes Identitätssystem. Später Umbildung der Schelling'schen Philosophie ins positiv Christliche. — Franz von Baader in München, † 1840, gewöhnlich Schelling's Schüler genannt, Begründer einer christlichen Philosophie.
3. Wilhelm Friedrich Hegel (1770—1831) aus Stuttgart, Rector in in Nürnberg, Professor in Heidelberg und Berlin. Dialectisch ausgeprägtes System des Pantheismus.

b. Philologie und Pädagogik.

1. Alterthumskunde:

In Deutschland: Friedrich Aug. Wolf † 1824, Fr. Jacobs † 1857; Gottfr. Hermann † 1849; Fr. Thiersch † 1862; Nägelsbach † 1859; Döderlein † 1863.

In England: Elmsley und Arnold; in Dänemark: Madwig.

2. Orientalisten:

Gesenius; Hammer-Purgstall. — Entzifferung ägyptischer Hieroglyphen: Champollion d. J.; Lepsius.

3. Deutsche Sprache und Literaturgeschichte:

Jacob und Wilhelm Grimm († 1853 u. 1859), Schmeller, Graff, Lachmann, Gervinus, W. Wackernagel, Koberstein, Gödeke, Vilmar, Barthel, Heinr. Kurz u. A.; W. von Humboldt, Staatsmann, Aesthetiker und Sprachkenner.

4. Pädagogik und deren Geschichte:

Pestalozzi 1746—1827 zu Yverdun am Neuenburger See; Karl von Raumer; Karl Schmidt; Diesterweg † 1866.

c. Geschichte.

1. In Deutschland: Niebuhr † 1831 (römische Geschichte); Heeren

† 1842 (Ideen über Politik, Verkehr und Handel der alten Welt); Schlosser † 1861 (Weltgeschichte für das deutsche Volk); Luden † 1845 Geschichte der Deutschen); Fr. Raumer (Geschichte der Hohenstaufen); Leop. Ranke (deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation); Pertz (monumenta Germaniae historica); Leo (Universalgeschichte); Giesebrecht (deutsche Kaisergeschichte); Mommsen (römische Geschichte); Neander † 1850 (Kirchengeschichte).

2. In England: Macaulay, Grote. In Nordamerika: Pancroft, Prescott.
3. In Frankreich: Augustin Thierry (Eroberung Englands durch die Normannen), Guizot (englische Revolution; französische Geschichte, §. 174), Thiers (Geschichte der französischen Revolution und Napoleon's I., §. 179).

d. Rechts- und Staatswissenschaft.

Savigny † 1861, Eichhorn, P. J. A. Feuerbach, Puchta, Wangerow, Stahl u. A.

e. Naturwissenschaften.

1. Wissenschaftliche Reisen: Außer den Weltumseglern wie Otto von Kotzebue und den Nordpolfahrern Parry, Roß u. A. namentlich Alexander von Humboldt, 1769—1859 (in Amerika und Asien; „Kosmos"), Spix und Martius in Brasilien; Barth, Vogel, Livingstone im Innern Afrikas; Schlagintweit in Centralasien. — Wissenschaftliche Geographie von Karl Ritter.
2. Geognosie: Leop. von Buch; Physiologie: Bischoff in Bonn und Rud. Wagner in Göttingen; Geologie: Gottl. Werner, Karl von Raumer (Krystallograph); Naturgeschichte: Oken † 1851, Reichenbach; Zoologie: Andr. Wagner, Cuvier † 1832; Physik und Chemie: Justus von Liebig † 1873 in München; Astronomie: Mädler, Littrow, Herschel d. Jüng. † 1871. Fernrohre von Frauenhofer († 1826) und Steinheil in München.

§. 190.

E. Literatur.

a. Deutschland.

1. Blüthezeit: Schiller † 1805; Goethe † 1832 (§. 167).
2. Romantik, der Blüthezeit des Mittelalters zugewandt: Aug. Wilh. und Friedr. Schlegel, Tieck, Novalis, Arnim, Brentano, Heinr. Kleist. Später: Chamisso, Eichendorff, W. Müller; Weiterbildung der Romantik in der schwäbischen Dichterschule: Uhland, Justinus Kerner, Hebel. (Ausartung in der Schicksalstragödie: Werner, Müllner.) — Oesterreichische Dichter: Grillparzer, Lenau, Grün, Halm.
3. Ausbildung der Form: Rückert, Platen.
4. Freiheitssänger: Rückert, E. M. Arndt, Th. Körner, Schenkendorf.
5. Atheistische und anarchische Zeitrichtung (Jung-Deutschland); Börne, Heinrich Heine, Leop. Scheffer, Gutzkow, Hoffmann von Fallersleben, Freiligrath, Kinkel.

6. Lyriker, ältere: Matthisson, Tiedge; neuere: Hoffmann von Fallersleben, Heinr. Heine, Freiligrath, Anastasius Grün, Jul. Mosen, Emanuel Geibel.
7. Geistliche Dichtung: Redwitz, Knapp, Sturm, Spitta, Gerock.

b. Ausland.

Frankreich: Chateaubriand, Béranger, Lamartine, Victor Hugo, Madame Staël, Alexander Dumas. Italien: Manzoni. England: Lord Byron, Bulwer, Boz (Charles Dickens). Schottland: Walter Scott. Schweden: Tegner. Dänemark: Baggesen, Oehlenschläger, Andersen, Grundtvig. Nordamerika: Cooper, Irving, Longfellow.

F. Kunst.

a. Architektur (befördert durch König Ludwig I. von Baiern): Klenze, Schinkel, Gärtner.
b. Plastik: Der Däne Thorwaldsen, die Deutschen Dannecker, G. Schadow, Rauch, Rietschel, Schwanthaler; Burgschmiedt und Miller (Erzgießer).
c. Malerei. In Deutschland: Kunstacademien in Düsseldorf, München, Dresden, Berlin; Cornelius † 1867 (Weltgericht in der Ludwigskirche in München), Kaulbach geb. 1805 (Zerstörung Jerusalems), Julius Schnorr † 1872 (Bilderbibel), Lessing, W. Schadow.
In Frankreich: Vernet, Delaroche. In Belgien: de Keyser.
d. Musik.
1. In Deutschland: Ludwig van Beethoven, geb. zu Bonn 1770, gest. zu Wien 1827 (Sinfonien; Oper „Fidelio“). Karl Maria von Weber, geb. 1786 zu Eutin, gest. 1826 in London („Freischütz“, „Preciosa“). Felix Mendelssohn-Bartholdy aus Hamburg, 1809—1847 („Lieder ohne Worte“, Oratorien: „Paulus“, „Elias“). Ferner: Spohr, Marschner, Franz Schubert, Rob. Schumann, Liszt, Rich. Wagner (Zukunftsmusik).
2. In Frankreich: Meyerbeer, Auber, Mehul, und die Italiener Cherubini, Spontini. In Italien: Rossini.

G. Handel, Gewerbe, Ackerbau, Erfindungen.

a. Blüthe des Handels, der Industrie und des Ackerbaues durch praktische Verwerthung der Ergebnisse der Naturwissenschaft, besonders in der langen Friedenszeit nach dem französischen Weltkriege; in Deutschland befördert durch den von Preußen (1828) ausgegangenen Zollverein der deutschen Länder (mit Ausnahme Oesterreichs). Weltverkehr mittelst Dampfkraft und electrischer Drahtleitung. Vollendung des Suezkanals 1869.

b. Die vier wichtigsten Erfindungen der Neuzeit (s. §. 167).
1. Dampfmaschine, schon 1705 angewendet in englischen Bergwerken; vervollkommnet durch James Watt aus Schottland 1764. (Die Franzosen schreiben die Erfindung zu dem Physiker Denis Papin aus Blois † 1710).
2. Dampfschifffahrt. Versuche im 18. Jahrhundert von Franzosen,

Engländern und Amerikanern; regelmäßig eingeführt auf dem Hudsonsfluß in Nordamerika durch Fulton 1807.

3. Eisenbahnen, von Edgeworth 1768 erfunden, mit der durch Stephenson 1814 erfundenen Locomotive befahren (1830 von Liverpool nach Manchester; in Deutschland: Fürth-Nürnberg 1835 und Leipzig-Dresden 1837).

4. Electro-magnetischer Telegraph. — Electrischer Telegraph, erfunden von Sömmering in München 1809. Electromagnetismus entdeckt von dem Schotten Faraday († 1867) und dem Dänen Oerstedt 1819, für die Telegraphie benutzt von dem Mathematiker und Astronomen Gauß († 1855) und dem Physiker Weber in Göttingen. Manchfache Verbesserungen der Telegraphie, besonders durch Steinheil in München; 1850 der erste unterseeische Telegraph zwischen England und Frankreich. Atlantisches Kabel zwischen Irland und Newfoundland 1858 und 1866 (eine Entfernung von 1650 Seemeilen). Drucktelegraph des Amerikaners Morse † 1872.

c. Andere Erfindungen.

Stenographie: Gabelsberger in München † 1849; Steindruck: Senfelder aus München † 1834; Stahlstich: Engländer Heaths; Stahlfedern: Gillot 1840; Gasbeleuchtung: Lampadius in Sachsen 1801; Photographie: Daguerre aus der Normandie 1838; Spectral-Analyse: Bunsen und Kirchhoff 1860.

Schluß.

Die Geschichte zeigt uns (nach §. 1), durch welche Ereignisse, Führungen und Thaten das Menschengeschlecht unter Gottes Leitung dem Ziele seiner Bestimmung, der Gemeinschaft mit Gott in Christo entgegengebracht und auf die gegenwärtige Stufe der Bildung erhoben wurde.

Bei all den mannigfachen Bewegungen und Ereignissen der Weltgeschichte dürfen wir demnach nicht vergessen, daß des Menschen Bestimmung eine ewige ist; daß alle Bildung dieser Zeit, auch die höchste der gegenwärtigen Kulturvölker, nur dann Werth hat, wenn sie in das Urbild der ewigen Wahrheit verklärt; daß der Mensch nur dann wahrhaft zum Bessern fortschreitet, wenn er immer mehr in die Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott sich einlebt, und daß alles, was der Einzelne, was ein ganzes Volk, was die Menschheit im Großen und Ganzen ersinnt, wirkt und vollbringt, schließlich dienen muß zur Ausbreitung und zum Kommen des Reiches Gottes in Jesu Christo.

Anhang I.

Regententabellen.

I. Die römischen Kaiser.

1. Das Haus des Augustus.

Augustus . .	31 v. Chr. — 14 n. Chr.
Tiberius	37—41
Caligula	41—54
Nero	54—68

2. Die drei ersten Soldatenkaiser und die Flavier.

Galba, Otho, Vitellius . . .	68—69
Vespasian	69—79
Titus	79—81
Domitian	81—96

3. Nerva und die guten Kaiser des 1. Jahrhunderts.

Nerva	96—98
Trajan	98—117
Hadrian . . . , . . .	117—138
Antonīnus Pius	138—161
Marc Aurel	161—180

4. Die Soldatenkaiser bis auf Constantin d. Gr.

	Cómmodus	180—192
	Pertinax	192—193
	Didius Julianus . .	193
(200)	Septimius Sevērus	193—211
	Caracalla	211—217
	Macrinus	217—218
	Heliogabal	218—222
(225)	Alexander Severus	222—235
	Maximinus Thrax .	235—238
	Gordianus	238—244
	Philippus Arabs . .	244—249
(250)	Decius	249—251
	Gallus	251—253
	Aemilianus	253
	Valerianus	253—260
	Galliénus	260—268
	Claudius Gothicus .	268—270
(275)	Aurelianus . . .	270—275
	Tacitus	275—276
	Florian	276
	Probeus	276—282
	Carus	283—284
	Numerianus . . .	† 284
	u. Carinus, Carus' Söhne,	† 285
(300)	Diocletian	284—305 († 313)
	Maximianus . . .	286—305
	Galerius	292—311
	Constantius Chlorus .	292—306
	Maxentius	305—312
	Flavius Sevērus . .	† 307
	Maximin	† 313
	Licinius	307—323
	Constantin d. Gr.	306—323 (337)

5. Von der Alleinherrschaft Constantins I. bis zur Theilung des Reichs.

Constantin I. d. Gr. . .	323—337
Constantin II. (im Westen) .	337—340
Constantius II. (im Osten —350)	337—361
Constans (in Italien) . .	337—350
Julianus Apóstata . . .	361—363
Jovian	363—364
Valentinian I. (im Westen) .	364—375
Valens (im Osten) . . .	364—378
Gratian . . . . . (367)	375—383
Valentinian II.	375—392
Clemens Maximus . . .	383—388
Eugenius	392—394
Theodosius d. Große .	379—395

6. Nach der Theilung des Reichs.

a. Weströmische Kaiser	395—476
Honorius	395—423
Joannes	424
Valentinian III. . .	425—455
Petronius Maximus .	455
Avitus	455—456
Majorian	457—461
Sevērus	461—465
(Der Sueve Ricimer Patricius von Rom	466—467)
Anthemius	467—472
Olybrius	472
Glycérius	473—474
Julius Nepos . . .	474—475
Romulus Augustulus (Momyllus) . . .	476
(Untergang des weström. Reichs durch Odoaker . . .	476)
b. Oströmische (byzantinische) Kaiser . . .	395—1453
Arcadius	395—408
Theodosius II.	408—450

Marcian . . . . . 450—457
Leo . . . . 457—474
Zeno . . . . 474—491
Anastasius . . . . . 491—518
Justin I. . . . . . . 518—527
Justinian I. . . . . . 527—565
Justin II. . . . . . 565—578

Phokas . . . . . . 602—610
Heráklius . . . . . 611—641
Constans II. . . . . 642—668
Justinian II. . . 685—695 (711)
Leo d. Isaurier . . . . 717—741
Constantin Coprónymus . 741—775
Leo Cházarus . . . . 775—780
Constantin Porphyrogeneta unter Irene . . . . 780—802
Theophilus . . . . . 829—842
Theodora (für Michael III.) 842

Die Macedonen . . 867—1056
Basilius Mácedo . . 867—886

Die Komnenen . . . 1057—1204
Isaak I. Komnénus . 1057—1059
Isaak II. Angélus (sein Sohn Alexius IV.) . 1185—1195
Alexius III. . . . . 1195—1203

Die lateinischen Kaiser 1204—1261
Balduin I. . . . . 1204—1205
Balduin II. . 1228—1261 († 1272)

Die Paläologen . . 1261—1453
Michael Paläólogus . 1261—1282
Constantin XI. . . . 1448—1453
(Eroberung Constantinopels durch die Türken 1453.)

II. Die deutschen Kaiser.

1. Die Karolinger 768—911.

Karl d. Große . . . . . 768—814
Ludwig d. Fromme . . . 814—840

Ludwig d. Deutsche . . . 843—876
Karl d. Dicke . . 876—887 († 888)
Arnulf v. Kärnthen . . . 887—899
Ludwig d. Kind . . . . 899—911

Konrad v. Franken . . . 911—918

2. Die sächsischen Kaiser 919—1024.

Heinrich I. . . . . . 919—936
Otto I. d. Große . . . 936—972
Otto II. . . . . . . 973—983
Otto III. . . . . . . 983—1002
Heinrich II. . . . . . 1002—1024

3. Die fränkischen Kaiser 1024—1125.

Konrad II. . . . . . 1024—1039
Heinrich III. . . . . 1039—1056
Heinrich IV. . . . . 1056—1106
(Rudolf v. Schwaben . . 1077—1080)
Heinrich V. . . . . . . 1106—1125

Lothar v. Sachsen . . . 1125—1137

4. Die Hohenstaufen 1138—1254.

Konrad III. . . . . . . 1138—1152
Friedrich I. Barbarossa . 1152—1190
Heinrich VI. . . . . 1190—1197
{ Philipp v. Schwaben . 1198—1208
{ Otto IV. (Welfe) 1198—1215 († 1218)
Friedrich II. . . 1212 (1215)—1250
Konrad IV. . . . . 1250—1254
(Wilhelm v. Holland . . 1250—1256)

Interregnum . . . . 1254—1273

5. Kaiser aus verschiedenen Häusern 1237—1437.

a. Haus Habsburg und Haus Nassau.
Rudolf v. Habsburg . 1273—1291
Adolf v. Nassau . . . 1292—1298
Albrecht v. Oesterreich . 1298—1308

b. Haus Luxemburg und Haus Wittelsbach.
Heinrich VII. v. Luxemburg . . . . . . 1308—1313
{ Ludwig der Baier . . 1314—1347
{ Friedrich v. Oesterreich 1313—1330
Karl IV. v. Böhmen . 1347—1378
(Günther v. Schwarzburg Jan. — Juni 1349)
Wenzel v. Böhmen 1378—1400 († 1419)
Ruprecht v. d. Pfalz . 1400—1410
(Jobst v. Mähren . . 1410—1411)
Sigismund v. Ungarn . 1410—1437

6. Die Habsburger 1438—(1740) 1806.

Albrecht II. . . . . . 1438—1439
Friedrich III. . . . . 1440—1493
Maximilian I. . . . . 1493—1519
Karl V. (I. v. Spanien) 1519—1556 († 1558)

Ferdinand I. . . . . 1556—1564
Maximilian II. . . . . 1564—1576
Rudolf II. . . . . . 1577—1612
Matthias . . . . . 1612—1619
Ferdinand II. . . . . 1619—1637
Ferdinand III. . . . . 1637—1657
Leopold I. . . . . 1658—1705
Joseph I. . . . . . . 1705—1711
Karl VI. . . . . 1711—1740

Karl VII. von Baiern . 1742—1745

Franz I. v. Lothringen 1745—1765
Joseph II. . . . . . 1765—1790
Leopold II. . . . . . 1790—1792
Franz II. . . . . . . 1792—1806

7. Hohenzollern.

Wilhelm I. . . . . . . 1871—

III. Die Regenten des Kaiserthums Oesterreichs.

Franz I. . . . . . . 1804—1835
(als deutscher Kaiser Franz II.)
Ferdinand I. . . . . 1835—1848
Franz Joseph I. . . . 1848—

IV. Die Regenten von Brandenburg und Preußen (s. §. 157).

1. Markgrafen von Brandenburg.

a. Ascanier (Anhaltiner).
Albrecht d. Bär (1134) 1142—1170
Waldemar . . . . 1308—1319
Heinrich 1320
b. Wittelsbacher.
Ludwig I. (Sohn des Kaisers Ludwig d. B.) . . . 1324—1351
(Der falsche Waldemar . 1348)
Ludwig d. Römer . . 1351—1365
(Kurfürst 1356)
Otto d. Faule . . . 1365—1373

2. Die Kurfürsten von Brandenburg.

a. Luxemburger.
Kaiser Karl IV. kauft die Mark 1373
Wenzel v. Böhmen . . 1373—1378
Sigismund . . . . 1378—1415
b. Hohenzollern.
1) Bis zur Einführung der Reformation.
Friedrich I. . . . 1415—1440
Friedrich II. d. Eiserne 1440—1470
Albrecht Achilles . . 1470—1486
Johann Cicero . . 1486—1499
Joachim I. Nestor . 1499—1535
Joachim II. Hector . 1535—1571
2) Nach Einführung der Reformation.
Johann Georg . . 1571—1598
Joachim Friedrich . 1598—1608
Johann Sigismund . 1608—1619
(seit 1618 Herzog v. Preußen).
Georg Wilhelm . . 1619—1640
Friedrich Wilhelm I. d. große Kurfürst . . . 1640—1688
Friedrich III. 1688—1701 (1713)
(als König Friedrich I.)

3. Die Könige von Preußen. (Hohenzollern.)

Friedrich I. (vorher Kurfürst) 1701—1713
Friedrich Wilhelm I. . . 1713—1740
Friedrich II. d. Große . . 1740—1786
Friedrich Wilhelm II. . . 1786—1797
Friedrich Wilhelm III. . 1797—1840
Friedrich Wilhelm IV. . 1840—1861
Wilhelm I. . . . . . 1861—
(deutscher Kaiser seit 18. Januar 1871).

V. Baiern.

1. Bis zur Stiftung der Untheilbarkeit des diesseitigen Baierns.

a. Die Zeit der Volksherzoge.
1) Die Agilolfinger von Garibald I. bis Thassilo II. . . . 554—788
2) Baiern unter den Frankenkönigen . . . . . 788—911
3) Die Luitpoldinger von Arnulf I. bis Berthold . . . . . 938—948
b. Die Zeit des Beamtenherzogthums.
1) Unter den sächsischen Kaisern . . . . . . 948—1026
2) Unter den salischen Kaisern . . . . . . 1027—1070
c. Das ungetheilte Erbherzogthum.
1) Die Welfen . . . 1070—1180
Welf I. und II.
Heinrich IX. u. X.
(Leopold u. Heinrich XI. v. Oesterreich.)
Heinrich XII. d. Löwe † 1195.
2) Die drei ersten Wittelsbacher*) . . . . 1180—1253
Otto I., Ludwig I. u. Otto II.
(s. S. 180.)
d. Das getheilte Erbherzogthum.
1) Theilung in Oberbaiern mit der Pfalz u. in Niederbaiern zwischen Ludwig d. Strengen u. Heinrich XIII. 1253—1340
2) Theilung in Baiern und Pfalz zwischen Kaiser Ludwig d. B. und den Söhnen seines Bruders Rudolf, ludwigische und rudolfinische Linie . . . 1329—1777
3) Theilung des diesseitigen Baiern in München, Landshut u. Straubing unter Ludwigs IV. Söhnen 1349—1363
4) Theilung des diesseitigen Baiern in München, Landshut und Ingolstadt unter den Söhnen Stephans II. mit der Hafte 1392—1445 (1503)

---

*) Stammtafel der Wittelsbacher siehe auf den beiden folgenden Seiten.

Ueberſicht der Stammtafel des Hauſes Wittelsbach.

a) Ludwig'ſche Linie:

Otto I., 1180—1183 (Nachkomme Luitpold des Schiren, §. 90).

Ludwig I. der Kehlheimer, 1214 mit der Pfalz belehnt, † 1231.

Otto II. der Erlauchte, Kurfürſt 1228; † 1253.

Erſte Theilung 1255—1340:

Ludwig II. der Strenge (Oberbaiern u. Pfalz) † 1294. — { Eliſabeth / K. Konrad IV. } — Konradin † 1268. — Heinrich XIII. † 1339 (Niederbaiern; 1340 wieder mit Oberbaiern vereinigt).

Rudolf (Pfalz, ſ. unter b). — Hausvertrag zu Pavia **1329**. — Kaiſer Ludwig IV. der Baier † 1347.

Zweite Theilung 1349—1363 (1429):

Oberbaiern und Tirol.
Ludwig V. d. Brandenburger † 1361.
1363 Ober=B. an Landshut, 1369 Tirol an Oeſterr.

Brandenburg.
Ludwig VI. d. Römer † 1365 und
Otto V. † 1379. Brandenb. 1373 an Böhmen.
(1375—1392 Stephan's II. Söhne gemeinſam.)

Landshut.
Stephan II. mit d. Hafte
† 1375.

Straubing und Holland.
Albrecht I. † 1304. Wilhelm † 1377.
Albrecht II. † 1399.
1429 Straubing unter die bair. Herzoge vertheilt; 1433 Holland an Burgund.

Dritte Theilung 1392—1505:

Ingolſtadt.
Stephan III. d. Kneiffel † 1413.
{ Iſabella † 1435 / Karl VI., König v. Frankr. } — Ludwig d. Gebart. † 1447.
Ludwig d. Höckerichte † 1445.
1447 Ingolſtadt kommt an Landshut.

Landshut.
Friedrich † 1393.
Heinrich d. Reiche † 1450 (erbt 1447 Ingolſtadt).
Ludwig d. Reiche † 1479.
Georg d. Reiche † 1503.
{ Eliſabeth † 1504 / Pfalzgr. Ruprecht † 1504. }
Ottheinrich und Philipp erhalten die junge Pfalz (Neuburg); Landshut kommt **1505** an München.

München.
Johann † 1397.
Ernſt † 1438. — Wilhelm † 1435.
{ Albrecht III. d. Fromme † 1460 / 1. Agnes Bernauer. 2. Anna v. Braunſchweig. }

Johann † 1463. — Sigmund † 1501. — Albrecht IV. d. Weiſe, 1505 Landshut, **1506** Hausgeſetz der Untheilbarkeit Baierns († 1508). — Chriſtoph † 1493. — Wolfgang † 1514.

Wilhelm IV. d. Standhafte † 1550.

{ Albrecht V. d. Großmüthige † 1579 / Anna, Tochter des K. Ferdinand I. }

Wilhelm V. der Fromme 1579—1598, † 1626. — Ferdinand. — Ernſt, Erzbiſchof v. Köln 1583—1612.

Maximilian I. † 1651, Kurf. ſeit **1623**. — (von Ferdinand:) Grafen v. Wartenberg bis 1736.

Kurf. Ferdinand Maria † 1679.

{ Kurf. Maximilian II. Emanuel † 1726 / 1. Maria Antonia, T. des. K. Leopold I. 2. Thereſia, T. des Joh. Sobiesky v. Pol. } — Joſ. Clemens, Erzb. v. Köln, 1688, † 1723.

Joſ. Ferd. Leopold † 1699 (§. 152). — Karl Albrecht † 1745 als Kaiſer Karl VII. 1742—1745. — Ferdinand Maria. — Clem. Auguſt, Erzbiſchof von Köln 1723—1761.

Maximilian III. Joſeph † 1777. — { Clem. Franz de Paula / Maria Anna v. Sulzbach. }

1777 ... Karl Theodor v. Sulzbach.

b) Rudolf'sche Linie:

Im Hausvertrag zu Pavia 1329 wird die Pfalz (seit 1214 wittelsbachisch) von Oberbaiern getrennt.

Kurf. Rudolf I. † 1319.

- Adolf † 1327.
  - Kurf. Rupert II. † 1398.
    - Ruprecht III., Kaiser † 1410.
- Kurf. Rudolf II. † 1353.
  - Anna / Kaiser Karl IV.
- Kurf. Rupert I. 1390.

Ruprecht III., Kaiser † 1410:

- **Heidelberg (Kur).** Kurfürst Ludwig III. der Bärtige † 1436.
  - Kurf. Ludwig IV. d. Sanftmüthige † 1449.
    - Kurf. Philipp d. Aufr. erbt 1499 Mosb., † 1508.
      - Kurf. Ludwig V. d. Friedfertige † 1544.
      - Rupert † 1504 / Elise v. Landshut.
        - Kurf. Ottheinrich † 1559.
        - (Junge Pfalz)
        - Philipp † 1558.
      - Kurf. Friedrich II. d. Weise † 1556.
  - Kurf. Friedrich I. d. Siegreiche † 1476.
    - Ludwig v. Löwenstein.
- **Neumarkt.** Johann † 1443.
  - Christoph, König von Dänemark, † 1448; Neumarkt an Mosbach **1448.**
- **Simmern-Zweibrücken.** Stephan 1410—1449.
  - **Simmern-Sponheim.** Friedrich I. d. Hundsr. † 1450.
    - Johann I. † 1509.
    - Johann II. † 1557.
    - Kurf. Friedrich III. d. Fromme († 1576) erbt Kur-, Ober- u. Unterpfalz 1559.
    - Kf. Ludwig VI. † 1583.
    - Kurf. Friedrich IV. d. Aufr. † 1610.
    - Kurf. Friedrich V., Kön. in Böhm. † 1632.
    - Kurf. Karl Ludwig † 1680.
    - Kurf. Karl † 1685; Kurpfalz **1685** an Phil. Wilhelm von Neuburg.
  - **Simmern-Zweibrücken.** Ludwig I. d. Schwarze † 1489.
    - Alexander † 1514.
    - Ludwig II. d. Jüngere † 1532.
    - Wolfgang † 1569 (erbt Neuburg 1559)
      - **Neuburg.** Phil. Ludwig † 1614.
        - **Neuburg.** Wolfg. Wilhelm † 1653.
          - Kurf. Philipp Wilhelm † 1690.
            - Kurf. Joh. Wilhelm † 1716.
            - Kurf. Karl Philipp † 1742; Kurpfalz **1742** an Sulzbach.
        - **Sulzbach.** August † 1632.
          - Kf. Karl Theod. erbt Neub. 1742 u. Baiern 1777, † 1799; Kurpfalz **1799** an Bischweiler.
      - **Zweibrücken.** Johann I.
        - Karl X., König in Schweden, † 1660.
        - K. Karl XI. † 1699.
        - K. Karl XII. † 1718. Zweibrücken an Birkenf. 1731.
      - **Birkenfeld.** Karl † 1600.
        - **Birkenfeld** (bis 1671).
        - **Bischweiler.** Christ. I. † 1654.
          - **Birkenfeld.** Christ. II. erbt Bischweiler † 1717.
            - Christ. III. erbt Zweibrücken † 1735.
              - Frd. Mich. † 1767.
                - Karl August † 1795.
                - Max IV. (I.) Joseph 1799 Kurf.; **1806** König † 1825.
                  - Kön. Ludwig I. bis 1848, † 1868.
                    - Kön. Max II. † 1864.
                      - Kön. Ludwig II.
                      - Prinz Otto.
                    - Kön. Otto v. Griechenland † 1867.
          - **Gelnhausen.**
            - Herzog Max in Baiern.
- **Mosbach.** Otto I. erbt 1448 Neumarkt, † 1461.
  - Otto II. † 1499; Mosbach an Heidelberg **1499.**

1559 Kur-, Ober- und Unterpfalz an Friedrich III. von Simmern; Neuburg an Wolfgang von Zweibrücken.

2. Die Regenten im diesseitigen Baiern seit der Untheilbarkeit der Regierung.

a. Herzoge.

(Ludwigische Linie.)

Albrecht IV. d. Weise (1465) 1506—1508
Wilhelm IV. d. Standhafte 1508—1550
Albrecht V. d. Großmüthige 1550—1579
Wilhelm V. d. Fromme . 1579—1598

b. Kurfürsten.

Maximilian I. (1598) Kurfürst . . . . 1623—1651
Ferdinand Maria . . 1651—1679
Maximilian II. Emanuel 1679—1726
Karl Albrecht VI. (Kaiser Karl VII.) . . . . 1726—1745
Maximilian III. Joseph 1745—1777

(Rudolfinische Linie, Baiern u. Pfalz vereinigt 1777.)

Karl Theodor v. Sulzbach, (Kurfürst 1742) . . 1777—1799
Maximilian IV. Joseph, Kurfürst . . . . 1799—1806
(als König Maximilian I.)

c. Könige.

Maximilian I. Joseph . 1806—1825
(von Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler)
Ludwig I. . . 1825—1848 (1868)
Maximilian II. . . 1848—1864
Ludwig II. . . . . 1864—

3. Directe Abstammung des regierenden Königshauses von dem ersten Wittelsbacher Herzoge.

Otto I. d. Große, Herzog 1180—1183
Ludwig I. d. Kehlheimer, Herzog . . . . 1183—1231
Otto II. d. Erlauchte, Herz. 1231—1253
Ludwig II. d. Strenge, Herz. 1253—1294
Rudolf I., Herz. 1294—1317 († 1319)
Adolf I. . . . . † 1327
Ruprecht II., Kurfürst . 1390—1398
Ruprecht III., Kaiser 1398 (1400)—1410
Stephan, Pfalzgraf in Simmern-Zweibrücken. 1410—1459
Ludwig d. Schwarze, Pfalzgr. 1459—1489
Alexander, Pfalzgraf . . 1489—1514
Ludwig II., Pfalzgraf . . 1514—1532
Wolfgang, Pfalzgr. (lutherisch) 1532—1569
Karl, Pfalzgr. in Birkenfeld † 1600
Christian I., Pfalzgr. in Bischweiler . . . . † 1654
Christian II. in Bischw. u. Birkenf. † 1717
Christian III. in Bischweiler, Birkenfeld u. Zweibrücken . . . † 1735
Friedrich Michael (katholisch), kaiserl. Feldmarschall . . . † 1767
Maximil. Joseph, Kurf., dann König (s. o.)

VI. Frankreich.

1. Die Karolinger (768) 843—987.

[Karl I. d. Große . . . . 768—814
Ludwig I. d. Fromme . . . 814—840]
Karl II. d. Kahle . . . . 843—877
Ludwig III. († 882) u. Karlmann 879—884
Karl III. d. Dicke . 884—887 († 888)
(Odo, Graf v. Paris . . . 887—898)
Karl IV. d. Einfältige . . 898—923
Rudolf v. Burg., Karl's IV. Schwiegersohn . . . . 923—936
Ludwig IV., der Ueberseeische (d'Outremer) . . . . 936—954
Lothar . . . . 954—986
Ludwig V. d. Faule (Fainéant) 986—987

2. Die Capetinger gerader Linie 987—1328.

Hugo Capet . . . . . 987— 996
Robert . . . . . . 996—1031
Heinrich I. . . . . . 1031—1060
Philipp I. . . . . . 1060—1108
Ludwig VI. d. Dicke . . 1108—1137
Ludwig VII. . . . . . 1137—1180
Philipp II. August . . . 1180—1223
Ludwig VIII. . . . . 1223—1226
Ludwig IX. d. Heilige . 1226—1270
Philipp III. d. Kühne . 1270—1285
Philipp IV. d. Schöne . 1285—1314
Ludwig X. . . . . . 1314—1316
Philipp V. . . . . . 1316—1322
Karl IV. . . . . . . 1322—1328

3. Haus Valois (Nebenlinie der Capetinger) 1328—1498.

Philipp VI. . . . . . 1328—1350
Johann der Gute . . . 1350—1364
Karl V. d. Weise . . . 1364—1380
Karl VI. . . . . . . 1380—1422
Karl VII. . . . . . 1422—1461
Ludwig IX. . . . . . 1461—1483
Karl VIII. . . . . . 1483—1498

4. Häuser Orleans und Angoulême (Nebenlinien der Capetinger 1489—1589).

Ludwig XII. . . . . . 1498—1515
Franz I. (Angoulême) . . 1515—1547
Heinrich II. . . . . . 1547—1559
Franz II. . . . . . . 1559—1560
Karl IX. . . . . . . 1560—1574
Heinrich III. . . . . 1574—1589

5. Die Bourbonen (Nebenlinie der Capetinger (1589—1792).

Heinrich IV. v. Navarra . 1589—1610
Ludwig XIII. . . . . 1610—1643
Ludwig XIV. . . . . 1643—1715
Ludwig XV. . . . . . 1715—1774
Ludwig XVI. . 1774—1792 († 1793)

6. Frankreich zum I. Male Republik 1792—1804.

Der Nationalconvent . . 1792—1795
Die Directorialregierung . 1795—1799
Das Consulat Bonaparte's 1799—1804

7. **Das erste Kaiserreich.**

Napoleon I. 1804—1814 (1815) [† 1821]

8. **Die letzten regierenden Bourbonen 1814—1830.**

Ludwig XVIII. . . . . 1814—1824
Karl X. . . . . 1824—1830

9. **Die jüngere Linie Orleans (Nebenlinie der Bourbonen).**

Ludwig Philipp, König der Franzosen . . . . . 1830—1848

10. **Frankreich zum II. Male Republik 1848—1852.**

Präsidenten: Lamartine u. Louis Napoleon.

11. **Das II. Kaiserreich.**

Napoleon III. . 1852—1870 († 1873)

12. **Frankreich zum III. Male Republik 1870.**

Präsidenten: Thiers, dann Mac Mahon.

VII. England.

1. **Angelsächsische Könige** (nach Aufhebung der Heptarchie).

Egbert v. Wessex . . . 827— 836
Ethelwolf . . . . . . 836— 857
Ethelbert (u. Ethelbald) . 857— 866
Ethelred I. . . . . . 866— 871
Alfred d. Große . . . 871— 901
Eduard I. der Aeltere . . 901— 924
Athelstan . . . . . . 924— 940
Edmund . . . . . . 940— 946
Edred . . . . 946— 955
Edwin . . . . 955— 959
Edgar . . . . 959— 975
Eduard II. d. Märtyrer . 975— 978
Ethelred II. . . . . . 979—1016
Edmund Ironside . . . 1016—1017

[**Dänische Könige:**

Swen 1013
Kanut d. Große . . . 1017—1035
Harald Hasenfuß . . 1035—1039
Hardiknut . . . . . . 1039—1042]

Eduard III. d. Bekenner, jüng. Sohn Ethelred's II. 1042—1066
Harald (Harold) . . . 1066

2. **Normannische Könige 1066—1154.**

Wilhelm I. d. Eroberer . 1066—1087
Wilhelm II. . . . . . 1087—1100
Heinrich I. . . . . . 1100—1135
Stephan v. Blois . . . 1135—1154

3. **Haus Anjou (Plantagenet) 1154—1399.**

Heinrich II. . . . . . 1154—1189
Richard I. Löwenherz . . 1189—1199
Johann ohne Land . . . 1199—1226
Heinrich III. . . . . 1226—1272
Eduard I. . . . . . . 1272—1307
Eduard II. . . . . . 1307—1327
Eduard III. . . . . . 1327—1377
Richard II. . . . . . 1377—1399

4. **Haus Lancaster (rothe Rose), Nebenlinie des H. Plantagenet, 1499—1461.**

Heinrich IV. . . . . . 1399—1413
Heinrich V. . . . . . 1413—1422
Heinrich VI. . . . . . 1422—1461

5. **Haus York (weiße Rose), Nebenlinie des H. Plantagenet, 1361—1485.**

Eduard IV. . . . . . 1461—1483
Eduard V. 1483
Richard III. . . . . . 1483—1485

6. **Haus Tudor 1485—1603.**

Heinrich VII. . . . . 1485—1509
Heinrich VIII. . . . . 1509—1547
Eduard VI. . . . . . 1547—1553
Maria d. Blutige . . . 1553—1558
Elisabeth . . . . . . 1558—1603

7. **Haus Stuart 1603—1714.**

Jacob I. . . . . . . 1603—1625
Karl I. . . . . . . 1625—1649

[**England Republik 1649—1660.**

Oliver Cromwell, Protect. 1653—1658
Richard Cromwell, Protector . 1658]

Karl II. . . . . . . 1660—1685
Jacob II. . . 1685—1688 († 1701)
Wilhelm III. v. Oranien, Schwiegersohn Jacob's II. . . . . 1689—1701
Anna, Tochter Jacob's II. 1702—1714

8. **Haus Hannover seit 1714.**

Georg I. . . . . . . 1714—1727
(Jacob III., Sohn Jacob's II., Prätendent)
Georg II. . . . . . . 1727—1760
(Karl Eduard, Sohn Jacob's III., Prät.)
Georg III. . . . . . 1760—1820
Georg IV. . . . . . 1820—1830
Wilhelm IV. . . . . 1830—1837
Victoria . . . . . . 1837—
Albert, Prinzgemahl † 1861.

VIII. Schweden

(seit Aufhebung der Kolmar'schen Union).

Gustav Wasa . . . . 1523—1560
Erich XIV. . . . . . 1560—1568
Johann II. . . . . . 1568—1592
Sigismund . . 1592—1604 († 1632)
Karl IX. . . . . . . 1604—1611
Gustav Adolf . . . . 1611—1632
Christina . . . . . . 1632—1654
Karl X. . . . . . . 1654—1660
Karl XI. . . . . . . 1660—1697
Karl XII. . . . . . 1697—1718
Ulrike Eleonore (—1720)
Friedrich v. Hessen-Kassel 1720—1751
Adolf Friedr. v. Holstein-Gottorp . . . . 1751—1771

Gustav III. . . . . . . 1771—1792
Gustav IV. . . . . . . 1792—1809
Karl XIII. . . . . . . 1809—1818
Karl XIV. Johann (Bernadotte) . . . . 1818—1844
Oscar I. . . . . . . 1844—1859
Karl XV. . . . . . . 1859—1872
Oscar II. . . . . . . 1872—

IX. Rußland.

1. Das Haus Rurik 862—1598.

Rurik 862
Wladimir d. Große . . 1000
Iwan Wassiljewitsch . . 1462—1505
Iwan II. d. Schreckliche . 1533—1584
Feodor I. (für ihn sein Schwager Boris Gudunow) . 1584—1594
(Thronstreitigkeiten; die falschen Demetrius.)

2. Haus Románow 1613—1762.

Michael Románow . . . 1643—1645
Alexis . . . . 1641—1676
Feodor . . . . 1676—1682
Iwan . . . . 1682—1688
Peter I. d. Große (1682) 1688—1725
Katharina I. . . . . . 1725—1727
Peter II. . . . . . . 1727—1730
Anna . . . . 1730—1740
Iwan v. Braunschweig . 1740—1741
Elisabeth . . . . . . 1741—1762

3. Haus Holstein-Gottorp.

Peter III. 1762
Katharina II. . . . . 1762—1796
Paul I. . . . . . . 1796—1801
Alexander I. . . . . . 1801—1825
Nicolaus I. . . . . . 1825—1855
Alexander II. . . . . 1855—

X. Die wichtigsten Päpste.

Leo I. d. Große . . . . 440—461
Gregor I. d. Große . . . 590—604
Gregor II. . . . . . . 715—731
Gregor III. . . . . . . 731—741
Zacharias . . . . . . 741—752
Stephan II. . . . . . . 752—757
Hadrian I. . . . . . . 772—795
Leo III. . . . . 795—816
Nicolaus I. . . . . . . 858—867
Sylvester II. (Gerbert) . . 999—1003
Benedict IX., Sylvester III. u. Gregor IV. (v. Kaiser Heinrich III. abgesetzt 1046)
Clemens II. . . . . . 1046—1047
Leo IX. . . . . 1049—1054
Gregor VII. . . . . 1073—1085
Urban II. . . . . . 1088—1099
Paschalis II. . . . . 1099—1118
Calixt II. . . . . . 1119—1124
Eugenius III. . . . . 1145—1153
Hadrian IV. . . . . 1154—1159
Alexander III. . . . . 1159—1181
(Victor IV. Gegenpapst)
Innocenz III. . . . 1198—1216
Honorius III. . . . . 1216—1227
Gregor IX. . . . . . 1227—1241
Innocenz IV. . . . . 1243—1254
Gregor X. . . . . . 1271—1276
Bonifacius VIII. . . 1294—1303
Clemens V. . . . . . 1304—1314

(Päpste in Avignon 1309—1378.)

Johann XXII. . . . . 1316—1334
Innocenz VI. . . . . 1352—1362
Gregor XI. . . . . . 1370—1378

(Päpstliches Schisma 1378—1409.)

Urban VI. in Rom . . 1378—1389
Clemens VII. in Avignon 1379—1394
Benedict XIII. in Avignon 1394—1409 († 1417)
Gregor XII. in Rom . 1406—1409 († 1424)
Johann XIII. 1410—1415 († 1419)
Martin V. . . . . . 1417—1434
Eugenius IV. . . . . 1431—1447
Nicolaus V. . . . . . 1447—1455
Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini) . . . . 1458—1464
Alexander VI. (Borgia) . 1492—1503
Julius II. . . . . . 1503—1513
Leo X. . . . . . . 1513—1521
Hadrian VI. . . . . 1522—1523
Clemens VII. . . . . 1523—1534
Paul III. . . . . . 1534—1549
Julius III. . . . . . 1550—1555
Paul IV. . . . . . 1555—1559
Pius IV. . . . . . 1559—1565
Pius V. . . . . . . 1566—1572
Gregor XIII. . . . . 1572—1585
Sixtus V. . . . . . 1585—1590
Paul V. . . . . . . 1605—1621
Innocenz X. . . . . . 1644—1655
Innocenz XI. . . . . 1676—1689
Clemens XIV. . . . . 1769—1774
Pius VI. . . . . . . 1774—1799
Pius VII. . . . . . 1800—1823
Leo XII. . . . . . . 1823—1829
Pius VIII. . . . . . 1829—1830
Gregor XVI. . . . . 1831—1846
Pius IX. . . . . . 1846—

Anhang II.

Aussprache fremder Namen.

Bemerkung 1. Wo es nöthig schien, ist die in fremden Namen zu betonende Silbe durch den Accent oder durch ein Dehnungs-h angedeutet, wie dies in der ersten Hälfte dieses Büchleins bereits im Texte geschehen ist.

Bemerkung 2. Vielfach kann die Aussprache, wie z. B. des englischen th, nur annähernd angedeutet werden. So bezeichnen **an**, **on** 2c. die französischen Nasenlaute, **lj**, **nj** die geschliffenen Laute, wobei die Consonanten **n** und **l** kaum hörbar sind; a (o) bedeutet einen Laut, der in der Mitte zwischen a und o liegt, hh ein verstärktes h.

Abailard . . . . . abälahr.
Abderahman . . . . abb er-rahhmán.
Abo . . . . ohbo.
Abukir . . . . abukír.
Adige . . . . ádigsche.
Ajaccio . . . . . . ajáttscho.
Aix . . . . äß.
Albuquerque . . . . albukérke.
d'Alembert . . . . . bal**an**bähr.
Alençon . . . . . . al**an**ßón.
Alessandria . . . . alessándria.
Algier . . . . aldschír.
Ali . . . . alí.
Almeida . . . . . . alméïda.
Amboise . . . . . . **an**boáhs.
Amerigo Vespucci . amerígo wesspúttschi
Amiens . . . . . . amjä**n**.
Amur . . . . amúr.
St. Andrews . . . ßent ändruhs.
Angoulême . . . . . **an**guläḧm.
Anjou . . . . **an**schú.
St. Antoine . . . . ßä**n**t**an**toáhn.
Antoinette . . . . . **an**toanéht.
Araber . . . . áraber.
Aragon . . . . . . aragón.
Aral . . . . arál.
Arcis-sur-Aube . . arßí ßür ohb.
Arcole . . . . arcóle.
Arkwright . . . . . arkreit.
Arles . . . . arl.
St. Arnaud . . . . ßä**n**tarnóh.
Arques . . . . ark.
Arras . . . . aráß.
Artenay . . . . . . artnäh.
Artois . . . . artoá.
Asow . . . . asóff.
Assemblée legislative, nationale . . aß**an**bléh leschislatiw, nasionáhl.
Aube . . . . óhb.
Auber . . . . obähr.
Aumale . . . . . . omáhl.
Aurelles de Paladine oréhl dö paladíhn.
Autun . . . . otö**n**.
Auvergne . . . . . owär**nj**.
Auxerre . . . . . . oßär.
Avignon . . . . . . awinjó**n**.
Azincourt . . . . . asä**n**kúr.
Azoren (Açoren) . . assohren.

Bacon . . . . . . behkn.
Baffins-Bai . . . . bäffinsbai.
Baggesen . . . . . bággĕsen.
Baghdad (Bagdad) . bagdād.
Bancroft . . . . . . bencroft.
Banér . . . . banähr.
Barclay de Tolly . . báhrkleh de tolli.
Bayard . . . . baijār.
Bayle . . . . baïl.
Bayonne . . . . . . bajón.
Bazaine . . . . . . basän.
Beauharnais . . . . bōharnäh.
Beaumont . . . . . bohmó**n**.
Belfort . . . . belfór.
Belleisle . . . . . . bälíhl.
Belleallliance . . . . bälalli**an**s.
Bentley . . . . . . béntli.
Béranger . . . . . . ber**an**sché.
Beresina . . . . . . berésina.
Bertrand . . . . . . bertr**an**.
Besançon . . . . . b'**san**ßó**n**.
Bestuschew . . . . bestúscheff.
Bielostock . . . . . bjelostók.
Blake . . . . blehk.
Blanc . . . . bl**an**.
Blois . . . . bloá.
Boccaccio . . . . . bokkáttscho.
Boileau Despréaux boaló däpreó.

Boleyn	bóhlin (búlin).
Bolivar	bolīwar.
Bombay	bombéh.
Booth	buhd.
Bordeaux	bordō.
Borgia	bórdscha.
Borodino	baradinó.
Bossuet	bossüǟ.
Boston	bostn.
Bosworth	boswars.
Bothwell	bohd'uell.
Boucquoi	bukōā.
Bouillon	bul**jon**.
Boulogne	bulo**nj**.
Bourbon	burb**on**.
Bourbaki	burbaki.
Bourges	bursch.
Bouvines	buwihn.
Boyne	boin.
Botzaris	bótzaris.
Boz (Dickens)	bōs (díkens).
Brescia	bréschia.
Bretagne	breta**nj**.
Bretigny	breti**nj**i.
Brienne sur Aube	briähn sür ohb.
Browne	braun.
Bruce	bruhs.
Buckingham	bö́ckinghäm.
Buenos Ayres	buénoß äïreß.
Buffon	büf**on**.
Bukarest	bukaresch t.
Bulgaris	búlgaris.
Bulwer	búluer.
Burke	börk.
Burleigh	bö́rli.
Bute	bjuht.
Byron	béiörn.
Caen	k**an**.
Calais	kaläh.
Calderon	kalderón.
Calicut	kalikút.
Cambray	k**an**brǟ.
Camões (Camoens)	kamōn(i)s.
Campbell	kämml (kǟmbl).
Canada	kǟnädä.
Cannes	kǟn.
Canning	kǟnning.
Canova	kanóva.
Canrobert	k**an**robǟhr.
Canterbury	kǟnterberi.
Capet (Hugo)	kapǟ (ügó).
Caraccioli	karáttscholi.
Carignan	kari**njan**.
Carnot	karnó.
Castlereagh	kásslrih.
Catesby	kéhtsbi.
Catinat	katiná.
Cavaignac	kaw**anják**.
Cavour	kawuhr.
Cervantes	dserwántes.
Châlon	schal**ón**.
Châlons sur Marne	schal**ón** sür marn.
Chamisso	schamisso.
Chambord	sch**an**bóhr.
Champagne	sch**an**pa**nj**.
Champ de Mars	sch**an** dö marß.
Champollion	sch**an**pollió**n**.
Champigny-Brie	sch**an**pi**nj**i bri.
Chanzy	sch**an**si.
Charles (franz.)	scharl.
Charles (engl.)	tscharls.
Charte	schart.
Chartres	schartr.
Chateaubriand	schatobri**án**.
Chateau (oder Cateau)-Cambresis	scható (oder kató) k**an**bresí.
Chatham	tschät-häm.
Cherbourg	schärbúhr.
Cherubini	kerubíni.
Chiari	kiari.
Chiavenna	kiawénna.
Chile	tschíle.
Chouans	schu**án**.
Cid el Campeador	dsid el kampeadór.
Cinq Mars	ß**än** mar.
Citeaux	sitoh.
Clairveaux	klärwoh.
Claude-Lorrain	klohd lorǟn.
Clermont	klerm**on**.
Clive	kleiv.
St. Cloud	ß**än** klu.
Clugny	klü**nj**i.
Clyde	kleid.
Codrington	kó(a)dringtn.
Comité de salut publik	komiteh dĕsalüh püblik.
Commonwealth	kómmönuelt.
Commune	kommühn.
Contrat social	k**on**trá sociál.
Convention nationale	konw**ansion** nasionál.
Covenant	kó(ö)wina(ä)nt.
Cook	kuk.
Cooper	kuhper.
Corday	kordǟ.
Cordoba	kórdoba.
Cordeliers	kordljēh.
Corneille	kornä**lj**'.
Cornwallis	ko(a)rnwó(a)llis.
Correggio	korräddscho.
Courcelles	kursähl.
Crécy	kressi.
Crémieux	kremiöh.
Cromwell	kró(a)muel.
Culloden	köllóhdn.
Cumberland	kö́mberländ.
Custine	küstíhn.
Cuvier	küwjé.
Daguerre	daghǟr.
Damiette	damjǟt.
Danton	dant**ón**.
Darnley	dárnli.

Dauphin	dofän.
Dauphiné	dofiné.
Davis	déhwiß.
Davoust	dawúh.
Defoe	difóh.
Delaroche	dölarósch.
St. Denis	ßän d'ni.
Descartes	dekárt.
Desmoulins	demulän.
Diaz	días.
Diderot	did'ró.
Dijon	dischón.
Dnieper	dnjéper.
Dniester	dnjéster.
Don Quixote	don kichótte.
Doubs	du.
Drake	drehk.
Drouest	drueh.
Dubois	dübōá.
Dufour	düfuhr.
Dumas	dümá.
Dumouriez	dümurjé.
Dunbar	dönbáhr.
Dwina	dwiná.
van Dyk	van däik.
Edgeworth	^{e}dschuörth.
Ellora	ēlura.
Elmsley	elmsli.
Enghien	angän.
esprit des lois (Geist der Gesetze)	espri däh lōá.
l'état c'est moi (der Staat bin ich)	letá sä mōá.
Faidherbe	fäderb.
Failly	faij.
Faraday	fárädeh.
Fatime	fátime.
Favre	fawr.
Fawkes	fa(o)hks.
Fénelon	fenlon.
la Fère Champenoise	la fähr schanpnoáhs.
Feuillants	föiljan.
Fleurus	flörühß.
Fleury	flörí.
Florida	florida (engl.: flóridä).
Fontainebleau	fontänbló.
Fontenaille	fontnailj.
Fontenay	fontnä́.
Forey	foreh.
Fotheringhay	fodhöringgeh.
Fouqué	fuké.
Fouquet	fuké.
Franche-Comté	fransch-konté.
Franctireurs	frantiröhr.
Fréjus	freschühß.
Froissard	froßahr.
Fulton	fultn.
Garonne	garōn.
St. Germain en Laye	ßän schärmän an lä.
Gibbon	gibbn.
Gibraltar	chibraltár.
Gioja	dschioja.
Gironde	schirond.
Görgei	görge-i.
gouvernement du directoire	guverneman dü directoar.
Gramont	gramón.
Granson	granson.
Gray	greh.
Guadalquivir	guadalkiwír.
Guatemala	guatemála.
Guernsey	gérnßi.
Guesclin	gesklän.
Guillot	güiló.
Guise	gihß.
Guizot	güisó.
Guy	gei.
Gyulay	djúlai.
Haiti	áïti.
Halley	hälli.
Hallue	allüh.
Hastings	héhßtings.
Havelock	häwlo(a)k.
le Hâvre (de Grâce)	lö ahwr (dö grahß)
la Haye	lahä.
Hébert	ebēr.
St. Helena (Insel)	ßent helíhnä.
Henry (engl.)	henri.
Henri (franz.)	anrí.
Hericourt	erikúhr.
Himalaya	himálaja.
Hobbes	hobs.
Hoche	osch.
Hogarth	hóhgart.
la Hogue	la ohk.
Home	hohm.
Howard	háuärd.
Hudson	hödßen.
Hugo (Victor)	ügó (wiktor).
Hume	juhm.
Jack (Johann)	dschäk.
Jackson	dschäkßön.
Jacques (franz.) = Jacob	schāk.
Jamaica	chamáika (englisch: dschäméhkä).
James (Jacob)	dschehms.
Japan	dschepen.
Jassy	jaschschi.
Jeanne d'Arc	schahn d'ärk.
Jean Paul	schan paul (gewöhnl. pōl).
Jefferson	dschefferßön.
Jemappes	schemäp.
Jerôme	scheróhm.
Jersey	dschérsi.
jeunesse dorée (Goldjugend)	schönäß doréh.
Inkermann	inkjermán.

John (Johann)	dscho(a)n.
Johnson	dschó(a)nsön.
Joinville	schoá**n**wíl.
Joubert	schubähr.
Jourdan	schurdá**n**.
Ironside	eirnseid.
Itzehoe	ítzehoh.
Juan	chuán.
Juarez	chúares.
Jules	schül.
Junot	schünó.
St. Just (Kloster, eigentl: San Geronimo de Yuste)	ßan chust (eigentl.: San Chherónimo de Juste).
juste milieu (rechte Mitte)	schüst **milj**ö.
Iwan	iwán.
Kairo	káïro.
Kara Mustapha	kará mústafa.
Knox	nocks.
Kossuth	kóschschut.
Kutusow	kutúsoff.
Lachaise	laschähs.
Ladmirault	ladmiróh.
La Fayette	lafajät.
La Fontaine	la**font**än.
Lalande	lalánd.
Lancaster	länkästr.
Languedok	**lang**dók.
Laon	**lan**.
Latour d'Auvergne	latúr dowärnj.
Laud	la(o)d.
Law	la(o).
Lawrence	la(o)renß.
Lainez	laínes.
Leboeuf	löböf.
Ledru Rollin	ledrü rol**än**.
Lee	lih.
Lefort	löfór.
Leicester	léßtr.
Leon (in Spanien)	león.
Lepanto	lépanto.
lettres de cachet (geheime Verhaftsbefehle)	lätr dö kaschéh.
Lexington	lékßingtn.
Ligny	**linjí**.
Ligue	lig.
Lille	lil.
Limousin	limus**än**.
Lincoln	lingkn.
Liverpool	líwerpuhl.
Livingstone	líwingston.
Locke	lo(a)k.
Loire	loáhr.
Longfellow	lo(a)ngféllo.
Lorient	lorj**án**.
Loudon	laudn.
Louis	lui.
St. Louis (Stadt)	ßent lúiß.

Louvel	luwel.
Louvois	luwoá.
Loyola	lojóla.
Luigi (Ludwig)	luídschi.
Lunéville	lünewíl.
Luynes	lüin.
Luxembourg	lüks**an**búr.
Macaulay	mäká(o)li.
Macchiavelli	makkiawélli.
Mac Mahon	mak mah**ón** (schott.: mäck máhön).
Macpherson	mäkférßn.
Madeira	madé(i)ra.
Madison	mädißön.
Madras	mädräß.
Madrid	madríd.
Maestricht	mahstricht.
Magalhães oder Magelhãens (franz.: Magellan)	magalj**än**is (franz.: maschäl**án**).
Magenta	madschänta.
Magyaren	mádjaren.
Mahmud	machmūd.
Malesherbes	malsärb.
Malherbe	malärb.
Mallorka	maljórka.
Malmoe	malmō.
Malplaquet	malplakä.
Manchester	mäntschestr.
le Mans	lö **man**.
Marat	mará.
Marlborough	máhlböro.
Marmont	mar**mon**.
Marne	marn.
Marseille	marß**älj**.
Marslatour	marslatúr.
Massillon	massi**ljon**.
Mayenne	majän.
Mazarin	maßar**än**.
Meaux	moh.
Medici	mäditschi.
Medinah	medīna.
Mehemed Ali	méhemed alī.
Méhul	me=ül.
Menou	menū.
Meung	**mön**.
Meurthe	mört.
Meuse	möhs.
Mexiko (Méjiko)	méhchiko.
Michel=Angelo	mikel ándschelo.
Miguel (Michael)	migél.
Milton	miltn.
Mincio	míntschīo.
Mirabeau	mirabó.
Mohács	móhatsch.
Mohammed	mohhámmed.
Molière	moljähr.
Mons (in Belgien)	**mons**.
Montaigne	**montanj**.
Montauban	**mon**tob**án**.
Mont Avron	**mont**awr**ón**.

Montbeliard	monbeljár.
Montecuculi	montekúkuli.
Montespan	montspan.
Montesquieu . . .	montſkiö́.
Montijo	montícho.
Montmartre	monmartr.
Montmorency . . .	monmoranſi.
Montpenſier	monpanßjé.
Mont Valerien . .	mon waleriän.
Moreau	moró.
Morſe	morß.
Mortier	mortjé.
Moskwa	moßkwá.
Moslemin	moßlemīn.
Munkács	múnkatſch.
Murad (Sultan) .	murād.
Murat	mürá.
Nancy	nanßí.
Nantes	nant.
Napier	néhpiĕr.
Naſeby	néhsbi.
Nelſon	nelßn.
Nemours	n'múhr.
Nepal	nepál.
Neuchâtel	nöſchatä́l.
Neuilly	nöljí.
Newa	newá.
Newfoundland . . .	njúhfondländ.
New-Orleans . . .	nju ó(a)rlihns.
Newton	njuhtn.
Ney	nä.
Niel	njäl.
Niemen	njä́men.
Nismes (Nîmes) .	nihm.
Northumberland . .	na(o)rthö́mberländ.
Nowgorod	nówgorot.
Noyon	noajon.
Odeſſa	odjeſſa.
Oiſe	oáhs.
Oliver	óliwör.
Olivier	oliwijeh.
Oman	omān.
Omar	omār.
Orange	oranſch.
Orléans	orleán,
Orlow	orlóff.
Orſova	órſchowa.
Oude (Awadh) . . .	aud.
Oudenarde	audenahrde.
Oudinot	udinó.
Ourique	orík.
Oxenſtierna	uxenſchärna.
Palafox	palafóchs.
Palmerſton	pāmerſtn.
Papin	papä́n.
Paraguay	paraguái.
Parry	pärri.
Pau	po.
Pavia	pawía.
Peel	pihl.
Peliſſier	peliſſiéh.
Penſylvania	pennſilwéhniä.
Perier	perieh.
Peru	perú.
Peſchiera	peßkiárra.
petition of right (Bittſchrift um Herſtellung des Rechts)	pitíſchön ow reit.
Piacenza	piatſchä́nza.
Pichegru	piſchgrǘ.
Plantagenet	plä́ntäddſchenet.
Poitiers	pŏatjé.
Poitou	poatú.
Poltawa (Pultawa)	poltáwa.
Pompadour	ponpaduhr.
Pondichéry	pondiſcherí (engl.: po(a)ndiſchérri.
Pont à Mouſſon . .	pont a muſſón.
Pontarlier	pontarlieh.
Port royal (Kloſter)	por roajal.
Port royal (auf Jamaika)	pohrt róiäl.
Potemkin	potémkin.
Prémontré	premontré.
Prescott	préßkött.
Procida	prótſchida.
Provence	prowáns.
Puſey	piuſi.
Puy	pü.
Quatrebras	katrbrā.
St. Quentin	ßän kantän.
Querrieux	keriö́.
Quesnel	kenä́l.
Rabelais	rabläh.
Racine	raſſīn.
Raglan	rägglän.
Ramillies	ramilj.
Ravaillac	rawaljäk.
Réaumur	reomür.
Reims	franz.: ränß.
Renaiſſance	renäſans.
Retz	rähß.
Rezonville	reſonwíl.
Rhône	rohn.
Richard	engl.: ritſchörd.
Richelieu	riſchljö.
Rio de Janeiro . .	ríu d'ſchané(i)ru.
Robespierre	robs'pjähr.
Rochelle	roſchäl.
Roeskilde	roskille.
Roland	franz.: rolán.
Romanow	románoff.
Roncesvalles . . .	rondßeswaljes.
Rouen	ruan.
Rouſſeau	ruſſó.
Rouſſilon	rußiljón.
Rubens	rübens.

Russel	rö̈ſſel.
de Ruyter	de reuter.
Ryswyk	reisweik.
St. = Saint ...	ſän.
Sadowa	ſádowa.
Sahara	ſáharā.
Sandwich	ßänduitſch.
Sansavoir (Sans-aveir)	ſansawoar.
Sansculotte	ſanskülót.
Santerre	ſantéhr.
Saône	ßohn.
Savannay	ßäwännä.
Sceaux	ßoh.
Scilly	ßilli.
Scribe	ſkrihb.
Seapoys	ßíhpois.
Sedan	ſedán.
Seiks	ßihks.
Seine (Fluß) ...	ßän.
Sevilla	ßewílja.
Sèvres	ßähwr.
Sebastopol	ßewaſtópol.
Seymour	ßíhmör.
Shaftesbury	ſchāftsberi.
Shakespeare	ſchéhkspihr.
Sherman	ſchérmän.
Sieyès	ßiähß.
Sinope	ſinópe.
Smolensk	ſmolénsk.
Soissons	ßoaßón.
Soliman	ſolimán.
Somme	ßŏm.
Soult	ßult.
Spinoza	ſpinóſa.
Staël	ßtahl.
Stanley	ßtänli.
Stephens	ßtíhwns.
Stephenson	ßtíhwnßön.
Sterne (Dichter) ..	ßtern.
Strafford	ßträfförd.
Stuart	ßtjúört.
Sue	ßüh.
Suez	ſúes.
Suffolk	ßö̈ffok.
Sully	ßülí.
Sussex	ßösſecks.
Suworow	ßuwóroff.
Szistowa	ſchíſtowa.
Szigeth	ſigät.
Tajo	tácho.
Talbot	tá(o)lböt.
Tallard	tallár.
Talleyrand	talrán (talerán).
Thames (Themse) .	tems.
Thiers	tjähr (in Südfrankreich: tjährs).
Thomson	to(a)mßn.
Ticino (Tessin) ..	titſchíno.
Tippo Sahib	típū ſāhib.
Toul	tul.
Toulon	tulón.
Toulouse	tuluhs.
Touraine	turän.
Tours	tuhr.
Toussaint l'Ouverture	tuſſän luwertühr.
Tower	tauer.
Trafalgar	trafalgár.
Trochu	troſchü.
Trouvadours ...	truwadúr.
Trouvères	truwehr.
Troyes	troá.
Tudor	tjúhdör.
Tuilerien	tüilrien.
(franz.: tuileries .	tüilrí).
Turenne	türän.
Turgot	türgó.
Tycho de Brahe ..	tüko de brah.
Udine	údine.
Ukraine	ukrá-ine.
Upsala	upſála.
Ural	urál.
Uruguay	uruguái.
Valençay	walanſä.
Valencia	waléndſia.
Valenciennes ...	walanßjän.
Valladolid	waljadolíd.
Valois	waloá.
Vandamme	wandám.
Vassy	waſſi.
Vauban	wobán.
Vaucelles	wohſehl.
Vendée	wandé.
Vendôme	wandóhm.
Venezuela	wenedſuéla.
Veracruz	wéra kruhs.
Verde (Cap)	währd.
Verden (in Hannover)	fährdn.
Verdun (in Lothringen)	wärdö̈n.
Vermandois	wermandŏa.
Vernet	wärnä.
Versailles	wärßalj.
Verviers	wärwjé.
Vervins	wärwän.
Vicenza	witſchénza.
Victor Hugo	wiktor ügó.
Vienne	wijän.
Világos	wílahgoſch.
Villars	wilár.
Villele	wiläl.
Villiers	wiljär.
Vincennes	wänßän.
da Vinci	da wíntſchi.
Vionville	wionwíl.
Virginia	werdſchíniä.
Viviers	wiwjé.

Voltaire . . . . . . woltähr.
Vouglé . . . . wuglé.

Wakefield . . . . . uehkfihld.
Wales . . . . uehls.
Walpole . . . . . . uá(o)lpol.
Warren . . . . . . uó(a)rren.
Warwick . . . . . . uó(a)rick.
Washington . . . . uó(a)schingtn.
Watt . . . . uott.
Wellesley . . . . . uélsli.
Wellington . . . . . uéllingtn.
Wesley . . . . ueßli.
Whigs . . . . huigs.
Whitfield . . . . . . huitfihld.
Wikliffe . . . . . . uíklif.
Wilberforce . . . . uílberfors.
William (Wilhelm) uíljöm.
Wilson . . . . . . uílßön.

Windsor . . . . . . uínsör.
Wladimir . . . . . wladímir.
Wolfe . . . . uulf.
Wolsey . . . . uúlßi.
Worcester . . . . . uúßter.

Xeres . . . . cheréß.
Ximenes . . . . . . chiméneß.

Yorktown . . . . . jorktaun.
Young . . . . jöng.
Yssel . . . . eissel.
Yverdun . . . . . . iwerdö̃n.

Zaandam . . . . . sahndam.
Zapolya . . . . . . sápolja.
Znaim . . . . snaïm.
Zutphen . . . . . . sütfen.

Berichtigungen und Druckfehler.

Seite 38 Zeile 12 v. u. statt gegen lies von.
„ 38 „ 5 „ „ „ auf „ mittelst.
„ 121 lies: Dritte Periode: Von der ersten französischen Revolution bis auf die Gegenwart, 1789—1873.
„ 121 Zeile 21 v. u. lies: unter Ludwig XVI.

Erste Hälfte: Seite 70 Zeile 15 v. o. lies: vom Bosporus.
„ 38 „ 16 „ „ „ Opfer inneren Parteizwistes.

Leipzig,
Druck von Fischer & Wittig.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gutmann, Karl A.,

Uebersicht der Weltgeschichte Als Grundlage für d. Unterricht in Mittelschulen u. als Hilfsmittel für d. Repetition

Bd.: 2

Nürnberg 1873

H.un. 236 i-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11159095-6